Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 43 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 23. Oktober 1910. Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Kaiserbesuch

Auf der Weltausstellung in Brüssel.

Polnischer Kaplan verurtheilt

Arbeiteraussperrung in Schweizer Uhrenfabriken.

Günstigere Nachricht über Verhandlungen zwischen Deutschen und Tschechen.

Ungarische Delegation billigt Flottenbudget.

Berlin, 22. Okt: Hundert Geheimpolizisten sind von Berlin aus nach Brüssel, Belgien, gesandt worden, um in der üblichen Weise Vorkehrungen für die persönliche Sicherheit des Kaisers Wilhelm zu treffen, welcher in der neuen Woche die Brüsseler Weltausstellung besucht. Auch haben die belgischen Behörden selber für diesen Anlaß noch Extra-Sicherheitsvorkehrungen verfügt, namentlich was die straffe polizeiliche Absperrung anbelangt, sodaß nicht einmal eine unangenehme Kundgebung erfolgen kann. Mittlerweile haben die Sozialisten von Belgien versichert, daß sie garnicht daran dächten, irgendwelche Kundgebung gegen den deutschen Herrscher zu unternehmen.

Wahrscheinlich werden der Kaiser, seine Gemahlin Auguste Viktoria und die Prinzessin Viktoria Luise gemeinschaftlich die Ausstellung besuchen.

Jene politische Osterpredigt.

In Bromberg, Posen, hat das Gericht soeben den polnischen Propst Gryglewicz zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, wegen einer Osterpredigt, über welche nachträglich Anzeige gemacht wurde, unter der Behauptung, daß sie darauf berechnet gewesen sei, die Polen gegen die Deutschen zu verhetzen und sie zur Widersetzlichkeit gegen die Erlässe von Behörden aufzustacheln.

Tropen-Gesundheitspflege.

Auf dem 3. Deutschen Kolonialkongreß hielt Professor Schilling, Leiter der Tropenabtheilung am hiesigen Institut für Infektionskrankheiten, einen Vortrag über die Bedeutung der neuen Fortschritte der Tropenhygiene für die deutschen Kolonien.

Er betonte einleitend die hervorragende wirthschaftliche Bedeutung der Gesundheitspflege für die Kolonien. Der Europäer, sagte er, stehe unter dem Einfluß des heißen Klimas und gewisser spezifischer Krankheiten. Der Eingeborene wird hier immer unentbehrlich sein, da er allein imstande ist, in den Tropen schwere körperliche Arbeit zu verrichten. Redner zeigte an Beispielen, wie der Bekämpfung des Gelben Fiebers in Rio de Janeiro, der Malaria beim Bau des Panamakanals usw., daß sich auch unter den eigenartigen Verhältnissen in den Tropen eine wirkliche Verhütung der Infektions-Krankheiten ermöglichen lasse. Daraus könne man auch für die deutschen Kolonien lernen. Aber es müsse ein planvolles Zusammenarbeiten aller Kolonisten und Aerzte mit den Verwaltungsbehörden und nicht zuletzt mit den Privatunternehmern geschaffen werden. Der Vortragende empfahl daher die Gründung einer Zentrale in Berlin mit der Aufgabe, die Ueberzeugung von der Bedeutung der Kolonialhygiene zu fördern.

In der Diskussion fanden die Ausführungen eines Redners allgemeine Zustimmung, der es als ein Hauptübel darstellte, daß die ausgehenden jungen Deutschen ihre heimathlichen Gewohnheiten, vor Allem den Kneiptisch und die Kegelbahn, auch draußen in den Kolonien als ein „unveräußerliches Recht" ihrer Daseinsbedingungen betrachten.

„Lockout" droht in der Schweiz.

Alle Taschenuhren- und Standuhrenfabriken in der Schweiz haben beschlossen, ihre Arbeiter — im Ganzen etwa 35,000! — am 5. November auszusperren, „wenn dieselben nicht ihre beständige Agitation für höhere Löhne und kürzere Arbeitszeit einstellen."

Einigung in einer Sprachenfrage.

Hoffnungsvollere Kunde kommt aus Prag, Böhmen, über die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen, welche dort geführt werden. Es ist die Lösung einiger der schwierigsten Streitprobleme erzielt worden.

Man einigte sich dahin, daß fortan in allen Angelegenheiten, welche vor Gemeindebehörden kommen, die Wahl der zu führenden Sprache ganz frei sein soll. Was die Stadt Prag anbelangt, so werden die städtischen Behörden alle amtlichen Dekrete und sonstige, das Gemeinwesen betreffende Dinge in beiden Sprachen veröffentlichen. Auch werden sie deutsche Schriftstücke annehmen und dieselben in deutscher Sprache beantworten. Man hofft jetzt, daß der Weg für ein vollständiges Einvernehmen gebahnt ist.

Zugunsten der Regierungsforderungen.

Die ungarische Delegation hat das Flottenbudget gutgeheißen und ausdrücklich eine Vertrauenserklärung für das Flottenamt der Doppelmonarchie beschlossen. Alle Forderungen der Regierung wurden gebilligt.

† Khevenhueller-Metsch.

Der österreichisch-ungarische Botschafter Baron Khevenhueller-Metsch, welcher seit 1903 in Paris amtirte, ist gestorben.

Der Todeskandidat Crippen.

Weiteres über die Verurtheilung des amerikanischen Zahnarztes. — Auch schlechte Aussichten für Frl. Leneve?

London, 22. Okt. Nur fünf Tage hat der Prozeß gedauert, welcher mit der Verurtheilung des Dr. Hawley Harvey Crippen zum Tode durch Henkershand endete, und die Geschworenen waren ganze 29 Minuten in Berathung! Die Hinrichtung dürfte entweder am 14. oder am 15. November erfolgen.

Die Schnelligkeit, mit welcher der Fall abgefertigt wurde — einer der dramatischsten in den englischen Verbrecherannalen — ist der Anlaß allgemeiner Gratulation geworden und wird als eine neue Veranschaulichung dafür hervorgehoben, wie viel schneller und sicherer die Justiz in England arbeite, als in den Ver. Staaten.

Cripen gab sich, als die verhängnißschweren Worte von den Lippen des vorsitzenden Richters Alverstone fielen, wenige Minuten lang den Anschein fester Selbstbeherrschung, — aber schnell genug gaben seine Nerven nach, und heute Abend hatte er verschiedene Ohnmachtsfälle und ist unter ärztlicher Obhut.

Er betheuert aber fort und fort seine Unschuld. Seine erste diesbezügliche Aeußerung heute war eine dramatische Antwort auf die übliche Frage vom Gerichtshof nach der Urtheilsfällung:

„Ich versichere noch immer meine Unschuld," erklärte er kühn und laut, während sein todtenblasses Gesicht deutlich die Erschütterung seines Innern zeigte.

Das Hauptinteresse konzentrirt sich jetzt auf den Prozeß gegen Ethel Clare Leneve, die frühere Maschinenschreiberin Crippens, mit welcher er auf dem Dampfer „Montrose" über den Ozean floh, nachdem er, wie ihm zur Last gelegt wird, seine Gattin umgebracht hatte. Sie ist der Mitschuld angeklagt.

Frl. Leneve soll am Dienstag zum Prozeß vorgeführt werden. Wenn Crippen heute freigesprochen worden wäre, so wäre sie ohne Weiteres freigelassen worden. Die Kunde von Crippens Verurtheilung fiel beinahe so schwer auf sie, wie auf den unglücklichen Mann selbst!

Vor mehreren Tagen wagte man vielfach die Aeußerung der Ansicht, die Krone habe eigentlich gar nichts gegen Frl. Leneve, und sie werde mit wenigen Umständen freigesprochen werden. Aber nicht Wenige wagten eine solche Prophezeiung auch bezüglich Dr. Crippen's, — und doch, wie schrecklich schnell ist das Verhängniß über ihn hereingebrochen, trotzdem das Beweismaterial gegen ihn auf recht schwachen Füßen zu stehen schien!

Man würde sich daher jetzt auch nicht wundern, wenn Frl. Leneve ebenfalls schuldiggesprochen und zu einer langen Haftstrafe verurtheilt werden sollte!

Philadelphia, 22. Okt. J. M. Munyon, das Haupt der „Munyon Homoepathic Remedy Co." drückte heute Nachmittag tiefen Gram über die Schuldigsprechung von Dr. Crippen und seine Verurtheilung zum Tode aus.

„Crippen war so sanftmüthig wie ein Kind," sagte er, „er betete seine Gattin an, und Jedermann wußte, daß er sie anbetete. Sie jedoch führte ihn zu einem Leben der Hölle! Sie war die größte Kokette, welche jemals gelebt hat! Es ist eine Schmach und ein Verbrechen, daß sie ihn hängen wollen."

Dr. Crippen war viele Jahre hier früher in der Londoner Filiale der Munyon'schen Gesellschaft thätig gewesen.

Portugiesisches.

Die Parlamentswahlen finden wahrscheinlich im Januar statt. — Bischofssalär gesperrt.

Lissabon, Portugal, 22. Okt. Das Ministerium hieß heute ein Dekret gut, durch welches das Gehalt des Bischofs von Beja vorläufig gesperrt, und er vor Gericht geladen wird unter der Anschuldigung, sein Bisthum ohne Befugniß verlassen zu haben. Der Bischof war beim Ausbruch der Revolution über die spanische Grenze geflohen.

Die Wahlen für den Landtag werden wahrscheinlich im Januar abgehalten werden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Cincinnati von Hamburg; Baltic von Liverpool. (Sonntag am Dock.)

An Nantucket, Mass., vorbei: Minnesota, von London nach New York. (Montag Vormittag 10 Uhr am Dock.)

Vor Sable Island vorbei: Friedrich der Große, von Bremen nach New York. (Dienstag Nachmittag gegen halb 1 am Dock.)

Liverpool: Carmania von New York.

Abgegangen.

Havre: Provence nach New York.

Washington'er Nachrichten.

Bürgermeister Gaynor bei Präsident Taft. — Stahltrustverfolgung oder nicht? — Weitere Bahnratensuspendirung. — Korporationssteuerdrückeberl

Washington, D. K., 22. Okt. Ein „demokratisches Oberhaupt" ist heute Abend im Weißen Hause. Es ist jedoch kein nationales Oberhaupt — oder sollte man vielleicht sagen, noch keins? — sondern nur dasjenige von Groß-New-York, Bürgermeister Wm. J. Gaynor, und der ist einfach als Gast des Präsidenten hier.

Hr. Gaynor und seine Gemahlin trafen heute Nachmittag aus NewYork hier ein, und sie bleiben bis Sonntag Nachmittag im Weißen Hause. Mayor Gaynor kam als einer von einer Gruppe Bürgermeister der bedeutendsten Städte des Landes, welche auf heute Abend vom Präsidenten zu einem Bankett eingeladen wurde, das zu Ehren des Bürgermeisters von Tokio, Japan, Yukio Osaki, stattfand.

Wegen des, noch immer leidenden Zustandes des Bürgermeisters Gaynor fühlte Hr. Taft, es würde mehr zum Komfort desselben beitragen, im Weißen Hause selbst zu logiren; und außerdem wünschte er sehr, ihn etwas besser kennen zu lernen. Bisher sind die Beiden nur bei einer oder zwei Gelegenheiten flüchtig zusammengetroffen.

Präsident Taft und Generalanwalt Wickersham haben jetzt über die Frage zu entscheiden, ob eine riesige Masse Auskunft, welche vom Korporationsbüro gesammelt wurde, die Verfolgung des „Stahltrusts" wegen der Uebertretung der Antitrustgesetze rechtfertigt. Kommissär Smith vom Korporationsbüro hat so ziemlich alles Beweismaterial fertiggestellt, welches seine Agenten gesammelt haben.

Ein nationaler Skandal mag aus der Art hervorgehen, wie das Korporationssteuergesetz sich bis jetzt bewährt hat!

Das Schatzamt hat offiziell verkündet, daß die gesammten betreffenden Steuereingänge sich erst auf etwas über 27 Millionen Dollars belaufen; und wie aus New York gemeldet, sind Finanzleute der Wall Street überzeugt, daß sehr schlaues, betrügerisches Verbergen von Profiten vorgekommen sei.

Diese Bundessteuer beträgt bekanntlich 1 Prozent des jährlichen Einkommens einer Korporation, aus allen Quellen, in Höhe über $5000, mit Ausschluß aller Beträge, die als Dividenden auf die Aktien anderer Korporationen eingingen, welche der Steuer unterworfen sind.

Die zwei größten Geschäfte des Landes, nämlich die „Standard Oil Co." und der Stahltrust, haben über $2,000,000 in den Regierungsschatz gezahlt, oder etwa ein Dreizehntel der gesammten Steuer, welche eingegangen ist. Die großen Eisenbahnen sollten, nach der Meinung von Finanzsachverständigen, ebenso viel eingezahlt haben, wie die gesammte eingelaufene Summe beträgt! Weitverbreitet ist der Glaube, daß nur das kleine „Kroppzeug" die gesetzliche Steuer entrichtete. Wenn die Steuernziffern des Schatzamtes richtig, so würde das gesammte Einkommen aller Korporationen in den Ver. Staaten im Jahre 1909 sich auf nur 2700 Millionen D. belaufen haben, — eine Ziffer, welche von den Finanzkennern einfach als lächerlich bezeichnet wird! Es wird vorausgesagt, daß der Kongreß sich in naher Zukunft genöthigt sehen wird, das betreffende Gesetz strammer zu machen und Umgehungen zu erschweren.

Die Zwischenstaatliche Verkehrskommission hat heute die geplanten u. angekündigten Frachtratenerhöhungen auf Getreide und Getreideprodukte, die aus Süddakota und Minnesota versandt werden, bis zum 1. Mai 1911 suspendirt. Diese Ordre betrifft eine Anzahl westlicher sowie auch südwestlicher Eisenbahnen und ihre Anschlußlinien.

Washington, D. K., 23. Okt. Generalpostmeister Hitchcock hat Namens des zuständigen Verwaltungsraths die 48 Städte bekannt gemacht, in welchen die erste Probe mit den neuen Postsparbanken gemacht werden soll, wegen der beschränkten Bewilligung wurden nur Postämter zweiter Klasse ausgewählt, wie folgt:

Bessemer, Ala.; Globe, Arz.; Stuttgrt, Ark.; Oroville, Kal.; Leadville, Kalo.; Coeur d'Alene, Idaho; Pekin, Ill.; Princeton, Ind.; Decorah, Iowa; Pittsburg, Kas.; Middlesboro, Ky.; New Iberia, La.; Houghton, Mich.; Bemidji, Minn.; Gulfport, Miss.; Carthage, Mo.; Anaconda, Mont.; Nebraska City, Nebr.; Carson City, Nev.; Raton, N. M.; Wahpeton, N. D.; Ashtabula, O.; Guymon, Ok.; Kramath Falls, Ore.; Dubois, Pa.; Deadwood, S. D.; Johnson City, Tenn.; Port Arthur, Texas; Provo, Utah; Olympia, Wash.; Crafton, W. Va.; Manitowoc, Wis., und Laramie, Wyo.

Das Datum für die thatsächliche Eröffnung der Postsparbanken an diesen Plätzen ist noch nicht festgesetzt. Doch ist es sogut wie gewiß, daß die Eröffnung noch vor Neujahr erfolgen wird.

Im Reich der Flieger.

Ungünstiges Wetter beim Beginn des Wettfliegens in Belmont Park. — Deutschland gewinnt den St. Lauiser Ballonwettflug.

St. Louis, 23. Okt. Es kommt endlich die Kunde, daß der deutsche Ballon „Düsseldorf" 17 Meilen nördlich von Lake Kiskisink, Quebek, landete. Das sind 1250 Meilen Luftlinie von St. Louis, — noch 50 Meilen weiter, als „Germania" flog!

St. Louis, 22. Okt. Deutschland ist der Sieger des Internationalen Luftballonwettflugs, welcher letzten Montag von hier aus eröffnet wurde. So ergibt eine Karte, welche der Aeroklub heute Abend ausgearbeitet hat.

Darnach ist der Ballon „Germania" (Führer Hugo v. Abercron, und Assistent Augustus Blanckertz), 1200 Meilen weit von St. Louis aus gesegelt und hat einen neuen Fernflugrekord geschaffen.

(Der frühere Rekord, 1183 Meilen, war vom französischen Grafen De la Vaulx im Jahre 1900 geschaffen worden.)

Die Ballons „America II" und „Düsseldorf" werden noch immer vermißt; aber allem Anschein nach werden ihre Flüge nicht denjenigen von „Germania" bezüglich der Länge gleichkommen.

St. Louis, 23. Okt. Nach der „Germania", welchem dem Befund des Aeroklubs zufolge den Ballon-Differenzwettflug gewonnen hat, folgen die übrigen Ballons, über die man Auskunft besitzt, in folgender Ordnung:

„Helvetia" ((Schaack und Armbruster), 850 Meilen.

„Azurea" (Meßner und Giraudau), 775 Meilen. (Diese beiden Ballons sind von der Schweiz.)

Harburg 2." (Deutschland, Führer Vogt und Aßmann), 750 Meilen.

„Isle de France" (Frankreich, Führer Le Blanc und De Mumm), 725 Meilen.

„St. Louis Nr. 4" (Ver. Staaten, Führer Honeywell und Tolland) 555 Meilen.

„Condor" (Frankreich, Führer Faure und Schuwlek) 450 Meilen.

„Million Population Club" (Ver. Staaten, Führer S. Louis v. Phul und O'Reilly) 390 Meilen.

Montreal, Kanada, 23. Okt. Nur das Vorüberkommen eines Kontraktorenzuges auf der neuerbauten Nationalen Transkontinentalbahn nordöstlich von La Tuque, in der Buschwildniß des nördlichen Quebek, scheint Hugo v. Abercron und August Blankerts, die Führer des siegreichen Wettflugballons „Germania", vor einem langsamen Tode in felsenbestreuter Oede gerettet zu haben, nachdem sie von ihrer gefährlichen Fahrt in der Mittwochnacht gelandet waren. Die Luftschiffer hatten schrecklich von Kälte und Sturm zu leiden.

Zeitweilig flog ihr Ballon, wie die Instrumente ergaben, mit eine Schnelligkeit von 70 Meilen pro Stunde, und das Schlimmste waren die beständigen Querströmungen des Sturmwindes.

v. Abercron ist noch immer in der entlegenen Hinterwaldsansiedelung La Tuque, 60 Meilen von der Stelle, wo der Ballon niederging, und wird dort das Einpacken und Absenden des Ballons übernehmen.

Belmont Flugfeld, Long Island, bei New York, 22. Okt. Um halb 2 Uhr Nachmittags verkündete der dumpfe Schuß einer Kanone den Beginn des Zweiten Internationalen Aviatikerturniers.

Es fiel Regen, und dieser hielt ohne Zweifel große Massen Besucher fern. Nur wenige Tausend Personen hatten sich in dem Park versammelt.

Aber J. Armstrong Drexel — der bekannte Philadelphiaer Millionär und Flugsportsmann — der kühne Chicagoer Kanalüberflieger John B. Moissant und der englische Aviatiker Claude Grahame-White ließen sich durch die Witterung nicht abschrecken, in die Luft aufzusteigen.

Die graziösen Monoplane von Drexel und Moissant sausten um die Flugbahn mit einer Schnelligkeit von 50 Meilen pro Stunde, während der schwerere Doppeldecker von Claude Grahame-White sich langsamer, aber ebenso glatt bewegte.

Die Eröffnungsflüge waren für die Theilnahme an dem stündlichen Distanzwettstreit.

Bryan gegen Cannon.

Ersterer hält eine Stumprede in „Onkel Joe's" Wahlkreis.

Hoopeston, Ill., 22. Okt. Wm. J. Bryan begann heute seinen aktiven Kampf gegen die Wiedererwählung von „Uncle Joe" Cannon, dem Sprecher des Kongreßabgeordnetenhauses, bei den kommenden Wahlen.

Er sagte, die feindliche Stimmung gegen das Payne-Aldrich'sche Zolltarifgesetz werde für die Niederlage Cannons verantwortlich sein; und die diesjährigen Wahlergebnisse in Maine und Vermont hätten bereits erkennen lassen, daß die Empörung in der republikanischen Partei diesen Herbst größer sein werde, als diejenige von 1890 gegen die McKinleybill war; diese Empörungswoge werde den Untergang Cannons herbeiführen.

Luftschiffe in Ungunst?

Deutsches Kriegsamt soll für Gleitflieger entschieden haben.

Aus der Spionenwelt:

Enthüllungen eines Ex-Offiziers in der Berliner „Zeit".

Premier Briand und die übermorgen zusammentretenden franz. Kammern.

Britische Politik.

London, 22. Okt. Berliner Depeschen melden, der deutsche Kronprinz sei sehr enttäuscht darüber, daß der Plan, in sein Weltreiseprogramm auch einen Besuch der Ver. Staten aufzunehmen gescheitert ist (allem Anschein nach endgiltig). Die britische Regierung wird ihm indeß so viel Ersatz dafür bieten, wie sie kann, nämlich durch sehr umfassende Vorkehrungen für seinen Besuch in Indien, eine großartige Militärrevue und eine große Jagdexpedition in den indischen Dschungeln. Kronprinz Friedrich Wilhelm soll ohnedies ein starkes Verlangen darnach ausgesprochen haben, einen oder zwei Tiger vom Rücken eines Elephanten aus in bekannter Manier zu schießen. Die Jagdpartie wird 500 Personen umfassen und sich in eine Gegend begeben, wo die menschenfressenden Bestien am größten und am wildesten sein sollen.

Diese Vorkehrungen erfordern natürlich bedeutende Ausgaben; und das Schatzamt wird die Kosten tragen müssen. Keir Hardie, der sozialistische Parlamentsabgeordnete, erhebt bereits Protest, — nicht gerade wegen der Aufmerksamkeiten gegen den Kronprinzen selbst, aber er frägt, ob es nicht ein Akt gewöhnlichen Anstandes wäre, diese Kosten London tragen zu lassen, und nicht Kalkutta,, da ja auch London die Belohnung „in Gestalt überflüssiger Liebedienerei" erwarte.

* * *

Man kann kaum noch zweifeln, daß bei der kommenden britischen Generalwahl die irländische Selbstregierungsfrage eine größere Rolle spielen wird, als sie es bei der letzten gethan. Darauf weist neuerdings die Thatsache hin, daß in der Kampagne für die Extra-Parlamentswahl im Kreise Walthamstow die irländischen Bestrebungen ungewöhnlich weit in den Vordergrund geschoben wurden.

Die Konservativen lachen aber über die Prophezeiung, welche der irische Parlamentsabgeordnete O'Connor auf seiner „Schnorrreise" in Winnipeg, Kanada, sich leistete, daß Irland „binnen einem Jahre" seine Selbstregierung haben werde. Gleichzeitig haben die Konservativen in der obigen Wahlkampagne tüchtig Kapital aus der Erklärung O'Connors geschlagen, daß England heute von Irland regiert werde! In Irland selbst ist man sehr begeistert über den geldlichen Erfolg der Reise von O'Connor, Redmond, Devlin und Boyle in Kanada und den Ver. Staaten.

Als wichtigste Lehre des heißen Wahlkampfes in dem genannten Kreise, sowohl für die Konservativen wie für die Liberal-Radikalen, erscheinen jedoch die Beschwerden der organisirten Arbeiter! Dieser Wahlkreis ist der zweitgrößte Englands, und seine fast 40,000 Stimmgeber gehören meistens der arbeitenden Klasse an.

* * *

Am nächsten Dienstag tritt die französische Nationalversammlung wieder zusammen. Der Premierminister Aristide Briand kann mit dem Ausweis seines denkwürdigen neuerlichen Sieges über die Bahnstreikagitatoren vor sie treten; aber andererseits wird er einen sehr ernsten Widerstand gegen die Hauptbestimmungen seines Finanzprogramms finden.

Und wahrscheinlich wird dabei das widerspenstigste Element dieselbe Bourgeoisie sein, welche den Hauptvortheil von dem Briand'schen Schachzug einheimste, der die Bahnbediensteten einfach unter das Kriegsgesetz stellte. Um den rasch wachsenden Ausgaben einer radikalen Regierung, geleitet von einem „konservativen Sozialisten", zu begegnen, werden Briand und sein Finanzminister Maßnahmen fordern, die den Großkapitalisten äußerst unangenehm sind! Obenan unter diesen Forderungen steht der Plan, die Caillaux'sche Einkommensteuervorlage durch den Senat zu drücken, wo sie seinerzeit unter der Clemenceau'schen Verwaltung gesperrt wurde. Die französische Bourgeoisie war schon von allem Anfang an hochgradig beunruhigt über die Anregung einer Steuer auf das persönliche Einkommen von Einzelpersonen, und es beschwichtigte sie keineswegs vollständig, daß der Senat diesen Vorschlag einstweilen in den Ruhestand versetzte.

* * *

Aus Paris wird berichtet: Das offizielle Frankreich fühlt sich nicht wenig gekitzelt über die, ihm von angeblich verläßlicher Seite zugetragene Nachricht, daß das deutsche Kriegsdepartement beschlossen habe, sehr wenig Geld mehr an Lenkballons zu wenden — gleichviel, ob vom Zeppelin'schen, Parseval'schen oder Groß'schen Typ — und dafür desto mehr Aeroplane anzuschaffen! „Somit," sagt man in Paris — „hat sich Deutschland zum französischen Standpunkt bekehrt".

Es wird dies hier namentlich mit den Ergebnissen der kürzlichen französischen Armeemanöver in der Picardie in Verbindung gebracht, welchen auch auserlesene deutsche Offiziere, ebenso wie solche vieler anderer Länder, als Gäste beiwohnten. Bei diesen Manövern haben die schnellen kleinen, schneidigen Flugmaschinen sich glänzend bewährt und — natürlich nur theoretisch — dem Feind großen Schaden gethan, während die riesigen, kostspieligen Luftschiffe, obwohl die Witterungsverhältnisse ihnen günstig waren, sogut wie nichts leisteten. Freilich erlitten die Aeroplane auch Unfälle, wie jedem Gefährt auf der Erde auch passiren können. Manche der Maschinen stürzten ab und wurden mehr oder weniger schwer beschädigt, — aber dafür waren genug andere da, welche ihre Mission vollkommen erreichten. Man man viele hat, kommt es auf ein paar demolirte nicht an. Von den großen Lenkballons dagegen erlangte man nur einen ungünstigen Eindruck.

Die Berichte der deutschen Offiziere, welche diese Manöver angesehen, über dieselben, sowie die wenig befriedigenden Erfahrungen mit Lenkballons bei den vorhergegangenen deutschen Kaisermanövern sollen die deutsche Regierung zu dem obigen Beschluß veranlaßt haben. Es wäre darnach die Anschaffung vieler Aeroplane auch für die deutsche Kriegsverwaltung zu erwarten, während man von militärischen Lenkluftschiffen, auf welche bisher Deutschland fast ausschließlich seine Karten in äronautischer Hinsicht gesetzt hatte, nicht mehr viel hören dürfte, obschon Deutschland wohl nicht ganz mit ihnen brechen wird.

* * *

Wie aus Berlin berichtet, hat ein nicht genannter früherer Offizier, welcher lange Zeit im Intelligenzdepartement des Kriegsamtes einer kontinentalen Macht beschäftigt war, eine Reihe Enthüllungen über die, in Friedenszeiten angewandten Methoden der Militärspionage in der „Zeit" veröffentlicht.

Er führt aus, daß diese Methoden in allen großen Staaten des festländischen Europa im Wesentlichen dieselben seien, sodaß sich eine allgemeine Darstellung dieses wichtigen Zweiges der Kriegsvorbereitungen geben lassen, ohne einer einzelnen Macht besonders nahe zu treten. Dann sagt er u. A.:

„Die Oberaufsicht über die ganze Spionierarbeit in Friedenszeiten führt ein Zentralbüro, welches mit dem Hauptquartiersstab in Verbindung steht, — und seine Haupthelfer sind die Militärattachees der Gesandtschafts- oder Botschaftsämter in ausländischen Hauptstädten, die Konsuln in auswärtigen Ländern, ferner die zünftigen Spione, sowie auch solche Personen, welche von Zeit zu Zeit Auskunft verkaufen, die sie zu erlangen imstande gewesen sind.

Das Zentralbüro sammelt zunächst alle die Auskunft, welche Jedem zugänglich ist, über die allgemeinen Vertheidigungsverhältnisse, die Verbindungsmittel und andere zugehörige Einrichtungen von Militärmächten, die als Gegner in Betracht kommen können; und das solcherart gesammelte Material wird stets durch Hinzufügung von Zeitungsausschnitten über die betreffenden Gegenstände auf der Höhe der Zeit erhalten. Ein großer Stab wird eigens damit beschäftigt, die Zeitungen aller Militärstaaten zu lesen und irgend eine Nachricht oder Anzeige, welche für den Hauptquartiersstab von Interesse ist, auszuschneiden und zu übersetzen. Wenn z. B., wie es jüngst vorkam, die russische Regierung eine Anzeige in einem Warschauer Blatte erläßt, worin sie zu Kontraktsangeboten für die Errichtung neuer Kasernen u. Festungswerken in der Nähe von Warschau einläd, so ist schon binnen wenigen Tagen eine Kopie dieser Anzeige in Händen des Hauptquartierstabes in Deutschland, Oesterreich und Frankreich; und es werden dann Weisungen gegeben, Zeichnungen und Pläne jener zu errichtenden neuen Gebäude und Anlagen auf irgend eine Art aufzutreiben. Alles, was mit der derzeitigen Vertheilung von Truppen, mit der Anlegung von Wegen und Bahnen, und vielen anderen wichtigen Gegenständen in Verbindung steht, kann auf diesem Wege erlangt werden.

Die eigentliche Spionage beginnt, wo Auskunft benöthigt ist, welche nicht durch die gewöhnlichen Kanäle erlangt werden kann. Das gilt z. B. schon von den Einzelheiten der Festungspläne im obigen Falle. Ein zünftiger Spion wird angewiesen, sich alle die nothwendigen Zeichnungen zu beschaffen. Meistens gelingt es ihm auch, das Zentralbüro mit entsprechenden Skizzen zu versorgen. Zu den schwierigsten Aufgaben des Zentralbüros gehört aber die Nachprüfung der Arbeit des Spions. Häufig ist dieser ein Mensch ohne militärtechnische Kenntnisse und berichtet Einzelheiten, von denen jeder Sachverständige augenblicklich weiß, daß sie nicht zutreffend sein können. Andererseits gibt es auch Spione, die Offiziere waren und genügende technische Kenntniß besitzen, um hochinteressante Berichte zu liefern, — welche Berichte aber gleichwohl von A bis Z nur phantastische Erfindungen sein mögen! In solchen Fällen pflegt man, dieselben Pläne von zwei oder drei verschiedenen Spionen auftreiben zu lassen, welche einander gar nicht bekannt sind, und die Ergebnisse dann zu vergleichen. Nur durch Ausübung großer Vorsicht, und durch Ausspionieren seiner eigenen Spione kann das Zentralbüro sich vor Behumbugung durch die gewissenlosen Individuen schützen, welche sich zu der erniedrigenden Spionierarbeit hergaben.

Es gibt auch gewisse Fälle, in denen alle zünftigen Spione, die erhältlich sind, gewisse, besonders heiß begehrte Auskunft nicht erlangen können. In diesem Fall kommandirt das Büro pfiffige und ehrgeizige junge Offiziere seiner Armee dazu, „einzuspringen". Offiziere, welche eine solche Mission übernehmen, thun dies nur auf ihr eigenes Risiko, und es wird ihnen im Voraus klar zu verstehen gegeben, daß, wenn sie ertappt werden sollten, ihre Regierung sie im Stich lassen werde, daß sie aber, wenn sie erfolgreich sind, eine hohe Belohnung zu erwarten haben. Derzeit gibt es in Ländern des kontinentalen Europa eine beträchtliche Anzahl hervorragender Generäle, welche zu irgend einer Zeit in ihrer Laufbahn einen derartigen Dienst erfolgreich geleistet haben!

So geht's in Kuba:

Polizeichef dankt wegen Glücksspiel-Kontrollestreit ab.

Havana, Kuba, 23. Okt. In einem Streit bezüglich der Kontrolle über das Glücksspiel in Havana hat der Polizeichef Riva abgedankt.

Politische Führer, welche sehr begierig waren, die Kontrolle über das Glücksspiel und andere lizensirte Privilegien zu haben, werden angeklagt, die Abdankung Riva's erzwungen zu haben, der bis jetzt im Amt Zensur über das Gämbeln geübt hat.

Eine Anzahl politischer Macher droht dem Vizepräsidenten Zayas, ihm ihre Unterstützung zu entziehen, wenn Riva im Amte bleibe.

Sturmnachwehen.

Noch mehr Unglück auch an Florida's Küste berichtet.

Tampa, Fla., 22. Okt. Ueber 20 kleinere Fischerfahrzeuge sind, wie jetzt gemeldet wird, in dem Dienstagsorkan untergegangen, und in mehreren Fällen ist die ganze Bemannung dabei ertrunken.

Auch wurde eine Anzahl Fischerlager auf den gefährdeten kleinen Nachbarinselchen weggeschwemmt, und in mehreren Fällen hat man noch gar keine Andeutung über das Schicksal der Insassen.

Man wird noch mehrere Tage hindurch nicht erfahren, wie hoch der gesammte Menschenverlust eigentlich kommt!

Vom Dampfroß zermalmt.

Arbeiterführer findet einen schrecklichen Tod.

Pittsburg, 23. Okt. Patrick Dolan, früher Präsident des Distrikts Nr. 5 der Vereinigten Grubenarbeiter von Amerika, weithin bekannt als sehr tüchtiger Organisator und glänzender Redner, wurde gestern Abend durch einen Zug der Pennsylvaniabahn getödtet. Der Kopf wurde ihm völlig abgerissen, und der Körper auch sonst verstümmelt!

Muthmaßliches Wetter.

„Verweile doch, du bist so schön" — Altweibersommer!

Washington, D. K., 22. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön und etwas wärmer am Sonntag.

Am Montag wahrscheinlich schön.

Dieselbe Voraussage gilt für Indiana. Nieder-Michigan soll schönen Sonntag, aber am Montag zunehmende Trübe haben, und Ober-Michigan desgleichen. Ebenso der größte Theil von Wiskonsin.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schön und ein wenig wärmer am Sonntag. Am Montag schön und wärmer. Mäßige westliche Winde, die Sonntagnacht zu südlichen werden.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag 2 Uhr 55 Grad, 3 Uhr 56, 4 Uhr 55, 5 Uhr 54, 6 Uhr 53, 7 Uhr 52, 8 Uhr 51.

56 Grad, um 3 Uhr N., war die höchste Temperatur des Tages, während die niedrigste, 42 Grad, um 7 Uhr Morgens herrschte. Der Wind erreichte seine höchste Schnelligkeit, 31 Meilen pro Stunde, Freitagnacht um 8:40 Uhr und kam vom Südwesten.

30 Tage freie Probe in Eurem Heim

Der größte Piano-Werth in Amerika.

Unser berühmtes **Kerzheim Cabinet Grand, ein $225 Instrument zu... $175**

Kein Cent Anzahlung — keine Zinsen — keine Extras.

Erstens—Ueberzeugt Euch nach einer sorgfältigen freien Probe von seinem wundervollen Ton und der prächtigen Bauart.

Zweitens—Wenn es Euch gefällt (und wir wissen es wird) bezahlt nur $1 die Woche. Keine Zinsen; nichts extra.

Drittens—**Speziell**—Wir ziehen $10 von dem reul. Verkaufspreis ab, wenn Ihr diese Anzeige an irgend einem Tage dieser Woche mitbringt.

Viertens—Freie Trading Stamps, freier Piano-Stuhl, freier seidener Scarf und freies Stimmen mit jedem Kerzheim.

Ihr lauft keine Gefahr, wenn Ihr ein Piano von **Klein Bros.** kauft. — Mit jedem Piano, das wir verkaufen geben wir eine Garantie, die sich durch 30jährige ehrliche Geschäftsmethoden in Chicago gesichert ist. — Kommt und sucht Euch Euer Piano sofort aus.

KLEIN BROS
PIANO STORE
2027-29 SOUTH HALSTED ST.

Lokalbericht.

Doppelläufig.

Der neue Fluß-Tunnel in der LaSalle Straße.

Eine gesalzene Kritik.

Rektor der Staats-Universität übt sie an den Zünften unserer Advokaten und Aerzte.—Hebung der Landwirthschaft. —Zur Bekämpfung der Diphtherie.

Die gewaltigen stählernen Röhren — je 281 Fuß lang und 24 Fuß im Durchmesser — welche als Mittelstücke für den neuen Tunnel in der La Salle Straße im Fluß versenkt werden sollen, sind nahezu fertig gestellt. Die Versenkung soll erst vorgenommen werden, nachdem die Schiffahrt geschlossen sein wird, denn man hält es nicht für ausgeschlossen, daß allerlei Zufälligkeiten, denen sich nicht vorbeugen läßt, das große Unternehmen erschweren und seine Durchführung verzögern werden. Das Bett für die Röhren ist schon seit einigen Wochen bereit. Die Versenkung wird bewerkstelligt werden, indem man die Röhren zum Theil voll Wasser pumpt. Liegen sie dann an Ort und Stelle und sind sie auf beiden Seiten gehörig befestigt, so wird das Wasser wieder herausgepumpt, und darauf wird man das Innere der Röhren mit einer zwei Fuß dicken Schicht von Konkret verschalen. Hergestellt werden die Röhren auf der Schiffswerft der „Ship Owners' Dry Dock Co.", aber nicht von dieser, sondern von der Henry Pratt Co. Die Werft befindet sich auf Goose Island, nahe der Division Str.-Brücke.

Herbe Kritik.

Eine herbe Kritik an der amerikanischen Rechtspflege und an dem Arzneiwesen der Vereinigten Staaten übte gestern Rektor Edmund J. James von der Staatsuniversität in einem Vortrage, welchen er vor dem Verband städtischer Oberlehrer („Head Assistants") hielt. In der Rechtspflege, sagte er unter Anderem, nehmen die Ver. Staaten etwa einen Rang ein wie die Türkei, oder Spanien, oder allenfalls Italien; hinter den wirklichen Kulturländern der Gegenwart: England, Deutschland und Frankreich, stehen sie weit zurück. Die Bestimmungen der Gerichtsordnung sind nicht im Interesse von Recht und Gerechtigkeit abgefaßt, sondern in dem von ferkelstecherischen Advokaten, die aus der Verschleppung von Prozessen ein Gewerbe machen, und denen Vorschub geleistet wird von Richtern, welche die Silbenstecherei als Wissenschaft auffassen. Die Errettung von diesem Uebel sieht Rektor James in der Verbreitung wahrer Bildung, und er ermahnt deshalb die Bürgerschaft des Staates, mehr als bisher für die Entwickelung der Staats-Universität zu thun und die Erlaubniß zum Studium der Rechte abhängig zu machen von einem Nachweise wirklicher Bildung. In ähnlicher Weise wie über die „Geschäftsmethoden" der Advokatenzunft urtheilte der Gelehrte über die Profithascherei unserer Aerzte, und auch hier empfahl er das gleiche Abhilfemittel. Schließlich beklagte er auch die Unwissenheit unserer Landwirthe, deren Wirkungen für das gesammte Staatswesen von allerkostspieligster Art seien. Auch hier könne Abhilfe nur geschaffen werden durch den Ausbau der ebenfalls zur Staatsuniversität gehörenden landwirthschaftlichen Akademie. Redner empfahl seinen Hörern, bei den Mitgliedern der Staatslegislatur vorstellig zu werden zugunsten der Bewilligungsgesuche, die im nächsten Jahre vom Aufsichtsrathe der Universität würden eingereicht werden.

Meldepflicht eingeführt.

Bisher pflegten in der Polizeiverwaltung Verstöße von Schutzleuten gegen Dienstvorschriften von den Sergeanten, wenn überhaupt, nur den Befehlshabern der betreffenden Bezirkswachen gemeldet zu werden, welche die Sache dann entweder auf sich beruhen ließen, oder in ihrer Weise regelten, ohne daß man im Hauptquartier etwas davon erfuhr. Chef Steward hat aber nun angeordnet, daß alle derartige Verstöße gemeldet werden müssen, und zwar ihm selbst. Sergeanten, welche die Meldung unterlassen, laufen, wenn eine derartige Unterlassung herauskommt, Gefahr, ihrerseits zwischen die Scheeren genommen zu werden. Der Chef hat auch alle Berichte eingefordert, welche von den Sergeanten seit dem 1. November vorigen Jahres über Dienstvergehen Untergebener abgestattet worden sind.

Sterblichkeits-Statistik.

Nach dem amtlichen Ausweis war der öffentliche Gesundheitszustand auch in voriger Woche ein befriedigender. Es wurden nur zwölf Todesfälle mehr als in der Vorwoche gemeldet, dreiunddreißig weniger, als in der entsprechenden Woche des vorigen Jahres. Die vergleichende Tabelle mit näheren Angaben in Bezug auf die Gesammtzahlen und die Vertheilung folgt:

	22. Okt. 1910	15. Okt. 1910	23. Okt. 1909
Gesammtzahl der Todesfälle	565	553	598
Jährliche Sterblichkeitsrate auf je 1000 d. Bevölkerung	13.5	13.2	14.6
Todesursachen:			
Typhusfieber	7	12	7
Masern	0	0	1
Scharlachfieber	7	5	2
Keuchhusten	0	2	1
Diphtherie	26	15	18
Tuberkulose	67	78	64
Lungenentzündung	36	68	107
Diarrhoeale Krankheiten bei Kindern unter 2 Jahren	64	71	62
Geburtsfehler und Unfälle	21	23	26
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	109	114	107
1 bis 5 Jahre	49	49	54
5 bis 10 Jahre	18	15	..
10 bis 20 Jahre	23	18	35
20 bis 30 Jahre	47	57	
30 bis 40 Jahre	48	53	251
40 bis 50 Jahre	70	85	
50 bis 60 Jahre	81	54	
60 bis 70 Jahre	55	59	
70 bis 80 Jahre	46	31	151
Ueber 80 Jahre	19	18	

681 neue Fälle von ansteckenden Krankheiten wurden in voriger Woche gemeldet, darunter: Typhusfieber, 96; Masern, 127; Tuberkulose, 186; Lungenentzündung, 247; Scharlachfieber, 107; Diphtherie, 174. Wie man sieht, ist die Diphtherie wieder stark in der Zunahme begriffen. In voriger Woche hat diese Krankheit nicht weniger als 26 Opfer gefordert, ein Umstand, der nur darauf zurückzuführen ist, daß man der Krankheit nicht rechtzeitig Beachtung geschenkt hat, so daß nicht mit dem richtigen Mittel dagegen vorgegangen werden konnte. Wird am zweiten, oder selbst am dritten Tage nach der Erkrankung Anti-Toxin gegen Diphtherie angewandt, so kann man fast mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Krankheit besiegt wird. Und Anti-Toxin ist unentgeltlich zu haben. Nachstehend folgt eine Liste der Apotheken, in denen das Heilmittel auf Staatskosten ohne Bezahlung geliefert wird:

Westseite: 535 S. Halsted Str.; 1006 S. Halsted Str.; 1801 S. Center Avenue; Robey und 20. Str.; 12. Str. und Ogden Ave.; 2601 S. Lawndale Ave.; Madison Str. und Ogden Ave.; 3201 Madison Str.; 1576 Milwaukee Ave.; 306 N. 48. Ave.; 4228 Irving Park Blvd.

Südseite: 1801 Wabash Ave.; 2876 Archer Ave.; 259 E. 35. Str.; 45. Str. und Cottage Grove Ave.; 55. Str. und Drexel Blvd.; 59. und Halsted Str.; 1800 W. 47. Str.; 1555 W. 69. Str.; 71. Str. und Cottage Grove Ave.; 8700 Vincennes Road; 10901 Michigan Ave.; 9200 Commercial Ave.

Nordseite: 679 N. Clark Str.; 2059 Seminary Ave.; 2576 Lincoln Ave.; 3958 Sheridan Road; 4357 N. Hermitage Ave.

Im Freudentaumel.

Die „Cubs" siegten mit einem Score von 4 zu 3.

Das Glück hat sich gewendet. Im gestrigen Baseballspiel, dem vierten der Serie um die Weltmeisterschaft, siegten die „Cubs" in zehn „Innings" mit einem Score von 4 zu 3 über die „Athletics" aus Philadelphia und versetzten ihre hiesigen Anhänger, die sich mehr oder weniger schon mit dem Gedanken vertraut gemacht hatten, daß die Gegner in vier aufeinander folgenden Spielen die Meisterschaftstrophäe erringen würden, in einen wahren Freudentaumel. Ihre Hoffnung ist neu belebt worden, und sie halten es jetzt durchaus nicht mehr für ausgeschlossen, daß die Chicagoer Riege trotz aller anfänglichen, geradezu niederschmetternd wirkenden Mißerfolge doch noch als Siegerin aus dem Kampfe hervorgehen werde. Es ist alles schon dagewesen. Nicht weniger als 19,150 Zuschauer hatte das gestrige Spiel, und man erwartet, daß nach der gestern eingetretenen, für die Cubs so günstigen Wendung der heutige Besuch die kühnsten Erwartungen übertreffen werde.

Dem. Kampagneredner

Vertreter Maine's werden eine große Rolle spielen.

Republik. Massenversammlung.

Demokratische Parteileitung beutet sie nach Kräften für ihre Zwecke aus. — Das demokratische Kampagnetextbuch. — Budelprozeß in Springfield.

In der Redekampagne der Demokraten im County, die morgen allen Ernstes beginnen wird, werden die Vertreter Maines, das seit einem Menschenalter zum ersten Mal von der demokratischen Partei erobert worden ist, eine nicht unbedeutende Rolle spielen. Unter den Rednern von Bedeutung, welche die Parteileitung in's Feld stellen wird, um die Wähler des County auf ihre Seite zu bringen, stehen der neu erwählte Gouverneur des Fichtenstaates Col. Fred R. Plaisted und das neu erwählte Kongreßmitglied des zweiten Bezirks von Maine D. J. McGillicuddy an erster Stelle. McGillicuddy ist als der ewige Kandidat Maines anzusehen, hat er doch nicht weniger als zehnmal versucht, den Republikanern den zweiten Bezirk seines Heimathsstaates zu entreißen, bis es ihm schließlich dieses Mal gelungen ist. Von anderen Rednern von nationaler Bedeutung, deren Dienste sich die Parteileitung im County gesichert hat, sind der frühere Gouverneur von Missouri D. R. Francis und die Kongreßabgeordneten Ollie James von Kentucky, Henry T. Rainey von Carrollton, Jll., und Jack Beall von Texas zu nennen. Von bekannten demokratischen Rednern werden Richter E. R. E. Kimbrough von Danville, Samuel Alschuler von Aurora, Fred P. Morris von Watseka und Elmer Hurst von Rock Island Ansprachen halten. Ihnen werden von örtlicher Bedeutung die früheren Bürgermeister Carter H. Harrison und E. F. Dunne und der frühere Korporationsanwalt Col. James Hamilton Lewis zur Seite treten.

Außer Massenversammlungen am Abend werden auch einige Mittagsversammlungen im Geschäftsviertel stattfinden. Der Iroquois-Klub hat sich erboten, zwei oder drei derartige Versammlungen zu veranstalten, für welche das Olympic Theater in Aussicht genommen worden ist.

Beuten republikanische Versammlung aus.

Die Massenversammlung, welche der republikanische Hamilton-Klub auf morgen Abend nach der Orchestra-Halle im Interesse des republikanischen Countytickets einberufen und für die er sich den Bundessenator A. B. Cummins von Jowa gesichert hat, wird von der demokratischen Parteileitung nach Kräften für ihre Sache ausgenutzt. Merkwürdiger Weise verhalten sich die republikanischen Parteiführer der Versammlung gegenüber sehr kühl, was darauf zurückzuführen ist, daß Senator Cummins, als er vor ungefähr einem Jahre im Marquette-Klub sprach, die Mehrzahl der hiesigen Parteihäuptlinge durch sein strammes Eintreten für die Insurgenten mehr oder weniger vor den Kopf gestoßen hat. Sie sehen der Rede des Senators von Jowa mit einem gewissen Bangen entgegen, da sie nicht wissen, ob sie dem Countyticket und den Kongreßkandidaten Nutzen oder Schaden bringen wird. In Folge dieser eigenartigen Lage wird auch von der republikanischen Parteileitung wenig oder gar keine Stimmung für die Massenversammlung gemacht. Um so nachdrücklicher machen die Demokraten für die Versammlung Reklame. Sie versprechen sich von dem Auftreten Senator Cummins' großen Nutzen für ihre Kongreßkandidaten. Morgen Abend werden sie an die Theilnehmer an der Versammlung eine andere Rede Senator Cummins' zur Vertheilung bringen, die er anläßlich der Berathung der Zusatzanträge zum zwischenstaatlichen Handelsgesetz im Bundessenat gehalten hat, und in der er Präsident Taft und seine Berather in scharfer Weise angegriffen hat. Die Rede wird außerdem noch in anderer Weise verbreitet werden.

Organisiren ländliche Wahlbezirke.

Die demokratische Parteileitung macht zum ersten Mal seit langen Jahren Anstrengungen, die Wahlbezirke in den Landgemeinden des County gründlich zu organisiren. Bisher hat die Partei diese Bezirke nur in sehr nebensächlicher Weise behandelt. Die Folge davon ist, daß in der großen Mehrzahl der ländlichen Wahlbezirke von einer demokratischen Organisation nicht die Rede sein kann, und daß die Partei am Wahltag in den Wahllokalen gar nicht oder nur sehr nothdürftig vertreten war. Die Republikaner haben daher machen können, was sie wollten. Für die kommende Wahl organisirt die Parteileitung sämmtliche ländliche Wahlbezirke, damit sie im Stand ist, am Wahltag in den Wahllokalen Vertreter zur Stelle zu haben, auf die sie sich verlassen kann.

Demokratisches Kampagnetextbuch.

Gestern wurden auch die ersten Proben des demokratischen Kampagnetextbuchs fürs County ausgegeben, eine Neuerung der gegenwärtigen Parteileitung. Es liefert den Kampagne-Rednern der Partei werthvolles Material für ihre Ansprachen. Unter den Kapiteln, die besondere Beachtung verdienen, sind die folgenden hervorzuheben: Republikanische Verschwendung; Ring der Aemterjäger; Besteuerung staatlicher Angestellter; Kosten des neuen Rathhauses; Brundage, eine bittere Pille für Deneens Anhänger; Verschwendung der Abwasserbehörde; Bombenwerferei unter der republikanischen Stadtverwaltung und Verschwendung in der Stadtverwaltung. Das Kampagnetextbuch wird in vielen tausenden Exemplaren verbreitet werden.

Thomas J. Webb's Programm.

Thomas J. Webb, demokratischer Kandidat für die Revisionsbehörde, machte gestern sein Programm bekannt. Er befürwortet eine gründliche Aenderung des gegenwärtigen Besteuerungssystems, das völlig unpraktisch sei. Unter den gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen könne die Revisionsbehörde ihre Aufgabe nicht in angemessener Weise lösen. Eine Aenderung der Steuergesetze sei nöthig, für welche Mitglieder der Behörde selbst nachdrücklich eintreten müßten.

Altersversicherung.

Fred Lundin, republikanischer Vertreter des 7. Bezirks im Repräsentantenhaus, hat sich zum „Issue" der Kampagne Einführung der Altersversicherung gewählt. Kongreßmitglied Lundin ist bereits früher nachdrücklich für Annahme eines derartigen Gesetzes eingetreten und hat in der letzten Tagung des Kongresses es als einen Gesetzentwurf eingebracht, der dem deutschen Alters-Versicherungsgesetz nachgebildet ist.

Verbündete Vereine.

Der Unterausschuß des Ausschusses für politische Thätigkeit der Verbündeten Vereine für örtliche Selbstregierung, der mit der Ausarbeitung von Plänen für die Kampagne und Indossirung von Kandidaten betraut ist, wird am Dienstag seine nächste Sitzung abhalten. Er wird entscheiden, ob Richter- und Kongreßkandidaten vom Verband indossirt werden sollen.

Budelprozeß in Springfield.

Der Prozeß gegen die der Bestechung angeklagten Legislaturmitglieder, Senator S. C. Pemberton und Abgeordneter Joseph Clark, ist Nachrichten aus Springfield zufolge zum Stillstand gekommen. Bis jetzt sind erst acht Geschworene ausgewählt. Gestern Vormittag wurden nahezu zwanzig Jurykandidaten vernommen.

Haftpflicht-Kommission.

Vom Kongreß eingesetzt, organisirte sie sich gestern.

Die vom Kongreß eingesetzte Kommission für Unternehmer-Haftpflicht und Arbeiter-Entschädigung trat gestern in den Zimmern von Bundessenator Warner von Missouri im Congreß Hotel zusammen und organisirte sich, indem sie Senator Warner zum Vorsitzer und Launcelot Packer von Washington, D. C., zum Sekretär erwählte. Nachdem ein allgemeiner Arbeitsplan entworfen worden war, vertagte sich die Kommission, um am 8. Dezember in Washington wieder zusammenzutreten. Sie besteht aus je zwei Mitgliedern des Senats und des Unterhauses und zwei vom Präsidenten der Vereinigten Staaten ernannten Mitgliedern. Ihre Aufgabe ist, die Haftpflichtfrage gründlich zu prüfen, und zu diesem Zweck ist sie bevollmächtigt, Zeugen vorzuladen und zu vereidigen, sich Bücher und Dokumente vorlegen zu lassen u. s. w. Ein Ausschuß der Kommission wird im La Salle Hotel am 10., 11. und 12. November eine vorberathende Sitzung abhalten.

Dies wird Euren Husten schnell heilen

Spart $2.00 durch diesen zu Hause gemachten Syrup.

Dieses Rezept ergibt einen Pint besseren Hustensyrup, als Ihr fertig gemacht für $2.50 kaufen könntet. Einige Dosis beseitigen gewöhnlich den hartnäckigsten Husten, heilt selbst Keuchhusten schnell. So einfach es ist, kann man kein besseres Mittel zu irgend einem Preis bekommen.

Mischt einen Pint granulirten Zucker mit ½ Pint warmem Wasser und rührt für 2 Minuten. Thut 2½ Unzen Pinex (50 Cents werth) in eine Pintflasche, dann fügt den Zucker-Syrup hinzu. Es hat einen angenehmen Geschmack und reicht einer Familie lange Zeit. Nehmt einen Theelöffel voll alle Stunden, 2 oder 3 Stunden.

Ihr könnt spüren, wie es gegen den Husten wirkt, und seine Schuldigkeit thut. Es hat eine gute kräftigende Wirkung, macht Appetit und ist auch leicht abführend, was hilfreich ist. Ein bequemes Mittel gegen Heiserkeit, Bronchitis, Asthma und alle Hals- und Lungenleiden.

Die Wirkung des Pinex auf die Schleimhaut ist wohlbekannt. Pinex ist das werthvollste zusammengesetzte Mittel von norwegischem Pine Extrakt und ist reich an Guiaicol und den natürlichen heilenden Fichtenelementen. Andere Präparate arbeiten nicht nach diesem Recept.

Dieses Pinex und Zucker Syrup Rezept erfreut sich großer Beliebtheit in den Vereinigten Staaten und Canada. Es wird häufig nachgemacht, aber niemals erfolgreich.

Eine Garantie absoluter Befriedigung oder das Geld zurück; geht mit diesem Rezept. Eurer Apotheker hat Pinex oder besorgt es für Euch. Wenn nicht, schreibt an die Pinex Co., Fort Wayne, Ind.

Macht Euren Likör selbst

mit importirten

"Stella" Likör-Extrakt

Die Erzeugung ist höchst einfach. Vorräthig sind folgende: Absinth, Old Settler, Alpine Herb, Anisette, Pineapple, französischer feinster Bitter B (Benediktinerartig), Calmus, Chartreuse (gelb und grün), Strawberry, Sweet Pea, Kümmel, Pfefferminz, Rostopschin (russisch), Rum, Tuttifrutti, Vanilla, Violet, Waldmeister und Captain.

Millionen Fläschchen von diesem Likör-Extrakt schon verkauft in Deutschland und Oesterreich.

Preis einer Flasche, genug für 1 Quart,

25 Cents

Jedes Fläschchen ist mit Rezept versehen. Man schreibe an die

Stella Liquor Co.

1326 S. Rockwell Str., nahe Ogden Ave., Chicago, Jll.

Verkäufer verlangt.

In der Falle.

Haben angeblich fremdländische Geldscheine gefälscht.

Unter Bürgschaft.

Zwei der Angeklagten schützen Unkenntniß des Gesetzes vor, der dritte hat vorerst nichts zu sagen. — Das nicht ganz vollendete Fabrikat beschlagnahmt.

Beamte des Bundes-Geheimdienstes verhafteten gestern George B. Williams, den Präsidenten der George B. Williams Printing Company, Nr. 550 La Salle Ave., H. N. Secreest aus Tampeco, Mexiko, der sich als Bevollmächtigter der Republik Nikaragua aufspielt, und Rinhard J. Trumbull, den Geschäftsführer der Guarantee Engraving Company, W. Ohio und Franklin Str.

Die Männer werden bezichtigt, 5-Pesos-Scheine der Republik Nicaragua im Nennwerthe von insgesammt $300,000 gefälscht zu haben.

Die noch nicht vollständig hergestellten Geldscheine, sowie die Platten, von denen die Abzüge hergestellt worden sind, wurden beschlagnahmt.

Wurden beobachtet.

Die Angeklagten sind seit geraumer Zeit von den Beamten des Bundesgeheimdienstes beobachtet worden. Gestern glaubten die Häscher, genügend Beweismaterial gesammelt zu haben, und es wurden Haftbefehle gegen sie erwirkt.

Um die Mittagsstunde erfuhren die Häscher, daß die Verdächtigen in Williams' Geschäftszimmer in Berathung seien. Die Beamten sprangen in einen Kraftwagen und fuhren in rasender Geschwindigkeit nach der Druckerei. Sie wurden unterwegs mehrmals wegen zu schnellen Fahrens angehalten, aber, nachdem sie sich legitimirt hatten, an der Weiterfahrt nicht behindert.

Vor der Anlage trafen sie im selben Augenblick ein, als Trumbull im Begriffe war, sein Schnauferl zu besteigen. Einer der Häscher sprang, ehe der Wagen noch hielt, ab und nahm den Herrn Geschäftsführer fest. Bald darauf wurden auch Williams und Secreest dingfest gemacht.

Das wußte er nicht.

Trumbull hat angeblich zugegeben, die fraglichen Platten zur Herstellung der Geldscheine geliefert zu haben, erklärte aber, wie Capt. Porter behauptet, sich keiner Schuld bewußt gewesen zu sein. Er habe einfach einen ihm von Williams ertheilten geschäftlichen Auftrag ausgeführt. Daß er sich dadurch einer Gesetzesübertretung schuldig machte, das habe er nicht gewußt.

Die gefälschten Banknoten tragen die Jahreszahl 1910 und die Unterschriften des Ministers F. Baca, des Präsidenten J. Madrily und des General-Schatzmeisters F. Mayorgaz. Sie sind, wie gesagt, noch nicht vollendet und stimmen in der Farbe nicht ganz mit den echten überein. Man muthmaßt nun, daß die drei Hersteller gestern darüber berietheu, ob es nicht rathsam sei, einen Neudruck vorzunehmen.

Auf das ihnen zur Last gelegte Verbrechen steht $5000 Geldstrafe, oder fünf Jahre Gefängniß, oder beides.

Der Bundesanwaltsgehilfe John F. Voigt wird als Vertreter der Regierung angeblich gegen die Häftlinge das Strafverfahren anhängig machen und leiten.

Erlangten einen Aufschub.

Am Spätnachmittag wurden die Angeklagten dem Bundes-Kommissär Mark A. Foote vorgeführt, der auf Antrag des Vertheidigers Charles E. Erbstein die Verhandlung auf Mittwoch verschob. Secreest steht bis dahin unter $10,000, Williams unter $5000 und Trumbull unter $500 Bürgschaft.

Nur Secreest ist es bisher nicht gelungen, die Bürgschaft zu stellen.

Um Auskunft zur Sache ersucht, sagte er: „Gebt mir doch nur Zeit, mir die Sache zu überlegen. Ich war niemals zuvor in Schwulitäten und brauche Zeit, um meine Gedanken zu sammeln". Im Uebrigen gab er an, in Evansville, Ind., geboren zu sein und stellte in Abrede, Grundeigenthum in Mexiko zu besitzen oder in irgend welchen Beziehungen zur Regierung von Nicaragua zu stehen.

Betheuert seine Unschuld.

Williams betheuert seine Unschuld. Er habe, sagte er, klein angefangen und habe jetzt eine Monatseinnahme von $12,000. Vor mehreren Jahren habe er Prospekte für einen gewissen W. W. Trigg in Mittel-Amerika gedruckt. Trigg hätte ihn vor etwa drei Wochen mit Secreest bekannt gemacht. Der habe ihm weisgemacht, daß er bei der Regierung von Nicaragua Hahn im Korbe sei, und ihn veranlaßt, gegen $300 Vergütung die Geldscheine zu drucken. Einer strafbaren Handlung sei er sich nicht bewußt gewesen. Das ginge doch schon daraus hervor, daß der Druck nicht heimlich, sondern wie jeder andere Auftrag ausgeführt wurde. Seine sämmtlichen Angestellten hätten darum gewußt. Es stimme auch, daß er Trumbull veranlaßte, die Platten zu liefern, und ihm die Versicherung gab, daß es sich um ein einwandsfreies Unternehmen handle.

Tappen im Dunkeln.

Die Polizei hat von dem Halunken, der Freitag Abend, wie berichtet, drei zusammengebundene, mit brennender Zündschnur versehene Dynamitstangen durch ein Fenster in die Wohnung von Austin O'Malley, Nr. 2140 Bissell Str., warf, noch keine Spur gefunden. Die Detektives sind aber der Ansicht, daß der Attentäter die Wohnung von Austin O'Malley für die des Schankwirths und früheren angeblichen Spielhalters John F. O'Malley, Nr. 47 Ost Superior Str., gehalten habe, was leicht erklärlich sei, da im Adreßkalender der Name eines Sohnes dieses Schankwirths gleich unter dem des Austin O'Malley stehe.

Austin O'Malley packte bekanntlich das Bündel Dynamitstangen rechtzeitig und warf es wieder zum Fenster hinaus. Die Explosion blieb aus. Sachverständige können das gar nicht begreifen, da die Zündschnur bis zur Zündkapsel abgebrannt war. Es sei dieses in 17 Jahren der zweite Fall, in dem die Zündkapsel unter ähnlichen Umständen versagte.

Austin O'Malley steht seit 37 Jahren in Diensten der Firma Marshall Field & Co., ist verheirathet und Vater von acht Kindern. Seines Wissens hat er keine Feinde, die ihm nach dem Leben trachten.

Briefmarder gefangen.

Der Postgehilfe John M. J. Fanning, Nr. 438 Ost 45. Str., wurde gestern dabei ertappt, wie er einem Postbeutel einen Brief entnahm und in seine Tasche steckte. Die Postinspektoren Elston, Germer und Briggs nahmen ihn brühwarm fest und schleppten ihn vor den Bundeskommissär Mark A. Foote. Da er sich schuldig bekannte, wurde er den Bundes-Großgeschworenen überwiesen, aber gegen $1000 Bürgschaft, die seine Mutter stellte, auf freien Fuß gesetzt.

Ihr Geld zurück, wenn das Buch nicht genau so ist wie dargestellt.

Sie sparen 50 Cts. indem Sie jetzt kaufen. | Sie sparen $50.00 jährlich an Doktorrechnungen.

Offene Volkssprache und gesunder Menschenverstand

920 Seiten, 280 Illustrationen, (68 in Farben), 230 Rezepte.

Dieses berühmte medizinische Buch wirft das Licht der Erleuchtung auf alle dunklen Flecken des menschlichen Unverstands.

Wollen Sie ein glückliches Leben führen, liebendes Weib haben, Kind richtig erziehen, Müssen Sie's haben.

Dieses, das größte und populärste Buch seiner Art, enthält Alles, was Jedermann über sich wissen sollte in Bezug auf Gesundheit, Krankheit und Familien-Angelegenheiten. Es ist Alles „von Herzen zu Herzen" gehende, offene Volkssprache von einem einfach und aufrichtig sprechenden alten Arzt mit einer mehr als 40jährigen Erfahrung. Eine Million derselben in Deutsch und Englisch verkauft.

Abtheilung I und II. Gesundheit und Krankheiten behandelnd, nebst Rezepten. enthält alles, was Jedermann wissen sollte über den wahren und falschen Weg zu leben, die Ursachen von Krankheit, deren Verhütung und Heilung; die Symptome und Erscheinungen von gewöhnlichen chronischen Krankheiten und deren einfachste praktische Heilmethode, einschließlich der „Christian Science" und allen hygienischen Hilfsmitteln Ueber 200 „versuchte und wohlbewährte" Rezepte für alle Arten von gewöhnlichen Beschwerden sind allein den Preis des Buches werth. Der Text ist prachtvoll illustrirt mit 280 feingeschnittenen Bildern, darunter

43 farbige Illustrationen auf 14 Platten,

beschreibend das Blut und die Nerven, das Auge, die hauptsächlichsten Organe und deren Beziehung zu anderen Körpertheilen, Haut-, Schmarotzer-, venerische und Hals-Krankheiten, Krampfaderbruch etc. Sie müssen dieselben sehen, um sie richtig zu würdigen, es sind die besten, welche je in einem populären Werk geboten wurden. Vergessen Sie ferner nicht, daß dies ein vollständiges und klar beschreibendes Buch ist. Es übersieht keinen Theil, Neigungen, Laster oder Jugendsünden, wirft das Licht der Wahrheit auf alle dunklen Vorgänge und setzt den Leser in Stand, sich durch und durch selbst kennen zu lernen und dadurch den Fallen der Unwissenheit zu entgehen. Die Kapitel über Prostitution, geschlechtliche Trennung, unglückliche Heirath, ansteckende Krankheit, Impotenz, Unfruchtbarkeit etc. sind originell, überraschend und belehrend, unschätzbar im Werth und berechnet, die Gesellschaft neu zu beleben. Jeder Leidende wird in einem Theil dieses unvergleichlichen Rathgebers Hilfe finden, und Vielen wird es leicht sein von 10 bis 100 Dollars jährlich an Doktorrechnungen zu ersparen.

Abtheilung III und IV ist „Offene Volkssprache" von Dr. Foote. Dieses ist das Buch für jeden Verehelichten und Solche, die es werden wollen. Es behandelt in kurzer und leicht verständlicher Sprache die geschlechtlichen Beziehungen der Menschen zu einander, die Ehe und ihren Ursprung, sonderbare Gebräuche und Versuche, Fehler, Neuerungen und Verbesserungen der Ehe. Die Kapitel über das geschlechtliche System enthalten eine ausführliche Serie von

25 farbigen Illustrationen auf 4 Platten.

beschreibend den „Ursprung des Lebens", den Menschen vom Embryo an, Entwickelung des Lebens vor der Geburt und die „Brustzeichen der Schwangerschaft" (außerordentlich werthvoll). Der Gebrauch und Mißbrauch der erzeugenden Funktionen werden vollständig und offen behandelt, um Diejenigen zu belehren, „wie man glücklich sein kann, obwohl verheirathet", Schlafen, Uebergenuß, Mäßigkeit, Eifersucht, geschlechtliche Gleichgiltigkeit, Enthaltsamkeit, Zeichen der Schwangerschaft und Nahrung während derselben, die Philosophie des Kinderzeichnens, Unfruchtbarkeit, übermäßigen Kindersegen, frühe Ehe, Bestimmungen des Geschlechts u. s. w. Alle Diejenigen, welche zögern, ihren Hausarzt über delikate Fragen zu konsultiren, werden dieselben in diesem Werk beantwortet finden.

Schneidet dies aus, es ist 50 Cents werth.

Dieser Koupon
Werth **50** Cents
„Chicago Sonntagpost"
23. Oktober 1910.

Dieser Koupon setzt den Leser dieser Zeitung in die Lage, dieses werthvolle medizinische Familienbuch zu dem Preise von nur $1.00 zu erlangen, regulärer Preis $1.50. Preis der englischen Ausgabe $2.00, mit Koupon $1.50.

Bestellt jetzt! Sie werden diese Anzeige vielleicht nicht wieder sehen.

Sendet nur $1.00 in Check oder Postal Order, und Ihr erhaltet das neueste und beste Buch portofrei zugeschickt.

Keine Bücher C. O. D. versandt.

Man sende alle Bestellungen direkt an die

MURRAY HILL PUBL. CO., 129 East 28. Strasse, NEW YORK.

Wichtige wirthschaftliche Fragen.

„Association of Commerce" und ihr Zweckessen.—Abbruch der 12. Str.-Brücke.

Am Samstag, 12. November, Abends, wird die Association of Commerce ihr sechstes jährliches Liebesmahl abhalten, und bei dieser Gelegenheit werden berufene Redner sich über die Fortschritte auf dem Gebiete des Gemeinwesens verbreiten. Die Redner werden sein: Rudolph Spreckels von San Franzisko, Prof. Chas. R. Merriam von Chicago, Robert A. Woods von Boston und Dr. James A. Macdonald von Toronto.

Rudolph Spreckels, der jüngste Sohn des verstorbenen Zuckerkönigs Klaus Spreckels, erregte im ganzen Lande Aufsehen, als er im Jahre 1900 $100,000 aus seinem Vermögen hergab, um die Kosten der Grabsch-Untersuchung und Bestrafung der Grabscher in San Franzisko bestreiten zu helfen. Er wurde dadurch als der Verfolger aller Grabscher bekannt.

Robert A. Woods ist der Leiter des South End House in Boston, der weitverzweigten sozialen Siedelung jener Stadt.

W. Mcdonald ist der Leiter des „Globe" in Toronto, des tonangebenden liberalen und wohl einflußreichsten Blattes in Kanada.

Das Essen wird im Hotel La Salle stattfinden und um 10 Uhr zu Ende kommen. Zum Spruchmeister ist Präsident Stillwell von der Association of Commerce ausersehen worden. Pastor John T. Stone wird das Tischgebet sprechen. Die Einladungen werden in der ersten Woche im November versandt werden.

Die Gesellschaft hat durch ihren Fluß- und Hafenausschuß Bundesingenieur Bromwell ersucht, dem Kriegs-Departement zu empfehlen, die Flußbrücke an der 12. Straße für ein Hinderniß der Schiffahrt zu erklären und deren Entfernung anzuordnen. Ferner hat die Gesellschaft empfohlen, daß die neue Brücke so gebaut werde, daß ein mindestens 200 Fuß breiter Schiffahrtskanal geschaffen wird, und daß zwischen der Brücke und der Wasserfläche ein freier Raum von 16 Fuß bleibt, damit Schleppdampfer und Leichterschiffe hindurchfahren können. An der alten Brücke wird ausgesetzt, daß die Fahrstraße für Schiffe zu eng und der Hauptbrückenpfeiler gerade an einer Biegung des Flusses sei, infolge dessen häufig Schiffe gegen einander oder gegen die Brückenpfeiler prallen. Es sei versprochen worden, daß die Brücke nach der Vollendung derjenigen an Polk Str. durch eine praktischere ersetzt werde, aber weder die Stadt noch die Abwasserbehörde habe bislang Maßnahmen zur Einlösung jenes Versprechens getroffen. Die neue Brücke solle bis zur Eröffnung der Schifffahrt im nächsten Jahre fertig werden. Chas. L. Dering, Vorsitzer des Fluß- und Hafenausschusses, und Harry A. Wheeler, Vorsitzer des Vollstreckungsausschusses der Association of Commerce, haben das Schreiben unterzeichnet.

Am Samstag, 3. Dezember, Abends wird bei einem Essen der Gesellschaft der Bericht der Schutzzoll-Kommission zuerst bekannt gemacht werden, eine Auszeichnung, welche der Gesellschaft durch Präsident Taft zu Theil wird, weil die Association of Commerce eine der ersten kaufmännischen Vereinigungen war, welche für die Schaffung einer nichtparteiischen Zollkommission eintrat, nämlich im Januar 1908. Es wurde damals auch der Erlaß eines Gesetzes zur Ermuthigung der Industrien der Ver. Staaten, „aber nicht zur ungehörigen Behinderung des internationalen Wettbewerbes im Handel" empfohlen. Bei dem Essen werden die Hauptredner die drei Mitglieder der erwähnten Kommission sein, Prof. Emory von der Universität Yale, der frühere Hilfs-Bundesschatzmeister J. B. Reynolds und Redakteur Alvin H. Sanders von der „Breeders' Gazette" in Chicago.

Reisen zum Vergnügen.

Baron James Rothschild und Sir Neill Primrose nicht auf der Brautschau.

Im Congreß Hotel sind zwei der reichsten Junggesellen Englands, der 28jährige Baron James D. Rothschild, Sohn des Barons Maurice Rothschild, und sein Veter, Sir Neill Primrose, der zweite Sohn des Lord Roseberry, abgestiegen.

Baron Rothschild versicherte auf eine Frage, daß es nicht seine Absicht sei, sich in Amerika eine Gattin zu suchen, und die gleiche Versicherung gab Sir Primrose. Sie sagten, sie reisten gemüthlich durch die Staaten und würden ein paar Tage in Chicago bleiben, ehe sie der Weiterreise nach der Westküste anträten. Das schöne Land mit seinen thatkräftigen Männern und hübschen Frauen gefalle ihnen sehr gut. Sie reisten zum Vergnügen und würden sich nach Kräften amüsiren.

Sein letztes Konzert.

Der alt- und wohlbekannte Musiklehrer Oskar Schmoll kündigt an, daß er am kommenden Sonntag Abend zur Feier seines goldenen Musiklehrer-Jubiläums ein Gesangs- und Instrumental-Konzert geben wird. Herr Schmoll wurde im Jahre 1860 Lehrer am Berliner Konservatorium. Das Konzert, bei welchem der Jubilar zum letzten Male öffentlich auftreten will, findet in der Schiller-Halle, Nr. 1560 Wells Str., statt, beginnt um 7:30 Uhr Abends und bietet ein sehr reichhaltiges Programm. Ein großer Theil besteht aus Kompositionen des Jubilars, u. a. Vertonungen von Gedichten der rumänischen Königin Carmen Sylva, der Königin Viktoria von England, des Papstes Leo XIII. und des Kaisers Wilhelm II. Mitwirken werden, theils am Piano, theils auf der Violine, theils gesanglich, außer dem Jubilar die Damen H. J. Kimble, Meta J. Grotefend und Lillian Szajkowski, sowie die Herren Walter Ebel, Karl Knigge, Hermann Bergmann, Louis Schneider, Joseph Sieben und Franz Klart.

Cuticura Mittel kurirte Arzt

von Eczema. Schreibt dieselben nun vor und bestätigt, daß dieselben helfen, wo alle anderen Rezepte fehlschlugen. Möchte der ganzen Welt deren heilkräftigende Eigenschaften mittheilen.

„Sie erreichen immer den Zweck."

Im Jahre 1897 litt ich im Gesicht an Eczema. Ich gebrauchte die Cuticura Mittel und wurde vollständig geheilt. Ich bin praktizirender Arzt und verschreibe oft Cuticura Resolvent und Cuticura Seife in Fällen von Eczema, und dieselben haben stets Heilung herbeigeführt, nachdem andere Rezepte fehlgeschlagen haben.

Ich habe es mir nie zur Gewohnheit gemacht, Patent-Medizinen zu empfehlen, wenn ich aber Mittel finde, die wirklich vortrefflich sind, wie z. B. Cuticura, so bin ich gern bereit, der ganzen Welt deren heilkräftigende Eigenschaften mitzutheilen. Ich bin seit 20 Jahren Arzt, und muß gestehen, daß Ihre Mittel ganz vorzüglich sind. Ich finde die Cuticura Mittel so gut wie je. Sie erreichen immer den Zweck.

(Unterzeichnet): G. M. Fisher, M. D.
Big Pool, Md.
4. Dezember 1909.

Arzt empfiehlt Cuticura Mittel.

Als ich zehn oder zwölf Jahre alt war, litt ich an einer Krankheit der Kopfhaut, die dem Grindkopf ähnlich war. Ich litt mehrere Monate daran und verlor fast mein ganzes Haar. Schließlich wurde ein Arzt zu Rathe gezogen, der die Cuticura Mittel verschrieb. Dieselben kurirten mich in ein paar Wochen. Ich gebrauchte auch die Cuticura Mittel, als meine Hände aufbrachen, und dieselben wirkten sehr wohlthätig. Ich habe nie wieder an irgend einer Krankheit der Kopfhaut gelitten.

(Unterzeichnet): Miß Jessie F. Buchanan,
R. F. D. 3, Hamilton, Ga.
7. Januar 1909.

Cuticura Mittel werden von Apothekern in der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer, 131 Columbus Ave., Boston. ☞ Postfrei versandt, neue 32 Seiten starke Cuticura Broschüre, mit Beschreibungen und Anweisungen zur Behandlung von Haut- und Kopfhaut-Affektionen.

Taubheit geheilt

„Ich habe bewiesen, daß Taubheit geheilt werden kann. — Dr. Guy Clifford Powell.

Das Geheimniß, wie man die mysteriösen und unsichtbaren Naturkräfte zur Heilung für Taubheit und Ohrengeräusche benutzt, ist endlich von dem berühmten wissenschaftlichen Dr. Guy Clifford Powell entdeckt worden. Taubheit und Kopfgeräusche verschwinden wie durch Zauber bei Anwendung dieser wunderbaren Entdeckung. Er schickt Allen, die an Taubheit und Kopfgeräuschen leiden, volle Beschreibung zur Heilung derselben vollständig frei; ganz gleich, wie lang dieselben taub waren oder was die Ursache der Taubheit war. Diese wunderbare Behandlung ist so einfach, natürlich und gewiß, daß Ihr Euch wundert, warum es nicht früher entdeckt wurde. Forscher sind überrascht, und geheilte Patienten selber wundern sich über die schnellen Resultate. Jede taube Person kann volle Information über schnelle und dauernde häusliche Behandlung ohne einen Cent kosten haben. Schreibt heute an Dr. Guy Clifford Powell, 7182 Bank Bldg., Peoria, Ill., und empfangt ausführliche Beschreibung dieser neuen wunderbaren Entdeckung absolut frei.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Oktoberfeier.

Fest der Hannoveraner und Braunschweiger. — Herbstkonzert der Badischen Sängerrunde. — Die Deutsche Krieger-Kameradschaft feiert ihr 24. Stiftungsfest.

Eine Oktoberfeier begeht der Verein der Hannoveraner u. Braunschweiger am heutigen Sonntag von 3 Uhr Nachmittags an in der Schiller-Halle, 1560 Wells Str., nahe North Ave. In Aussicht gestellt werden Vaudeville-Vorstellungen, Vorträge neuester Schlager, Preis-Cotillon und Gartenhauspolonaise unter Vorantritt eines Bigotphon-Orchesters, Luftschlangen- und Konfettiwerfen, Zeppelin-Luftballonfahrten zum Nordpol, Erstürmung der Festung Schillerhalle mit Schneeball-Bomben und Granaten und vieles Andere. An Reichhaltigkeit mangelt es dem Unterhaltungsprogramm also nicht, und der Festausschuß hat ohne Zweifel Recht, wenn er den Besuchern heitere Stunden verheißt. Auch gibt es neben allem Obigen Musik, Gesang und Tanz, und eine lustige Posse: „Wie man zu einer reichen Frau kommt" oder „Ein Complott unter Bankierstöchtern", bearbeitet von Herrn Fr. Maisold, kommt zur Aufführung. Der Festausschuß besteht aus den Herren Leo Rieffenberg, Friedrich Maisold, B. Mertens, A. Steinmann, L. Großkopf, W. Otte und J. Schlüter. Der Eintritt kostet nur 15 Cents.

Zur Feier des zehnjährigen Bestehens seiner Gesangssektion veranstaltet der Frauen-Kranken-Unterstützungsverein Fortschritt ein Herbst-Konzert am heutigen Sonntag in der Lincoln-Turnhalle. Die Vorkehrungen lassen darauf schließen, daß die Veranstaltung musikalisch und gesellig sehr erfolgreich verlaufen wird, denn das Programm ist gediegen und reichhaltig. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags; Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 15, an der Kasse 25 Cents.

Die Deutsche Kriegerkameradschaft, ein alter beliebter Militärverein, feiert am heutigen Sonntag in Schönhofen's Halle, Milwaukee und Ashland Avenue, mit Konzert, Theater, Gesangsvorträgen und Ball ihr 24. Stiftungsfest. Die Vergnügungen, welche dieser Verein bisher abhielt, waren immer von großem Erfolg begleitet. Der Festausschuß war bemüht, durch ein auserwähltes Festprogramm das Stiftungsfest den vorhergegangenen würdig anzureihen. Da der Verein in diesem Jahre eine große Zunahme an Mitgliedern zu verzeichnen und hierdurch wieder viele neue Freunde gewonnen hat, ist es sicher, daß die große Halle bis auf den letzten Platz besetzt sein wird. Alle ehemaligen deutschen Soldaten, welche einem Militärverein angehören, haben freien Eintritt. Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Der Schwäbische Frauen-Verein wird am heutigen Sonntag in der Nordseite-Turnhalle sein 12. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, abhalten. Der Verein hat stets bewiesen, daß er Tüchtiges leisten kann, und dieses Fest soll alle bisherigen übertreffen. Die Gesangssektion war schon seit Wochen mit dem Einstudiren neuer Lieder beschäftigt, und es werden auch verschiedene humoristische Szenen nebst einem Theaterstück von den Damen der Gesangssektion aufgeführt werden. Auch haben verschiedene befreundete Gesangvereine ihre Mitwirkung zugesagt. Ein tüchtiges Komite unter Leitung der Präsidentin Friederike Schellenberg hat keine Mühe gescheut und für gute Bewirthung und Bedienung der Gäste gesorgt, so daß jeder Besucher auf einen gemüthlichen Nachmittag und Abend rechnen darf. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25c die Person.

Der Prinzessin Heinrich deutsche gegenseitige Unterstützungsverein feiert am heutigen Sonntag, von 3 Uhr Nachmittags an, in Sieben's Halle, 1455 Clybourn Ave., zwischen Blackhawk und Larrabee Str., sein Stiftungsfest. Vorträge, Gesang und Tanz und um 9 Uhr eine noch nie dagewesene Aufführung werden vom Festausschuß in Aussicht gestellt. Herren und Damen, im Alter von 18 bis 56 Jahren, werden an dem Abend ohne Vorschlags- und Untersuchungs-Gebühr aufgenommen und erhalten Buch und Abzeichen frei. Tickets kosten im Vorverkauf 10, an der Kasse 15 Cents.

Die Elise-Loge Nr. 22, Degree of Ruth, feiert am heutigen Sonntag in der Vorwärts-Turnhalle, 2431 W. 12. Str., das 11. Stiftungsfest mit Ball. Das Komite hat die besten Vorkehrungen getroffen, um jedem Besucher einen angenehmen und vergnügten Abend zu bereiten, und ladet alle Mitglieder des Degree of Ruth, sowie Gönner, Freunde und Bekannte ein, an diesem Vergnügen theilzunehmen. Anfang 4 Uhr Nachmittags; Eintritt 25 Cts. die Person.

Sein jährliches Herbstkonzert mit darauffolgendem Ball veranstaltet am heutigen Sonntag in Yondorf's Halle, North Ave. und Halsted Straße, der in weiten Kreisen beliebte Gesangverein Badische Sänger-Runde. Seine Darbietungen unter der Leitung des bewährten Dirigenten Gust. Berndt sind stets als originell und mustergiltig anerkannt werden, u. es dürfte das Interesse durch die Mitwirkung des Damenchors „Lyra" u. des „Freier Sängerbund" diesmal wesentlich erhöht werden. Es haben außer den genannten Vereinen die beiden Badischen Unterstützungsvereine der Nord- und Südseite, der Schwäbisch-Badische Frauenverein Nr. 1 und der „Heine-Männerchor", ihr Erscheinen zugesagt, und daß das Haus voll werde, dafür werden die zahlreichen Freunde und Gönner der Badischen Sänger-Runde schon sorgen. Das Konzert beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25c im Vorverkauf und 50c an der Kasse.

Der wohlbekannte österreichische Verein Stock im Eisen hat zwar schon viele erfolgreiche Feste gegeben, noch niemals aber ein Konzert. Das soll nun anders werden, denn dem kräftigen Stamme ist als ein vielversprechender Ast eine Gesangssektion entsprossen, die am heutigen Sonntag mit einem Konzert, verbunden mit Ball, zum ersten Male sich vor der Oeffentlichkeit hören lassen will. Die Gesangvereine Oesterreich-Ungarischer Gesangverein, Eisenburger Liederkranz und Nord Chicago Männerchor werden dem Neuling hilfreiche Hand leisten und das Programm bereichern helfen, u. a. mit der Aufführung „Das Katzenständchen." Lottie und Toni Butz werden den Schuhplattler tanzen, und die Herren Franz Huber und Josef Adler werden einen komischen Vortrag zum Besten geben. Das Konzert findet in der La Salle-Turnhalle, Larrabee Straße, zwischen Garfield Ave. und Larrabee Str., statt und wird von den Herren Karl Stubenvoll, Vorsitzender; Anton Fuertsch, Josef Adler, Alois Hebein, Josef Henke, Julius Weiß, Johann Gruenes, Michael Rothnagel, Anton Agnesse und Fred Hoffmann vorbereitet. Es beginnt um 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Der Wicker Park Männerchor veranstaltet am heutigen Sonntag in der Wicker Park Halle ein Konzert nebst Ball. Der Verein, der schon oft Proben seiner Leistungsfähigkeit und seines Geschickes in der Veranstaltung von Konzerten und Unterhaltungen abgelegt hat, wird auch diesmal mit einem vorzüglichen Programm vor das Publikum treten. Das Konzert beginnt um 8 Uhr Abends. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cents.

Um mehr als bisher nicht nur gesanglich, sondern auch im politischen Leben und bei Humanitätsbestrebungen im Interesse des Deutschthums der Südseite wirken zu können, will der Arion-Männerchor der Südseite größer werden, neue Mitglieder werben. Zu diesem Zwecke veranstaltet er am heutigen Sonntag in der Südseite-Turnhalle, ein großes Agitations- und Herbstkonzert. Der vorbereitende Ausschuß setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Aug. Schweitzer, Al. Wehrwein, C. Marquardt, H. Kalthoff, R. Bartz, W. Ludwig und Max von Herzberg. Bei der Ausführung des reichhaltigen Programms werden unter Herrn C. v. Wolfskeel's Leitung der Arion-Männerchor, der Teutonia-Liederkranz und der Mozart-Männerchor, ink., gewählte Chöre vortragen, die Herren Henry Granholdt und Max v. Herzberg werden die Zuhörer mit Kuplets erheitern, und Herr Jos. Karlovsky wird ein Kornetsolo vortragen.

Der Gegenseitige Unterstützungsverein Germania feiert heute Nachmittag von 4 Uhr an in der Northwest-Halle, North und Western Avenue, sein elftes Stiftungsfest mit einem Empfang nebst Ball. Der Eintritt kostet 25 Cents. Für gute Musik und Bewirthung hat der Festausschuß gesorgt.

Sein 18. jährliches Stiftungsfest, verbunden mit öffentlicher Beamten-Installirung und Kaffeekränzchen, feiert der Isabella-Frauenverein am morgigen Montag in der Apollo-Halle, Blue Island Ave., nahe 12. Str. Der Festausschuß hat Alles schön vorbereitet und auch bestens für die Bewirthung der Theilnehmer gesorgt.

Am kommenden Mittwoch Abend feiert der Gesangverein Fidelia im großen Saale der Lincoln-Turnhalle sein übliches Oktoberfest, zu welchem er seine Freunde höflichst einladet. Der Eintritt, einschließlich der Benutzung der Garderobe, kostet 25 Cents. Für die kundigen Thebaner, die etwas Gutes im Bereiche von Gesang und Humor zu würdigen wissen und keine Kostverächter sind, wird dieser Hinweis genügen, um sie in Schaaren nach der Halle zu locken.

Der Bürger-Frauen-Unterstützungsverein von Lake View feiert am kommenden Samstag in Schmidts Halle, Clybourn Ave. und Wellington Straße, sein viertes Herbstfest mit Ball. Der aus den Damen A. Triphahn, Präsidentin; K. Kalk, Vizepräsidentin; B. Krieman, Vorsitzende; R. Schaefer, Sekretärin; J. Rutzen, Schatzmeisterin; K. Eckenbrecht, A. Gieße, A. Behm, M. Damke, R. Thielmann, M. Hoffmann und A. Klein bestehende Festausschuß bietet alles Mögliche auf, den Besuchern wieder einen jener gemüthlichen Abende zu verschaffen, für die der Verein so wohl bekannt ist. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents, wer mit einem Ticket kommt, zahlt nur 10 Cents.

Einen Ball mit Verloosung zu Agitationszwecken gibt der Douglas Gegenseitige Unterstützungs-Verein, Sektion 5, in Sieben's Halle am kommenden Samstag Abend. Herren und Damen im Alter von 18 bis 50 Jahren werden an dem Abend frei aufgenommen. Der Ausschuß, der weder Mühe noch Kosten gescheut hat, um das Fest zu einem recht gemüthlichen zu machen, und sehr schöne Sachen zur Verloosung bringen wird, besteht aus den Mitgliedern: Fred. Beyer, Präs.; Henriette Kiederlen, Louise Mattern, Henry Laufer, Joseph Schönenberger, Christ. Tarnow, Johanna Wentslof, Elisabeth Knikel, Karl Wentslof, Hermann Granke, Emilie Wellenhöfer, Emilie Beyer, Nic. Dewald und Frank Henke.

Der beliebte Deutsche Verein Alpenrose feiert am kommenden Samstag in Hack's Halle sein drittes Stiftungsfest. Die Präsidentin, Frau Emma Stamm, und die Damen Magdalene Meier, Minnie Tecker, Wilhelmine William, Therese Behrens und Herr Theodor Timmermann treffen die Vorkehrungen mit gewohnter Sorgfalt und dem Bestreben, den Besuchern einen so vergnügten Abend wie möglich zu verschaffen. Außer Tanz ist u. A. eine Verloosung in Aussicht genommen. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Einen humoristischen Abend veranstaltet die Bärenriege der Chicago Turngemeinde am kommenden Samstag in der Nordseite-Turnhalle. Diesmal ist ein Ausflug in das Land des Humors und Vergnügens im Zwischendeck des mächtigen Seeriesen „Limburg" geplant, mit Tanz und ausgezeichneter Beköstigung. Die Preise, $1 für Herrn und Dame, 50 Cents für einzelne Damen und 25 Cents für Kinder bis zu 12 Jahren, schließen die volle Reise nebst warmem Essen und Getränken ein. Die Besucher sind gebeten, in Kostümen von Zwischendecks-Passagieren zu erscheinen. Es wird also jedenfalls ein recht lustiger Abend werden.

Sein 22jähriges Stiftungsfest feiert in Form von Konzert und Ball der Arbeiterfrauen-Unterstützungsverein La Salle am kommenden Sonntag in der Northwest-Halle an North und Western Ave. Ein recht viel Unterhaltung in Aussicht stellendes Programm ist aufgestellt worden, und auch in Bezug auf die Bewirthung versäumt der umsichtige Festausschuß nichts, so daß die Besucher jedenfalls sehr genußreiche und vergnügte Stunden verbringen werden. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Einen Herbstball nebst Agitations-Versammlung veranstaltet der North Chicago Deutsche Gegenseitige Unterstützungsverein am kommenden Sonntag in Toni Jung's Halle, North Ave. und Burling Str. Es können an diesem Tage Herren und Damen von 18 bis 55 Jahren unentgeltlich dem Verein beitreten. Der Verein bezahlt 12 Wochen im Jahr Krankengeld, $4 die Woche, und Beerdigungsgeld bei $4 Beitrag im Jahre. Das Komite hat weder Arbeit noch Kosten gescheut, dieses Fest zu einem recht gemüthlichen zu machen, und hat auch für Speisen und Getränke bestens gesorgt. Anfang Nachmittags 3 Uhr, Eintritt 10 Cts. die Person.

Konzert und Ball veranstaltet die beliebte Schiller-Liedertafel am kommenden Sonntag in Schönhofen's Halle. Das Konzert, zu dem ein sehr schönes Programm aufgestellt ist, beginnt um 7 Uhr Abends. Alles läßt darauf schließen, daß Mitglieder und Gäste des Vereins wieder einen sehr genußreichen Abend verleben werden. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Das jährliche Nationalfest der Schweizer wird am kommenden Sonntag in der Nordseite-Turnhalle festlich begangen. Bei dieser patriotischen Gedenkfeier wurde stets ein interessantes Festprogramm durchgeführt, und das diesjährige wird nicht zurückbleiben. Als Festspiel wird von 70 Kindern und Erwachsenen „Die vier Jahreszeiten" aufgeführt, unter der bewährten Leitung von Frau Minna Schmidt. Die Sänger werden in Massenchor-Vorträgen sich hören lassen, u. die tüchtigen Turnvereine und deren Damenklassen werden gediegene Nummern geben. Fräulein Elsa Holinger wird mit einer Solo-Nummer das Programm bereichern, ebenso Fräulein Gutzwiller. Der Festprolog zum Festspiel wird von Frau Schmidt gesprochen. Konsul Holinger wird eine kurze Festrede halten. Genußreiche Stunden sind jedem Festbesucher sicher. Der Anfang ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt, Eintritt 25 Cts. die Person.

Der „Heine-Männerchor" gibt am kommenden Sonntag sein 10jähriges Herbst-Konzert in der Sozialen Turnhalle. Der Verein wird unter seinem neuen Dirigenten, Adolph Rehberg, folgende Lieder zu Gehör bringen: „Wirth stell' die Kanne her", „Schatzerl klein", „Darüber sang die Nachtigall", „Der Waldsee", „Lied des Verbannten" und „Barbarossa" mit großem Orchester. Der Damenchor „Lyra" sowie mehrere Solisten werden einzelne Stücke zum Vortrag bringen. Der Anfang ist 8 Uhr Abends.

Einen Liederabend nebst Ball veranstaltet der beliebte Gesangverein Frohsinn am kommenden Sonntag in der Südseite-Turnhalle. Außer Chören unter der Leitung von Herrn O. Gerasch und dem Massenchor „Landerkennung", gesungen vom Frohsinn, Harugari Männerchor, Rothmänner Liederkranz und Schleswig-Holsteiner Sängerbund, werden Frl. Klara J. Lauer Sopransoli und Prof. Edw. Wlacika Pianosoli vortragen. Das von den Herren Peter Wagner, Vorsitzender; John Wirth, Justus Emme, Schatzmeister; Fred. Mueller, H. J. Friesenhahn und Herm. Krause, Schriftführer, vorbereitete Fest beginnt um 7:30 Uhr Abends. Der Eintritt kostet 50c.

Der Damenverein „Fidelia" feiert am Samstag, dem 5. November, in der North West-Halle an North und Western Avenue sein elfjähriges Stiftungsfest mit Ball. Der Festausschuß gibt sich alle Mühe, den Besuchern eine schöne Unterhaltung zu bieten, und wird auch für gute Speisen und Getränke bestens sorgen. Der Ball beginnt um 8 Uhr Abends. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Das Jahreskonzert des auf der Nordseite wohlbekannten Gesangvereins Harmonie findet am Sonntag, dem 6. November, in der Lincoln-Turnhalle, Diversey Blvd. und Sheffield Ave., statt. Die Sänger üben unter der Leitung ihres Dirigenten Henry von Oppen fleißig an den Chören. Es werden zwei Gesänge vorgetragen, welche im nächsten Jahre auf dem Sängerfest in Milwaukee gesungen werden. Da die Sängerschaar in musikalischer Beziehung Tüchtiges leistet, so wird auch bei diesem Konzert Alles aufgeboten werden, um den guten Ruf des Vereins zu wahren. Wer einen gemüthlichen Abend unter fröhlichen Sängern verleben will, der versäume nicht, der Festlichkeit beizuwohnen. Dem Konzert schließt sich ein großer Ball an, der Eintritt beträgt 50 Cents für Herrn und Dame. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern des Vereins zu haben. Der Anfang des Konzerts ist auf Abends 8 Uhr festgesetzt. Die Sänger anderer Gesangvereine haben bei Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte freien Eintritt. Der Vergnügungs-Ausschuß besteht aus den Herren Henry Bauer, Otto Cummerow, Kart Wetterling, Frank Link und Paul Witzke.

Sein 20. Stiftungsfest feiert der Germania-Frauenverein am Sonntag, dem 6. November, in der Northwest-Halle mit einem Ball. Der beliebte Verein hat während der 20 Jahre seines Bestehens häufig den Beweis geliefert, daß er bei seinen geselligen Veranstaltungen seine Mitglieder und Gäste vortrefflich zu unterhalten versteht, und der Festausschuß arbeitet mit allen Kräften darauf hin, daß das bevorstehende Fest wieder ein voller Erfolg wird. Es beginnt und 5 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten 25 Cents die Person.

Der Dramatische Verein Harmonie veranstaltet am Sonntag, dem 6. November, in der Schiller-Halle, Wells Str. und North Ave., seine monatliche Unterhaltung. Es wird am Abend von 4 Uhr an getanzt, wie auch nach der Vorstellung. Auf vielseitiges Verlangen wird der Verein das packende Stück „Der Goldteufel, oder Ein Abenteuer in Kalifornien" in 4 Akten von Karl Elmer zur Aufführung bringen. Am Vorkehrungsausschuß sind die Herren Karl Immerglück, Präs.; Heide, Richard, Jahn, Uhlemann und Hollmann, sowie die Damen Marie Reinhard, Kamilla Keller und Annie Kurtz. Am 19. November wird der Verein einen Preis-Maskenball abhalten.

Die im Hessenverein von Chicago, im Kurhessischen Unterstützungsverein und im Nassauer Unterstützungsverein verbundenen Hessen halten ihre mit Konzert und Abendunterhaltung und Ball verbundene Kirmes am Sonntag, dem 6. November, in der Wicker Park Halle ab. Das reichhaltige Programm sichert den Besuchern sehr viel Vergnügen. Um 3 Uhr Nachmittags wird angefangen. Der Eintritt kostet 25c.

Sein fünftes Stiftungsfest feiert der Ungarländische Nationalitäten-Kranken-Unterstützungsverein am Sonntag, dem 6. November, in der La Salle Turnhalle an Larrabee Str., nahe Garfield Ave. Konzert, Ball und großes Preiskegeln bilden das Festprogramm, dessen einzelne Theile mit der größten Sorgfalt vorbereitet werden. Der Festausschuß läßt sich bei seiner Arbeit von dem Streben leiten, den Besuchern den Aufenthalt in den Festräumen so unterhaltend und gemüthlich wie möglich zu machen; bei dem Preiskegeln kommen Preise von $10, $5 und $3 zur Vertheilung. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten zu 25c im Vorverkauf gelten für Herrn und Dame, an der Kasse für eine Person.

* Kaffee, Wein und Lunch wird für 10 und 15 Cents servirt. Dieser Platz ist exklusiv für Frauen und Kinder. Harry Plohr, 72 Ost Adams Str., der Fair gegenüber. (Basement).

2nov,didoson*

Stiftungsfest.

Ein mustergiltiges Vergnügen des Hamburger Klubs in Schönhofens Halle.

Alle Merkmale, welche von jeher die geselligen Veranstaltungen des Hamburger Klubs, eines der wackersten deutschen Vereine Chicagos, ausgezeichnet haben, machten sich auch gestern Abend beim 23. Stiftungsfestes des Vereins bemerkbar. Der Klub giebt seine Feste nur für seine Mitglieder und eingeladenen Gäste, und die Folge ist regelmäßig ein so harmonischer Verlauf, wie man ihn schöner nirgends findet. Die Mitgliederzahl, 180, und der gewählte Freundeskreis verbürgen jedesmal einen sehr guten Besuch und nette deutsche Geselligkeit. Beides war gestern Abend in vollem Umfange zu finden. Der Klub hält seine Versammlungen jetzt in der Schlitz-Halle, der früheren Aurora-Turnhalle, ab und wird zur Eröffnung der Wintersaison am 16. November dort einen Unterhaltungsabend veranstalten. Der Vergnügungsausschuß, der auch das gestrige Fest ausgezeichnet vorbereitet hatte, trifft sorgfältige Vorbereitungen dazu.

Wilhelmine-Frauenverein.

Das siebente Stiftungsfest des Wilhelmine-Frauenvereins wurde gestern Abend in Kaisers Halle an Archer Ave. fröhlich mit einem Ball gefeiert. An flotten Tänzern und Tänzerinnen war kein Mangel, auch andere Gäste waren in stattlicher Zahl zur Stelle, und da unter den Mitgliedern und Freunden des Vereins eine schöne Harmonie obwaltet, so verlebte man Stunden ungetrübter Geselligkeit. Sowohl um das Vergnügen, wie um die Bewirthung hatten die Damen Eva Zipfan, Präsidentin; Emma Seelig, Sekretärin; Bertha Spenkuhn, Schatzmeisterin; Barbara Siegert und Franziska Erlen sich verdient gemacht.

Frauenverein Martha Washington.

Der deutsche Frauenverein Martha Washington hat gestern Abend in Hacks Halle an der Larrabee Straße seinen 28. jährlichen Ball abgehalten, und, wie bei jeder derartigen Festlichkeit des beliebten Vereins, war die Betheiligung groß. Die Mitglieder des Anordnungsausschusses, die Frauen Lina Burmeister, Pauline Brandis, Minna Nieland, Auguste Ziesenhenne, Anna Simon und Pauline Klaussen, hatten die Vorkehrungen recht hübsch getroffen, und es fühlte sich jeder wohl in dieser gemüthlichen Gesellschaft.

Pfälzer Frauenverein.

Der Pfälzer Frauenverein beging gestern Abend in Yondorfs Halle an der North Ave. und Halsted Str. die Feier seines dreizehnten Stiftungsfestes mit einem Ball. Im Verlauf des Abends wurden der Präsidentin, Frau Anna Hora, von Frl. Elsie Hora, als „Kolumbia", und Frl. Mae Jochem, als „Germania", die prächtigen Banner, ein Pfälzer, blauweiß, und ein Sternenbanner, übergeben, deren Kosten durch verschiedene Festlichkeiten aufgebracht worden waren. Frau Katie Hergenhahn und ihre Tochter stifteten ferner schöne Fahnenschleifen. Prächtige kleine Mädchen, Töchter der Mitglieder Giebel, Hergenhahn, Kienel, Christman und Sommer, waren die Begleiterinnen der „Germania" und der „Kolumbia". Frau Hora hielt natürlich eine passende kleine Ansprache, während die eigentliche Festrede von Herrn Dr. A. Decker gehalten wurde. Die Liedertafel Vorwärts, welche sich im Laufe des Abends einfand, erfreute mit mehreren hübschen Chorvorträgen. Die Anordnungen waren von den Frauen Anna Hora, Babette Christmann, Magdalena Jochim, Mary Moßmann, Marie Sperl, Charlotte Hedderich, Elsie Wigger, Kathe Hergenhahn, Auguste Ullrich und Clara Bahmann in anerkennenswerther Weise getroffen worden.

Schwerer Verlust.

Raphael Bros. beklagen den Abgang von 40 Diamantringen.

Aus einem Sicherheitsschrank in der Juwelenhandlung von Raphael Bros., Nr. 166 State Str., wurden gestern Nachmittag 40 Diamantringe im Werthe von $2500 gestohlen, wie die Polizei glaubt, von einem Angestellten. Die Gattin des Hauptes der Firma sprach gegen 3 Uhr im Geschäft vor und nahm zwei Ringe in Augenschein, deren Fassung sie hatte umändern lassen. Sie lagen mit 38 anderen Diamantringen in einem Kästchen, das der Angestellte, der ihr die Ringe gezeigt, dann wieder in den Sicherheitsschrank zurückstellte. Er muß aber vergessen haben, die Thür des Sicherheitsschrankes zu schließen, denn diese wurde etwa eine Stunde später offen gefunden. Das Kästchen mit den Ringen war verschwunden. Die Polizei glaubt, daß nur einer der Angestellten der Thäter sein kann, da der Sicherheitsschrank in einer Ecke des Ladens steht, in welche ein Fremder nicht hätte gelangen können, ohne von einer Anzahl von Angestellten gesehen zu werden. Eine Verhaftung hat die Polizei vorläufig aber noch nicht vorgenommen.

An die rechte Adresse.

Die Botschaft einer Einsamen erreicht einen Junggesellen.

„Bitte, schreiben Sie mir. Ich bin einsam und brauche einen Freund. Mabel Mann, Postschalter-Ausgabe, New York". Diese Worte las gestern Abend W. W. T. Germyn, ein Kapitalist aus Salt Lake City, im Hotel La Salle auf einem Stückchen Seidenpapier, das er in einem aus einer Federpose gearbeiteten Zahnstocher gefunden hatte.

„Ich werde darauf antworten," sagte Germyn. „Ich bin Junggeselle und auf dem Wege nach New York. Die Schreiberin ist offenbar ein Fabrikmädchen und hat beim Einpacken des Zahnstochers die Botschaft hineingesteckt."

Germyn reist heute nach New York ab.

Der Gewandmacher-Streik.

Berittene Polizisten bewachten gestern Abend die Fabriken.

Gestern Abend wurden 50 berittene Polizisten mit der Bewachung der Schneiderwerkstätten beauftragt, nachdem gemeldet worden war, daß 500 bei Kuh, Nathan & Fischer beschäftigte Gewandmacher sich den Streitern angeschlossen hätten. Die Gesammtzahl der Ausständigen beträgt jetzt, den Gewerkschaftsbeamten zufolge, 20,000, morgen soll ihre Zahl angeblich auf 25,000 anwachsen, und bis Ende der Woche, glauben die Gewerkschaftsführer, werden 45,000 Personen, oder fast alle Gewandmacher Chicago's, streiken.

Die Fuhrleute und andere Arbeiter, die mit den Waaren der Firmen zu thun haben, kündigten gestern Abend an, daß, wenn mit den Streitern nicht bald Friede geschlossen würde, sie einen Sympathiestreik beginnen würden.

Tödtlich verletzt.

Das Opfer harrt in der County-Morgue seiner Identifizirung.

Ein Italiener, der einen zweirädrigen Bananenwagen vor sich herschob, wurde gestern Nachmittag an Archer Ave., zwischen S. Ashland Ave. und Market Square, von einer Elektrischen über den Haufen gefahren und tödtlich verletzt. Er starb während der Fahrt nach dem County-Hospital in der Polizeiambulanz. Die Leiche harrt in der County-Morgue ihrer Identifizirung.

Der Mann hatte angeblich versucht, dicht vor der in voller Fahrt befindlichen Elektrischen die Straße zu kreuzen.

Der Motorführer Fred Schoenberg, Nr. 5252 Emerald Ave., wurde nicht verhaftet. Er betheuerte, nicht im Stande gewesen zu sein, den Unfall zu verhüten.

Lebensgefährlich verletzt.

Charles Carlson von einer Kraftdroschke überfahren.

Charles Carlson, ein 60 Jahre alter Mann, 1309 W. Chicago Ave., wurde gestern Abend an der W. Chicago Ave. und Chase Str. von einer Kraftdroschke der Ashland Taxicab Co. überfahren und lebensgefährlich verletzt, da er den Schädel und zwei Rippen brach. Der Lenker des Wagens, Theodor Leonard, 4352 Wilcox Avenue, wurde verhaftet. Er soll rasend schnell gefahren sein, bestreitet das aber und behauptet, das feuchte Pflaster sei so schlüpfrig gewesen, daß er nicht rechtzeitig habe anhalten können. Carlson wollte die Straße kreuzen und sah den Kraftwagen erst, als es zu spät war.

Die alte Leier.

Vier gutgekleidete Taschendiebe machten gestern auf Straßenbahnwagen reiche Beute, und obwohl sie in mehreren Fällen verfolgt wurden, sind sie doch entkommen. Bestohlen wurden u. A. um Schmucksachen und größere oder kleinere Geldbeträge: R. J. Long, Metropole Hotel; W. H. Morgan, 1807 Indiana Ave.; Albert Trapp, 1612 S. Hamlin Ave., und Frau Albert Hettich, 4443 Washington Blvd.

Für Männer!

Freie Konsultation.

Leiden Sie an verlorener Manneskraft, Nervenschwäche, Hautausschlägen, schlechten Träumen, an irgend einem geheimen und organischen Leiden, so wenden Sie sich um sichere u. schnelle Heilung an Dr. WEISS, 1736 West Division Str., Ecke Wood Str. Tel. Monroe 94.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement

Großer Verkauf schwarzer & farbiger Kleiderstoffe

Ein Ueberschuß-Lager hochfeiner Stoffe zur Hälfte und weniger. Eine riesige Partie einfacher und Novelty-Gewebe; schwarz und alle neuen Winter-Schattirungen; 46 bis 54 Zoll breit; die Auswahl ist genügend groß, um die Tausende zu befriedigen, die diesem Verkaufe beiwohnen werden. Basement.

1.25 bis zu 1.50 werth, die Yard zu 65c

Das Assortiment enthält französische Serges, englische Panamas, Sturm-Serges, wollene Taffetas, Wide-Wale Serges, atlasgestreifte Prunellas, französische Prunellas, schattirtgestreifte Suitings, fancy Serges, englische karrirte Suitings, gemischte Tweeds, französische Mischungen und zweifarbige Serges.

58c persische gestreifte Louisine-Seide, Yard 38c

Diejenigen, denen die gewöhnlich hohe Qualität und ungewöhnliche Schönheit der Louisine-Seide bekannt ist, werden schnell die Bedeutung dieses Verkaufes erkennen. Reinseidene Stoffe; alle Farben, darunter Marineblau, Aliceblau, Saphirblau, Apfel, Reseda, Jägergrün, Wistaria und Bordeaux. Basement.

Einfache und Broche Poplins zu 38c die Yard

Poplins sind andauernd sehr beliebt als Kleiderstoffe, weil sie zuverlässig sind und gut aussehen. Frauen, die neue Kleiderstoffe kaufen wollen, sollten die Möglichkeiten dieses Verkaufes nicht übersehen. In der Partie zu 38c ist jede Farbenschattirung vorhanden.

Nottingham Spitzen-Gardinen, 1.35 das Paar

Ein vortreffliches Assortiment von ungefähr 1200 Paaren, zu einem Preise, der geringer ist als die Herstellungskosten; eine vortreffliche Auswahl neuer Entwürfe, und von jedem Muster sind ungefähr 6 bis 20 Paare vorhanden. Wir können nicht dringend genug zum Kaufen während dieses ganz entschieden ungewöhnlichen Verkaufes rathen. Basement.

Noch eine Partie Nottinghams zu 75c das Paar.

Diese Partie enthält 500 Paare Nottinghams, die von voller Breite und voller Länge sind. Der verlangte Preis stellt blos ungefähr die Hälfte des wirklichen Werthes dar. Gewiegte Käuferinnen werden diese ungewöhnliche Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, zu einem Preise anzukaufen, welcher eine außerordentlich große Ersparniß darstellt.

12.50 Tapestry Brussels Rugs, speziell zu 7.85

Orientalische, geblümte und Medaillon-Muster, etwas fehlerhaft zusammengenäht. Wir kauften sie von einer hervorragenden Fabrik zu großer Preisherabsetzung und offeriren sie zu einem gleichen geldersparenden Preise. Es sind 100 Rugs in dieser Partie und jeder ist 8.3x10.6 Fuß groß; sehr speziell zu 7.85. Basement.

Andere Rugs zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

1.10 waschb. Colonial Rugs, 27x54 Zoll; Spezialverkaufspreis 75c.
22.50 extra gute Axminsters; 9x12; orient. u. geblümte, zu 16.50.
2.25 Wilton Velvet Rugs, 27x54; zweifarbige und orient., zu 1.65.
3.25 Axminster Rugs, 36x63; orientalische Muster, speziell zu 2.45.

Spezialverkauf neuer Herbst-Anzüge für Männer

Genau 200 der schneidigsten Muster in den neuesten anerkannten Herbst-Mustern — Anzüge, die ein volles Drittel mehr werth sind, als für was sie angezeigt sind. Die Partie besteht aus einem Ueberschußlager, das wir von einem hervorragenden Groß-Schneider zu einer Herabsetzung kauften, die allein diese vortreffliche Offerte möglich macht. Basement.

12.75 — Jeder Anzug von durchaus reiner Wolle und „hand fiinshed"; aus fancy Worsteds, Novelty Tweeds und einfachen und fancy blauen Serges gemacht; Größen für Männer von jeder Statur. — 12.75

Unser Ruf wird durch die vorzüglichen Anzüge zu $12.75 bestätigt.

Blinde Fahrwuth.

Hätte sich und zwei Fahrgäste fast in den Tod gefahren.

Ohne das warnende Glockenzeichen zu hören, die Sperrkette oder das rothe Gefahrsignal zu sehen, fuhr gestern Abend der in Diensten der W. W. Shaw Auto Livery Co. stehende Kraftwagenführer Geo. Granath mit seinem Gefährt in rasender Eile auf die Madison Str.-Brücke los, als diese geöffnet wurde. Im Wagen saßen zwei Fahrgäste, die nach dem Union-Bahnhofe fahren wollten. Nur noch wenige Fuß vom Fluß entfernt, bemerkte Granath endlich die Gefahr. Anzuhalten war nicht mehr möglich, und so fuhr er mit noch erhöhter Schnelligkeit weiter, in der Hoffnung, die Kette zu sprengen und doch noch auf die Brücke zu gelangen. Der Wagen riß die Kette von einem der Pfosten und rannte gegen eine der Stützen der Brücke, die vom Wärter, William A. Nash, als er die Sachlage rasch erkannte, zurückgedreht worden war. Das Vordertheil des Wagens ging zwar in Stücke, aber durch die Wucht des Anpralls wurde der Wagen zurückgeworfen und dadurch die Gefahr abgewendet. Granath wurde von einem Polizisten, der gerade zur Stelle war, verhaftet, seine Fahrgäste gingen zu Fuß zum Bahnhof.

Auch ein Dieb?

Thos. Court, der im Hause 712 Wells Str. ein Kosthaus betreibt, gerieth gestern mit seinem 21 Jahre alten Kostgänger Thos. C. Weakley dessen Rechnung wegen in Streit. Weakley schoß schließlich zwei Mal auf Court, glücklicher Weise ohne ihn zu treffen. Court bezichtigt ihn außerdem, vor etwa 2 Monaten einen schlafenden Fahrgast in einer Evanston Ave.-Linie-Elektrischen um eine Diamant-Busennadel und einen mit Kleidern gefüllten Handkoffer bestohlen zu haben, was Weakley in Abrede stellte.

— Hyperbel. — Was, diese sechs Möbelwagen gehören alle zur Ausstattung Ihrer Tochter? Wohn-, Schlaf-, Empfangszimmer, Küche, Kinderzimmer, sind immer erst fünf Wagen. — Nu ja — und die Mitgift?

Die englische Bühne.

Grand Opera House. — Frau Minnie Fiske, die nicht nur eine große Schauspielerin ist, sondern auch eine treffliche Kennerin der modernen Literatur und eine bühnenkundige Dolmetscherin für deren Träger, bekennt sich mit Stolz zur Mitgliedschaft in der internationalen Ibsen-Gemeinde. Ihr vornehmlich ist es zu danken, daß der norwegische Götzenzertrümmerer auch auf der anglo-amerikanischen Bühne nach und nach zur Geltung gelangt. In ihren diesjährigen Spielplan hat Frau Fiske wiederum ein Ibsen'sches Stück aufgenommen, und zwar „Stützen der Gesellschaft". Frau Fiske spielt darin die Rolle einer Frau, die nach langjährigem Aufenthalt in den Vereinigten Staaten in ihre norwegische Heimath zurückkehrt und dort einen Biedermann zwingt, die Maske der Wohlanständigkeit, welche er lange mit Erfolg getragen, bei Seite zu legen, sich in seiner wahren Gestalt zu betrachten und zu zeigen, um dann Buße zu thun am Altar der Wahrheit. Es versteht sich von selbst, daß Frau Fiske für angemessene Besetzung sämmtlicher Rollen des Stückes, sorgfältigste Einstudirung und richtige Inszenirung Sorge getragen hat. „Stützen der Gesellschaft" wird morgen, Montag, zum ersten Male aufgeführt und bleibt dann für diese ganze Woche auf dem Spielplan. In nächster Woche gelangt, aber nur am Mittwoch, Donnerstag und Freitag Nachmittag, Gerhart Hauptmanns rührende Märchendichtung „Hannele's Himmelfahrt" zur Aufführung. Auch mit diesem Stücke tritt Frau Fiske als Bahnbrecherin einer neuen Richtung auf.

Crown. — „School Days" lautet der Titel einer dramatischen Bearbeitung von Humoresken aus dem Schülerleben, die hier gegenwärtig auf dem Spielplan steht. Für die Hauptrolle hat man sich einen achtzehnjährigen, darstellerisch recht begabten Jüngling, Hermann Timberg, gesichert, der sich auf der Bühne außerordentlich vielseitig erweist. Er produzirt sich nämlich nicht nur als Schauspieler, sondern auch als tüchtiger Geiger und Sänger, sowie als fester Turner.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO - - - ILLINOIS

Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Entered as Second-Class Matter May 3d, 1890, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

„Freiheit, die ich meine . . ."

Die Bewunderer Theodore Roosevelts sagen, er habe dem Volke einen unermeßlichen Dienst geleistet, indem er durch seine Hinweise auf und Reden gegen den geschwollenen Reichthum, die politische und geschäftliche Korruption und allgemeine Sittenlosigkeit sein Gewissen aufrüttelte, ihm gewissermaßen zeigte, wie es ist und durch Vermittelung der Selbsterkenntniß die Besserung anbahnte. Andere behaupten, er habe eben dadurch dem Volke und Lande großen Schaden zugefügt. Er habe durch seine übertreibenden Redensarten bezüglich der Korruption und Sittenverderbniß das Ansehen von Land und Volk im Auslande stark geschädigt, und im Inlande Mißtrauen und Hoffnungslosigkeit geweckt und eine gewisse Wurstigkeit, die da sagt, wenn Alles so schlecht und korrupt ist, da wär' ich doch nur ein Narr, wenn ich nicht mitmachen wollte. Auch habe er durch seine Uebertreibungen und Angriffe in Vielen, die's bislang durchaus ehrlich meinten, den Trotz erweckt, der da meint: "If I have the game, I might as well have the game" — wenn schon, denn schon; wenn ich schon als Spitzbube angeschrieben bin, dann mag ich auch nehmen, was ich nehmen kann.

Es wäre schön, wenn man den Bewunderern Roosevelts glauben könnte. An die angeblichen verbessernden Folgen seines Predigens zu glauben, fällt aber schwer, angesichts der Thatsache, daß er den schönen Worten die guten Thaten nicht folgen ließ, und der, daß man schon lange vor Roosevelts Predigten von dem geschwollenen Reichthum, der Korruption und Sittenverderbniß wußte; daß er nichts Neues sagte und höchstens den Ruhm beanspruchen kann, auf längstbekannte Uebel in rücksichtslosester Weise und, wie wir hoffen müssen, stark übertreibend, hingewiesen zu haben. Es war ja sein, daß es Leute gibt, die erst durch seine schönen Reden darauf aufmerksam wurden, daß es so etwas wie politische und geschäftliche Korruption gibt hierzulande, und daß die sich dann heilige Eide leisteten, selbst niemals Unrechtes zu thun, und jedes zu ihrer Kenntniß kommendes fremdes Unrecht rücksichtslos und unnachgiebig zu bekämpfen — deren Zahl wird indessen gewiß nicht sehr groß sein und das Gute, das er in der Hinsicht wirkt, wird wohl mindestens aufgewogen werden durch den bösen Einfluß des Widerspruchs seiner schönen Worte mit so manchen seiner Handlungen. Jedenfalls wird nach gewissenhaftem Abwägen der Verdienstüberschuß in dieser Frage bestenfalls recht gering sein, aber in anderer Hinsicht hat er sich wirklich verdient gemacht — wenngleich ohne Absicht und gegen seinen Willen.

* * *

Der frühere Bundessenator Foraker von Ohio sagte gestern in Marysville, Ohio, vor einer republikanischen Parteiversammlung, die die Staatskampagne von Ohio einleitete, u. a. Folgendes: „Kürzlich ist uns eine neue politische Grundsatzerklärung geworden. Diese Grundsätze wurden politisch getauft als die Lehre des „Neuen Nationalismus". Sie wurden uns aufgetischt als eine Art Platform für eine neue politische Partei. Wahrscheinlich sollen sie eine solche Benutzung nur dann finden, wenn es ihrem ausgezeichneten Verfasser nicht gelingt, die Nomination einer der beiden alten Parteien für die Präsidentschaft zu bekommen. Wie dem aber auch sein mag — jedenfalls scheint es gut, darauf hinzuweisen, daß sie unsere doppelte Regierungsform verletzen, indem sie für die Nationalregierung die Kontrolle von Dingen beanspruchen, die so durchaus „örtlich" sind, daß sie offensichtlich in das Machtbereich der Staaten gehören. Diese neue Lehre ist, abgesehen von allen anderen Einwänden, so gewiß zerstörend für unsere Einrichtungen, wie nur irgend eine war, die Namens der südlichen Konföderation vorgebracht wurde. Sie predigt nicht Nationalismus — weder „neuen", noch „alten" — sondern Imperialismus, rein und unverfälscht. Sie ist, im Geiste, wenigstens so hochverrätherisch wie die Sezession selbst. Die Macht, die sie dem Präsidenten verleihen würde, wäre viel unumschränkter und gefährlicher für die Freiheiten des Volkes, als es die Machtvollkommenheiten irgend einer europäischen Monarchie sind. Indessen — das Programm hat auch ein Gutes. Es ist durchdrungen und umgeben von einer so naiven Unstimmigkeit und solch unleidlicher Selbstsucht, daß es nicht nur verwerflich, sondern auch lächerlich erscheinen muß . . . Es hat Wahnvorstellungen gescheucht, die nachgerade gefährlich geworden waren. Das Volk kann jetzt seinen Verfasser besser verstehen, und es versteht besser zu beurtheilen, was er vorschlägt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß es ihn fortan als eine verbesserte Auflage von George Washington und Lincoln erachtet."

Foraker ist ein alter Widersacher Roosevelts und ein guter Hasser, und es empfiehlt sich, erst vorsichtig zu prüfen, was er sagt, ehe man's unterschreibt. Jene Aeußerung kann die Kritik aber vertragen. Was er da sagte, das stimmt. Besser noch als er selbst meint. Soll heißen, in weiterem Sinne, als er angedeutet. Die Wahnvorstellungen, von denen er spricht, beschränken sich nicht auf Roosevelt, sie begannen schon vor Roosevelts Zeit sich zu zeigen, und sind nicht Roosevelts Schöpfungen. Sie waren schon stark, als Roosevelt zuerst in's Präsidentenamt kam. Sie erstarkten zwar unter ihm mehr und mehr, aber er ist, so wie er heute ist, wohl mehr ihr Geschöpf, als er ihr Schöpfer ist. Sie sind: Der Glaube, daß der „Bund" als Gesetzgeber ungleich weiser ist als der Staat, und als Gesetzvollstrecker ungleich fähiger; die Annahme, daß er als Verwalter ehrlicher ist, und die Ueberzeugung, daß er als Richter gerechter und unbestechlich ist; der Wahn, daß er alles besser kann und besser ist als der Staat. Diese Wahnvorstellungen zusammen bildeten eine starke Strömung zugunsten der Zentralisation aller Macht in Washington, — die Wasser auf des Körnels Mühle war. Hervorgerufen hat er sie gewiß nicht — aber zum Stillstand hat er sie gebracht durch die Art und Weise, wie er sie ausnutzte, und mehr noch durch seine Nationalismus-Platform, die dem Volke andeutet, wohin es führen muß. Das ist sein Verdienst und es ist unzweifelhaft ein großes Verdienst, für das man ihm eine gewisse Anerkennung schuldet, wenngleich er niemals im Entferntesten die Absicht hatte, sich solcherweise verdient zu machen, sondern das gerade Gegentheil anstrebte.

* * *

„Freiheit," schrieb George Washington vor 130 Jahren, „ist die Grundlage." Dabei dachte er nicht an die nationale Freiheit, sondern an die Freiheit der Bürger im Staate, die Freiheit der Selbstbestimmung; die Freiheit, die gewährt wird durch den möglichst hohen Grad von Selbstregierung. Anno 1790 schrieb er an einen politischen Freund: „Die Verschiedenheit der Interessen innerhalb der Union muß in Betracht gezogen werden. Das gilt auch für jeden Staat, und es läßt sich leicht nachweisen, daß es ebenso für die Counties der verschiedenen Staaten zutrifft." Und wie für die Counties, so für die Towns, die Wards oder Bezirke, und am letzten Ende für die Individuen. Das hinzuzufügen, hat Washington nicht für nöthig befunden, für ihn mußte die weitere Folgerung selbstverständlich sein. Aber wenn er geahnt hätte, wie die Sachen im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts in seiner demokratischen Republik stehen würden, dann hätte er doch wohl ausdrücklich gewarnt vor jeder Zentralisation der Macht, vor jeder Uebertragung einer Aufgabe an eine größere politische Abtheilung, deren Lösung der kleineren möglich ist, und vor jeder nicht ganz unumgänglichen Beschränkung des Selbstbestimmungsrechtes des Einzelnen. Denn heute ist die Souveränität der Staaten doch nur mehr ein sehr bedingter Begriff; und die Machtvollkommenheit der einzelnen Staaten ist stark begrenzt. Dafür hat der Staat sich vielfach Rechte, bezw. Pflichten, zugelegt, die von rechtswegen kleineren politischen Einheiten zukommen, — besonders den Städten hat er das Selbstregierungsrecht beschränkt — und das Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen hat er vielfach völlig verneint und mit Füßen getreten. Die persönliche Freiheit, die die Wurzel und Krone aller bürgerlichen und politischen Freiheit, ohne die andere Freiheit nur wesenloser Schein ist — sie ist zum Gelächter und Spott geworden; am meisten in eben den Gegenden und Staaten, in denen die Strömung, die zum „Neuen Nationalismus" führte, am stärksten war. Natürlicherweise! Denn es ist kein Zufall, daß in der Zeit der auf Zentralisation der Macht in Washington abzielenden Wahnvorstellungen das Recht auf persönliche Freiheit so stark verneint wurde, sondern die Neigung zur Zentralisation der Macht und das Erstarken der Prohibition sind Zwillingskinder und gehören zusammen. Beide wurden nur dadurch möglich, daß das Volk durch die langjährige Fürsorge- und Interessen-Politik des wahren Wesens der Demokratie vergaß und nicht merkte, wohin der neue Weg schließlich würde führen müssen.

Theodore Roosevelt hat jetzt — das ist unzweifelhaft — wenn nicht Allen, so doch vielen die Augen geöffnet und damit, wie gesagt, der Nation einen großen Dienst erwiesen. In dem Maße, wie die Zentralisationsfluth abebbt, wird der Selbstregierungsgedanke wieder mehr und mehr an Boden gewinnen; und damit muß wieder mehr Respekt kommen für das Selbstbestimmungsrecht des Einzelnen; die persönliche Freiheit wird wieder mehr zu Ehren und Ansehen gelangen. Und das hat mit seinen imperialistischen Neigungen Herr Roosevelt eingeleitet — wenn auch ganz und gar unabsichtlich. Das ist sein Verdienst. — — —

Konservation auf Aktien.

Aus der Konservationsfrage haben die Vorkämpfer des neuen Nationalismus eine Eigenthümerfrage gemacht. Die Frage ist nicht mehr, wie die vorhandenen Bodenschätze, Wasserkräfte und sonstige „natürliche Hilfsquellen" bewahrt und erhalten werden sollen; die Frage ist: wem sie als Eigenthum gehören sollen. In erster Linie, ob sie den Staaten oder dem Bunde gehören sollen. In weiterer Folge, ob sie in Privatbesitz übergehen oder als „Eigenthum des ganzen Volkes" gehalten werden sollen.

Wie das letztere zu erreichen, hat ein eifriger Anhänger des großen „Körnels", der gewesene Indianerkommissär Leupp, in einem dieser Tage veröffentlichten Aufsatze an einem Beispiele gezeigt. Er spricht darin von dem Plane, die im ehemaligen Indianer-Territorium gelegenen, gewissen Indianerstämmen gehörigen Kohlenländereien zu verkaufen. Es handelt sich dabei um einen Besitz, der auf mindestens dreißig Millionen Dollars und von Manchen sogar auf hundert Millionen geschätzt wird, dessen aber die Indianer bisher nicht froh werden konnten. Sie mochten ihn verwerthen, möchten ihn zu Geld machen, können es aber nicht. Die Washingtoner väterliche Regierung, die sie bevormundet, duldet es nicht.

Allerhand Vorschläge sind gemacht worden, schreibt Herr Leupp. Syndikate haben sich bereit erklärt, sofort große Summen als Kaufpreis zu bezahlen. Agenten haben um die Erlaubniß nachgesucht, gegen Zusicherung einer Kommission Käufer aufzutreiben. Anscheinend uninteressirte Rathgeber haben Verkauf auf Auktion oder durch Einforderung von Angeboten empfohlen. Volkswirthe u. Politiker sind mit anderen Vorschlägen gekommen; z. B. daß die Bundesregierung selber das Eigenthum kaufe und bewahre, oder es dem Staat Oklahoma zum Geschenk mache u. a. m. Herr McMurray (der in Senator Gores Bestechungsanklage verwickelte Anwalt) war unter den eifrigsten Befürwortern des Verkaufens „in Kommission". Er ist der Hoffnung, $30,000,000 als Kaufpreis zu erlangen, wovon er sich durch Verträge mit den Indianern 10 v. H., also $3,000,00 als seine Kommision ausbedungen hat. Das große zu überwindende Hinderniß war der „konservative" Kongreß, der das zum Verkauf ermächtigende Gesetz zu erlassen sich scheut, so lange noch Leute wie Senator Gore aus Billigkeitsrücksichten dagegen Einspruch erheben. Und Senator Gore verstärkte die Abneigung durch seine Erklärung, daß man ihm korrupte Anerbietungen gemacht habe, sein Schweigen zu erkaufen.

Doch warum, fährt Herr Leupp fort, sollten die Ländereien überhaupt verkauft werden? Wenn dreißigtausend Weiße solches Eigenthum hätten, würde es ihnen einfallen, das Eigenthum auf den Markt zu werfen für irgend einen Preis, den es bringen mag? Würden sie nicht eine Korporation gründen, um es zu erhalten als eine dauernde Einnahmequelle? Und warum sollte nicht Gleiches für die dreißigtausend Indianer gethan werden? Möge der Kongreß ein Gesetz erlassen zur Inkorporation der „Choctow and Chickasaw Coal Company", mit den besagten Ländereien als Kapital und Besitz, zugleich die gleichmäßige Vertheilung der Aktien an die Mitglieder der Stämme vorschreibend, so daß jedes Mitglied eine Aktie als sein Eigenthum erhält. Als Präsident der Gesellschaft sollte ex officio der Präsident der Ver. Staaten eingesetzt werden, der Sekretär des Innern als Schatzmeister, und der Indianerkommissär als Sekretär der Gesellschaft. Außer diesen drei Beamten sollten dem Verwaltungsrathe der Gesellschaft der jeweilige Sekretär des Schatzamts und der Sekretär für Handel und Arbeit angehören, sowie zwei von den Aktionären zu erwählende Mitglieder, einer als Vertreter des Choctaw- und einer als Vertreter des Chickasawstammes. Die Kontrole des Eigenthums würde darnach wie bisher die Bundesregierung haben, während die Indianer Gelegenheit hätten, sich vertraut zu machen mit der Geschäftsführung und eine Stimme darin hätten.

* * *

Diesen Plan auf die sämmtlichen noch im Bundesbesitz befindlichen Minerallager, Kohlenfelder, Oel- und Gasländereien, Waldungen, Wasserkräfte usw. ausgedehnt, wäre die Lösung der Konservationsfrage im Sinne des Roosevelt'schen neuen Nationalismus erreicht. Statt dreißigtausend, wie im Falle des Indianereigenthums, wären neunzig Millionen Aktien zu vertheilen, eine auf jeden Kopf der Bevölkerung, so daß „das ganze Volk" zugleich Besitzer und Nutznießer wäre, während die Herrschaften am grünen Tische in Washington die Geschäftsleitung hätten. Man kann nicht sagen, daß der Plan nicht ausführbar wäre. Man kann nur sagen, daß er ungerecht wäre den Bewohnern der in Betracht kommenden, noch jungen und wenig besiedelten westlichen Staaten gegenüber, in denen die noch vorhandenen öffentlichen Ländereien sich befinden. In allen älteren Staaten hat man den öffentlichen Besitz der Ausnützung überlassen durch die Staaten selbst oder durch die Bewohner der Staaten. Waren die öffentlichen Ländereien, Wasserkräfte und sonstige natürliche Hilfsquellen, das Erbe der ganzen Nation, so haben die älteren Staaten ihr Erbtheil erhalten, während die jüngeren das ihre noch nicht erhalten haben. Und haben die älteren, wie man sagt, nicht den rechten Gebrauch gemacht von ihrem Erbtheil, haben sie es verwüstet, vergeudet oder es monopolistischer Ausbeutung verfallen lassen, so gibt ihnen das klärlich kein Recht, nunmehr auch noch den Löwenantheil von dem Erbe der anderen zu beanspruchen. Doch ist das ein Einwand, der mit gleicher Kraft sich erheben läßt gegen jeden der „nationalistischen" Pläne. Wie man's auch anstelle, die noch vorhandenen Ländereien dem „Bunde" zu erhalten — und sie durch die Bundesregierung „im Interesse des ganzen Volkes" als eine nationale Einnahmequelle zu halten — die jüngeren Staaten kommen auf alle Fälle zu kurz.

Doch selbst abgesehen davon. Selbst angenommen, daß die „nationale" Ausbeutung (zum Besten der Bundeskasse) so gerecht wäre wie sie in Anbetracht der Umstände ungerecht ist, und der Washingtoner Bürokratismus zu der ihm zugedachten Geschäftsführung so hervorragend fähig wäre wie er bisher sich unfähig gezeigt hat — was wäre mit dem Allem gewonnen für die „Konservation" der natürlichen Hilfsquellen? Konserviren heißt doch bewahren, heißt erhalten, heißt Raubbau und Vergeudung und Zerstörung verhüten. Die Eigenthumsfrage ist eine politische oder, wenn man will, sozialpolitische Frage. Die Frage der Erhaltung ist eine technische und wissenschaftliche Frage. Bewahrt und erhalten werden können die natürlichen Hilfsquellen, auch wenn sie in Privatbesitz sich befinden. Vergeudet und verwüstet können sie werden, auch im Regierungsbesitze. Ob ein Eigenthümer oder ob neunzig Millionen Eigenthümer — für die Frage der Konservation ist damit an und für sich gar nichts entschieden.

* * *

Die in Betracht kommende „öffentliche Domäne" umfaßt außer Alaska die Hälfte des Staates Wyoming, zwei Drittel von Utah, die Hälfte von Neumexiko, ein Drittel von Oregon, vier Fünftel von Nevada, drei Achtel von Montana, zwei Fünftel von Kolorado, ein Drittel von Kalifornien, drei Fünftel von Arizona und zwei Fünftel von Idaho. Es gehören dazu, wie Präsident Taft kürzlich bemerkte, 144,000,000 Acres Waldländereien, alle Wasserkraftstellen an 135 Flüssen in elf Staaten, ein Drittel der Kohlenlager des Landes, der größere Theil aller Gasländereien und riesige Gebiete von Phosphat- und sonstigen Mineral- und Oelländereien. Ob nun die Bundesregierung die wirthschaftliche Ausnutzung all dieser Hilfsquellen selber in die Hand nähme (falls dies überhaupt möglich wäre) oder ob sie nur das Eigenthumsrecht sich wahrte und Privatunternehmern die Ausnützung pachtweise überließe, so wäre damit nicht die geringste Gewähr geboten gegen die selben Mißbräuche und Mißstände, über die man Klage geführt hat unter dem bisherigen Systeme. Keine Gewähr dafür, daß im Regierungsbetrieb die geschäftführenden Beamten nicht nach Kräften in die eigene Tasche wirthschaften würden. Keine Gewähr dafür, daß etwaige Pächter nicht auch, oder erst recht, darauf bedacht sein würden, durch Raubbau in möglichst kurzer Zeit möglichst große Gewinne zu erzielen, ohne Gedanken an die Zukunft, ohne Rücksicht auf die, die einmal nach ihnen kommen.

Besäße der Kongreß, besäße der Bürokratismus wirklich die unfehlbare Einsicht und Voraussicht und die unvergleichliche geschäftliche Verwaltungsfähigkeit, die er haben müßte, den ihm hier gestellten Aufgaben gerecht zu werden, alle diese riesigen, über tausend Meilen weite Gebiete sich erstreckenden mannigfaltigen geschäftlichen Unternehmen erfolgreich von Einem Punkte aus zu leiten, so hätte Herr Leupp nicht nöthig, die „Konservation auf Aktien" heute auch nur für die besagten Indianerländereien zu empfehlen. Haben amtlicher Unverstand, Nachläßigkeit und Unfähigkeit, haben Korruption und „Graft" in den schlimmsten Formen irgendwo mehr als sonstwo sich breit gemacht, so war und ist dies in der Verwaltung und Ausnützung des Landbesitzes der Indianer der Fall. Diesen hilflosen Mündeln der Nation gegenüber hatte die Bundesregierung zugleich die Gelegenheit und die besondere Verpflichtung, sich als umsichtiger, gewissenhafter Hüter anvertrauten Eigenthums zu erweisen. Was hier im Kleinen nicht gelungen ist — wie kann man erwarten, daß es ihr gelingen werde, bei der ihr nun zugemutheten, hundertfach größeren und schwierigeren Aufgabe?

Lokalbericht.

Berichtet schon wieder.

Oberrichter Olson über die Thätigkeit des Stadtgerichts.

Ersatz für Feuerschäden.

Chas. H. Putnam verlangt $50,000 wegen Ehrenkränkung vom Anwalt seiner Frau. — Ehestand mit Prügeln. — Glatte Bankerotteurs-Rechnung.

Der städtische Oberrichter Olson hat gestern einen ausführlichen Bericht über die Thätigkeit des Stadtgerichts in den letzten zehn Monaten der Presse übergeben. Danach wurden in jener Zeit 2478 Strafverfahren mehr anhängig gemacht, als in der gleichen Zeit des Vorjahres, doch betrafen 93.2 vom Hundert von ihnen Verletzungen städtischer Ordinanzen; aufgeführt werden in dem Bericht jedoch nur 80.7 vom Hundert solcher Fälle. Vergehen weisen eine Zunahme von 0.9 v. H. auf, Verbrechen, wie Einbrüche, Diebstähle und Mordthaten, eine solche von 5.9 v. H. In der gleichen Zeit wurden Zahlungsurtheile über $2,841,889.18 gefällt.

Folgen eines Feuers.

Geschworene in Richter Brentanos Abtheilung des Superiorgerichts sprachen gestern der Müller Bros. Art & Manufacturing Co. statt der geforderten $25,000 nur $10,000 Schadenersatz gegen die Fulton Street Wholesale Market Co. zu, weil die beklagte Gesellschaft ihr Gebäude an der Fulton Straße, zwischen N. Peoria und N. Green Straße, wo am 27. März 1903 ein Feuer ausbrach, nicht genügend geschützt hatte. Die Kunsthandlung befand sich in einem der oberen Stockwerke des Gebäudes, als das Feuer ausbrach; dieses soll auf die Explosion eines mit Ammoniak gefüllten Behälters in einem der unteren Stockwerke zurückzuführen gewesen sein. Bei dem Feuer erlitt die klägerische Firma großen Schaden. Die beklagte Gesellschaft hat auf Neuverhandlung angetragen, und darüber wird in dieser Woche verhandelt werden.

Wegen Ehrenkränkung.

Chas. H. Putnam, Sekretär der Newell-Putnam Mfg. Co., 238 Franklin Str., hat gestern den Advokaten Arthur L. Gettys, dessen Büros sich im Chicago Opera House-Gebäude befinden, im Superiorgericht auf $50,000 Schadenersatz wegen Verbreitung angeblich ehrenrühriger und beleidigender Angaben verklagt. Gettys war der Anwalt der Frau Alma Putnam in ihrem Scheidungsprozeß mit dem Kläger.

Der Scheidungsprozeß wurde vor Geschworenen in Richter Gibbons' Abtheilung des Kreisgerichts verhandelt. Die Geschworenen erklärten Putnam der Grausamkeit schuldig und sprachen die Scheidung aus. Putnam legte, nachdem sein Antrag auf Neuverhandlung abgewiesen worden war, Berufung an den Appellhof ein. Gettys soll nun an die Beamten der Newell-Putnam Co. und an die Geschäftsfreunde Putnams Briefe gesandt haben, in denen er diesen des unsittlichen Lebenswandels und anderer seinem Ruf schädlicher Gepflogenheiten zieh, auch nachdem das Gericht dem Anwalt das verboten hatte.

Geprügelte und verlassene Frauen.

Myrtle Miller erhielt vom Tage ihrer Hochzeit, 1. Juli dieses Jahres, an täglich Prügel von ihrem John, bis sie ihn genau vier Wochen später deshalb verlassen mußte, wie sie in ihrer gestern im Kreisgericht anhängig gemachten Scheidungsklage behauptet.

Am 12. Februar 1907 wurde Chas. F. Berger, angeblich ohne jeden Grund, von seiner Gattin, Florence M. Berger, die er am 29. Juni 1893 geehelicht hatte, verlassen, weshalb er gestern auf Scheidung klagte.

Vom 17. November 1904 bis zum 15. dieses Monats dauerte das eheliche Zusammenleben von Anna und Frank Bolek. Gestern trug die Frau wegen angeblicher Mißhandlungen auf bedingte Scheidung an.

Häufig soll der Elektriker Wm. J. Wilkins seine Gattin, Cora mit Vornamen, mißhandelt und am 31. Juli dieses Jahres ihr gesagt haben, daß er mit ihr fertig sei. Seither hat er angeblich auch nicht für sie gesorgt, weshalb Frau Cora gestern auf bedingte Scheidung klagte. Das Paar hatte am 3. März 1903 geehelicht.

Vor etwas über einem Monat hat nach genau sechsjähriger Gemeinschaft Frau Laura K. Babcock ihren Gatten, den Kommissionshändler John A. Babcock, wegen angeblich grausamer Behandlung verlassen. Auch sie ersuchte gestern das Kreisgericht um bedingte Scheidung.

Am 27. Januar 1908 hat Max Ottinger seine Frau, Della, laut Angabe in ihrer gestern eingereichten Scheidungsklage, nach vierjähriger Ehe verlassen, wozu sie ihm gar keinen Grund gegeben haben will.

Andere unglückliche Ehen.

Wie im Kreisgericht wurden auch im Superiorgericht gestern mehrere Scheidungsklagen wegen Mißhandlung und böswilligen Verlassens eingereicht, wie folgt:

Sarah Speicht wurde am 25. Juni dieses Jahres von Joseph Speicht, genau fünf Monate nach der Hochzeit, angeblich ohne Grund verlassen. Sie sucht um bedingte Scheidung nach.

Hazel Wolf will im Juli 1908, zehn Monate nach der Trauung, von ihrem Bernhard ohne Ursache verlassen worden und will jetzt von ihm geschieden sein.

Nora M. Wenzel sah sich am 12. August dieses Jahres, angeblich infolge fortgesetzter Mißhandlung durch den Gatten, den Buchhalter Albert H. Wenzel, mit dem sie seit dem 20. April 1901 verheirathet ist, genöthigt, ihn zu verlassen. Die Frau ersucht das Gericht um Scheidung und um Obhut über ihr acht Jahre altes Töchterchen, Allehne. Die Familie wohnte Nr. 3212 Greenwood Ave.

Bankerotte Verkäufer.

Zwei Verkäufer, Willis Shaw, 2130 Sedgwick Straße, und Albert G. Forbes, suchten im Bundesdistriktsgericht gestern um Befreiung von ihren Schulden nach, da sie zahlungsunfähig seien.

Shaw gibt seine Schulden mit $38,014.27 und seine Bestände mit $4415.10 an. Die Schulden sind für Waaren, Anzeigen, Wechsel und Lastfuhren für die Willis Shaw Co., die Bestände sind eine Gehaltsforderung an diese Firma und beschlagnahmefreie Kleider.

Forbes hat nach seiner Angabe, $15,462.04 Schulden, allein $10,000 Wechselschulden bei Roger J Sherman vom Illinois Athletic Club, und $10,200 Bestände. Die Gründe für die Einreichung dieses Verfahrens wollte Forbes' Anwalt nicht nennen.

Theosophischer Abend.

Heute Abend wird in den Räumen der Theosophischen Gesellschaft, 828 Fine Arts Building, die Frage, ob die Theosophie den christlichen Lehren widerspricht, in einer öffentlichen Versammlung erörtert werden.

— Neues Wort. — „Also aus dem Duell des Badekommissars mit Baron Dernheim ist nichts geworden?" — „Nein, sie bekamen beide im letzten Moment das Duellirium Tremens!"

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere Mutter

Sophia Lenzen, geb. Göke,

am Samstag, den 22. Oktober, 8 Uhr Vorm., sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Morgen um 9:30 Uhr, vom Trauerhause, 3622 Robey Str., nach der St. Marien-Kirche, von da nach dem St. Marien-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Lenzen, Gatte.
Sophia Burke, Tochter.
William Lenzen, Sohn.
Thomas Burke, Schwiegersohn.
sonmo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Joseph M. Kapsa

im Alter von 1 Jahr gestorben ist. Leichenfeier Sonntag, den 23. Oktober, Nachm. 2 Uhr, in der St. Michaelskirche. Beerdigung auf dem Bonifazius-Friedhof. Die trauernden Eltern:

Joseph G. und Anna Kapsa.
sal

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Ernestine Schulze

(Wittwe des verstorbenen Gus. Schulze) im Alter von 69 Jahren und 2 Monaten am Samstag, den 22. Oktober 1910, um 1 Uhr Morgens, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1104 Oakdale Ave., nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Margarethe, John, Walter, Helene, Richard und Frieda, Kinder.
Minnie Schulze Bussius, Schwiegertochter.
Charles Schoeller, Schwiegersohn.
Charles Schoeller, Enkel.
safon

Gestorben: Hermann Stahr, nach langem Leiden sanft entschlafen. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Oktober, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 2250 Clybourn Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Familie Rahn. safon

Gestorben: Barbara Frey, 71 Jahre und 7 Monate alt. Beerdigung Sonntag, den 23. Oktober, um 1 Uhr Nachm. vom Trauerhause, 3745 Bosworth Ave., nach dem Bonifazius-Friedhof. Adam Frey, Sohn.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren innigsten Dank aus an Alle, welche sich am Begräbniß unseres lieben Gatten, Vaters und Großvaters betheiligt haben. Besonderen Dank Herrn Pastor Förster für die trostreichen Worte am Sarge, ebenso Herrn Böhler, welcher am Grabe ihm einen herzlichen Nachruf widmete. Auch den Sängern des Lexington Quartett für den ergreifenden Gesang, ferner Allen Freunden, welche die herrlichen Blumenstücke sandten, unseren herzlichsten Dank.

Elise Falter, Gattin, nebst Familie

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben. — General-Offices: Forest Park, Ill. — Tel. Forest Park 797 und 757.
Ferd. J. Buttermeister, Präs. Fred Maas, Sekr.
Jakob Schwab, Superintendent

Albert Stolz's Mannesschönheit durch körperliche Ausbildung. Mit 135 Illustrationen. $1.00 postfrei.
Koelling & Klappenbach, Buchhandlung, Schreibmaterialien, Sportartikel, 169—171 Ost Adams Str. Zwischen LaSalle Str. und Fifth Ave.

Jährliches **Herbst-Konzert und Ball** gegeben von der **Badischen Sängerrunde** Sonntag, den 23. Oktober 1910, Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets im Vorverkauf 25c die Person. An der Kasse 50c. ok15,22,23

Hessen heraus! Unsere diesjährige allgemeine Kirmeß, verbunden mit Konzert, Abendunterhaltung und Ball wird am Sonntag, den 6. November, in der Wicker Park Halle, 2040 W. North Ave., abgehalten. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25c die Person. Landsleute, Freunde und Gönner herzlich willkommen! Hessen-Verein von Chicago. Kurhessischer Unterstütz.-Verein. Nassauer Unterstütz.-Verein. ok16,30,nov6

Tanz im Zwischendeck, veranstaltet von der **Bären-Riege** der Chicago Turngemeinde, am Samstag, den 29. Oktober, — in der — Nordseite Turnhalle. okt23,29

Schweizerische Nationalfeier — der — **Vereinigten Schweizervereine** Sonntag, den 30. Oktober, in der Nordseite Turnhalle, N. Clark Str., nahe Chicago Ave. Konzert und turnerische Produktionen, Aufführung der 4 Jahreszeiten in 9 Bildern mit Gesang, von 80 Personen, Kindern und Erwachsenen, unter Leitung von Frau Minna Schmidt. Nachher Tanz. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Eintritt 25c @ Person. ok23,26,29

Gesang-Verein Harmonie Konzert und Ball Sonntag, den 6. November 1910, in der Lincoln Turnhalle. Eintritt für Herrn und Dame 50c. Tickets bei Mitgliedern und Abends an der Kasse zu haben. Anfang 8 Uhr. ok23,29,nb6

Grosser Herbst-Ball nebst Agitationsversammlung, des Nord Chicago Gegenseitiger Unterstützungs-Verein in Tony Jungs Halle, North Ave. und Burling Str., Sonntag, den 30. Oktober 1910. Anfang 3 Uhr Nachm. Eintritt 10c @ Person. ok23,30

German Remedy Co., 1572 N. Halsted Str., Ecke North Avenue. Zimmer 6. Berühmte deutsche Spezialisten. Magen-, Leber-, Nieren- sowie Geschlechtskrankheiten gründlich kurirt. Office-Stunden täglich von 4 bis 8 Uhr. Sonntags von 9—3 Uhr. Konsultation frei.

Eine 33jährige Thätigkeit in einem Berufe, den ich zur Lebensaufgabe gemacht, hat es mir möglich gemacht, ein vollkommen fehlerfreies Piano herzustellen. Die Detmer Pianos kosten wenig mehr, als die von geringer Qualität, und werden für immer garantirt. Baar oder Abzahlung. **Henry Detmer.** Fabrik und Verkaufsräume Ecke Claremont Ave. und LeMoine Str. Office 131 Wabash Ave., Silversmith Bldg., 2. Floor. Telephon Randolph 1668.

Schiffskarten! Extra billig jetzt! **$25.00** nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam. **$26.50** für Freikarten von Europa; giltig für 12 Monate. Näheres bei **ANTON BOENERT,** General-Agent 39 Jahre im Geschäft und der älteste Schiffsagent in Chicago. Haupt-Office **268 Süd Clark Str.** Hotel Kaiserhof. Tel. Harrison 5541 Offen Abends bis 7 Uhr und Sonntags bis 2 Uhr.

Schiffskarten $38.75 Frei ab Chicago bis Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam in dritter Kajüte, extra fein eingerichtet. Billige Durchraten nach allen Theilen Europas. Sonntags offen bis 4 Uhr. **CONRAD KERSCH,** Agent, 1612 Cleveland Avenue. 23ok,samisonlm

Deutsches Theater in Powers Sonntag, den 23. Oktober. 5. Abonnements-Vorstellung. Zum ersten Male! Der große Lacherfolg: — Der — **Austausch-Professor** Lustspiel in 3 Akten von Geo. Kaiser. Preise $1.50, $1.00, 75c, 50c und 35c. Sitze jetzt zu haben. dosafon

CROWN Theater Ashland und Division Street. Haymarket 323. Wieder zurück Für eine Woche Samstag Matinee. Kehrt zurück zu der guten alten Zeit, den glücklichen Stunden unter der Herrschaft des Lehrers mit dem Stock in der Hand. Und — na, wir erhielten unser Theil. Seht das alles wieder. Die wirklich lustige Novität **School Days** 25c Mats Dienstag, Donnerst Samstag. Mit Herman Timberg und Gesellschaft von 55. Nächste Woche: Rose Melville in SIS HOPKINS

Eis-Palast Van Buren und Paulina Marshfield Station Met. L. Nächstes Hockey Spiel Dienstag, 24. Oktober. Damen frei an Montag Nachmittagen. Schlittschuhwettlaufen Montag u. Dienstag Abd. Spezielles Kunst-Schlittschuhlaufen jeden Abend. Eintritt 25c, Samst. u. Sonnt. 35c. Schlittschuhe f. Alle.—Unterricht 25c ½ Stunde. safon

Großes Herbst-Konzert und Ball, veranstaltet vom **Arion Männerchor** der Südseite. Sonntag, 23. Oktober 1910, — in der — Südseite Turn-Halle, State Str., nahe 31. Str. Anfang 3 Uhr Nachmittag. Tickets 25c die Person. 50c an der Kasse. ok16,23

Konzert und Ball veranstaltet von der **Schiller Liedertafel** Sonntag, den 30. Oktober 1910, — in — Schönhofens Halle, Milwaukee u. Ashland Ave. Anfang punkt 7 Uhr Abends. Tickets 25 Cents die Person. ok15,23,30

Oktoberfeier der Fidelia Mittwoch, den 26. Oktober 1910, im großen Saale der Lincoln Turn-Halle, Diversey Boulevard und Sheffield Avenue. Tickets 25 Cents @ Person, einschließlich Garderobe. sondi

Lieder-Abend und Ball veranstaltet vom **Gesang-Verein Frohsinn** am Sonntag, den 30. Oktober 1910, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Tickets 50c die Person an der Kasse. Anfang 7½ Uhr Abds. 23,30okt

1. großes Herbst-Konzert verbunden mit Ball, veranstaltet von der Oesterreichischen Gesangs-Sektion des Vereins „Stock im Eisen" in der LaSalle Turnhalle, 2048—2054 Larrabee Str., am Sonntag, den 23. Oktober 1910. Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 35c. safon

Kegel-Turnier — des — **Grütli-Männerchors** auf J. L. Schnellers Regulation Kegelbahnen, 617 Wells Str. Anfang Samstag, 22. Okt. 1910. 1. Preis $50.00, 2. Preis $30.00, 3. Preis $15, 4. Preis $10, 5. Preis $5, nebst unzähligen werthvollen Naturalpreisen. Ebenso zahlreiche Damenpreise. ok22,23,26,31,nb2,5,9,12

Agitations-Versammlung — des — **Deutschen Landwehrvereins von Chicago.** Sonntag, den 13. November, Nachmittags 2 Uhr, hält der obige Militär-Verein in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., im großen Vereinszimmer eine Agitationsversammlung ab, zu welcher jeder gedient und ehrenvoll entlassene deutsche Soldat auf's freundlichste eingeladen ist. Die Aufnahme ist vollständig frei für Kameraden bis zum 50. Lebensjahre. Der Verein bietet seinen Mitgliedern bei Kranken- und Sterbefällen reichliche Unterstützung, sowie Sterbegeld für die Frauen, bei einem Monatsbeitrag von 50 Cents. Der Militärpaß ist mitzubringen. Für solche, welche nicht im Besitze eines solchen sind, wird derselbe vom Regiment frei durch unseren Sekretär besorgt. Für einen guten kameradschaftlichen Freitrunk nebst Imbiß ist bestens gesorgt. ok15,23,29,nob12,13

The Rienzi Chicagos populärster Familien-Resort, Ecke N. Clark Str. und Diversey Blvd. Konzert Sonntag Nachm. von 3 bis 7 Uhr und jeden Abend von 8 bis 12 Uhr. Restauration erstklassig. **Guzzardi Pietro.** Wolmisfon

Zum halben Preis, soweit der Vorrat reicht **Drescher's Gedichte** Brosch. 50c, geb. 1.00, franko Zu beziehen durch **Columbia Printing Co.** 1682-6 N. Halsted St... Chicago 13,15,17,19,21,23okt—10t

Gute Gelegenheit. Ein etablirtes Hotel in deutscher Kolonie im Süden zu übernehmen unter günstigen Bedingungen; deutsche Küche; Vorgänger wohlhaben geworden. Zu erfragen: Zimmer 709 59 Dearborn Str. ok14—31.

Bandwurm mit Kopf vertrieben! Greff's Bandwurm-Mittel ist ein sicheres Mittel für Kinder und Erwachsene. Kein Fasten — Keine Schmerzen. Leicht einzunehmen. Garantirt. Preis $2.00. **L. J. GEISPITZ, Apotheker,** 1733 N. Halsted Str., Ecke Willow Str.

Bringt den Namen und Nummer Eures Ofens. Wir haben für jeden Ofen **Ofen-Theile. H. MARGOLIS, 697 Milwaukee Ave.,** Gegenüber Huron Str. Oefen reparirt. — Oefen nickelplattirt. Wasserfront f. alle Oefen.—Offen Abds. bis 9. 15sep,dosondi,3m

EMIL H. SCHINTZ, Geld 120 Randolph Str. zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6840 Central.

$10,000 in Preisen **FREI** $10,000 in Preisen

Dreißig große Preise

Fünf echte Diamant-Ringe
Fünf Gold-gefüllte Elgin Uhren
Fünf Schachteln Rogers' Silberwaaren
(Jede 26 Stücke enthaltend)

Ein werthvoller Preis frei für Alle, die antworten.

Sucht den anderen Musiker.

Dreißig große Preise

Erster Preis—Die fünf Personen, welche die best ausgeführten richtigen Antworten einsenden, erhalten einen echten Diamantring.

Zweiter Preis—Für jede der fünf nächsten best ausgeführten richtigen Antworten eine goldgefüllte Elgin Uhr für Damen oder Herren.

Dritter Preis—Für jede der fünf nächsten best ausgeführten richtigen Antworten, eine schöne 26 Stücke Rogers' Silber — 26 Stücke.

Vierter Preis—Fünf Paar Rollschuhe für Knaben oder Mädchen.

Fünfter Preis—Für die nächsten zehn best ausgeführten richtigen Antworten, je $10.00 Einlaufs-Check.

Ein werthvoller Preis frei an Alle die antworten.

Anweisungen: Man markire das Gesicht des Musikers auf diesem oder einem besonderen Bogen Papier. Die dreißig Preise werden an die Einsender der best ausgeführten richtigen Antworten verliehen. Alle, welche antworten, erhalten einen Preis. Antworten müssen vor Samstag, 29. Oktober, in unseren Händen sein. Schreibt Namen und Adresse deutlich und sendet sie an die

KING PIANO CO., 271 Wabash Av., Chicago, Ill.

Für Musikfreunde.

Chicagoer Konzerte. — Von der bevorstehenden Opernspielzeit. — Etwas über das Wesen der Oper.

Die Fakultät der Bilimschen Amerikanischen Gesangschule gibt am Samstag Nachmittag, den 5. November, 1 Uhr beginnend, im Zimmer 411 der Kimball Halle, ein Konzert. Es werden neue Kompositionen zu Gehör gebracht.

* * *

Am letzten Sonntag Nachmittag fand in der Fullerton-Halle bei starkem Besuch das erste einer Reihe von Konzerten statt, welche jeden Sonntag Nachmittag bei nur 10 Cents Eintrittsgeld veranstaltet werden sollen, von 2:30 bis 3:30 und von 4 bis 5 Uhr. Der Kapellmeister Walfried Singer brachte ein gutes Programm zu Gehör — Rossini, Schumann, Puccini, Ganne, Delibes. Die Konzerte werden vom Chicago Woman's Club veranstaltet, der ähnliche Konzerte auch auf der Nord-, Süd- und Westseite geben will.

* * *

Im Grand Opera House gibt heute Nachmittag der Tenorist George Hamlin ein Konzert. Er wird deutsche klassische und andere Lieder, sowie französische und amerikanische Gesänge vortragen.

* * *

Frau Schumann-Heink singt heute Nachmittag in der Orchester-Halle „Schumanns Frauenliebe und Leben" und andere Lieder.

* * *

Frau Rosa Olitzka singt am kommenden Sonntag Nachmittag im Studebaker-Theater eine Arie aus Bruchs „Odysseus" und Lieder deutscher Meister.

* * *

Walter Spry gibt am kommenden Dienstag Abend in der Musikhalle unter Mitwirkung des Violonisten Bernhard Listemann sein jährliches Konzert. Schumann, Grieg, Mozart, Chopin, Brahms und Andere stehen auf dem Programm.

* * *

Die Chicagoer Operngesellschaft, deren Vorstellungen hier am 3. November beginnen und bis zum 18. Januar Montags, Dienstags, Mittwochs und Donnerstags Abends und Samstags Nachmittags stattfinden, wird wahrscheinlich an jedem Freitag Abend Vorstellungen in Milwaukee geben. In St. Louis wird sie am 2., 3. und 4. Januar auftreten. Nach Schluß der hiesigen Spielzeit geht die Gesellschaft nach Philadelphia, von wo aus sie an jedem Dienstag Abend New York besuchen wird. Auch nach Baltimore und Washington sollen Abstecher gemacht werden.

Während der hiesigen Spielzeit will die Gesellschaft an jedem Sonntag Nachmittag Konzerte geben und in diesen u. a. Verdis Requiem und Rossinis „Stabat Mater" aufführen. Als dritte Vorstellung der Chicagoer Oper am Dienstag, dem 8. November, soll Puccini's „Tosca" mit Carmen Melis aus Boston in der Titelpartie, gegeben werden. Am 9. wird vielleicht Charpentiers „Louise", mit Mary Garden als Louise, unter der Leitung von Generalmusikdirektor Campanini gegeben, und am 10. Puccini's „Boheme", wahrscheinlich mit dem irischen Tenoristen John McCormack als Rudolf.

In der Eröffnungsvorstellung, „Aida", am 3. November, werden der Tenorist Nicola Zerola, genannt der zweite Tamagno, und der Baritonist Mario Sammarco hier zum ersten Male auftreten; Zerola als Radames, Sammarco als Amonasro. Außer ihnen werden entweder die Amerikanerin Caroline White oder die Polin Jeanne Korolewitsch aus Warschau als Aida und Eleonora de Cisneros als Amneris mitwirken.

Mary Garden wird am Samstag Nachmittag, 5. November, zum ersten Male auftreten als Melisande in Debussy's „Pelleas und Melisande". Den Pelleas singt Edmond Warnery, den Golo Hektor Dufranne. Auch die Italienerin Breßler-Gianoli wirkt mit. „Aida" und „Pelleas und Melisande" werden von Campanini dirigirt. Am Montag, 7. November, kommen „Cavalleria Rusticana", dirigirt von Parelli, und „Bajazzi", dirigirt von Perosio, zur Aufführung. Die Haupt-Besetzung der „Cavalleria" ist: Santuzza, Caroline White; Turiddu, John McCormack; in den „Bajazzi" wird Jane Osborn-Hannah die Nedda, Sammarco den Tonio und Bassi den Canio singen.

Der Spielplan der ersten Woche stellt sich so: Donnerstag, 3. November: „Aida"; Samstag Nachmittag: „Pelleas und Melisande"; Montag: „Cavalleria Rusticana" und „Bajazzi"; Dienstag: „Tosca"; Mittwoch: „Louise"; Donnerstag: „Boheme".

Der Vorverkauf von Sitzen für einzelne Vorstellungen beginnt am kommenden Donnerstag Morgen, eine Woche vor dem Anfang der Spielzeit. Der Spielplan einer jeden Woche wird sieben Tage vorher bekannt gegeben werden. Der Verkauf von Abonnements ist seit gestern geschlossen.

* * *

Das De Marion Musical College theilt mit, daß Frau Floria Elisa Fischer, die Gattin des in Chicago wohnhaften amerikanischen Vizekonsuls Charles H. Fischer in Mailand, großen Erfolg als Opernsängerin in Quistello in Italien hat, wo sie als „Traviata" und „Lucia" und in „Don Pasquale", „Rigoletto" usw. auftritt. Frau Fischer hat zwei Jahre auf dem De Marion College studirt und bei ihrem Abgang im Jahre 1907 die Diamantmedaille der Anstalt erhalten. Italienische Kritiker sollen ihre Stimme als die bestgeschulte in Italien bezeichnet haben. Um ihre Schülerinnen zur Nacheiferung anzuspornen, beabsichtigt Frau De Marion, am 30. Juni 1911 der besten von 40 Schülerinnen, welche bis dahin mindestens je $100 Studiengeld gezahlt haben werden, ein Stück Grundeigenthum im Werthe von $2500 zu übertragen.

* * *

Am heutigen Sonntag findet in der Baldwin-Halle, Nr. 262 Wabash Ave., das zweite von der Baldwin Company veranstalteten Konzerte statt. Die Pianistin Agnes Lapham und der Sänger Joseph Farrell füllen das Programm aus; das Konzert beginnt um 3:30 Uhr.

* * *

Mit dem Nahen der Opern-Saison dürfte es wohl am Platze sein, über das Wesen der Oper eine kurze Erklärung zu geben, welche zum besseren Verständniß dieser Kunstform beitragen möge.

Der Gipfel musikalisch-dramatischer Musik ist die Oper. Wenngleich sie alle Künste zu einer Gesammtwirkung in sich vereinigen kann, so geht sie doch hauptsächlich aus der Vermählung von Dicht- und Ton-Kunst hervor. Ist die Musik im Stande, die handelnden Personen einer Oper ihrer Individualität nach psychisch wahr zu zeichnen, so vermöchte sie es doch nicht auszudrücken, daß sie z. B. wie in „Carmen" Spanier sind. Zum vollen Verständniß der Handlung gehört daher in Bezug auf den Ort die Dekoration. Die Musik allein würde zwar schon von Wirkung sein, ihre Wirkung aber erhöht sich durch die vor unseren Augen sich entwickelnde Handlung. Die Musik ist also nicht sich selbst Zweck, sondern sie ist ein Mittel zum Zweck, daß bei der Darstellung der Seite unseres Gemüthslebens entsprechen. Eine Ausführung dieser Art wäre der Poesie allein unmöglich; sie bedarf dazu der Ergänzung durch die Musik. Sie führt ihr Momente und Personen vor und deutet mit wenigen, aber starken Zügen deren Karakter an, ohne ihn auszuführen. Und nun kommen beide vereint zusammen, ein erhöhtes Abbild des frischen, vollen Lebens in eine Handlung hinzustellen, sodaß es Viele in sich nachleben und nachempfinden können.

Die äußere Schaustellung zeigt uns, und durch das Wort erfahren wir z. B. von der tiefen Schmach, die der Donna Anna in Mozart's „Don Juan" angethan worden ist, von dem schweren Leid, das Leonore in Beethovens „Fidelio" trägt, aber erst, nachdem die Musik hinzutritt, empfinden wir beides unmittelbar an uns selber, wir werden lebendig mitempfindender Zuschauer. Die Wortsprache reicht für den Ausdruck unserer Gemüthsbewegungen nicht aus. Die Leidenschaft äußert sich sogar in Ausrufen, die geradezu unschön sind; die Tonsprache aber ist fähig, derartige Ausdrücke nicht allein zu veredeln, sondern auch auf die Phasen einer Gemüthsbewegung einzugehen, welche in Worten unaussprechlich sind. Dies ist die eigentliche Bedeutung der dramatischen Musik. Das Drama muß uns zunächst über den Boden orientiren, auf dem es sich entwickelt; es führt uns in eine Welt bestimmter Voraussetzungen, Vorstellungen und Ideen. Dekoration und Kostüm erledigen zunächst die lokalen Voraussetzungen. Sie versetzen uns äußerlich in die Zeit und vergegenwärtigen uns den Ort der Handlung. Auch in dieser Darstellung vermag sich die Tonkunst in ihrer Weise zu betheiligen und zwar durch ihre poetische Einwirkung auf das Gemüth. Die Ouverture — Einleitung — schon vermag uns direkt in den Anschauungs- und Gefühlskreis der bestimmten Zeit zu versetzen, wie das z. B. in den Ouverturen zu Mozart's schon erwähntem „Don Juan", der „Zauberflöte", Rossini's „Tell", Weber's „Oberon", Wagner's „Lohengrin", Bizet's „Carmen" und vielen anderen geschieht. Wie die Musik dann ferner die Wirkung der Dekoration und Aktion unterstützt, bedarf wohl keines weiteren Hinweises.

Die Entwicklung und Motivirung der ganzen Handlung wird zunächst im Dialog gegeben. Er enthält ganz besonders die durch Umstände und entgegenstehende Interessen erregten Gefühle und Leidenschaften der handelnden Personen und zeigt, wie diese dadurch zu Entschlüssen und schließlich zur offenbaren That gedrängt werden. Dieser Dialog nun findet im rezitativen — erzählenden — Gesang wirksame Unterstützung. Die klang- und gesangreich abgestuften Akzente geben dem Wort erhöhte Bedeutung und die Rede wird mit Hilfe des Gesanges viel eindringlicher und packender. Dazu tritt beim begleiteten Rezitativ, das Solo-Rezitativ kommt hier weniger in Betracht, die Instrumental-Begleitung noch hinzu, durch welche diese gesungene Rede noch vielfach illustrirt und erläutert wird. Das Rezitativ indessen ist keine fertige Form und kann daher nur als Vorbereitung zu einer solchen dienen; es zeigt nur den Weg, auf welchem das Subjekt zu Stimmungen, das Drama zu Situationen und die Tonkunst zu festen Formen gelangt.

Auch das rezitirende Drama nimmt oft lyrische Formen in großer Ausdehnung auf, wenn es nothwendig erscheint, eine Stimmung entschieden austönen zu lassen, um auf ihrem Grund dann die Handlung desto energischer weiterzuführen. Die gleiche Bedeutung haben die Arie, die mehrstimmigen und Ensemblesätze in der Oper. Die Arie ist eine hochdramatische Kraft im Fortgang der Handlung, allerdings darf sich die handelnde Person im Augenblick, wo eine rasche, entscheidende That geschehen soll, nicht hinstellen und vorher noch eine Arie singen, aber solche Abgeschmacktheiten dürfen nicht als maßgebend für die Beurtheilung der ganzen Form gelten. Die höchste Aufgabe des Dramas ist es nicht, die Handlung nur rasch, in ununterbrochener Folge vor unseren Augen abzuwickeln, sondern es sollen uns auch die geheimen treibenden Mächte derselben enthüllt werden. Nun setzt sich bekanntlich kein Drama aus Monologen zusammen. Die dramatische Entwickelung erfolgt nur dadurch, daß die einzelnen individualisirten Personen auf einander wirken, sich gegenseitig in andere Bahnen zu drängen suchen. Auch hieran nimmt die Tonkunst in ihrer Weise Antheil und wird dadurch naturgemäß zu den mehrstimmigen Soloformen, dem Duett, Terzett, Quartett usw. und zum Ensemble geführt. Wohl macht es im Leben und auch im rezitirenden Drama keinen angenehmen Eindruck, wenn mehrere Menschen gleichzeitig verschiedene Worte sprechen: aber es ist desto angenehmer, wenn mehrere zu gleicher Zeit verschiedene Melodien singen In der Idee der ganzen Form ist es begründet, daß man mit diesen Ensembles die Aktschlüsse bedeutender macht; dann heißen sie Finale, und es tritt meistens noch der Chor hinzu, womit dasselbe noch wuchtiger gestaltet wird. Der Chor selbst ist besonders in der modernen Oper ein sehr bedeutender Faktor. Er wirkt nicht nur dekorativ als Jägerchor, Chor der Landleute, Fischer, Mägde, Soldaten usw., sondern er greift thatsächlich mit in die Handlung ein. Durch ihn ganz besonders erweitert sich der Ensemblesatz zum Finale als der Form, welche alle Mächte der dramatischen Handlung neben und gegeneinander zu stellen vermag, die daher auch am meisten geeignet ist, am Schluß jedes Aktes den ganzen Verlauf resumirend zusammenzufassen. Darnach läßt sich endlich auch der Antheil bestimmen, den das Instrumentale an der Darstellung der Oper nimmt.

Was Männer wissen sollen

ist in einfachen, klaren und ehrlichen Worten, sowie in ausführlicher Weise in einem Buche beschrieben.

Der Herausgeber, Herr Doktor Gustav H. Boberts, wünscht unseren Lesern mitzutheilen, daß für kurze Zeit das erwähnte Werk kostenfrei abgegeben wird. Es ist seit Jahren bekannt, daß Dr. Boberts in seinem erwählten Spezialfach Meister ist und von seinen Kollegen als höchst erfolgreicher Nervenarzt anerkannt wird.

Wohl kein anderer Arzt genießt solch unbegrenztes Vertrauen unter den Deutschen dieses Landes. Und das mit Recht.

Wer daher die ehrliche Wahrheit über seinen Zustand erfahren will, wer von Nervenschwäche und geheimen Schwäche-Zuständen geheilt sein will, wer seine volle Manneskraft wieder erlangen will, der muß dies überaus lehrreiche Buch lesen.

Senden Sie daher sogleich Ihren Namen und Adresse an den Verfasser und schneiden Sie diese Offerte aus oder erwähnen Sie die „Abendpost".

Das Buch wird Ihnen dann sofort frei und versiegelt per Post gesandt.

Dr. G. H. BOBERTZ,
564 Woodward Ave., Detroit, Mich.

Lokalbericht.

Vereinbarung erzielt.

Verhinderten bislang die Einrichtung durchgehender Straßenbahnlinien.

In der Kanzlei des Mayors ist gestern zwischen Vertretern der Northwestern Hochbahngesellschaft — welche die Hochbahnschleife kontrolirt — und solchen der Chicago Railways und der City Railway Co. eine Vereinbarung erzielt worden in Bezug auf die Entfernung der Hochbahnpfeiler, welche der Einrichtung durchgehender Straßenbahnlinien im Wege stehen. Die Entfernung, bezw. Umsetzung der Pfeiler wird von der Hochbahngesellschaft besorgt werden. Für die Kosten des Verfahrens aber haben die Straßenbahngesellschaften aufzukommen. Zwanzig Pfeiler werden umzusetzen sein, und man schätzt, daß die Kosten sich in jedem einzelnen Falle auf $10,000 stellen werden. Die Arbeit soll thunlichst beschleunigt werden.

Die Pfeiler, um die es sich handelt, stehen an folgenden Straßenkreuzungen: State und Lake, 4; Van Buren und Dearborn Str., 3; Wabash Ave. und Lake, Wabash Ave. und Washington, Randolph Str. und Fifth Ave., Adams Str. und Fifth Ave., Lake und Franklin Str., Van Buren und Clark Str. und Wabash Ave. und Randolph Str., je 2; Lake und Dearborn Str., 1.

Die Durchlinien, denen freie Bahn geschafft werden soll durch die Entfernung der Pfeiler, sind die Routen 1, 4, 12, 14, 16 und 19. Nr. 1 wird von 75. Straße und Indiana Avenue zur Devon Ave., Ecke Clark Str., führen; Nr. 4 von 75. Straße und South Chicago Ave. nach Lincoln Ave., Ecke Foster Ave.; Nr. 12 von North Ave., Ecke Clark Str., nach Blue Island und Western Ave.; Nr. 14 von West 12. Straße und 46. Ave. nach Nord Clark Str., Ecke Diversey Ave.; Nr. 16 von 35. und State Straße nach Lake Str., Ecke Austin Ave.; Nr. 19 von W. Chicago und 60. Ave. nach State Str., Ecke 63. Straße.

Anstößiger Ausdruck.

Cosmopolitan Bankbeamte nicht gezwungen, Fragen zu beantworten.

Stadtrichter Foster entschied gestern, daß Milo Franklin Lewis und St. Lawrence Chandler, Beamte der Cosmopolitan Bank, nicht gezwungen seien, die von der Adlake Auto Livery Company vorgelegte Liste von Fragen mit Bezug auf ihre Forderungen zu beantworten. Der Richter gestattete der klagenden Gesellschaft aber, eine veränderte Forderungsschrift einzureichen. Die Gesellschaft verlangt $500 auf Grund eines in ihrem Besitz befindlichen Depositenscheins. Sollten ihre Anwälte in Verbindung mit der neuen Schrift auch einen neuen Fragebogen einreichen, so werden Lewis und Chandler die Fragen vielleicht beantworten müssen. Ihr Anwalt R. P. Burkwalter führte aus, daß die heutigen Fragen nicht im Einklang mit der Forderungsschrift ständen, und nahm Anstoß an dem von Anwalt Roy Merrick häufig gebrauchten Ausdruck „Schwindel". Die Klage soll am kommenden Samstag wieder zur Verhandlung kommen. Die Fragen betrafen hauptsächlich den Stand von Nels T. Arvidson in der Bank.

Verzichtete auf ein Vorverhör.

Die der Vielehe geständige Frau Alice Barnes-Goodwin-Bowes-Graham-Young-Haskins wurde gestern dem Stadtrichter Bruggemeyer vorgeführt.

„Ich wünsche so schnell als möglich den Prozeß hinter mir zu haben," sagte sie. „Wenn es nöthig ist, will ich auf ein Vorverhör verzichten. Nur liegt mir daran, die Prozeßverhandlung zu beschleunigen."

„Schön", antwortete der Richter. „Ich überweise Sie unter $1000 Bürgschaft den Großgeschworenen."

Der Klempner James E. Young, Nr. 3041 Kedzie Ave., der angeblich der vierte lebende Gatte der Angeklagten ist, war zur Stelle, wurde aber nicht vernommen.

Die Frau behauptet, ihre sämmtlichen Männer durch die Vermittlung einer Heirathsagentur bekommen zu haben.

Die Ost- und Westpreußen.

Um neue Mitglieder zu werben, hat der „Kranken-Unterstützungsverein der Ost- und Westpreußen" beschlossen, bis zum vierten Mittwoch im Monat Dezember neue Mitglieder ohne Beitrittsgebühr aufzunehmen; nur $1 für die ärztliche Untersuchung ist zu entrichten. Aufnahme finden achtbare deutsch sprechende Leute im Alter von 18 bis 55 Jahren. Anmeldungen werden in den Vereinsversammlungen am 2. und 4. Mittwoch Abend im Monat in Koehn's Halle, Nr. 1754 N. Western Ave., nahe Bloomingdale Road, entgegengenommen.

Bezahlt nichts Riskirt nichts

PIANO

Wir liefern dieses $300 Kenmore Piano für **$165**

Freie Probe in Euer Heim frei

Starck Pianos. Reguläre Preise $350 bis $750.

Probirt ein $300 Kenmore so lange Ihr wollt. Untersucht die Offerten von anderen. Falls Ihr ein besseres zu $300 bekommen könnt, schickt es zurück. Wir werden uns nicht beschweren. Falls Ihr Euch entschließt, es zu behalten, zahlt uns in den möglichst niedrigen Ratenzahlungen dafür und das Piano gehört Euch.

Keine Anzahlung — $1 per Woche

Beachtet! P. A. Starck Piano Co. verkauft mehr Pianos als irgend ein anderes Geschäft in Chicago und fabrizirt sie alle selbst! Jedes Piano ist völlig garantirt. Wir sind im Stande, die liberalsten Bedingungen zu bieten. Unsere Offerte kann in keinem Piano-Laden in der ganzen Welt übertroffen werden.

Verschleuderungs-Verkauf von Pianos von allen „shop worn" gebrauchten Pianos, um Raum zu schaffen. Sprecht sofort vor, um Euch einen Bargain zu sichern. Wer zuerst kommt, wird zuerst bedient. Keine Anzahlung und $1 per Woche. Außerhalb Wohnende sollten um Katalog schreiben. Irgend ein Piano nach irgend einem Theil der Ver. Staaten auf freie Probe gesandt, zahlbar, nachdem es sich als befriedigend erweist.

Schneidet diese $10 aus

$10 FREIE KREDIT DUE BILL
Eines dieser Koupon gut als Theil
Erster Anzahlung
behufs Ankaufs eines Starck Pianos in Chicago — E

Leset Starck's Bargain-Liste

25 gebrauchte Uprights — Speziell für diesen Verkauf — Zahlungen $2.00 per Monat **$50**

Weber beinahe neu	$110	J. & C. Fisher beinahe neu	$160
Lyon & Healy garantirt	$90	100 neue Pianos zu	$145
Chickering Verkaufspreis	$140	75 neue Pianos neu	$150

Square Pianos, $10, $15 und $20. Orgeln, $15

P. A. STARCK PIANO CO., MFRS. 207-209 WABARH AVENUE, Nahe Adams Str., CHICAGO.

Personal-Nachrichten.

— Herr und Frau Marcus J. Sloman, 3837 Grand Boulevard, kündigen an, daß die Hochzeit ihrer Tochter Raye Helen mit Herrn Arthur G. Levy am Abend des 31. Oktober im Standard-Klub stattfinden wird.

Aus Vereinskreisen.

Am letzten Freitag Abend feierte der Germania-Klub von Chicago in seinem Klubzimmer in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., die Rückkehr seines Präsidenten Ernst Kruetgen, der sich längere Zeit zur Erholung in Deutschland aufgehalten hatte. Obwohl der „Germania-Klub" unter Leitung seines allgemein bekannten Dirigenten William Boeppler schon mehrere Proben abgehalten hatte, wurde mit der Feier die eigentliche Winter-Saison eröffnet. Nach einer gutbesetzten Gesangsprobe fand ein Kommers statt, bei dem Herr Kruetgen seine in Deutschland gesammelten Reiseerlebnisse in kurzen Worten wiedergab. Außer Klavier- und Gesangsvorträgen trugen vor Allem Herr Fred Meyer durch Vortrag seiner selbstkomponirten Lieder, sowie das Germania-Quartett, bestehend aus den Herren Meyenschein, Maas, Van Dame und Mann, zur Unterhaltung bei. Freunde des Gesangs jeder Nationalität sind an jedem Freitag Abend in den Proben des Germania-Klubs, sowie bei dem an jedem Sonntag von 12 bis 1 Uhr im Bismarck-Garten stattfindenden Frühschoppen willkommen.

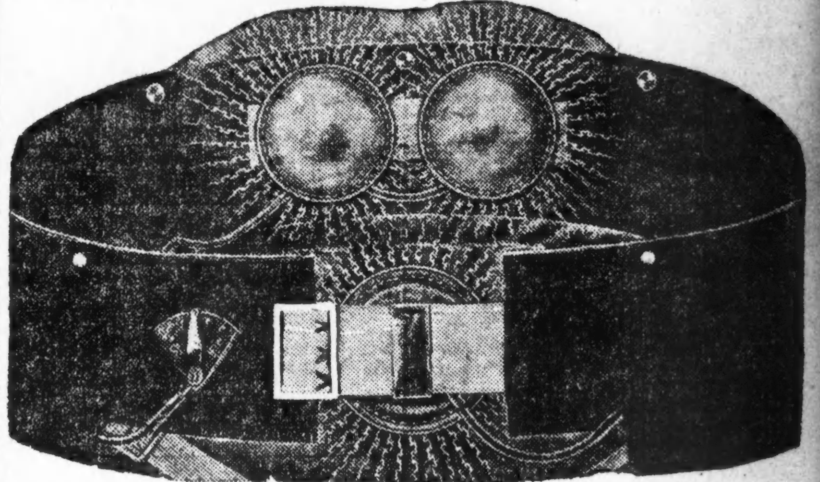
Burton-Holmes' Vorträge.

Das Thema des Vortrags, den Herr Burton Holmes vorige Woche in der Orchester-Halle drei Mal: Mittwoch und Freitag Abend und gestern Nachmittag, gehalten hat, war das Oberammergauer Passionsspiel. Wie sich voraussehen ließ, ist das Interesse für diesen Gegenstand ein ganz außerordentliches gewesen. Viele, die sich Sitze haben sichern wollen, mußten abgewiesen werden. Herr Holmes wiederholt deshalb am nächsten Sonntag den Vortrag nochmals. Einlaßkarten sind am Schalter der Orchester-Halle zu haben. Der Vortrag beginnt um halb 4 Uhr. Das Thema für die drei Vorträge, welche der gewandte Schilderer in dieser Woche — wieder am Mittwoch und am Freitag Abend und am Samstag Nachmittag — hält, ist: „Prag und das Böhmerland".

Der Eispalast.

Der frühere nicht berufsmäßige Meisterschafts-Schlittschuhläufer des Westens, Adolf A. G. G. Anderson, der sich infolge einer Verletzung der Kniescheibe vor zwei Jahren vom Wettbewerb zurückgezogen hatte, hat im Eispalast wieder einen Wettlauf mitgemacht und gewonnen. Seine Mitbewerber waren William Foy, W. B. Gunderson, Holger Jensen, Jim Whinney und Frank Welch. Anderson legte eine halbe Meile in 1½ Minute zurück. Dieser war der erste von sechs Wettläufen um ein silbernes Service. Morgen Abend folgt die Fortsetzung des Wettlaufs der Neulinge.

Männer! Männer!



Wenn Ihr des Morgens mit einem dumpfen Gehirn aufsteht, müde Nerven und Kreuzschmerzen habt und mit Widerwillen an die Arbeit und die Mühseligkeiten des Tages denkt, so sind das Andeutungen, daß Eure Lebenskraft auf's Aeußerste erschöpft, daß einige der Organe oder Funktionen Eures Körpers sich in einem geschwächten, kränklichen Zustande befinden.

Seid Ihr jung und durch Ueberarbeitung geschwächt, oder wenn Ihr Euch bereits in den Vierziger Jahren befindet und nicht mehr die Kraft und Ausdauer besitzt, welche ein Mann in Euren Jahren haben sollte, so könnt Ihr doch Gesundheit, Kraft und Energie wiedererlangen durch

The Samson Electric Belt.

Es braucht Euch nicht erst gesagt zu werden, daß schlaflose Nächte, Schlaflosigkeit, Verzweiflung, Unfähigkeit, Eure Gedanken zu konzentriren, Appetitlosigkeit, schwaches Kreuz, Kopfschmerzen, Schmerzen hier und da in anderen Theilen des Körpers, Mangel an Energie und Unternehmungsgeist Zeichen eines nervösen Zusammenbruchs und körperlicher Schwäche sind; da Ihr dieses wißt, braucht Ihr ein Heilmittel, das die Kräfte wiederherstellt, welche Ihr verloren habt.

Wenn Ihr gedoktert und Arzneien eingenommen und keine Besserung erzielt habt, so ist dabei nicht gesagt, daß Ihr Euch als verloren betrachten solltet. Arzneien geben Euch keine Kraft. Unser Electric Belt ist für Männer Euren Alters. Er ist der größte Nervenstärker und Körperkräftiger der Gegenwart.

Die Natur will, daß Ihr körperlich vollkommen seid. Habt Ihr irgendwelche Fehler in Eurem Körperbau, so seid Ihr nur ein halber Mann. Es hängt von Euch selbst ab, die Folgen der Ausschweifungen und frühem Verfall zu beseitigen. Thut es, ehe Ihr vollständig erschlafft seid.

Wenn Ihr an irgend einer Schwäche leidet, wie Krampfaderbruch, Zehrung, verlorener Kraft, nervöser Schwäche oder irgend einem Leiden, das Eure Lebenskraft untergräbt, so solltet Ihr unser großes freies Buch lesen, welches Euch zeigt, wie Männer stark und kräftig werden nach richtiger Anwendung dieses Sampson Gürtels. Dieses Buch ist in verständlicher Weise geschrieben und sagt den Männern, was sie wissen sollten.

Der Sampson Dry Cell Electric Belt ist eine wissenschaftliche Körper-Batterie, welche einen ständigen ununterbrochenen Strom elektrischen Lebens in Eure Nerven und Euren Körper leitet, während Ihr schlaft. Sein Einfluß ist kräftig, trotzdem stillend und angenehm. Er vertreibt Eure Schmerzen und Pein, erneuert Eure Kraft und Ehrgeiz und bringt Euch Gesundheit. Wo immer elektrische Thätigkeit ist, kann es keine Schmerzen oder Krankheit geben.

Elektrizität heilt schnell alle chronischen Leiden durch Erzeugung von Gesundheit und Leben. Durch Anwendung seines wundervollen Leben erzeugenden direkten Stromes, wo immer er benöthigt ist, ruft neues Leben hervor, wo Stockung oder Krankheit herrscht.

Wünscht Ihr stark und kräftig zu sein? Wollt Ihr Eure Nerven wieder auffrischen, Eure Augen klar, Eure Muskeln stark und thätig erhalten? Möchtet Ihr wieder gesund und glücklich sein. Elektrizität, wie sie durch den Sampson Dry Cell Belt angewendet wird, verleiht den geschwächten Organen neues Leben, erzeugt Thätigkeit und Leben, wo sonst Stockung, Krankheit und Schwäche herrscht. Der Grund, weshalb Eure Gesundheit, Ehrgeiz und Kraft unzulänglich ist, liegt in der Unfähigkeit eines der Organe, seine Arbeit zu thun. Was der Körper braucht, ist die wunderbare Elektrische Kraft des Sampson Belts, welcher heilt, indem er die Natur unterstützt. Ein gleichmäßiger, sanfter, hochgradiger Strom, erzeugt durch mächtige kleine Batterien.

Laßt uns Euch sagen, warum und wie Ihr stark und gesund werden sollt. Kein Mann braucht durch Schwäche, Varicocele, verlorene Kraft, Rückenschmerzen, Rheumatismus, Nierenleiden, Magen- oder nervöses Leiden oder irgend einem Leiden dieser Art verzweifelt zu sein und im Elend zu leben. Gesundheit ist zur Hand. Wir offeriren speziell für kurze Zeit einen Six Battery Sampson Dry Cell Belt, enthaltend 6 separate Batterien, Rheostat Regulator, mit bestem elektrischem Sack Suspensory, vollständig für $5.00.

Sprecht vor oder schreibt jetzt mit Angabe dieser Anzeige, um Euch diese spezielle nur für kurze Zeit währende Offerte zunutze zu machen. Schreibt für Buch oder sprecht jetzt vor oder sendet $5 für vollständige Behandlung mit näheren Anweisungen, Buch etc., Alles bereit für Euch. Nur eine beschränkte Anzahl dieser Gürtel zu diesem Preise.

THE SAMSON ELECTRIC APPLIANCE CO. Inc.
1625 West Madison Str., Chicago, Ill.

Sprechstunden: 8:30 Vorm. bis 6 Uhr Abds. täglich, Sonntag 10—2, Samstag 9 Vorm. bis 8 Abds.

Verschafft Euch dieses Buch frei. Sprecht vor oder schickt diesen Koupon.

Applikation für den Samson Belt Coupon.
Samson Electric Appliance Company,
1625 West Madison Str., Chicago, Ill.
Bitte, senden Sie mir in einfachem Packet, dicht verschlossen, Ihr kostenfreies Gesundheits-Buch sowie spezielle Offerte.

Name..............................
Adresse..............................
Stadt und Staat..............................

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Jungen für Wagen, 16—17 Jahre alt. Nachzufragen 8:30 bis 10 Uhr Vormittags, 8. Floor.
The Fair, State und Adams Straße. 19okl1wX

Verlangt: Erfahrene Schneider für Umänderungen an Damen-Suits; guter Lohn und beständige Arbeit für zuverlässige Männer. Nachzufragen: 5. Floor, State Str. Gebäude, Mandel Brothers, State und Madison Straße.

Verlangt: Cutter und Weber. Madison Rug Co., 2016 West Madison Str.

Verlangt: Tüchtiger Bartender mit guten Empfehlungen. Adr.: F. 129 Abendpost.

Verlangt: Klempner oder Tinner, erfahren für leichte galvanisirte Eisen- und Kupferarbeit; gute Gelegenheit. Adr.: F. 110 Abendpost. frsaso

Verlangt: Butcher, der schlachten und Wurst machen kann. 431 Wells Str.

Verlangt: Lauffunge in Office, 15—16 Jahre, $5.00 die Woche, Nordwestseite. Adr.: F. 125 Abendpost. somo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Wir benöthigen einige 16 Jahre alte Jungen für leichte Fabrikarbeit, da die Arbeit nicht schwer ist, brauchen es keine starke Jungen zu sein. Erfahrung ebenfalls nicht erforderlich. Die sanitären Verhältnisse in unserer Fabrik sind die besten. $5 die Woche zum Anfang. Bringt diese Anzeige mit. W. C. Ritchie & Co., Green und Van Buren Str.

Verlangt: Schneider für Reparaturen an getragenen Kleidern. 11 Süd Clinton Str., Saloon somodi

Verlangt: Ein Helfer an feinen Westen, muß Knopflöcher machen können. Sofort anzufragen: 142 La Salle Str., Zimmer 44.

Verlangt: Starker, fleißiger Junge von 16 Jahren für allgemeine Arbeit im Store, $4.00 zum Anfang; muß Empfehlungen haben. Strutz & Clottu Co., 77 Fifth Avenue.

Verlangt: Bartender. Muß guter, stetiger Mann sein, die englische Sprache beherrschen und Empfehlungen haben. 481 Wells Str.

Verlangt: Guter Porter. 628 Wells Str.

Verlangt: Ein deutscher Schneider; Zimmer und Kost. 1550 Sedgwick Str.

Verlangt: Intelligenter, kräftiger Junge von 17 Jahren, im Flaschengeschäft. 840 Austin Ave.

Verlangt: Erfahrener verläßlicher Mann, um mit erstklassigem Künstler zu reisen und alle Geschäfte für ihn zu erledigen, gegen festes Gehalt. Reisespesen extra vergütet. Näheres unter: F. 130 Abendpost. somo

Verlangt: 3 Männer, welche das Anstreichen von gewöhnlichen Brickhäusern verstehen. Nachzufragen in der Office von Harms Bros., 1415 S. Ashland Avenue.

Verlangt: Schneider in Färberei, zum Bügeln und Repariren. 1952 Roscoe Straße, nahe Robey Straße. somo

Verlangt: Glas- und Porzellan-Maler. 1045 W. Randolph Str. 23okl1w

Verlangt: Fabrikarbeiter, Maschinisten, Carpenters, Taglöhner, Stalleute, Porters, Eheleute. Central Employment, 171 Washington Str., Zimmer 201 somo

Verlangt: Schuhmacher, „Lasters" und Handnäher an Damen Turn Schuhe. L. Price, 35 Ost Adams Straße.

Verlangt: Weber für Band-Webstühle. Leon Freeman, 355 Union Park Court. somodi

Verlangt: Zwei Küfer für Likörfässer zu repariren. 687 Milwaukee Ave.

Verlangt: Action-Finishers. Lyon & Healy Fabrik, Randolph und Ogden.

Verlangt: Ein guter Porter. 888 Wells Str. saso

Verlangt: Presser an Skirts. 2709 W. Division Straße. sasomo

Verlangt: Ein guter Schneider, der sein Handwerk in Europa gelernt hat, als Tag-Schneider; beständige Arbeit. Frank Heinig & Co., 7. Floor, Steger Bldg., Wabash Ave. und Jackson Blvd. saso

Verlangt: Zum ersten November d. J. ein Hausmann (Butler). Nur durchaus zuverlässige mit guten Zeugnissen versehene Personen mittleren Alters wollen ihre Bewerbungen unter F. 121 an die Expedition der Abendpost senden. sasonmo

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Guter Mann zur Führung eines modernen Embroidery Braiding Etablissement. New Era Bldg., Zimmer 522. 610 Blue Island Ave.

Verlangt: Guter zuverlässiger Mann als Porter in Scheider Shop. Guter Lohn. Stetige Arbeit. B. Kuppenheimer & Co., Ecke 20. Straße und Western Avenue. saso

Verlangt: Sofort ein deutsch-ungarischer Barbier, auch frisch eingewanderter wird angenommen. Stetige Arbeit, guter Lohn. 424 S. Chapin Str., South Bend, Ind. sasonmo

Verlangt: Vormann für Weiden- und Reedshop, muß auch etwas von Holzarbeit verstehen und womöglich Polsterarbeit übersehen können. Gute Stellung für den rechten Mann. A. Meinecke & Son, Milwaukee, Wis. 22okl1wX

Verlangt: Cabinetmakers, stetige Arbeit während des ganzen Jahres, guter Lohn bezahlt. The Original Cabinet Company, 721 Custer Ave., South Evanston, Ill. saso

Verlangt: Strangfärber. — Phoenix Steam Dye House, 1963 Southport Ave. sasomo

Verlangt: Geübte Wolle- und Baumwolle-Spuler; beständige Arbeit und guter Lohn. C. F. Baum Co., Town und Blackhawk Str. saso

Verlangt: Guter Schlosser für Geldschrankarbeit.— The Trumbull Safe & Vault Co., 117 und 119 Lake Str., zwischen Clark und Dearborn Str. saso

Verlangt: Ein guter Finisher. Sofort anzufragen 6245 Throop Str. saso

Verlangt: Drei Deutsche für Lotten zu verkaufen in neu zu gründender Stadt angrenzend an die neue Stahl-Anlage nahe Duluth, die jetzt im Bau begriffen ist. Guter Lohn. Stetige Arbeit. Fisch-Hanna Co., 1211 Tower Ave., Superior, Wis. sasomo

Verlangt: Erster Klasse Hosenmacher, der Bushelling besorgen kann; stetige Arbeit. R. Mueller & Son, 5443 Halsted Str. sasomo

Verlangt: Tüchtiger und erfahrener Anstreicher und Polirer. Dauernde Arbeit für den richtigen Mann. 908 West 12. Straße. sasomo

Verlangt: Carpenter, um während meiner Abwesenheit den Shop zu führen. Kaution verlangt.— Nachzufragen Vormittags. 164 W. Indiana Str. saso

Verlangt: Guter Damenschneider, neue und alte Arbeit zu machen, am Abend im Store. 3610 Irving Park Blvd., nahe Elston Ave. misaso

Verlangt: Junger Mann an leichter Holzarbeit. $8 für den Anfang. 88 Franklin Str., 3. Floor. frso

Verlangt: 3 Union Fuhrleute, stadtkundig, mit Referenzen Nachzufragen in der Office, 908 W. 12. Str. frsaso

Verlangt: Butcher, Meat Cutter, junger deutscher Mann vorgezogen. Nachzufragen bei J. Johnson, 9659 Avenue N, South Chicago. 20okl1wX

Verlangt: Sofort, erfahrene Body Builders, auch Schreiner für Body Arbeit; stetige Arbeit und höchste Löhne. The Kissel Motor Car Company, Hartford, Wis. dokfrsaso

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Der Austausch-Professor".
Olympic. — „The Aviator."
Majestic. — Baudeville.
Cort. — „The Naked Truth."
Chicago Opera House. — „Three Million Dollars."
Garrick. — „The Chocolate Soldier."
Illinois. — „The Bachelor Belles."
Lyric. — „The Gamblers."
Studebaker. — „The Slim Princeß."
Crown. — „The Millionaire Kid."
Relic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Eispalast. — Ecke Van Buren und Paulina Str.

(Fortsetzung von der 5. Seite.)

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 50 Männer und 50 Frauen, um während ihrer freien Zeit zu Hause an Weihnachts-Novitäten zu arbeiten; Erfahrung nicht nöthig. Adr.: T. 550 Abendpost.

Verlangt: Ein nettes, kinderloses Ehepaar für gewöhnliche Hausarbeit in Privathaus, Frau muß gut kochen können, Mann als Hausmann und für Furnace besorgen. $600 Jahresgehalt; muß gute Empfehlungen haben. 616 Ost 50. Place, 2 Blocks von Cottage Grove Ave., Südseite. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Erster Klasse Bäcker sucht Stelle. B. Laita, 2440 Trumbull Ave. 23oklwX

Gesucht: Mann in mittleren Jahren, guter Bartender und Koch, sucht Platz in Saloon; beste Empfehlungen. Näheres: Mr. Friend, 3530 Armitage Avenue. somo

Gesucht: Deutscher Butcher, der Wurst machen kann, sucht Stelle. Nachzufragen zwischen 2 und 3 Uhr Sonntag. 431 Wells Str.

Gesucht: Norddeutscher (24), der gut englisch spricht, sucht Beschäftigung als Bartender, verrichtet Porterarbeit. Hahn, 1546 Wieland Str.

Gesucht: Bartender, lediger junger Mann mit guten Empfehlungen, sucht Stelle. Ernest, 1435 Wells Straße.

Gesucht: Bäcker an Brot und Rolls sucht Stelle, geht auch Aushelfen. 1153 Wells Str.

Gesucht: Metallarbeiter sucht Arbeit an der Bank oder Bohrmaschine. Adr.: F. 126 Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Business-Lunchkoch sucht stetige Stellung, ist auch guter Lunchmann. Adr.: F. 136, Abendpost. sasomo

Gesucht: Junger Mann, ehrlich und arbeitsam, wünscht stetige Stelle als Hilfs-Janitor oder Porter, kann mit Werkzeug gut umgehen. Leo Schütz, 1633 Jefferson Str. sason

Gesucht: Junger, starker Mann, spricht deutsch, böhmisch, etwas englisch, sucht irgendwelche Beschäftigung. Galuska, 2466 Blue Island Ave. saso

Gesucht: Wiener Koch sucht Stelle als zweiter Koch. Kein hoher Lohn. B. T., 325 Eugenie Str. sasonmo

Gesucht: Zeichner mit praktischen Erfahrungen, versiert im Entwerfen von Skizzen, Perspektiven, Details und Stockbills, sucht dauernde Stellung in einer Möbelfabrik. Adr.: F. 112 Abendpost. frsasonmo

Gesucht: Intelligenter Deutscher mittleren Alters, mit Hochschulbildung und guten gesellschaftlichen Manieren sucht Stellung als Hauslehrer, Erzieher oder als Pfleger für älteren Herrn. Geht auch nach auswärts. Adr. T. 542 Abendpost. frsason

Gesucht: Intelligenter Deutscher mittleren Alters, mit kaufmännischen und chemisch-technischen Kenntnissen sucht Stellung. Bevorzugt werden Drogen-Engros oder chemisch-pharmazeutische Artikel. Adr. B 391 Abendpost. frsaso

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle im Shop, nimmt irgendeine Stelle. Emil Missbhinka, 1656 Süd Throop Straße. frsaso

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge Frau wünscht Handarbeit ins Haus zu nehmen. 1922 N. Ridgeway Ave., Hinterhaus. somo

Gesucht: Wienerin, besseres Mädchen, sucht Stelle zu Kindern oder leichtere Hausarbeit, erst seit Kurzem hier. 5016 W. 29. Str., Hawthorne, Ill.

Gesucht: Erfahrene Frau sucht Stelle im Saloon oder Restaurant. 1153 Wells Str.

Gesucht: Erster Klasse Köchin, die ihr Geschäft durchaus versteht, sucht Stellung. Adr.: F. 139 Abendpost. somo

Gesucht: Gutes deutsches Mädchen sucht Stelle. Sieht auf gutes Heim. Bitte persönlich vorzusprechen. 4857 Laflin Str., 1. Flat.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle für Küchenarbeit. Zu Hause schlafen. J. W., 658 La Salle Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle bei Kindern und für leichte Hausarbeit. 1953 West 21. Str. sason

Gesucht: Deutsche Frau wünscht guten Platz für Hausarbeit, kann gut kochen und backen, hat ein Baby, wünscht es mitzunehmen, und zuhause schlafen. Bitte vorzusprechen, 647 N. Morgan Str., 3. Flat. sason

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar wünscht Stellung für Haus- und Küchenarbeit in Privatfamilie. Auch englisch sprechend, Nordseite bevorzugt. 2357 Fifth Ave., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches, kinderloses Ehepaar sucht Janitorstelle. 2527 West Division Str., 1 Treppe, hinten. Oeh.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Näherinnen, erfahren an Umänderungen von Damen-Suits. Guter Lohn für solche, die mit dieser Arbeit völlig vertraut sind, und die Arbeit ist stetig. Nachzufragen: 5. Floor, State Str. Gebäude,

Mandel Brothers,
State und Madison Str.

Verlangt: Verkäuferinnen für Coats und Suits. Nachzufragen Superintendents Office. 9. Floor, Carson Pirie Scott & Co., State und Madison Str.

Verlangt: Hilfe an Damenröcken (Skirts), und ein Mädchen für die Office. Stein & Co., 59 State Str., Zimmer 406. 'Phone: Central 1392. somodi

Verlangt: Mädchen von 16 und mehr Jahren, um das Pappschachtelmachen zu erlernen. $4.50 zum Anfang. Die Arbeit ist leicht zu erlernen und stetig das ganze Jahr. Die Fabrik ist gut geheizt, sanitär und keine Feuersgefahr. Wir benöthigen einige Mädchen, die kein englisch sprechen.
W. C. Ritchie & Company,
Green und Van Buren Straße.

Verlangt: Aufwärterinnen. Anzufragen zwischen 8 und 10 Uhr Montag Morgen, S. Lieberman, 213 Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für Neu-Polsterungen zu nähen. Kimbel Bed Co., 400 W. Erie Str.

Verlangt: Weberinnen für Band-Webstühle. Leon Freeman, 855 Union Park Court. somodi

Verlangt: Mädchen, um Knöpfe und Haken und Oesen an Waists zu nähen. Gory & Heller, 200 Market Str. sason

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen an Suits. 2709 W. Division Str. sasomo

Verlangt: Ein gutes, ehrliches Mädchen für Store-Arbeit, in Bäckerei. 868 Wells Str.

Verlangt: Gutes Mädchen, das keine Arbeit scheut, in kleiner Fabrik; stetige Arbeit an Westen (Chicago Ave.). Angabe des Alters und geforderten Lohnes zum Anfang. Adr.: T. 546 Abendpost. saso

Verlangt: Nähmaschinen-Mädchen, müssen Erfahrung an seidene Waists haben. Gory & Heller, 200 Market Str. sason

Verlangt: Mädchen, um an Strickmaschinen zu arbeiten. Nachzufragen 2108 Milwaukee Ave. sasomo

Verlangt: Mädchen oder Frauen, die gut bügeln können, finden sofort Beschäftigung in der Färberei von August Schwarz, 109 W. Illinois Str., nahe N. Clark Str. sasomo

Verlangt: Mädchen und Frauen bei A. B. Fiedler & Sons, 1713 Hammond Str., nahe Sedgwick Str. Es wird deutsch gesprochen. 21oklwX

Verlangt: Mädchen für Hand-Stickarbeit und Hand-Beading. Chicago Braiding & Embroidering Co., 116—120 Market Str. frsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Basters an Damen-Jackets.— Reskie & Kirschbaum, 238 Fifth Ave. frsason

Verlangt: Ein Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren für leichte Fabrikarbeit. Guter Lohn. — Textile Mfg. Co., 213 Institute Place, Ecke Franklin, 6. Floor. Nehmt Elevator. 19oklwX

Verlangt: Mädchen als Clerks; Lohn $7 bis $8.50 die Woche. Kranz's Candy Store, 78—80 State Straße. ok15—23

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für Delikatessen-Store und bei Hausarbeit mithelfen. 1956 Berwyn Ave. 'Phone: Edgewater 1081. somo

Verlangt: Anständige Frau oder Mädchen zur Hilfe bei Hausarbeit und zwei Kindern. Braucht kein englisch zu sprechen. Mrs. Eisler, 415 Elgin Str., Forest Park. sodido

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei Wittwer mit zwei erwachsenen Kindern in Landstadt. Anzufragen: A. Gray, 77 Clark Straße.

Verlangt: Mädchen oder junge Frau zum Reinmachen zwei Tage in der Woche, von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends, $1.25 pro Tag. Nachzufragen: 1247 Norwood Str., Edgewater, Nordseite. Man nehme Evanston Car vom Limits Barn oder Nord Clark Str. Car. Telephon: Edgewater 3795.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, für allgemeine Hausarbeit. 868 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 3124 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Sauberes junges Mädchen, das englisch sprechen kann, für Hausarbeit, zwei in Familie. Erfahrenes Mädchen bevorzugt, will jedoch ein arbeitswilliges Mädchen anlernen. Entsprechender Lohn. 530 S. Lawndale Ave., nahe Harrison. somo

Verlangt: Ein gutes, anständiges Mädchen für Hausarbeit, oder Haushälterin; gutes Heim für das richtige Mädchen, muß kinderlieb sein. M. Gordon, 310 West 61. Straße.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; gute Heimath. 245 West 60. Str., nahe Wentworth Ave. somo

Verlangt: Tüchtiges, williges Mädchen für Hausarbeit, $5.00 ohne Wäsche. 4428 Prairie Avenue. somo

Verlangt: Böhmisches oder deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4327 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein junges, gutes Hausmädchen. 423 Barry Ave., Top Flat.

Verlangt: Gutes starkes, ehrliches Mädchen für Saloon-Arbeit; keine Kinder; kein Business-Lunch. Gutes Heim. 3724 Chicago Ave.

Verlangt: Erfahrene Köchin, muß Referenzen haben. Nachzufragen Sonntag, 1626 Prairie Ave. Telephon Calumet 1371.

Verlangt: Haushälterin in Wittwer-Familie; kann auch Möbel haben; nur kleiner Lohn. 7259 Cottage Grove Ave. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ebenfalls Mädchen für zweite Arbeit und Flicken, Stadt Empfehlungen. 2156 Sedgwick Str. saso

Verlangt: Tüchtige Wäscherinnen und Büglerinnen für Montag, $1.75. Nachzufragen heute in der Employment Office, 2242 Burling Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; deutsche Familie. 48 N. Walnut Ave., Austin. Telephon: Austin 591. somo

Verlangt: Haushälterin in Arbeiterfamilie. Kann Kind mitbringen. 1048 Garfield Ave., 3. Fl.

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit- und Kindermädchen; gute Plätze, $4 bis $10. Kramer's German-Hungarian Employment, früher 4010 Indiana Ave., jetzt 4315 Calumet Ave. 'Phone: 170 Kenwood. ok9,12,18,23,26,31

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 5007 Grand Blvd., 2. Apt. saso

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für Hausarbeit. — $5.00. Empfehlungen. 4212 W. Monroe Str. saso

Verlangt: Mädchen zum Bettenmachen und etwas Hausarbeit; guter Lohn. 2027 Michigan Ave. saso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; guter Platz und gutes Heim. 1311 Süd Troy Str., 1. Flat. Telephon: Lawndale 4383.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das etwas kochen kann und in der Küche helfen will, wenn genügend eingearbeitet, selbstständig. $6 im Anfang und Aufbesserung. Kost und Logis. Brieflich. Hotel Waldo, Gary, Ind. sason

Verlangt: Gutes deutsches Küchenmädchen. Guter Lohn. Gute Board. 1757 Sunnyside Ave. Phone Edgewater 1053. sason

Verlangt: Erfahrene Köchin in kleiner Familie. 428 Arlington Place, nahe Clark Str. 'Phone: Lincoln 3529. frsaso

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3587 Michigan Ave., 2. Flat. frsaso

Verlangt: Deutsches Mädchen für zweite Arbeit. $5. 4711 Woodlawn Ave. frsaso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 1034 W. 12. Str. 21oklwX

Verlangt: Kindermädchen für Kind, das gehen kann. Deutsches mit Empfehlungen vorgezogen. Nachzufragen 4936 Vincennes Ave. frsaso

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, keine Wäsche; wenn gewünscht kann zuhause schlafen. 2843 Logan Boulevard nahe Mozart Str. frsaso

Verlangt: Mädchen in kleiner Privatfamilie, zum kochen, waschen und bügeln; guter Lohn. 3706 Ellis Avenue. 20oklwX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie, keine Wäsche. 5202 Kenmore Ave. do—son

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 4728 Prairie Ave., 2. Flat. dofrsason

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Lohn $8. Nachzufragen 1 Uhr Sonntags. 271 Madison Str. sason

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; muß sauber sein; gutes Heim. 631 Dearborn Ave. sason

Verlangt: Mädchen bei zweiter Arbeit und älterem Kind mitzuhelfen; sowie gute einfache Köchin. 64 Ost Cedar Str. sason

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, drei in Familie. C. Kuhnle, 5052 State Straße. sason

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6 Zimmer Flat. Merker, 4645 Malden Str., Phone: Ravenswood 1244. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 935 Lafayette Park Way, C. O. Wheeler. sason

Verlangt: Eine Köchin, die wäscht und bügelt. 2512 Michigan Ave., Phone: Calumet 630. sasomo

E. Schwankes größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 1435 N. Clark Str., nahe North Avenue. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Telephon: North 2291. 1mj*X

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Anständiger Mann in mittleren Jahren, mit einigen hundert Dollars in der Bank und $75 Monatslohn, sucht mit einem älteren Mädchen oder Wittwe bekannt zu werden, zwecks baldiger Heirath. Adr.: F. 124 Abendpost.

Heirathslustiger junger Mann, 27 Jahre alt, Professionist, wünscht Bekanntschaft mit einem Mädchen, 20—22 Jahre alt, deutsch-kroatische Katholikin bevorzugt, zwecks Heirath. Briefe erbeten unter Adr.: F. 138 Abendpost. somodi

Heirathsgesuch: Anständige Dame in guten Verhältnissen, 58 Jahre alt, rüstig, möchte mit liebenswürdigem Mann in selben Alter bekannt werden, zwecks Heirath. Herren, welche geneigt sind mit mir in Briefwechsel zu treten, mögen ihre Adresse mit genauer Angabe einreichen unter L. 376 Abendpost. Agenten und Schwindler verbeten.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, edeldenkend und charaktervoll, 36 Jahre alt, große Statur, von guter Erscheinung, wünscht Bekanntschaft mit charaktervoller Dame, zwecks Heirath. Etwas Vermögen erwünscht. Adr.: F. 131 Abendpost.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
Deutscher Advokat und Notar,
115 Dearborn Str., 7. Floor.
Alle Rechtssachen auf das Beste besorgt.
Nordseite-Office: 555 North Ave.
Ecke Larrabee.
Abends 7 bis 9. Sonntags 10 bis 12. 1jl*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1444. Abends 750 Bittersweet Pl., nahe Clarendon Ave. 7fb*X

John Wagner, deutscher Advokat. Praktizirt in allen Gerichten. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Gründlicher Rath. 134 Monroe Str., Zim. 1313, Ecke Clark. 3ag*X

Wenn Ihr mittellos seid und tüchtigen Rechtbeistand gebraucht, seht Brandes, 1313 Fort Dearborn Gebäude, Südwestecke Clark u. Monroe. 1fb*X

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

„Wer ist nun der wirklich bevollmächtigte Vertreter aller großen Dampfschiffslinien auf der Nordseite?" ist jetzt die Frage in deutsch-ungarischen Kreisen. Der bevollmächtigte und von allen nachstehenden Linien anerkannte Agent, der auf der Nordseite Schiffskarten nach und von Europa ausstellen darf, ist
Jos Aschkar.
Er vertritt: Norddeutschen Lloyd, Bremen; Hamburg-Amerika Linie, Hamburg; Holland-Amerika Linie, Rotterdam; Red Star Linie, Antwerpen; Französische Linie, Havre, und die übrigen Linien, welche die größten und besten Passagierdampfer besitzen. Seine Agentur steht unter beinahe $10,000 Kaution und ist seit 10 Jahren etablirt. Prompt! Reell!! Solide!!! — Vollmachten, Erklärungen, Sittenzeugnisse, Reisepässe in allen Sprachen ausgestellt und notariell beglaubigt. Adresse:
Jos Aschkar,
Kemper Gebäude, 755 W. North Ave., gegenüber Yondorfs Halle.
Offen Abends bis 9 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr Nachmittag. Auskünfte frei, mündlich oder schriftlich. ok19*

Schiffskarten nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und sonstigen Plätzen in Europa extra billig für Oktober, November und Dezember. Habe immer gute Gesellschaft nach Wien, Budapest, Temesvar, Szegedin, Arad u. s. w. $5.00 Anzahlung sichert die jetzigen billigen Preise. Anton Boenert, General-agent, ältester Schiffsagent in Chicago.— Hauptoffice: 268 Süd Clark Str., Hotel Kaiserhof; Zweigoffice: 1568 N. Halsted Str., zwischen Clybourn und North Ave. Abends offen bis 8 Uhr und Sonntags bis 2 Uhr 19ol*

Fred. R. Heller
Deutsch-Ung. Schiffsagent aus Temesvar. 1569 Clybourn Ave., 1. Stock. Offen Abends bis 9 und Sonntags bis 4 Uhr 10ol*X

Vollmachten, Testamente, Beglaubigungen, Uebertragungen, Verkaufsbriefe und sonstige notarielle Arbeiten prompt und zuverlässig. Sartorius, 178 Fifth Ave., Abends u. Sonntags 1938 Mohawk Str. sondifr*

Für schmutzige Hände gebrauche man Kitchen Klenzer und sie werden rein. 9okson*

Deutscher Detektive, H. G., erstes Flat. 1944 Otto Straße, nahe Robey. 23oklwX

Eine feine Köchin empfiehlt sich für Hochzeiten usw. Adr.: 2714 Lincoln Ave. somo

Suche Frau, um 2 Monate altes Mädchen in Pflege zu nehmen. $3.00 wöchentlich. Adr.: F. 133 Abendpost.

Ein neuer Kurs in Massage und Bad-Geschäft beginnt im November. Nähere Auskunft 324 Wabash Avenue, Kercher's Bad. ok9—30son

Brumlik's deutsche Gesundheits-Tuchschuhe schützen Euch vor Rheumatismus. Dr. Böhms Kameelhaar-Insohlen stets auf Lager. Fabr. 1537 Clybourn Ave. 1ok3mX

Doylair Furnaces erzeugen mehr Hitze für weniger Geld und machen wenig Arbeit; $3 bis $4 Kohlen können darin gebrannt werden. Nachzufragen: 213 E. Randolph Str. 'Phone: Main 758. 15jl*X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Die Englische Schule des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hat einem dringenden Bedürfniß in Chicago dadurch abgeholfen, daß sie einen hervorragend guten, auf pädagogischer Ethik basirten Unterricht in Englisch Sprechen, Schreiben, Lesen, Grammatik, Correspondence, Handelsrechtslehre usw. an Jedermann, auch Damen, ertheilt. Vier monatliche Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene beginnen jetzt. Preis monatlich $3. Spez. Kursus $5 für 3 Monate, 16 Stunden. — Unterricht täglich 10 Uhr Vorm. bis 10 Abends; Sonntags 10—12 Vorm. Zimmer 308, Bush Temple, 800 N. Clark Str., Ecke Chicago Ave.

Neue Zirkel im Englischen beginnen jetzt! (Auch Privatstunden), 3 Monate $5; gute Stellungen durch die G.-A.-B.-Union. Näheres im Illinois College-Gebäude 715 North Ave. nahe Halsted Str. boson

Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht ertheilt zu mäßigen Preisen Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 543 North Ave. ok13,16,17,23,26

Englischer Sprachunterricht für Eingewanderte. 1523 LaSalle Ave Tel. North 4107. Ottilie Rochnke. loksasomilm

Schmidt Tanzschule. Klassenunterricht Freitag Abend. 1527 N. Clark Str. Tel. North 5386 1oklmX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik . Cents das Wort.)

John P. Foerster & Co.,
151 La Salle Str.
Wir offeriren erste Hypotheken auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum in den folgenden Beträgen:

Betrag	Zinsfuß	Werth
$ 700	6%	$1400
800	6	1600
1000	5½	2200
1200	6	2400
1400	5½	2800
1500	6	3000
1600	6	3100
1700	6	3500
1800	6	3600
1800	5½	4000
2000	5½	5000
2000	6	4250
2500	6	5000
2700	6	5500
3000	6	6250
3250	6	6500
10000	5½	25000

Chicago Title & Trust Co., Trustee; Garantie-Policies; nähere Auskunft auf Verlangen ertheilt. 15ol*X

Geld zu verleihen zu 5 und 5½%, je nach Sicherheit. Wir machen Euch keine unnöthigen Unkosten. Sprecht vor. Geo. J. Schmidt & Son, 2175 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. mifrson

Zu verkaufen: $550 erste Hypothek, 6% Zinsen, 5 Jahre. Property hat einen Werth von $1500, in Englewood. Louis Wink, 6541 S. Halsted Str. 22oklwX

Zu leihen gesucht: $11,000 zu 5½ Proz. für 5 Jahre auf mein 6 Apartment-Gebäude auf der Nordseite, werth $25,000, nur von Privatleuten. Adr.: T. 500 Abendpost. saso

Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu besten Bedingungen und Raten, in Beträgen von $1000 bis $5000. Julius Moll & Son, 1319 Milwaukee Ave. sason

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen auf Nordseite bebautes Grundeigenthum.
August Torpe, 820 North Ave. 20okdosasodidofrsa

Zahle 2% Kommission. Verkaufe eine $9000 Mortgage (neues Doppelhaus, dreistöckig, werth $19,000. Habe auch $2000 und $2200 Mortgages. Neue Gebäude. Adr.: L. 580 Abendpost. 21ok,1mX

Zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; halbe reguläre Raten. Leichte Bedingungen. Henry Mortgage Co., 112 Clark Str., Zimmer 504. 14okX*

Geld auf erste und zweite Hypotheken zu den besten Bedingungen zu verleihen. Boheng, 4121 West North Avenue. 26splmX

Geld auf zweite Hypothek zu leichten Bedingungen. C. Oswald, 115 Dearborn Str., Zimmer 710; Abends 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 16jl*X

Zu verkaufen: Beste erste 6-proz. Hypotheken, in Summen von $500 aufwärts; reine Papiere.
Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch, 115 Dearborn Str., 7. Flur., Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee. 16jn*X

Geld zu verleihen ohne Kommission von Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nordwestseite. Niedr. Zinsen. H. Fick, 3428 Hayes Str., Logan Squ. 25ap*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abends bis 9 Uhr. Krause Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. 10ja*X

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, Niedrigster Zinsfuß.
Sichere Erste Hypotheken in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark u. Randolph Str. 8jl*X

Geld zum Bebauen; keine Kommission; keine Advokatengebühren; keine Verzögerung. Anleihen auf Grundeigenthum in Chicago und Vorstädten; verbessert und angebaut. 20 Telephone. Randolph 300. H. O. Stone & Co., 125 Monroe Str. 26fb*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, behandeln alle Frauen-Krankheiten und nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause. 1756 West Division Str., Ecke Wood. Telephon: Monroe 94. 23jl*X

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Herbst-Verkauf von allen Sorten Möbeln, Oefen und Eisenbetten.

Da wir große Posten Muster-Waaren direkt von Fabrikanten zu einem ungemein niedrigen Preise gekauft haben, und wir dieselben dementsprechend wieder ein Viertel bis zur Hälfte unter den regulären Preisen verkaufen, sollte Niemand, der Möbel oder Oefen braucht, diese Gelegenheit, Geld zu sparen, versäumen.

Ueberzeugen Sie sich von der Wahrheit unserer Angaben in nachfolgenden Preisen:

Starke Eisenbetten, vollständig, mit guter Sprungfeder und Cotton Top Matratze	$ 5.50
Kochöfen mit Nr. 8 Deckeln	14.50
Heizöfen für Weich- und Hartkohlen	3.75
Selbst-Füllöfen, zu	16.50
Eichenholz Dressers mit geschliffenem Spiegel	7.75
Eichenholz Sideboards, sehr gut gemacht	14.50
Echte Mahagoni Dressers	15.00
Feine runde Ausziehtische	9.75
Stühle mit hoher Lehne	0.69
Große und gut gemachte Couches, mit Boston Leder überzogen	9.50
3-Stück Polstermöbel, mit Plüsch oder Velour überzogen, werth $22.50, für	16.50
9x12 Arminster Teppiche, werth $36.00, für	19.50
9x12 Velvet Teppiche, für	17.50
Gute Brussels Teppiche, für	12.00
Feine Fenstergardinen, werth $6.00, für	2.75
Feine Fenstergardinen, werth $2.00, für	0.98
Gute Feder Kopfkissen für	0.48

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen; keine Zahlungen verlangt, wenn Sie krank sind oder nicht arbeiten.
Botschen, 723—725—727 North Ave., nahe Halsted Straße.
Offen Abends bis 9 Uhr; Mittwoch und Freitag bis 6 Uhr. 23ol*X

Zu verkaufen: Lease von 1 oder 2 Häusern und Möbel. Anzufragen 1535 La Salle Ave.

Zu verkaufen: Rugs, Schlafzimmer Sets, Eßzimmer Set, Rockers, Bilder, Geschirr, billig. 3522 Perry Str.

Verschleudere heute prachtvollen Parlorofen und Küchenofen mit Wasserfront, schönes Sideboard, Ledercouch, elegantes Leder Parlor-Set, schöner Rug 9x12, umstandshalber sofort. 1845 Orchard Str., unten.

Zu verkaufen: Heizofen und englisch Buggy, fast neu, sehr billig. Anzufragen: Radinowski, 3305 Racine Avenue.

Dame muß prächtige Möbel verkaufen, wie neu, von 7 Zimmern, $65 Rugs für $20, $125 Parlor-Set für $34, Nähmaschine, Spiegel, Tische, Stühle, Ledercouch, Davenportbett, Bettstellen, Gardinen, handgemalte Bilder, ganze Partie für $100, Piano. — 1346 Robey Str. nahe Wicker Park. 18oklwX

Zu verkaufen: Die sämmtlichen gebrauchten Möbel von den 3 Stores, bestehend aus mittlerer und hochfeiner Sorte Möbeln und Storage-Artikel, müssen sofort geräumt werden. 6203—05—07 Wentworth Avenue. Alle Sprachen gesprochen 28agsondido*

Junges Ehepaar muß prächtige Möbel eines 6 Zimmer Flat, 2 Monate gebraucht, verkaufen. 2037 West 13. Str., nahe Robey Str. 18oklwX

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

50,000 Bush & Gerts Pianos im Gebrauch. Das einzige Piano mit einem Union-Label. Bester Werth in hochfeinen Pianos, der den Käufern je geboten wurde. Ein vollständiges Lager von diesen hübschen Instrumenten stets auf unserem Waarenlager-Floor, ebenfalls vollständige Auswahl von wohlfeileren Fabrikaten in neuen Uprights, variirend von $150 bis $250. Bedingungen: $10 — $15 — $25 Anzahlung und dann von $5 den Monat aufwärts. Pianos vermiethet und 1 Jahr Miethe erlaubt, wenn gekauft. Bush & Gerts Piano Co., Bush Temple, Clark Str. und Chicago Ave., Chicago. 9jasasodido*

Eine Harmonika zu verkaufen, 33 Stahlstimmen, 24 Bässe. H. Melchior, 57 W. Ontario Str., zwei Treppen.

Verschleudere mein elegantes Piano, bestes Fabrikat, heute für Baar. 2478 Orchard Str.

$45 kaufen $500 Steck Piano, Baar oder auf Zeit. 1906 Larrabee Str. 22oklwX

$85 kaufen $400 Upright Piano. $5 monatlich. Groß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 21okX*

Junges Ehepaar wünscht prächtiges Piano zu verkaufen, 2 Monate gebraucht, billig, nur baar. 2037 West 13. Str., nahe Robey Str. 18oklwX

Mein $400 Piano, wie neu, zu Eurem eigenen Preis, wenn diese Woche genommen. 1346 N. Robey Str., nahe Wicker Park. 18oklwX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Acht Monate alte St. Bernhardinerhunde. 1493 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Automobil, fünf Passagiere, 4 Cylinder. Modell T. Ford. Vollständig ausgestattet. Extras Prestolite Dust Hood Tires, Tool Box etc. Fordere $650. 'Phone: Graceland 1630.

Buchwalds Kanarienzüchterei befindet sich jetzt 1622 West 21. Place, nahe Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: Feiner Grocery-Wagen, billig. 2371 Lincoln Ave. saso

Zu verkaufen: Starkes feines Pferd für Fahr- und Zugarbeit, sowie Geschirr und Sandwagen. Wegen Krankheit. Mr. Kölling, 943 Ashland Ave., Evanston, Ill. frsason

Zu verkaufen: Immer an Hand, 50 Zug- und allgemeine Arbeits-Pferde, City Lumber Pferde und Stuten passend für Farmgebrauch. Auf Probe gegeben und wenn nicht wie angegeben, wird das Geld zurückerstattet. Joseph Strauß, 1559 Milwaukee Ave. 2oklmX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ol*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Macht Euren Wein selbst!
—Jetzt ist die Zeit.—
Trauben in irgend einer Quantität.
Beim Basket, in Bulk oder Waggonladungen.
—Coyne Bros.—
—161 South Water Straße—
—Chicago, Illinois.—
—Große Uhr über der Thüre.—
9oksonmifrlm

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
Madison und Peoria Straße.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
901 bis 911 West Madison Straße.
Telephon: Monroe 1712. 1jl*X

Zu verkaufen: Wurst-Maschine. 1583 Clybourn Ave. sasonmo

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Piano, Pferd und Wagen, Lagerhaus-Bescheinigungen etc.
Unsere Ausgaben sind gering und wir können Euch billigere Raten, denn andere Leih-Gesellschaften machen.
Ihr könnt kleine wöchentliche oder monatliche Abzahlungen, je nach Belieben, machen.
Wir bezahlen Eure Schulden — Grocer, Butcher, Landlord, Versicherung, Freunde oder irgend welche andere Gläubiger.
Fragt nach Mr. Spitzer,
Standard Credit Company,
(früher A. French & Co.,)
95 Dearborn Str. (Zim. 45), nahe Washington
Sprecht vor, telephonirt oder schreibt uns.
Telephon: Randolph 3075. 6mai*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Investment Co.,
Fredrich Wilhelm Ries, Mgr.
140 Dearborn Str., Zimmer 706.
Hartford Building.
*X

Niedrige Raten auf Möbel- und Piano-Darlehen. $25 für 75c monatlich; $50 für $1.50 monatlich; $75 für $2.00 monatlich; $100 für $2.25 monatlich. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: 5493 Central. 69 Dearborn Str. C. Frederick Keller, Mgr., Z. 44. 1fb*X

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Michael J. Stark & Sons,
Patent-Anwälte. In- und ausländische Patente, Schutzmarken u.s.w. Deutsch gesprochen. Freie Konsultation. Mechanische Zeichnungen.
Zimmer 831 Monadnock Block, Chicago.
9fbsondido*

Robt. Kloß & Co., Patentanwälte. Office 911 Schiller Bldg., ertheilt freie Auskunft in Patentangelegenheiten; auch Abends 6 bis 8 Uhr und Sonntags von 10 bis 12 Uhr in der Wohnung, 1724 Dearborn Ave., nahe North Ave. 3jlson*

—Patente und Waarenzeichen—
werden prompt besorgt. Hirschl & Hirschl, Rechts- u. Patentanwälte, 612 Rector Bldg., 122 Monroe Str. 5oklmX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, Saloon und Cottage, auf gepachtetem Grundstück. Lange Lease. Sehr gute Geschäftsgelegenheit. Anzufragen: 2622 Logan Boulevard.

Eine gute Gelegenheit für Schuhmacher, um eigenes Geschäft zu gründen in guter Nachbarschaft. Freie Miethe, muß jedoch selber Werkzeug stellen. Otto Rilling, 9237 Cottage Grove Ave.

Zu verkaufen: 14 Zimmer, möblirt, krankheitshalber billig. 642 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Fisch-Store, alter Platz. Miethe $30 per Monat, einschließlich 5 Zimmer. Nachzufragen: 2155 Milwaukee Ave.

Wegen Krankheit will ein Klient gutzahlendes Logirhaus verkaufen; gute Lage an La Salle Str., 28 Zimmer; mäßiger Preis und Bedingungen. Seht Mr. Brown, Zimmer 507, 100 Washington Str.

Zu verkaufen: Damen- und Herren Merchant Tailoring, nahe Südseite Hochbahnstation; viel Arbeit an Hand; muß sofort verkaufen. Adr.: F. 105 Abendpost. frson

Zu verkaufen: Billig, ein guter Eck-Saloon in guter, blühender Nachbarschaft. 4758 N. Clark Str., Ecke Lawrence Ave. sason

Zu verkaufen: Kleiner Bäckerladen, guter Platz für Wittwe; 2 Zimmer. 1312 Cleveland Ave. sason

Verkaufe Barbierstube sehr billig. 2914 Süd 48. Court, Hawthorne, Ill. sasomo

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery- und Delikatessen-Store; keine Agenten. 2101 Larrabee Str. sason

Alter Eck-Saloon krankheitshalber sofort billig zu verkaufen. Adr.: L. 392, Abendpost. saso

Zu verkaufen: Gut etablirtes deutsch-englisches Druckereigeschäft, gute Gelegenheit für strebsamen Mann. Adr.: L. 361, Abendpost. saso

Zu verkaufen: Mineralwasser-Geschäft (Route), nur Privat-Kundschaft, Nordseite, zwei Pferde, zwei Wagen. 1039 Grace Str. saso

Zu verkaufen: Delikatessen- und Grocery-Store mit Wohnzimmern, billig für Baar. Eigenthümer verläßt die Stadt. 1657 N. Central Park Ave. sason

Zu verkaufen: Confectionery-, Zigarren- und Notion-Store, feine Wohnzimmer; keine Agenten. — 3636 N. Ashland Ave. sason

Günstig für junges Ehepaar: Store, 6016 Evanston Ave., bester Platz der Nordseite. Grocery, Delikatessen etc., mit Wohnzimmer. Zukunftsplatz. Abends nachzufragen. Keine Agenten. ok22,23,25,27,28,29,30

Zu verkaufen: Abendzeitungs-Route- 485 Abendpost, 530 englische Zeitungen, Umstände halber für $200. Zu erfragen: Bredlow, 3630 Armitage Ave. sasonmo

Wegen Uebertritt in das Manufaktur-Geschäft verkaufe ich meinen Retail Möbelladen. 421 W. North Avenue. frsason

Verkaufe wegen Todesfalles bestzahlendes 30 Zimmer Hotel. $1000 oder bestes Angebot, wenn diese Woche genommen. 500 Wells Str., Garfield House. frsason

Zu verkaufen: Schneider-Store. Reparaturen und neue Arbeit. Gutes Geschäft. Billig. Verlasse die Stadt. F. 114 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Bäckerei, Südseite. Eigenthümer hat andere Geschäftsangelegenheiten. Adr. L. 396 Abendpost. 21oklwX

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Cleaning- und Dying-Geschäft, beste Lage der Stadt, guter Verkaufsgrund. 18 Süd 40. Ave., nahe Madison Str. frsaso

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Suche eine gute Köchin als Partnerin in ein gutes Boardinghaus, oder würde verkaufen. Gute Nachbarschaft; gute Geschäftslage; billige Miethe. Adr.: F. 120 Abendpost.

Partner. Köchin wird gewünscht als Partnerin mit etwas Kapital in gutgehendem ungarischem Restaurant. 910 W. Madison Str., 1. Floor.

Partner. Ein älterer Herr mit $300 verlangt als Partner in Roominghaus; habe gute Möbel für 15 Zimmer. Advertiser, 1244 Michigan Ave.

Verlangt: Theilhaber mit $1000 für gediegenes, rentables Unternehmen. Adr.: T. 551 Abendpost. sodi

Aeltere Frau als Theilhaberin verlangt, $600, sichergestellt, Norddeutsche bevorzugt. Adr.: T. 518 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Unterstes Flat, 5 Zimmer, $14. 1829 N. Park Ave., nahe Wisconsin Str.

Zu vermiethen: 4 Zimmer, $12. Vorzusprechen Sonntag. 3431 N. Hoyne Ave. sason

Zu vermiethen: 7 Zimmer Flat, neue dekorirt, hell, gute Nachbarschaft, $21. 2108 Dayton Str., 2. Flat, nahe Garfield Avenue. somo

Zu vermiethen: 6 Zimmer mit Bad und Gas, Alles hell und rein, $17. 2500 Seminary Ave. sonmo

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Badezimmer. $13. 3721 N. Hermitage Ave.

Zu vermiethen: 1920 Wolfram Str., hübsches Steinfront 6 Zimmer Haus, $20. Dada, Room 524, 108 LaSalle Str.

Zu vermiethen: Eck-Laden, gute Lage für Saloon oder Grocery. Billige Miethe. 2901 Parnell Ave. somomi

Zu vermiethen: 1221 Racine Place, 2 Blocks westlich von Wrightwood Ave. Hochbahnstation, ein Block südlich, 6 Zimmer und Badezimmer, alles neu dekorirt, Dampfheizung, $28. Ebenso 5 Zimmer und Badezimmer, $23, Brickhaus. 'Phone: Lincoln 4259.

$30 für Store und Flat, außergewöhnlich feiner Geschäftsplatz für Grocery, Millinery oder irgend ein Geschäft. 2148 Belmont Ave. saso

Zu vermiethen: Nettes 6-Zimmer-Flat an kleine Familie, ruhige Nachbarschaft. 3749 Perry Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Deutsche Frau wünscht anständigen Boarder oder Roomer, Gas, Bad und gute Carverbindung, nahe der Stadt. 2968 Loomis Str., 3. Floor.

Verlangt: Roomers bei deutscher Wittwe. 1261 Sedgwick Str., 3. Fl.

Zu vermiethen: Helles Zimmer an zwei Herren. Bal. 2087 W. Superior Str., nahe Robey Str. und Chicago Ave.

Zu vermiethen: Großes warmes Zimmer an 2 junge Herren. 541 North Ave.

Zu vermiethen: Anständiger junger Mann findet sauberes Zimmer mit Board. 1625 Larrabee Str., oben.

Vermiethe Zimmer an anständigen Arbeitsmann, Oesterreicher, eventuell mit Kind, bei Wittwe. 636 Bowen Ave., nahe 41. Str. und Cottage Grove Ave., Südseite.

Zu vermiethen: Separates Frontzimmer. $1.50. 546 Wells Str.

Zu vermiethen: Einfaches möblirtes Frontzimmer. 161 Goethe Str., Top Floor.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 1719 Nord Robey Str.

Vermiethe möblirtes Zimmer mit Küchenbenutzung an ein oder zwei Mädchen, billig. Harrison Straße. Adr.: F. 134 Abendpost.

Reinliches Zimmer und Board für anständigen Herrn. 2527 Lincoln Ave., 3. Floor.

Wittfrau wünscht Roomers oder Boarders. 9 Nord Leavitt Str., 2. Flat.

Zu vermiethen: Front- und Schlafzimmer an bessere Leute; alle Bequemlichkeiten; separater Eingang; auch passend für Doktor. 2629 Lincoln Ave.

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer an ein oder zwei Herren. 1645 Sedgwick Str. saso

Kinder finden Board. 1942 Orchard Str. sason

Roomer verlangt von deutscher Frau. 623 W. Madison Str. sasomo

Deutsche Familie ohne Kinder wünscht Boarders, gute Kost. 5151 Bishop Str. sasomo

Zu vermiethen: Großes angenehmes Front Alcove Zimmer, alle Bequemlichkeiten. Hochbahn und 2 Carlinien. 2122 Bissell Str. sason

Roomers verlangt, separater Eingang. Geht und kommt, wie es Euch gefällt. 511 North Ave., 3. Floor. saso

Zu vermiethen: Freundliches, großes, möblirtes Zimmer mit Bad und Frühstück. 3218 Racine Ave., nahe Belmont Ave. sason

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, nur für Männer. 474 Milwaukee Ave., 1. Floor. frsaso

Verlangt: Boarder oder Roomer für einfaches Zimmer. Zitzmann, 1612 Cleveland Avenue. 17oklwX

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Aelterer ruhiger Herr sucht 2 freundliche, sonnige Zimmer, Wasser und Gas. Lincoln Ave., Southport oder Roscoe. Adr.: L. 397, Abendpost. sasomodi

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nordseite.

Dreistöckiges Nordseite Brickgebäude, Lot 37x125, zu vertauschen für gutes Lake View Geschäfts-Gebäude, nicht höher als $20,000. frsondi
August Torpe, 820 North Ave.

Zu verkaufen: Schönes 6 Zimmer Steinfronthaus, nahe Diversey und Robey Str., $2650. Bedingungen. Adr.: T. 536 Abendpost.

Zu verkaufen: Seht diesen Bargain, ehe Ihr anderswo kauft, 1925 Orchard Str., nahe Center Str. Ein feines (Wasserheizung) 7 Zimmer und Bad Brick Wohnhaus, Zement-Basement, Mantel, Marmor-Sink; sowie feiner Stall, $3800 nehmen es. Anzufragen beim Eigenthümer E. J. Marckie, 113 South Water Str.

Zu verkaufen: Neues 2 Flat Brickgebäude, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, elektrisches Licht. Combination Gas- und elektrische Fixtures, Mosaic Floors, Rouleaux, 30 Fuß Lot, alle Straßen-Verbesserungen, bequem zur Ravenswood Hochbahn, Lincoln Ave. Cars, $5950; $1000 Baar, $35 monatl. Subdivision-Office: Ecke Addison und Leavitt Str. Offen täglich und Sonntag. sodido
Belosky, 1905 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Burling Str. nahe Fullerton Ave, modernes 3 Flat Gebäude, Miethe $780; Ofenheizung; nur $5500. Adr.: F. 127 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Zweistöckiges Steinhaus, sechs Zimmer Flats, Nord- oder Nordwestseite; gute Fahrgelegenheit. Adr.: F. 128 Abendpost.

Zu verkaufen: 8 Zimmer Haus, Brick-Basement, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, Eichen-Fußböden, $4000. $1500 Baar, Rest nach Belieben.
Belosky, 1905 Belmont Ave. somifr

Spezielle Offerte — nahe Edgewater Hochbahnstation—10 Zimmer modernes Haus mit Acre Lot. Feines Property, Front an 2 Straßen; Preis $10,000; leichte Bedingungen, 135 Fuß unbebaut, werth $70 per Fuß. Offerte unübertroffen für vortheilhafte Kapital-Anlage. Fricke & Co., 163 Randolph Str.

Nordseite Grundeigenthum gekauft und verkauft; Baar oder Abzahlungen; Abstrakte examinirt; Ausfertigung amtlicher Papiere. Hypotheken und Geldanweisungen verkauft etc. Heeler, 1559 Clybourn Ave., nahe Halsted Str.

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz in Ravenswood, Oak Finish, neu dekorirt, drei Blocks zur Hochbahn, $2800. $500 Baaranzahlung, Rest monatlich. Eigenthümer. Adr.: M. O. 411 Abendpost. 26jlson*

Zu verkaufen: 2-stöck. Brickhaus, 5 und 6 Zimmer, neueste Einrichtung, in Edgewater, $6000, billig. Ebenso eine Residenz in Wilmette, neu, billig. Eigenthümer J. W. Ries, 5854 Magnolia Ave., Phone Edgewater 2769. 22oklw

Fremont, nahe Center Str., ist modernes 2—6 Zimmer Brick-Gebäude zu verkaufen oder zu vertauschen für Lake View 3-stöckiges Brickgebäude. Torpe, 820 North Ave. sasodi

Auswärtiger Eigenthümer verschleudert sofort sein dreistöck. Brickgebäude, Basement, Zement-Fußboden, eine 6 und zwei 7 Zimmer Wohnungen mit Badezimmer, für den spottbilligen Preis von $5200, Werth $7500. Anzahlung nur $2500. Nahe Wrightwood und Lincoln Ave. Hochbahnstation. Adr.: L. 378, Abendpost. saso

Zu verkaufen: Prächtige Cottage, sehr preiswerth wegen Stadtverlassen des Eigenthümers. 2154 Foster Avenue. sason

Verkaufe für Baar oder tausche für Eigenthum nahe Humboldt Park, dampfgeheiztes modernes Steinfront-Gebäude, 6—8 Zimmer Flats, ½ Block vom Lake, nahe Wilson Ave. Jährliche Miethe $2790. Preis $24,000.
L. S. Bognild & Co., 2749 Division Str. sason

Zu verkaufen: 311 Goethe Str., 3stöckiges Framegebäude, 3 Flats. Miethe $32. Preis $3200. — Zuverkaufen: 621 Hinsche Str., zweistöckiges Brickhaus, 4 Flats, Bad. Miethe $40. Preis $3600. — Peter Hinkil, 1165 Sedgwick Str. sason

Modernes neues 3-stöckiges Stein Flatgebäude, Maple Square Ave., schönste Gegend in Lake View, zu vertauschen für 2-stöckiges Gebäude.
August Torpe, 820 North Ave. 20okdosasodidofrsa

Ausgezeichnetes dreistöckiges doppeltes Brick Geschäfts-Gebäude, an Nord Clark Straße, nahe Diversey Blvd., sehr geeignet für Bäckerei-Geschäft; Preis $17,000; nur $3000 als erste Anzahlung, Rest auf günstige Bedingungen. Torpe, 820 North Ave. dosasomo

Zu verkaufen oder vertauschen: Modernes ausgezeichnetes neues 3-stöckiges Flatgebäude, Lot 33x150, an Winthrop Ave. nahe Argyle Str., für kleineres Gebäude. August Torpe, 820 North Avenue. 20okdosasodimidosa

Gutes Lake View Butcher-Geschäfts-Eckgebäude zu verkaufen; Preis $6200. 20okdosasomomifrsa
August Torpe, 820 North Ave.

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brick Flatgebäude. — 718 Wrightwood Ave. frsaso

Wegen Verlassen der Stadt verkaufe ich mein 7 Zimmer Haus mit Stall, 2 Lotten, 52 Fuß Front, Alley zwei Seiten. Näheres beim Eigenthümer 3543 N. Hamilton Ave. und Addison Str. frsaso

Modernes zweistöckiges Brick Flatgebäude mit 2 Lotten, nahe Magnolia und Ridge Ave; Preis $6200, reduzirt von $7000.
August Torpe, 820 North Ave. 21okfrsasomomidosa

Neues dreistöckiges Edgewater Stein Flatgebäude, Lot 35x125, zu vertauschen für Nordseite 7 Zimmer Cottage. frsaso
August Torpe, 820 North Ave.

School, nahe Perry Str., modernes zwei 6 Zimmer Flatgebäude, $3600. 20oklwX
August Torpe, 820 North Avenue.

Modernes 3-stöckiges Brickgebäude mit drei 6 Zimmer und drei 4 Zimmer Wohnungen, Lot 49x100 Fuß, Miethe $113. nahe Willow und Dayton Straße zu verkaufen. Torpe, 820 North Ave. 17oklwX

Zu vertauschen: Zweistöckiges modernes Brick-Gebäude, Oakdale Ave. nahe Robey Straße, für dreistöckiges Brick-Gebäude an der Nordseite. 17oklwX
Torpe, 820 North Avenue.

Cleveland Ave., nahe Wisconsin Str., 2-stöckiges Flatgebäude mit Cottage; Preis $3700; Miethe $40.
August Torpe, 820 North Ave. dosaso

Roscoe, östlich von Clark Straße, modernes zwei 6 Zimmer Brickgebäude, $4800, werth $5200.
Aug. Torpe, 820 North Ave. 20okdosasodimidosa

Nordwestseite.

Warum nicht eine Cottage? Seht 3520 Beach Ave., fast neu, solid Brick, 6 Zimmer auf dem ersten Floor, großer Attic und gutes hohes Basement. — Prachtvolle hintere Yard, bepflanzt mit allen Sorten Gewächsen und Blumen. Zwei kurze Blocks von Ballou Str. Station der Metropolitan „L" (Humboldt Park Branch) und genau westlich vom prachtvollen Humboldt Park. Dieses Property muß gesehen werden, um es zu würdigen. Wir nahmen diese Cottage in Tausch für neues 2 Flatgebäude an Sacramento Blvd. und können deshalb einen sehr niedrigen Preis machen. Leichte Zahlungen. Chas. R. Serum, Eigenthümer, 707 Christiana Ave., Tel.: Kedzie 7325. 8ol*X

Zu verkaufen: 3-stöckiges Brick, drei 5 Zimmer Flats, Gas und Bad, nahe Humboldt Park; Preis $5200.
Dreistöckiges Brick, Laden und fünf 4 Zimmer Flats; Miethe $85 monatlich. Preis $8000.
2-stöckiges modernes Steinfront, zwei 6 Zimmer Flats, Lot 34x125; $500 Anzahlung, Rest zu leichten Bedingungen. Preis $6500.
Moderne 6 und 9 Zimmer Cottages, westlich vom Humboldt Park. $500 Anzahlung, Rest zu leichten Bedingungen.
L. S. Bognild & Co., 2749 Division Str. sason

Zu verkaufen: Billig, vom Eigenthümer, modernes 6 Flat Haus, nahe Humboldt Park; Preis $12,800; Miethe $1548 jährlich. Bedingungen nach Vereinbarung. 1055 N. Francisco Ave. frsaso

$100 oder eine Lot für ein neues modernes 23 bei 40 Brick 2 Flat-Gebäude, Miethe und $10 den Monat bezahlt den Rest. Eigenthümer anwesend täglich 2 bis 3 Uhr. 2161 Stave Str., nahe Milwaukee und California Ave. mifrsaso

Bargain! (Austin). $4200. 2 Flat Gebäude, 6 und 6 Zimmer, Ofenheizung; Miethe $456; Steinbasement, 30 Fuß Lot. 729 Nord 51. Ave. Eigenthümer.

Zu verkaufen: In Irving Park, 1½-stöckige Brick-Cottage, fast neu, allerneueste Verbesserungen. Seht Eigenthümer 4121 N. Lawndale Ave., ein Block nördlich von Elston Ave.

Zu verkaufen: Feine Lot 35x125, und kleine Cottage, Sewer und Wasser, ein Block nördlich von Irving Park Carlinie, $1100. Anzufragen: 2454 Cuyler Ave., nahe Campbell.

Zu verkaufen: Feine, große 6 Zimmer Cottage, hohes Basement und Dachboden, alle Verbesserungen, Bargain wegen „Foreclosing". 2427 Berteau Ave., nahe Western Ave.

Zu verkaufen: Zwei 5 Zimmer Haus nebst Stall, nur $1750, wenn diesen Monat gekauft wird. Eigenthümer 3011 N. Oakley Ave.

Zu verkaufen: Neues 2 Flat Gebäude, Drake Ave., nahe Irving Park Blvd., Oak Floors und Trim, 5 Zimmer und Badezimmer, Concrete Fundament, Zement-Basement, Stationary Tubs, separat, Heißwasser-Verbindung. Nur $3800. Auf Abzahlung. R. G. Anderson, 3488 Irving Park Blvd.

Zu verkaufen: Dreistöckiges 4-Zimmer Brick-Gebäude. 1705 N. 40. Court.

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

J. Beckers Asphaltum Ready Roofing Comp., 1884 Milwaukee Avenue. Nimmt die Stelle von Schindeln zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Westseite.

Zu verkaufen: — Cottages — — — — —
—Nur noch etliche übrig—
Versäumt diese Gelegenheit nicht zum Ankauf eines 5 Zimmer Heims für $2950. Vergeßt auch nicht, daß oben und unten noch mehr Raum ist für weitere Zimmer. $150 Anzahlung und kleine Abzahlungen. Die Lage, Größe der Lot, dauerhafte Struktur, hell, luftig, und Alles zusammen machen ein Property, das
absolut ist, wie es sein soll.
Nehmt Garfield Park Zweiglinie der großen und zuverlässigen Metrop. bis 52. Ave. Geht ein Block südlich; Agent am Platze.

Storekeepers, leset dies—
Semibusineß Property.
Seht 737 S. 52. Ave.; Straßenbahnlinie; südlich von Hochbahnstation; 4 Zimmer Mittelfloor, oberer Floor 1 Zimmer finished, Raum für 2 weitere; 9 Fuß Basement; mit wenig Unkosten in einen Laden umzuwandeln wie derjenige nebenan; $2950 auf leichte Abzahlungen sichern Euch ein Heim und eine Beschäftigung.
Murray Wolbach, 175 Dearborn Str. 25jlson*

Zu verkaufen: Auf monatliche Abzahlungen, Cottages auf ½ Acre Lots, an 56. Court und 19. Str.; schöne Hühner- oder Gemüse-Farmen; die am nächsten der Stadtgrenze gelegenen ½ Acre Lots auf der Westseite; nahe Western Electric und anderen großen Werkstätten; die Hochbahn fährt jetzt bis zur 52. Ave. und 22. Str., und wird bis zur 56. Ave. fahren, nur zwei Blocks von den Cottages entfernt. Mehr wie 20 ½ Acre Lots und Cottages wurden in wenigen Monaten verkauft. Kommt und besichtigt diesen Platz, er wächst so schnell wie Pilze.
Frank Kirchmann,
3149 W. 22. Str.
Zweig-Office: Ecke 22. und 56. Avenue.
ok15,16,22,23,29,30nv5,6

Zu verkaufen: Dreistöck. Brick Store- und Flatgebäude; Bargain; 4122 West 12. Str. Nachzufragen beim Eigenthümer: 3928 Grenshaw Str. 15oksaso8o

Zu verkaufen: Neue moderne 2 Flat Brickhäuser an 22. Straße, zwischen 40. und 41. Ave., und welche an 56. Ave., nahe 22. Str. Wir bauen, um zufriedenzustellen und ersparen den Leuten Geld; verkaufe für Baar oder auf monatliche Abzahlungen. Sprecht vor oder schreibt für Liste.
Frank Kirchmann,
3149 W. 22. Str.
ok15,16,22,23,29,30nv5,6

Südseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus an 56. und Justine Str., in bester Ordnung, bei Krueger, 5329 Süd Marshfield Avenue. ok16,23

Zu verkaufen: Gutes zweistöckiges Framehaus, zwei 4 Zimmer Flats, schöne Lage. 5213 Wentworth Avenue. sason

Zu verkaufen: West 68. Straße, 3—4 Flat Frame-Gebäude, Ofenheizung, Miethe $176 den Monat, gute Gegend zum Vermiethen. $16,500. Abzahlung. — Louis Wink, 6541 S. Halsted Str. 22oklwX

Zu verkaufen: Halsted Str., 3-stöck. Brick Store und 4 Flats, Ofenheizung, $10,500, Miethe $114 per Monat; ebenso andere Stores und Flatgebäude. — Louis Wink, 6541 S. Halsted Str. 22oklwX

Südwestseite.

— Auf monatliche Abzahlungen! —

Kommt heraus und kauft eine dieser prachtvollen Halb-Acker-Lotten, gelegen an 58. Ave., 58. Court, 59. Ave., 61. Court und 62. (Lombard) Avenue, nahe der neuen Hochschule, welche $250,000 zu bauen kosten wird.

— Wie man dahin gelangt: —

Nehmt irgend eine Straßenbahnlinie nach S. 40. Ave. und West 22. Str., dann 22. Str. oder Ogden Ave. Car bis 59. Ave. nach den Grundstücken.

Oder nehmt Metropolitan Hochbahn, Douglas Park Branch bis 52. Ave., (mit dem Wegerecht bis 62. Ave.), dann nehmt 22. oder Ogden Ave. bis 59. Ave.

—Preise: $600 und aufwärts.—

Frank Kirchman,
3149 West 22. Str.
Telephone: Lawndale 2919
Branch-Office:
West 22. Straße und So. 56. Ave.
saso

Bargain! $2500 oder beste Offerte nehmen 5 Zimmer moderne Cottage, 8 Fuß Steinbasement, Lot 50x125, Hühner, Garten. 4831 Rice Str. Eigenthümer.

Zweistöckiges Haus, Store mit 3 Zimmern, und modernes 8 Zimmer Flat, Miethe $36 den Monat, an State nahe 67. Str., für den Spottpreis von $2750. Eigenthümer, 3544 W. 26. Str.

Vorstädte.

Washington Heights! — Kommt sofort und macht Offerten für mein schönes 6 Zimmer Haus mit 3 Lots, 75x124, 3 Jahre alt, frisch angestrichen. Zahlt etwas an, das Andere wie Miethe. R. C. Brosseit, 10227 May Str., nahe 103. Str. misason

Riverview Park Lots zu verkaufen in Gary, Ind. $100 jede, $10 Anzahlung, $5 den Monat, keine Zinsen. Ferner Farmen zu verkaufen zu Bargain-Preisen. Barney & Schroeder, Borman Blvd., nahe Center, Gary, Ind. 15ol*X

Sommer-Resorts.

Zu verkaufen oder gegen Chicago Grundeigenthum zu vertauschen: Prachtvolles Sommer-Resort am See, neues Gebäude, Viehbestand, Farmgeräthschaften, sowie 20 und 40 Acker Farmen billig zu verkaufen. Chas. Jensch, Grand Junction, Michigan. saso

Farmländereien.

Viele Deutsche lassen sich nieder in dem Swigart Trakt, wo sie jetzt Land kaufen so ertragreich als irgend welches in Illinois, für $10 bis $25 der Acre, zu Bedingungen von $10 bis $25 Anzahlung und $5 bis $10 den Monat auf 40 Acres. Es ist die beste Land-Offerte innerhalb 500 Meilen von Chicago. Ein Tausend Vierzig-Acres Farmen, nahe Ludington und Manistee; nur eine Nachtfahrt per Schiff oder Eisenbahn, nach Chicago oder Milwaukee. So viele Heimstätte- und Land-Suchende gehen mit den Exkursionen, für die ich spezielle Pullman Cars besorge. Schreibt oder sprecht vor für deutsches Zirkular, bestes Büchlein über Michigan herausgegeben, und große Karte — alles frei. Exkursionen verlassen meine Chicagoer Offices 11:30 Vormittags, Dienstag, den 1. und 15. November. Zurück in Chicago 7 Uhr Morgens Donnerstag oder Freitag. Rundfahrtbillet $6, — das Käufern vergütet wird. Gespanne und Führer frei. Deutsch gesprochen.
W. Swigart, Eigenthümer.
1250 First National Bank Bldg., Chicago.
4okdidoson*

Bekanntmachung! Landsleute, Ungarn, Oesterreicher! Wer will mitgehen auf eine Ansiedlung hier in Wisconsin; guter Boden, keine Stumpfen; leichte Bedingungen; auf Abzahlung; Fabrik in der Nähe. Um gründliche Auskunft zu erfragen bei Math. Nußbaum & Söhne, 839 3. Str., Milwaukee, Wisconsin.

Zu verkaufen: Gute 80 Acres Farm, nahe Creamery, Pickle-Fabrik, Kirche, Schule und Depot; gute Gebäude; Preis $2300. A. H. Hoerich, R. 2, Grand Haven, Michigan.

Zu verkaufen: 40 Acres Michigan Farm, 15 Acres geklärt, recht gutes Holz, 6 Meilen von Muskegon. Auskunft: 3641 Humboldt Ave., Chicago.

Zu verkaufen oder vertauschen für Chicago Grundeigenthum: Ausgezeichneter Trakt Obstland in Arkansas. Wegen Auskunft schreibt: Adr.: T. 543 Abendpost.

Zu verkaufen: 40 Acres Farm, $1800; 40 Acres Farm, $1700; 40 Acres Farm, $1500; 40 Acres Farm, $1200; 80 Acres Farm, $2200. Aller Stock und Frucht, sowie Maschinerie. Nachzufragen bei Aug. Beckman, Mauston, Wis., Juneau County.

Zu vertauschen: Michigan oder Wisconsin Farm gegen Grocery, Market oder Grundeigenthum. Brodfuehrer, 84 La Salle Str., Zimmer 509. sason

Zu verkaufen: Eine 400 Acker Stock-Farm, Laporte County, Indiana, 2-stöck. Brickhaus, $50 per Acker. 1808 N. Mozart Str. sason

20 Acker Frucht-, Hühner und Gemüse-Land, nahe Higgins See, Roscommon Co., Mich.; $450, $20 Anzahlung, $10 monatlich; deutsche Nachbarn; Zirkular in deutscher Sprache. Exkursion 1. u. 15. Nov. Kommt und seht die erstaunende Ernte. Nachzufragen: O. J. Willer & Co., Eigenthümer, Zim. 45 90 LaSalle Str., Chic. Offen von 9 bis 12 Sonntag Vormittag. ol5X

80 Acker Farm, in Wisconsin gelegen, mit Haus, Stall, Hühnerhaus, 17 Acker geklärt, 300,000 Fuß Nutzholz am Stump. Preis $1950. $750 baar, Rest 5 Jahre Zeit. Um nähere Auskunft schreibt an G. Hutschenreuter, Dunning, Ill. mdofrsason

Wisconsin Central Eisenbahn-Land von fünf bis fünfzehn Dollars per Acre; leichte Bedingungen.— Bauch, 602 North Ave., Chicago. 19ol,X*

Zu verkaufen: 1016 Acker Farmland, abgeholztes Hartholz Land, nahe Eisenbahn; Taylor Co., Wis. Deutsche Settlers überall. Ungefähr $15 per Acker. L. E. Rock, 132 Clark Str., Chicago. 19oklmX

Zu verkaufen: Bestes Farmland im südwestlichen Wisconsin, nur 6 Stunden Fahrt von Chicago, zu $20 per Acre; zu den Leuten beliebigen Bedingungen. Kommt und seht große, wachsende Ernten auf den angrenzenden Farmen. Rehf, 121 La Salle Str. 1oklmX

Verschiedenes.

Wir wollen nicht, was Sie nicht wollen, jedoch haben wir Leute, die es wollen. Uebergeben Sie uns Ihr „Nichtgewünschtes" (Chicago Grundeigenthum) und wir werden dafür sorgen, daß Diejenigen, die es wollen, bekommen. 9fb*X
John P. Foerster & Co., 151 La Salle Str.

Seid Ihr krank?

Nicht krank genug, um im Bett zu liegen, aber auch nicht fähig, eine gute Tagesarbeit zu thun.

Ihr fühlt dann folgendermaßen:

Führende Spezialisten für geheime Krankheiten der Männer.

1. Euer Schlaf erfrischt Euch nicht.
2. Sehr nervös, Ihr erschreckt im Schlaf.
3. Müde des Morgens beim Erwachen.
4. Gedächtnißverlust, Gedankenverwirrung.
5. Unfähig die Gedanken auf etwas zu konzentriren.
6. Wandern der Gedanken, Vergeßlichkeit.
7. Unfähigkeit zu studiren, Pflichten zu erfüllen oder Vergnügungen zu genießen.
8. Stechende Schmerzen in der Brust, kein Appetit.
9. Schmerzen im Kreuz.
10. Haarausfall; Haar sieht trocken und glanzlos aus.
11. Ihr wacht aus einem Traum sehr erschreckt auf.
12. Ihr seid ängstlich, immer das schlimmste erwartend, und möchtet Großes vollbringen.
13. Kalte, schweißige Hände und Füße, Herzklopfen.
14. Ein erschlafftes Gefühl um das Herz und Magen, Erröthen des Gesichts, Empfindlichkeit der Gelenke.
15. Abscheu vor Gesellschaft, lieber allein, Zittern der Muskeln.
16. Blaue Ringe unter den Augen, Flimmern vor den Augen. Mattigkeit des Tags über.
17. Ihr verliert an Gewicht, hohläugig, das Weiße im Auge ist gelb...
18. Ihr seid zornig, reizbar, niedergeschlagen, verzagt, verzweifelt.

Wißt Ihr, weshalb Ihr so fühlt? — Es ist verlorene Lebenskraft oder verlorene Manneskraft.

Auch behandeln und heilen wir alle chronischen Krankheiten von Männern. Wir nehmen niemals unheilbare Krankheiten an. Wenn Ihr bei uns vorsprecht, sagen wir Euch die Wahrheit; wir wollen Euer Geld nicht, wenn wir es nicht verdienen. Unsere Offices sind die besteingerichteten medizinischen Offices im Staat. Wir haben die neuesten und besten elektrischen Einrichtungen zur Hilfe in der Heilung unserer Patienten. Mit diesen Einrichtungen können wir Euch in der Hälfte der Zeit heilen, die ein anderer Doktor braucht, und zum halben Preise. Wir heilen viele Patienten in einer Behandlung. Sprecht sofort vor. Verschiebt es nicht einen Tag länger, da Aufschiebung gefährlich ist. Könnt Ihr heute nicht vorsprechen, so schreibt. Konsultation und Untersuchung frei.

Chronische Krankheiten: Harn- und Blasenleiden schnell geheilt, Krampfaderbruch, Wasserbruch, Nervenschwäche, Niedergeschlagenheit, organische Schwäche und alle Krankheiten wegen welcher Ihr nicht gerne Euren Hausarzt konsultirt; Katarrh und Taubheit. Leichte Zahlungen. Kein Schneiden. Des Wiener Doktors Preis für eine vollständig wissenschaftliche Heilung ist immer niedriger als der irgend eines andern Arztes in Chicago. Sprecht sogleich vor, und es wird der glücklichste Tag Eures Lebens sein. **Sprecht vor oder schreibt sogleich.**

Dr. FLINT, 260 State Str.

Permanente Office: 2. Floor, 260 State Str., Chicago, zwischen Jackson und Van Buren, gegenüber Rothschild & Co. Office-Stunden: Täglich von 8 Vorm. bis 6 Abends, Montags und Donnerstags bis 9 Uhr Abends. Sonntag von 9 bis 12.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Scherzräthsel (3603).
Von F. A. Frintner, Chicago.

Es wächst im indischen Dschungel
Das Räthselwort sehr dicht,
Und in der deutschen Schule,
Fiel's schwer einst in's Gewicht. —

In Indien es durchdringen,
Fällt Reisenden sehr schwer,
Doch wirkte es durchdringend,
Auf's deutsche Schülerheer! —

Räthsel (3604).
Von H. Hand, Chicago.

So herzlich rief er's
Beim Abschied ihr zu;
Die Grille, die zirpte,
Die Kuh machte muh.

Sie sagte gar nichts,
Nickt traurig ihm zu;
Sie pflückt' es am Bache,
Die Kuh machte muh.

Gleichklangräthsel (3605).

Am kranken Körper muß es üben
Zuweilen des Chirurgen Hand,
Und kommt ein Brief von fernen Lieben,
Wird auch das Wort wohl angewandt.

Man macht's mit Wurst und Bratensorten,
Die man zum Abendbrot vereint,
Doch wer es immer thut mit Worten,
Der ist der Wahrheitsliebe feind.

Kreuzräthsel (3606).
Von G. Michael, Hammond, Ind.

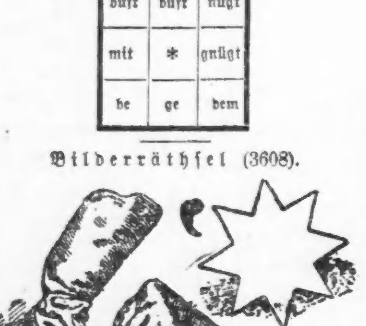
1..	2....
3...	4...

Die 1—2, sie 3—2,
Das weiß jedes Kind:
Sehr gefährlich sind die 3—4,
Wenn thätig sie sind;
Doch schlimmer als der 3—4
Der dampfet und zischt,
Ist's, wenn Einer 'nen großen
1—4 'mal erwischt.

Rösselsprung (3607).

		chen	Der	so		
		zu	*	ste		
		ro	schaf	nicht		
wer	bre	sie		se	nicht	wird
brau cht	*	und		ihr	*	süß
chen	sich	man		ser	den	dorn
		duft	duft	nügt		
		mit	*	gnügt		
		be	ge	dem		

Bilderräthsel (3608).



Es werden wieder mindestens **sechs Bücher** als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — **mehr**, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet **Freitag Morgen** statt und bis dahin **spätestens** müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einsenden.

Nebenräthsel.

1. Wechselräthsel.
Eingeschickt von Marie Briel, Chicago.

Mit „a" ist es ein Inselein,
Gar weit von uns entfernt,
Doch liegt es nah' bei Bastia,
Auf der Insel Korsika.
Mit „e" ist es im deutschen Reich,
Es kommt von Böhmen her,
Dann geht es doch durch's Sachsenland,
Hinauf nach Holstein mehr.

2. Räthsel.
Eingeschickt von Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.

Ich war, wie die Geschichte lehrt
In schwerem Strafgericht zerstört,
Ob der Bewohner vielen Sünden.
Wirft man die Mitte aus mir fort
Und kehrt mich um, dann ist mein Wort,
In jedem Wald zu finden.

Telegraphenräthsel.

. — . —	Metall.
— . . . —	Vogel.
— . . .	Körpertheil.
— . . . —	Märchengestalt.
. . . —	Zahlwort.
—	Thierischer Stoff.
— — .	Technisches Hilfsmittel.
. . —	Männlicher Vorname.
— . . .	Europäische Hauptstadt.
— . .	Theil des Baumes.

Die Striche und Punkte entsprechen den einzelnen Buchstaben der zu suchenden Wörter. Sind diese richtig gefunden, so ergeben die auf die Punkte treffenden Buchstaben ein Citat aus Schiller.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer.

Räthsel (3597).
Der Buchstabe „o".
Richtig gelöst von 82 Einsendern.

Silbenräthsel (3598).
Herbstzeitlose.
Richtig gelöst von 81 Einsendern.

Wechselräthsel (3599).
Hausfriede — Landfriede — Scheinfriede — Unfriede.
Richtig gelöst von 48 Einsendern.

Quadraträthsel (3600).
Karl, Arie. Rigi, Leim.
Richtig gelöst von 53 Einsendern.

Rösselsprung (3601).
Nur nicht so schnell nach allem greifen,
Gedulde dich, halt ruhig still,
Sieh, wie die Dinge langsam reifen,
Mit denen Gott uns segnen will.
Richtig gelöst von 63 Einsendern.

Bilderräthsel (3602).
Kursschwankungen.
Richtig gelöst von 78 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Verwandlungsräthsel — Trost, Rost, Ost.

2. Wechselräthsel — Haschen, Naschen, Maschen, Taschen.

3. Zahlenräthsel — Im Wein ist Wahrheit.
(Schlüssel: Iran, Muse, Whist, Stern, Wien.)

Richtige Lösungen sandten ein:

Charles Kocher (5 Aufgaben—3 Nebenräthsel); F. A. Frintner (6—3); Anna Gebhardt (2—2); Frau Marie Wolff (4—2); C. F. Winckler (5—3); Frau Karoline Schmidhofer (6—3); Frau M. Thara (5—3); Fritz Leschmann (5—3); F. X. Engl (6—3); Robert Rehfuß, Davenport, Ia. (6—3); Frl. Marie Beil (4—3); E. Böhm (6—3); F. H. Roeßler (6—3); G. G. Blau (5—2); Frau A. Gnadke (4—3); Frau Käthe Weigand (6—3); E. Hohnsee (5—3); Wm. Deubel (6—3); Eugen Angst (3—2); Frau Sophie Prosser (3—3); L. Behrendt (5—3); Frau Ottilie Bocke (6—3); Frau H. Fröhlich (6—3); Frau Olga Tuisl (3—3); Frau Lina Felsch, Maywood, Ill. (5—3).

Max Eggers (6—3); Frl. Anna Pohl, Hartford City. Ind. (3—0); Frau Minna Kaufmann (6—3); Frau Emma Pick (6—3); Henry Langfeldt (5—2); Frau Fanny Feldmann (5—3); Ernst Meinert (6—3); H. Hand (5—3); Frau Louise Pinger (6—3); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (5—3); Frau O. Kitzler (4—3); Frau M. Baustian, Davenport, Ia. (4—2); Frau Anna Pinnow (6—3); Frau Helene Brockmyer (6—3); Aug. Fiebig (4—3); Chas. Herbertz (6—3); Frau Rosa Schlogl (6—3); Frau Minna Sattelberg (5—3); Frau Martha Rogge (6—3); Frl. Anna Wabel (6—3); Fr. Lydia Sedlmayr, Danville, Ill. (5—3); A. S. Seifert, South Bend, Ind. (6—3); Hermann Kornrumpf (6—2); Fr. Antonie Abendroth (3—2).

Frau Th. O. (5—3); Frau Elise Grimm (6—0); Frau Margarethe Walter (5—2); C. J. Tebbens (4—1); Frl. Ida Bardnow (3—1); E. Wegner (5—3); C. Czaschke (5—3); Frau Marie Rauchenecker (5—3); G. Michael, Hammond, Ind. (5—3); Frau L. Kofsky (4—1); Wm. Gundlach (5—3); Frau Dora Dieffenbach (5—3); Frau R. J. Schwabe, Fort Wayne, Ind. (6—3); Frau Antonie Vogt (5—3); Frau D. Helberg (6—3); Michael Schmitt (6—3); Harry Amicus (4—3); Wm. Schaper (5—3); Frau O. Laemlein (4—1); Frau G. Stein (5—3); Frau Helene Hubel (6—3); F. W. Heinke (6—3); Wm. Arendt (6—3); Max Cordula (5—1); Karl Simon (3—0).

Laura Le Brun (3—0); John Fischer (3—1); Frau Marie Siebener (5—2); Frau Mary Kern (1—2); Frau Hannebohm, Crown Point, Ind. (4—3); Frau M. Wiese (6—3); Frau Marie Mueller, Maywood, Ill. (6—3); Rita Hanssen, Gashland, Mo. (6—3); Richard Kaufmann (5—3); O. Kühn (5—3); Juliana v. Lührte (6—3); Francis Henricks (4—3); Otto Bruhns, Denver, Kol. (6—3).

Prämien gewannen:

Räthsel (3597) — Loose 1—82. Frau D. Helberg, 730 Barry Ave., Chicago; Loos Nr. 64.

Silbenräthsel (3598 — Loose 1—81. E. Böhm, 2138 S. Fairfield Ave., Chicago; Loos Nr. 12.

Wechselräthsel (3599) — Loose 1—48. Frau Karoline Schmidhofer, 4050 N. Hermitage Ave., Chicago; Loos Nr. 2.

Quadraträthsel (3600) — Loose 1—53. Karl Simon, 1538 W. 21. Str., Chicago; Loos Nr. 41.

Rösselsprung (3601) — Loose 1—63. E. Johnson, 3109 N. Ashland Ave., Chicago; Loos Nr. 13.

Bilderräthsel (3602) — Loose 1—78. Robert Rehfuß, 1105 W. 6. Str., Davenport, Ia.; Loos Nr. 9.

Räthsel-Briefkasten.

O. Kühn; Frau Hannebohm, Crown Point, Ind.; Frau Marg. Walter; H. Hand; Henry Langfeldt; F. X. Engl; Emil Haselbarth, Peru, Ind.; Frau Martha Fleischer. — Dank für die zugeschickten Aufgaben.

Lokalbericht.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden, für Empfänger mit deutschen Namen bestimmten Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 22. Oktober 1910.

3 Adelmann S
5 Ahlers John
6 Alexander Samuel
9 Albrecht August
20 Andres Adolf
23 Appelbaum Max
24 Arnold Stefan
26 Asch J
38 Baimann Sam
43 Baron M F
46 Batler Sam
48 Becker Peter
52 Belka Karl
53 Benda Anna
56 Bergsten Karl
57 Bernstein J
58 Bemki Augusti
60 Biel Ottilie
61 Biel Wicenty
63 Bies Frank
73 Black John
76 Blum Mr
77 Blum Joseph
78 Blumenthal H S
85 Bott Johann
92 Bosner Joe
95 Brekus Maryanna
97 Braun R
99 Broders Nicola
109 Busch Josef
410 Buschgen Robert
111 Buschmann Ottilie
113 Busse Aniela
114 Burmeister H
121 Caplan M
131 Christian Adam
132 Christmann Fred
133 Christensen Frau
149 Clasen H W
161 Crost Sam (2)
173 Dahms August
180 Deutsch Marcel
182 Deckert Frau A W
184 Demian John
192 Dorn Raimund
196 Dominik Agnes
203 Dreyfus M
204 Drenkelfus Anna
205 Dorbitz Michael
211 Drasler Gertie
222 Eckert Jack
224 Ehrlich Wm
225 Eiger Emma
226 Eisenberg Leo
228 Ellmann Sam
229 Engl Anna
230 Engelberg Theodor
231 Eni Friedrich
232 Epstein J
233 Erber Bronislaw
234 Eremia Johann
236 Falwarska Julia
237 Falubigl Ferdinand
238 Faber Jos
239 Fabian Andreas
240 Faulstich Frau Emilie (2)
241 Feizer Nathan
242 Fester Misko
247 Felbinger Hyman
248 Ferdmann Jake
251 Finkelstein Mr
254 Fischer Hermann (2)
255 Fischer M
256 Fischer Frau Minnie
257 Flammenbaum Leon
258 Fleischer Mathias
261 Frank Frl E
262 Franck Franz
264 Fredricks Martha
265 Fritzler Theodor
266 Freimann Frau E
267 Fritz John
277 Gans Johann
279 Gabritz Sam
286 Garber Rosie
288 Geller E
289 Gemke Jan
291 Gedrich Josef
294 Geist Anton
299 Gimpel Nick
306 Glatzer R (2)
311 Gluhmann Gaßlo
312 Gabert Anna
315 Goldblatt A
316 Goldberg R
317 Goldstein Mr
318 Golt Karolina
320 Gottlieb J
323 Gorenstein H
329 Graer Josef
338 Großmann Henry
339 Groß Johann
348 Gukuberger E
354 Gurevitz Frau D
355 Guttmann Franz
357 Gumbiner Mr
358 Haas Joe
359 Haase Mano
363 Hacken J
364 Hackenberger Frau
368 Hartmann Josef
369 Hauptmann Frau Goldie
370 Heußner Charles
372 Hebzer Frau Margit
373 Herska Josef
376 Herzog Albert
377 Hertle Frl
378 Hertel Emil
379 Hercik Frau Marie
381 Hienemann A
382 Hirschmann Albert
383 Hirth Johann
384 Hinze Fritz
385 Hobza Johann
386 Hollaj Johann
387 Hoppe Johann
388 Hoffmann A
389 Hoffmann Paul
390 Holand Sam
391 Holzer John
392 Holz Theodor
399 Huber Georg
403 Hurwitz H
404 Hutter Johann
409 Illg Chas F
415 Israel Nathan
439 Jaros George
443 Jelen Josef
445 Jena Simon
451 Jeckart Alvis
455 Jorek Josef
462 Jungmann Josef
471 Kadow Jan
473 Kahn Nathan
482 Kaunedy Julie
486 Kantor B
490 Karl Alvis
493 Kauth Frau Martha
498 Kessel Wm
499 Kehr Frau Wm D
500 Ken Emil T
505 Kisel Otto
509 Klaug B
510 Kleinrath Michael
511 Klein Sigmund
516 Klinger Michael
518 Klich Julian
519 Klus Jakob
520 Klundt Heinrich
522 Kraus Franz
523 Knecht Frau Franciszka
524 Kochmann Josef
525 Kohn Mr
526 Kohler Aleks
529 Kopf S
534 Korbatisch Theresia
538 Korbelik Anton
540 Kopp Jerome
547 Koten C A
572 Kramer Stef
573 Kramer Karolina
576 Kraus Sam
578 Krawetz Mr
583 Krems Jacob
586 Krouß Albert
587 Kromer Mr
588 Krueger Eugene
601 Kuch John
604 Kuchel Peter
617 Kunzelmann Mathilde
618 Kurzer Frank
630 Lahann Hans
631 Lantz Sam
635 Lach Tomas
639 Lausitzen Theodor
645 Lauter Frau Marie
652 Lefkowitz Mr
659 Lempe Richard
661 Lesenstein Abram
665 Levin Walter
664 Levin M
666 Levy Gustav
674 Libki Leopold
675 Lindemann Jalmar
676 Littmann L
677 Liener Anton
678 Lipschitz A
679 Lipner Mr
684 Lorenz Magdalena
686 Lobedz Gertrude
690 Lutz H
694 Luschitz Olige
701 Maack Gustav
702 Maier R
703 Mahler Frank
707 Mahler Sofia
715 Maißinger Franz
736 Markel Gell
737 Markovits M
739 Marx T M
748 Mars Mary
751 Marschall Anna
756 Massers M
760 Maurer Albert
762 Mayer Ludwig
763 Meger Mr
765 Mellies Anna
767 Mell T
768 Meyer Louis
769 Meyers U
770 Meraner Louis (2)
772 Melster Ph
787 Milgram Annie
793 Minder Johann
795 Miller T
797 Miller M
798 Miller Peter
801 Miller T
803 Moller Joachim
804 Mohn F
807 Molnar Louis
817 Mondschein Jakob
819 Morcus T
826 Muderburg Max
826 Mueller Charles
827 Muthmann B
832 Nathe Louis
835 Nagelberg Mr (2)
838 Nagel Harry
842 Neubauer Johann
843 Nemec Johann
749 Nitsch Calis
851 Nikolaus Wolfrung
855 Norkewitz Julian
863 Ollswong Harry
875 Ostmann Katherina
880 Pamper Agnes
886 Papp Julius
894 Paßmann D
897 Pavlik Anna
900 Patzell Anna
901 Paulsen Claus
905 Pede August
906 Pelt Adam
914 Pfau Oswald
927 Pitt Jegle
928 Pies Johann
930 Pletz Eva
934 Pollack Louis
946 Proßmann Michael
957 Rasek Anton
960 Regula Weronika
964 Retzke Leopold (2)
966 Retz Frank
967 Rietzey Josef
968 Richt Luis
969 Rieß Ignatz
970 Ritzel Josef
971 Rippa Carl
972 Riller Gygorz
975 Rodberg Mr
982 Rosenberg Moses
985 Rosenblum E R
988 Roß Philipp
990 Rubin Mr
991 Runtak Anna
992 Ruckles David
993 Ruger Harrie
995 Rutzenstein Siegmund
1014 Saß Marya
1019 Schaffer L
1021 Schilz May E
1022 Schneidermann K
1023 Schlomberg Mosilz (2)—
1024 Schuth Mathias
1025 Schneider Florian
1026 Schmudt Adam
1027 Schwertsig Toni
1028 Schor Basnet
1029 Schmantz Frank
1030 Schott Samuel
1031 Schmalzer Luise
1032 Schneider Henry
1033 Schmidt Sophie
1034 Schock Stefan
1035 Schone Annie
1036 Schrage T
1037 Schröder George
1038 Schuhmann S (2)
1039 Schwab Marie
1040 Schußheim S
1041 Schulhof Ignatz
1042 Schultz Emil
1043 Schenck Ernst
1045 Sebold Alex
1047 Seelke Reinhold
1061 Sipel Martin
1063 Sindek Stefan
1069 Silberstein A
1070 Simans August
1071 Simon Mr
1072 Silbermann Mr
1076 Silbermann F
1094 Sordyt Franz
1095 Sirdsa Franz
1099 Speidel Ludwig
1100 Speng Ernest
1102 Ernest
1105 Starmann Alois
1111 Stainford Carl
1115 Stark Wahmann
1117 Steinmann Alma
1118 Stelmach Katherina
1119 Stern D
1120 Steiner Nick
1122 Steiner Henry
1123 Steinborn W
1124 Steeneck H
1125 Stein M
1127 Stein M
1128 Stettner Beil
1130 Steinberg Harry
1135 Streke Martha
1136 Streklis Anton
1139 Suerdlick Sam
1146 Sugel S
1173 Tammer Johann
1178 Taller S
1180 Teschner Emma
1181 Tengler Annie
1183 Thill Tom (2)
1187 Toman Felix
1189 Toth Geo
1197 Tripp B
1198 Trotner M
1186 Tomsen Hans
1199 Truwald Weitt
1202 Trilling Joe
1203 Trapte Lybelt
1204 Treseck E
1206 Traubenik Lorenz
1209 Turk Daniel
1214 Ulrich Terese
1215 Uher Martin
1217 Urban Waclav
1220 Verner A
1221 Vellsam Martha
1225 Vogel Jacob
1226 Vogeler Catharina
1227 Voltz Frank C
1234 Wagner Johann
1235 Wach Charley
1245 Wachtler Johann
1250 Weidinger Ernest
1251 Weil L
1252 Weigand Alois
1255 Weil Irwin
1256 Weinkopf Carl
1258 Weinston S
1259 Welther Carl
1260 Wertheim Max
1263 Westermeier Amanda
1270 Wietzke Adolf
1271 Wichmann Emilie
1275 Wirth Carolina
1283 Woller Mr
1293 Wollitzer Anton
1294 Wolmann Joe
1296 Wolff Katharina
1297 Wolfkober Katharina
1301 Worner Wm
1305 Wrede Anna D M
1331 Zenisek Albert
1338 Zorich Frank
1340 Zaitte Victor

Hämorrhoiden

„Ich litt seit 36 Jahren an Hämorrhoiden. Vor einem Jahr im April begann ich Cascarets wegen Verstopfung zu nehmen. In einer Woche merkte ich, wie die Hämorrhoiden verschwanden und nach sechs Wochen plagten sie mich überhaupt nicht mehr. Cascarets wirkten wie Wunder. Ich bin vollständig geheilt und fühle wie ein neuer Mensch." Geo. Kryder, Napoleon, O.

Angenehm, schmackhaft, wirksam, schmecken gut. Bewirken Gutes. Verursachen keine Uebelkeit, schwächen oder kneifen nicht. 10c. 25c, 50c. Nie lose verkauft. Das echte Tablet ist C. C. C. gestempelt. Heilung garantirt oder Geld zurück. 920

Europäischer Geldkurs.

Nach Bericht von Greenebaum Sons, deutsche Bank, stehen bis auf Weiteres die Raten für Geldsendungen wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.81
Oesterreich-Ungarn: 100 Kronen	20.30
Schweiz u. Frankreich: 100 Frank	19.38
Holland: 100 Gulden	40.40
England: 1 Pfd. Sterling	4.88
Skandinavien: 100 Kroner	26.82
Rußland: 100 Rubel	51.70

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Rach, Charles, 68 J., 3642 S. Wood Str.
Lang, Lillian, 38 J., 2030 Wabash Ave.
Hoberg, Henry, 63 J., 1014 Cypreß Str.
Frey, Barbara, 73 J., 1540 Grace Str.
Dollaske, Edward, 18 J., 10626 Avenue M.
Blaich, Barbara, 51 J., 1349 S. 40. Ave.
Paul, Caroline, 63 J., 933 W. Van Buren Str.
Grabiner, Elisabeth, 23 J., 207 Ost 37. Str.
Paiml, Marie, 59 J., 1802 S. Wood Str.
Jensen, Emily, 25 J., 2903 N. Washtenaw Ave.
Schulze, Ernestine, 69 J., 1104 Oakdale Ave.
Lab, Helen, 6 M., 5401 Belden Ave.
Link, Joseph, 5 M., 5824 Fifth Ave.
Wilde, Mark, 78 J., 10918 Wabash Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2637 Berlin Str., einstöckiges Brickgebäude, Wm. Mayer, $5000.
1452 Wilson Ave., zweistöckiges Brickgebäude, Marie Huizenga, $10,000.
900—02—36—40—46—42—48—50 N. 41. Ave., acht einstöckige Brickgebäude, Fred Nan & Co., $1,500.
3526—3528 Colorado Ave., dreistöckiges Brickgebäude, F. S. Atherton, $9000.
2139 Berwyn Ave., 1½stöckige Frame-Cottage, Sam Brown & Son, $1800.
9700—9702 Avenue H, 1½stöckiges Brick-Gebäude, Martin Hausler, $2000.
1901—1903 N. Kedzie Ave., dreistöckiges Brick-Apartmentgebäude, Joseph M. Kempt, $25,000.

Marktbericht.

Chicago, den 22. Oktober 1910.
Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 94½—95½c; Nr. 3, 92—94c; Nr. 2, hart, 94½—97c; Nr. 3, hart, 92—94c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 93—$1.03.

Mais, Nr. 2, 48c; Nr. 2, weiß, 48¼c; Nr. 2, gelb, 48—48½c; Nr. 3, 47½—47¾c; Nr. 3, weiß, 47¾—48c; Nr. 3, gelb, 47¾—48c; Nr. 4, 47c.

Hafer, Nr. 2, 30—30½c; Nr. 2, weiß, 32c—32¼c; Nr. 3, 30½c; Nr. 3, weiß, 30¾—31c; Nr. 4, weiß, 30½—31c; Standard, 31—32c.

Roggen, Nr. 2, 76½c; Nr. 3, 70—75c; Nr. 4, 60—70c.

Gerste, „Malting", 68—76c; „Mixing", 55—60c; „Screenings", 30—45c.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 92⅝—92¾c; Mai, 99⅛—99¼c; Juli, 90¼c.

Mais, Dezember, 45¼—45⅜c; Mai, 48½c; Juli 49¼c.

Hafer, Dezember 30¼c; Mai, 33⅞c; Juli, 32⅞.

Die heutige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 63,600, von Mais auf 200,000, von Hafer auf 261,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 32,400 Bushels Weizen, 356,800 Bushels Mais und 153,800 Bushels Hafer.

Schmalz, Oktober, $13.05; November, $11.67½; Januar, $10.37½; Mai, $9.77½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $17.85: Januar, $17.27½; Mai, $16.20.

Rippchen, Oktober, $10.80; Januar, $9.20; Mai, $8.92½.

Mehl. „Winter Patents", $4.30—$4.50 das Faß; Roggenmehl, $3.45—$3.85; Minnesota Hard Patent, „Stright Export Bags", $4.60—$4.80; besondere Marken, $6.20.

Heu. (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $19.00—$19.50; Nr. 1, $17.00—$18.00; bestes Prairie, $15.00—$15.50; do., Nr. 1, $13.50—$14.50; Nr. 2, $11.00—$12.00; Packheu, $5.00—$6.00.

Timothy-Samen. „Country Lots", neu, $7.50—$9.00.

Kleesamen, „Country Lots", $10.00—$13.50.

Oel.

Standard, weiß, 150	$ 0.08¼
Headlight, 175	0.10
Eocene	0.10½
Michigan Test	0.11¾
Gasolin	0.13½
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.97
do., gereinigt, per 5 Faß	0.98
Terpentin	0.83

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Rinder, $6.75—$7.80 per 100 Pfund; mittlere bis gute Sorte, $5.75—$6.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $4.25—$5.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $9.00—$10.00; Bullen, gute bis ausgesuchte $4.75—$6.00.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.00—$8.65 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $8.30—$9.35; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $8.90—$9.25; gute bis ausgesuchte Ferkel, $8.25—$8.90; Eber, $3.75—$4.25.

Schafe. „Range Wethers", per 100 Pfd., $3.50—$4.25; „Feeding Ewes", $3.50—$5.75; „Yearlings", $4.50—$5.50; „Native Lambs", $6.25—$7.20.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 78,148 Rinder, 9193 Kälber, 109,612 Schweine und 202,955 Schafe. Verschickt von hier wurden: 34,439 Rinder, 1124 Kälber, 14,291 Schweine und 96,957 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, das Pfund	0.29
Nr. 1, das Pfund	0.25
Nr 2, das Pfund	0.24
„Dairies", extra, das Pfund	0.27
Nr 1, das Pfund	0.25
„Ladles", das Pfund	0.23
Packwaare, das Pfund	0.22
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.18 —0.21
do. (Kisten eingeschlossen)	0.18½—0.21
„Firsts", das Dutzend	0.22½—0.26½
„Extras", das Dutzend	0.28½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14¾
„Young America", das Pfund	0.16¼
„Daisies", das Pfund	0.15¼—0.15½
„Brick", das Pfund	0.15½—0.15¾
Schweizer, das Pfund	0.19
Limburger, das Pfund	0.14¼

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.11½
„Springs", das Pfund	0.11
Hähne, das Pfund	0.09
Truthühner, das Pfund	0.15
Gänse, das Pfund	0.12
Enten, das Pfund	0.14
Geflügel (Eisspeicher)—	
Hühner, das Pfund	0.12
„Springs", das Pfund	0.11½
Truthühner, das Pfund	0.16
Enten, das Pfund	0.13 —0.15
Gänse, das Pfund	0.07 —0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10 —0.10½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.10½—0.11
80—120 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.11½—0.12

Gemüse und frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.00 —4.50
„Crab"-Aepfel. das Faß	8.00 —9.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	6.00 —7.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	5.00 —5.50
Grape-Fruit, die Kiste	3.25 —3.75
Weintrauben, 8-Pfd. Korb	0.22 —0.23
Birnen, das Fäßchen	1.75
Ananas, die Kiste	2.75 —3.50
Kronsbeeren, das Faß	5.50 —5.75
Kraut, neu, die Kiste	0.75 —1.25
Gurken, das Dutzend	0.60
Blumenkohl, die Kiste	0.75 —1.50
Sellerie, die Kiste	0.50 —0.60
Grüne Zwiebeln, das Bündchen	0.08
Meerrettig, Dutzend Stangen	0.75
Kopfsalat, die Kiste	0.30 —0.50
Plattsalat, die Kiste	0.08 —0.10
Rothe Rüben, 100 Bündchen	1.00
Mohrrüben, 100 Bündchen	1.00
Zwiebeln, der Sack	0.75
Rüben, neue, der Sack	0.50
Rettige, 100 Bündchen	0.75 —1.00
Spinat, der Kübel	0.50
Tomaten, die Kiste	0.20 —0.40
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.10
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	0.50
Limabohnen, Kalifornia, 100 Pf.	5.50
Trockene Bohnen, auserlesen	2.30 —2.40
Rothe Nierenbohnen	4.25
Neue Kartoffeln, Carladung, Bushel	0.40 —0.55
Süßkartoffeln, das Faß	1.85 —2.65

„Ut de Franzosentid."

Aufführung des „Vereins Deutsche Presse" im Chicago Opera House.

Die hundertste Wiederkehr des Geburtstages Fritz Reuter's wird überall, wo Deutsche wohnen, festlich begangen. Fritz Reuter ist kein „Dialektdichter", dessen Schriften nur für einen beschränkten Kreis berechnet sind; nein, darüber, daß der Dichter aus dem Norden unseren Klassikern würdig beigesellt werden darf und in der Bibliothek keines Gebildeten fehlen sollte, herrscht nur eine Meinung vor. Es ist darum wohl angezeigt, eine sich bietende passende Gelegenheit dazu zu benutzen, den Manen des Mannes seinen Tribut darzubringen, der so Manchem eine frohe Stunde bereitet, und dessen trauriges Lebensgeschick ihn uns so nahe bringt. Einen solchen Anlaß bietet gewiß der hundertste Geburstag des Dichters.

Der „Verein deutsche Presse Chicago" wird es sich angelegen sein lassen, diesen festlich zu begehen durch eine Musteraufführung von „Ut de Franzosentid" am 1. November im Chicago Opera House, durch die Wachsner'sche Theatergesellschaft.

„Ut de Franzosentid" ist eines der Meisterwerke des Dichters, in welchem er die heimathlichen Ueberlieferungen von dem großen Franzosenrückzug aus Rußland niederlegt. Er verbindet in dem Stücke Karakterkomik mit Situationskomik und vereinigt in kunstvoller Weise Humor mit Ernst. Es ist freilich eine gute Spanne Zeit her, seit die Franzosen in mecklenburgischen Landen hausten und in der engeren Heimath des Dichters vorübergehend das Despotenregiment proklamirten. Die Ansichten über so Manches haben sich geändert, und auch die Menschen von heutzutage unterscheiden sich von denen in napoleonischer Zeit, aber lebensfrisch hat der Dichter Alles gezeichnet; er läßt natürliche Gestalten aufmarschiren und wird seiner Aufgabe, ein schlichtes Bild einer Episode aus der Zeit des großen Krieges getreu vor Augen zu führen, auf vollendete Weise gerecht.

Die Aufführung durch die Wachsner'sche Gesellschaft verspricht eine dem Stücke würdige zu werden.

Bestellungen auf Sitze werden noch bis zum kommenden Mittwoch von Herrn Leopold Neumann im Büro der „Verbündeten Vereine", 59 Dearborn Str., und in den Redaktionen der drei täglichen deutschen Zeitungen (in der „Abendpost" nur bis 2:30 Uhr Nachmittags) entgegengenommen. Die Preise der Plätze sind: $1.50, $1.00, 75, 50 und 25 Cents. Jeder Sitz im Hause ist nummerirt.

Vom kommenden Freitag Morgen an werden Eintrittskarten an der Kasse des Chicago Opera House verkauft. Der bisherige starke Vorverkauf läßt vermuthen, daß das Haus bis zur Vorstellung ausverkauft werden wird.

Deutsches Theater.

Am heutigen Sonntag: „Der Austauschprofessor", Lustspiel von Georg Kaiser.

Am heutigen Sonntag wird im deutschen Theater in Powers als 5. Abonnements-Vorstellung eine Novität gegeben, die ganz im Stile von Hermann Bahrs „Konzert" geschrieben worden ist, „Der Austauschprofessor". Lustspiel in 3 Akten von Georg Kaiser. Bahr's großer Erfolg, der nur einige Wochen früher auf dem literarischen Kriegsschauplatz erschien, hat es Kaiser unendlich schwer gemacht, sein an künstlerischer Vornehmheit angeblich nicht nachstehendes Werk durchzusetzen. Das „Konzert" hat entschiedenen Erfolg auf der englischen Bühne gehabt, und es ist zu hoffen, daß „Der Austauschprofessor" hier einen gleichen Erfolg erringt. Im „Konzert" siegt das ewig Männliche, im „Austauschprofessor" das ewig Weibliche. Letzeres dürfte dem schönen Geschlecht mehr zusagen. Der gut durchgeführten Idee ist eine Menge kleiner Philister-Episoden und Verlegenheits-Szenen von drastischer Komik beigemengt. Die Spielleitung wird Herr Kirchner besorgen. Die Rollenbesetzung folgt:

Albert Herlitzka, Dr. phil. et jur., Privatdozent	Ludwig Kreiß
U.a, geb. von Klimmsen, seine Frau	Anna Berge
Harro Hoberer	Franz Kirchner
Bartz, Bürgermeister	Gustav Hilmer
Gödecke, Amtsrichter	Karl König
Stechhan, Oberförster	Herman Berger
Blaumann, Fabrikbesitzer	Willy Schaff
Seechner, Gutsbesitzer	Herm. Meltzer
Brandt, Forstassessor	Robert Schultze
Hellmann, Wirth des Kurhauses zur Papiermühle	Julius Schmidt
Franz, Oberkellner im Kurhaus	H. Brückner
Fritz, Kellnerjunge im Kurhaus	Mia Beyer
Karl, Hausdiener	Fred Kessenich
Die Botenfrau	Anna Roithmayer

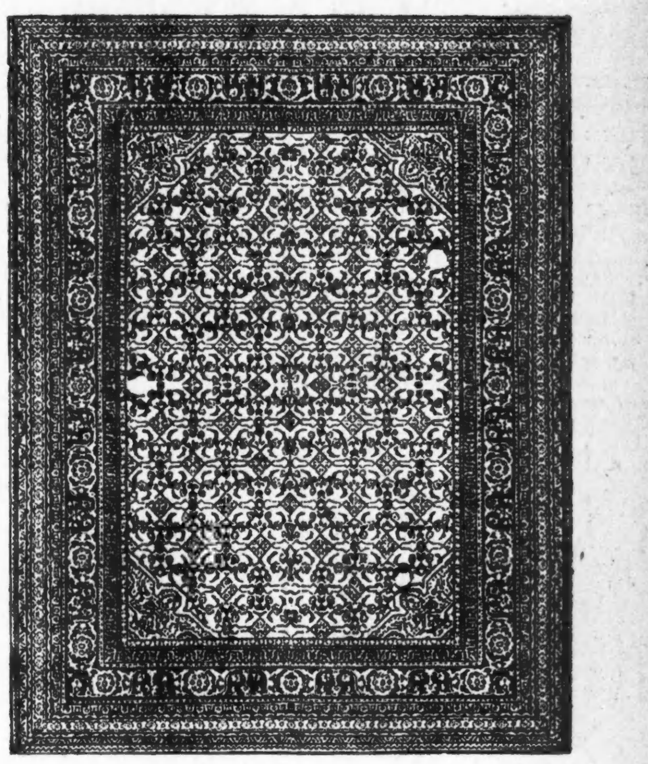
Agitations-Versammlung.

Am Sonntag, dem 13. November, Nachmittags 2 Uhr, hält der in deutschen Kreisen wohlbekannte und seit 20 Jahren bestehende „Deutsche Landwehr-Verein von Chicago" in Schoenhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., im großen Vereinslokal eine Agitationsversammlung ab, zu welcher jeder gediente und ehrenvoll entlassene deutsche Soldat freundlichst eingeladen ist. Die Aufnahme bis zum 50. Jahre ist frei. Wer nicht im Besitze eines Entlassungsscheins ist, dem wird er kostenlos durch den Vereinssekretär von seinem Truppentheil besorgt. Der Deutsche Landwehrverein gehört dem Nordamerikanischen Militärvereinsbund, sowie dem Zentralverband von Chicago an, und bietet seinen Mitgliedern in Krankheits- und Sterbefällen (auch bei Frauen der Mitglieder) reichliche Unterstützung bis zu 13 Wochen im Jahre, im ersteren Falle bei einem Monatsbeitrag von 50 Cents. Daß bei dieser Agitationsversammlung ein guter, kameradschaftlicher Trunk nebst Imbiß frei kredenzt wird, bedarf bei der bekannten Gastfreundschaft des Vereins nicht erst der Erwähnung.

REVELL & CO.

Amerikanische Rug-Bargains.

Zimmer-Größe Rugs
Alles neue Entwürfe
12 Fuß lang und 9 Fuß breit

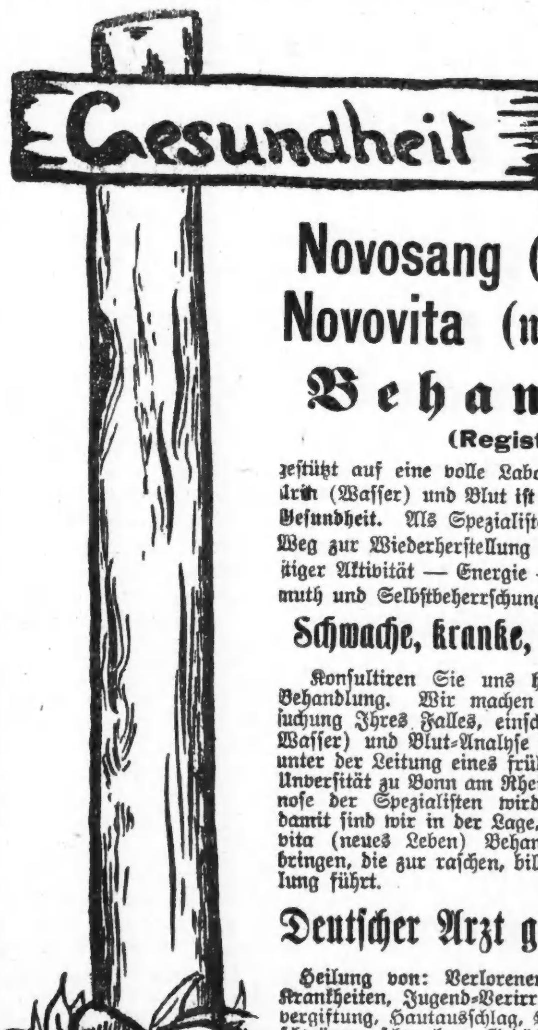


Wilton Velvet Rugs 21.75
$26.00 bis $28.00 Werthe

Royal Axminster Rugs 22.50
$28.00 bis $30.00 Werthe

Royal Wilton Rugs 28.75
$35.00 bis $37.50 Werthe

ALEXANDER H. REVELL & CO.
Ecke Wabash Ave. und Adams Str.



Novosang (neues Blut)
Novovita (neues Leben)
Behandlung
(Registered)

gestützt auf eine volle Laboratorium-Analyse von Urin (Wasser) und Blut ist der wahre Wegweiser zur Gesundheit. Als Spezialisten zeigen wir Ihnen den Weg zur Wiederherstellung von körperlicher und geistiger Aktivität — Energie — Ehrgeiz — Schaffensmuth und Selbstbeherrschung.

Schwache, kranke, leidende Männer

Konsultiren Sie uns heute wegen sachgemäßer Behandlung. Wir machen eine vollständige Untersuchung Ihres Falles, einschließlich gründlicher Urin (Wasser) und Blut-Analyse in unserem Laboratorium unter der Leitung eines früheren Assistenten an der k. Unversität zu Bonn am Rhein. Die persönliche Diagnose der Spezialisten wird hierdurch bestätigt und damit sind wir in der Lage, die Novosang und Novovita (neues Leben) Behandlung (registrirt) anzuwenden, die zur raschen, billigen und dauernden Heilung führt.

Deutscher Arzt gibt freien Rath.

Heilung von: Verlorener Manneskraft, geheimen Krankheiten, Jugend-Verirrungen, Harnleiden, Blutvergiftung, Hautausschlag, Offenen Wunden und Geschwüren, schwachem Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, Körperschwäche, verknoteten und geschwollenen Venen durch die Novosang (neues Blut) und Novovita (neues Leben) Behandlung (registrirt).

Blutkrankheit (spezifische Blutvergiftung) wird mittelst Blutanalyse untersucht, um festzustellen, in welchem Stadium sich die Krankheit befindet, dann ist Heilung in rascher Folge möglich.

Wenn Sie je eine offene Wunde gehabt oder an einem Ausfluß gelitten, sollten Sie nicht ans Heirathen denken, ohne sich einer gründlichen Untersuchung zu unterwerfen.

Kommen Sie zu uns; Sie brauchen sich nur vorzusehen, einen mäßigen Preis für die beste Behandlung zu zahlen. Sprechen Sie vor oder schreiben Sie in Ihren eigenen Worten. Alle nöthigen Anweisungen werden in Deutsch gegeben.

State Medical Dispensary,
150 Clark Straße, südlich von Madison Straße.

Bringen Sie diese Annonce mit und sprechen Sie vor in den Stunden von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, Abends von 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertage von 10 bis 12 Uhr Mittags.

Freisinnige Gemeinde.

Die Freisinnige Gemeinde der Südwestseite hält am Sonntag, dem 13. November, Nachmittags 3 Uhr beginnend, ihr Herbstfest nebst Ball in der Vorwärts-Turnhalle, 2431 W. 12. Str., nahe Western Ave., ab. Ein gutes Programm wurde entworfen. Außer Solisten haben verschiedene Turn- und Gesangvereine ihre gefällige Mitwirkung zugesagt, so daß es Abwechslung in Hülle und Fülle gibt. Die Festrede hält Max Baginski. Da ein etwaniger Ueberschuß zum Besten des Schulhausfonds bestimmt ist, so wird ein starker Besuch seitens des freisinnigen Elements erwartet. Tickets kosten im Vorverkauf 25c für Herrn und Dame und sind zu haben in der Vorwärts-Turnhalle oder beim Sekretär der Gemeinde, Gustav Weiß, 2109 S. Ashland Ave. An der Kasse kostet das Ticket 35c die Person.

Germanistische Gesellschaft.

Die Vortragszeit beginnt mit einem Vortrag von Prof. Eugen Oberhummer.

Die Vortragszeit 1910—1911 der Germanistischen Gesellschaft von Chicago beginnt am 31. Oktober mit einem Vortrage über „Das Deutschthum in Oesterreich" von Herrn Eugen Oberhummer, Professor der Erdkunde an der Universität Wien. Die Vorträge finden wieder in der Fullerton Halle des Kunstinstituts statt.

— Entweder—oder.—Arzt (der zu einem Studenten gerufen wurde): Nun, was haben wir?—Katarrh oder Kater?

Große Bargains Montag. THE EMPORIUM Neue moderne Putzwaaren
152 STATE STR., Chicago, Ill.

Große Putzwaaren-Bargains Montag.

Assortirte Styles 95c und 1.95

4.95 Assortirte Styles

Räumung v. garnirten Hüten

Um mit unserm zu großen Lager zu räumen offeriren wir Montag 300 assortirte Styles in schönen garnirten Hüten zu einer bedeutenden Herabsetzung. Die Facons sind große, kleine und mittelgroße, garnirt mit Sammet, Aigrettes, Seide-Bändern, Persians etc. Eine große Auswahl von begehrenswerthen Farben. Werthe bis $5. Montag zu

95c und 1.95

$10 garnirte Hüte zu 4.99

Als einen prächtigen Bargain offeriren wir 500 garnirte Hüte in den neuesten und modischsten Styles der Saison.—Gemacht von Seide Sammet, Sammet und Seide Kombinationen und Beaver Cloth. Garnirt mit importirten Blumen, feinen Spitzen, Seidebändern, Aigrette, Gold Passementorie etc. — Farben sind schwarz, Navy, grau, grün, braun und Garnet. Wirkliche $10-Werthe. Montag, speziell für

4.99

Fancy Federn, 10c

50 Dutzend assort. fancy Federn in Flügeln, Stick-up Effekte und Aigrettes, Montag, 10c

Schwarze oder farbige ungarnirte Hüte, 35c

350 gute schwarze oder farbige ungarnirte Hüte in großen oder kleinen Facons, alle tadellos, — $1.50-Werthe, Montag, 35c

Schwarze Sammthüte, 50c

100 mittelgroße schwarze Sammethüte passend für Damen in mittlerem Alter, wth. $2, Montag, 50c

Blumen, 15c

25 Dtz. Blumen für Sammethut-Garnirung, alle Farben u. Styles, Montag, zu 15c

THE EMPORIUM, 152 State Str.

Der Richter.

Von Hans Ostwald.

Er kehrte von seinem täglichen Spaziergang heim. Der hatte ihn, wie stets ein Stück durch die Felder, dann am Seeufer entlang und zurück durch die von der spielenden Jugend belebten schmalen Straßen der alten Kleinstadt geführt. Wenn ihn sonst Berufsfragen gequält hatten — unterwegs hatte sie ihm der frische Wind davongeweht, oder sie waren in dem glühenden Roth der hinter den Feldern untergehenden Sonne verbrannt. Heute aber schlug er die Gartenthür zu, ohne nach dem Fenster hinaufzulächeln, hinter dem seine Frau saß. Langsam ging er, anstatt in's Zimmer hinein, still herum und in den Garten. Auf die Blätter der Beerenbüsche legte sich schon ein feiner Thau. Eine dunstige Feuchtigkeit kam von den Wiesen herüber, die zwischen dem Garten und dem See lagen. In dem letzten blassen Licht, das durch die Zweige der Obstbäume schien, konnte so der Richter gerade noch deutlich die von großen, weißen wuchernden Nelken eingefaßten Gänge erkennen. Er schritt bis an das Ende des Gartens, wo eine helle Bank aus Birkenästen leuchtete. Doch seine Unruhe zwang ihn jetzt, sich nicht dort niederzulassen, sondern Kehrt zu machen und weiter zu wandern.

Ruhelos ging er in dem kleinen Garten hin und her. Erst nur den Mittelweg auf und ab. Dann auch die kleinen Seitenwege, und zuletzt am Strande entlang, wo die großen Blüthen von Bauernrosen glühten.

Und immer noch fand er keine Ruhe. Es war ihm nicht möglich, jetzt in das Haus zu gehen, sich an den gedeckten Tisch mit der hellleuchtenden Lampe zu setzen und still und fröhlich das Abendbrot zu genießen, wie er es gewohnt war.

Seine Unruhe wurde immer größer. So oft er den Garten durchquerte, hoffte er, sich Klarheit und Festigkeit zu holen; aber er kam wieder an die hintere Wand des Hauses, dann wich er zurück vor der Thüre und er begann seine rastlose Wanderung von Neuem.

Endlich sah er ein, daß er im eigenen Garten nicht das Gesuchte finden werde. Diese Bank da hinten, sie lud ihn nicht zur Ruhe ein. Sie vermehrte seine Unrast, seine Nervosität.

Was sagte die Bank nicht alles — was rührte die nicht auf ....

Als er wieder einmal bis zu ihr gekommen, drehte er sich entschlossen und heftig um und ging mit großen Schritten hinaus aus seinem Garten....

Vielleicht ward es ihm stiller und klarer in der Brust und im Kopf, wenn er noch einmal den Weg die Felder und am See entlang machte.

Aber er hatte noch nicht die Thür an der Straße erreicht, da klinkte plötzlich die Hausthür auf und eine Stimme rief ihn an:

„Günther, kommst Du denn heute nicht herein?"

Er wagte nicht, sich umzuwenden. Mit der einen Hand hielt er gerade die Gartenthüre offen, mit der anderen stützte er sich auf einen Pfeiler. Und leise und heiser sagte er:

„Ach ich habe heute gar keinen rechten Hunger — ich möchte noch ein bißchen laufen."

Seine Frau kannte ihn als einen schwerblütigen Menschen, der oft stundenlang im Garten hin und her wanderte, wenn irgend ein Urtheil ihn bedrückte, oder wenn ihm ein Prozeß bevorstand, dessen Motive und Ergebnisse noch nicht geklärt werden konnten. Das jedoch war noch nie vorgekommen, daß er seinen alltäglichen Spaziergang vor die Stadt wiederholte, an einem Tage gar zweimal machte. Sie wollte fragen, aber da hatte er schon die Thür hinter sich geschlossen und ging hinaus auf die Landstraße Sie sah ihm nach. Was ihn nur so hastig davontrieb?

Seine schmale Gestalt hob sich trotz der späten Stunde deutlich ab von dem hellen Staub der Chaussee. Er ging mit gebeugtem Kopf, als zog ihn irgend etwas herunter. Aber er hatte doch in den letzten Tagen von keiner Sache gesprochen, daß sie ihn bedrückte. Und schwere Fragen schienen ihn auch nicht zu erwarten. Kein Wort hatte er geäußert.

Während er langsam an den dunklen Baumstämmen entlangschritt, nur eine schwarze Silhouette in dem Abenddämmer, überlegte sie, was ihn wohl bewegen könnte. In diesen Tagen waren mehrere Knechte wegen Messerstechereien verhaftet worden. Auch ein junges Mädchen, das eine Scheune ihres ehemaligen Geliebten, der eine andere genommen, in Brand gesteckt, hatte eine Strafe bekommen, wie die Frau des Richters in dem „Kleinen Tageblatte gelesen hatte. Das war doch sonst nichts, was den Richter so in Unruhe brachte. Die Ursachen waren ja nicht versteckt und die Schuld war leicht festzustellen.

So konnte nur in dem, was noch kommen sollte, die Verstimmung des Richters liegen. Die Frau ging hinein in das Haus und griff nach der Zeitung. Da waren für die nächsten Tage Termine wegen Meineids und dann noch wegen eines Ehebruchs angesetzt. Ein Gutsbesitzer, der eine allzu gewissenhafte Hausfrau hatte, war von ihr wegen eines Ereignisses angezeigt worden, das sich zwischen ihm und der Erzieherin der Kinder abgespielt. Die Frau des Richters kannte die Erzieherin, sie war die Tochter eines Kaufmannes in der Stadt, die durch eine junge Stiefmutter aus dem Hause getrieben. Daß dies Mädchen ein Mensch war, der Zuneigung suchte und brauchte, wußte die Frau des Richters. Und sie hatte sich nicht gewundert, daß der Gutsbesitzer, der in einer kalten Ehe lebte und dieses Mädchen sich zusammenfanden.

Sollte das wirklich den Richter so erschüttern, über Menschen zu urtheilen, die ihm nicht fremd waren, deren Schuld ihm verständlich erschien?

Aber — hatte er nicht schon häufig solchen Menschen das Urtheil sprechen müssen, mit denen er sogar oft genug an einem Tisch gesessen?

Da mußte etwas anderes sein Empfinden ergriffen haben.

Und wie eine Erleuchtung kam es über sie:

Hatte der Richter nicht auch einmal an einem Kreuzweg gestanden, wo er nicht wußte, würde er zu seiner Frau oder zu dem anderen Weib einbiegen, das da drüben lockte und die Arme ausstreckte? Lebte die nicht auch in ihrem Hause? War die nicht gekommen, ihr die Hausführung zu erleichtern, die der jungen Mutter zu schwer fiel? Aber sie, die Frau, hatte dann doch die größere Kraft besessen. Und der Richter war nach kurzem Sinnen eingebogen in den Weg, der zu ihr führte. Das andere Weib da drüben aber hatte gelacht und sich umgewendet — und war verschwunden im Dickicht, das hinter ihr gähnte.

Die Frau des Richters konnte nicht begreifen, warum ihr Mann sich so hinein verirren konnte in das Unglück Anderer. Sie nahm ein Buch vor und wollte lesen. Doch sie schlug die Seiten um, ohne den Inhalt zu erfassen. Dann stand sie auf und stellte sich an's Fenster.

Lange mußte sie warten.

Dann endlich schritt er an dem Hause vorbei, öffnete die Thür und kam die Stufen herauf. Sie freute sich über seinen Gang, der jetzt fest und entschlossen war. Rasch öffnete sie die Stubenthür und trat ihm entgegen. Er hing den Hut auf im Flur, stellte den Stock in die Ecke und ging an ihr vorbei.

öffnete sie die Stubenthür und trat ihm entgegen. Er hing den Hut auf im Flur, stellte den Stock in die Ecke und ging an ihr vorbei.

In der Nähe des Tisches blieb er stehen, strich mit der Hand über seine feuchte Stirn und trat auf die Frau zu.

Sie war ihm bestürzt gefolgt.

Sonst vergaß er nie, sie bei seiner Heimkehr zu umarmen, und heute ließ er sie stehen und blickte sie nicht an?

Sie folgte ihm zögernd.

Da sah er sie voll an und sagte mit weicher, aber voller Stimme:

„Ich lege mein Amt nieder!"

Sie blickte ihn mit großen, stummen Augen an.

Er strich mit nervösen Fingern über die Vorderseite seines Rockes und fuhr fort:

„Du weißt, in den nächsten Wochen kommt Gutsbesitzer Rohrbeck auf die Anklagebank .... Ich werde mich krank melden, und dann meine Entlassung verlangen ...."

Aber — Du hast doch schon oft solche Menschen verurtheilt," rief sie, während ein kalter Schrecken sie durchlief. Ihre Augen starrten ihm wirr ins Gesicht.

„Ja ... ich habe schon oft solche Menschen verurtheilt," wiederholte er langsam.

Damit wendete er sich von ihr. Und die Augen auf den hellen Tisch gerichtet, sprach er mit schwerer Zunge weiter:

„Habe ich sie verurtheilen dürfen? Waren sie schuldiger als ich? Wer weiß, ob nicht meine Schuld größer war? ... Und wie kam ich dazu, meine Sünde für nicht so groß zu halten, wie die jener Brandstifter, Messerstecher, Diebe und Schwindler? Habe ich nicht auch ein Menschenleben auf dem Gewissen? Was ist denn aus Marianne geworden?"

Da packte ihn seine Frau am Arm, umklammerte ihn mit beiden Händen und flehte mit brechender Stimme, das Gesicht qualvoll verzerrt:

„Marianne — Marianne!"

„Ja," sagte er und sank auf einen Stuhl. „Ja!"

Sie stützte sich auf die Tischkante und wimmerte wortlos vor sich hin, ohne Thränen, bemüht, den Mund zu schließen, den sie nicht schließen konnte.

„Ich kann ihn nicht verurtheilen. Ich hätte niemals einen Menschen verurtheilen dürfen!" sagte er. Und dann suchte er nach ihrer Hand, mit abgewandtem Kopf. Sie ließ sie ihm auch.

Aber zur Ruhe kamen sie beide nicht mehr.

Von berühmten Büchermardern.

Der Berliner Voss. Zeitung wird geschrieben: Der jüngst viel in der Oeffentlichkeit besprochene Fall des sonst angesehenen Neapeler Professors Zaniboni, der werthvolle Bücher gestohlen und in München verkauft hat, erinnert an die großen Bücherdiebstähle aus vergangenen Zeiten. Auch schon in früheren Zeiten bekundeten gelehrte Männer in diesem Punkte eine große moralische Schwäche: Bei den Einen handelte es sich um das Verlangen, sonst unerreichbare Bücher aus fremdem Besitz heraus zu greifen und in die eigene Bibliothek zu stellen, bei Anderen aber entschied die durch die Gelegenheit erweckte Gier nach Hab und Gut. Ein berühmter „Kollege" von Professor Zaniboni war sein Landsmann Graf Libri-Carucci della Semaja (1803 in Florenz geboren). Wie Zaniboni hatte auch der Graf einen großen Namen. Seine „Geschichte der mathematischen Wissenschaften" begründete seinen Ruhm. Er war Professor der Mathematik in Pisa. Da er sich in seiner Heimath politisch verdächtig machte, mußte er fliehen, und zwar nach Paris. Hier fand er eine Anstellung als Professor an der Sarbonne, und später als Oberaufseher der Staatsbibliotheken. In letzterer Eigenschaft bestahl er die Bibliothek des Staates; er soll im Laufe der Jahre ca. 400,000 Bücher gestohlen und verkauft haben. Als man ihn als Dieb entdeckte, floh er nach London, wo er eine Zeit lang sein Gewerbe fortsetzte. Er starb im Jahre 1869 in Fiesole. Ein anderer berühmt gewordener Bücherdiebstahl war der des Magisters Tinius, in den Jahren 1810—12 in Thüringen und in Leipzig ausgeführt. Die Bibliothek dieses merkwürdigen Gelehrten umfaßte ca. 60,000 bis 70,000 Bände, von denen er sehr viele gestohlen haben soll. Tinius soll dabei ziemlich frech zu Werke gegangen sein.

In Leipzig spielte sich auch noch ein Fall ähnlichen Diebstahls ab. Ein evangelischer Pastor Professor Bruno Lindner bestahl um 1870 herum die Universitätsbibliothek um viele Bände. Im Jahre 1870 erregte auch der Riesendiebstahl des katholischen Kirchendichters Aloys Pichler starkes Aufsehen. Pichler hatte mit seiner bayrischen Heimathbehörde Konflikt gehabt — und so ging er als kaiserlicher Bibliothekar nach Petersburg. Als solcher aber stahl er fortgesetzt eine große Zahl sehr kostbarer Bücher und wurde deshalb nach Sibirien verbannt. Durch Fürsprache des Prinzen Leopold von Bayern, der die ihm nahegelegten Möglichkeiten einer „krankhaften" Veranlagung für vorliegend erachtete, wurde Pichler begnadigt und er kehrte nach München zurück, wo er sehr jung gestorben ist.

— Feiner Unterschied. — Einem Luftschiffer, der arg verschuldet ist, hat man das Luftschiff gepfändet. Am Tage darauf will ihn ein Bekannter besuchen, und als dieser ihn nicht zu Hause trifft, fragt er den Nachbar: „Ist er ausgeflogen?" — „Nein," antwortete dieser, „der hat ausgeflogen!"

— Moderner Irrthum.—Frau A.: Ich werde heute den Parsifal im Opernhause sehen. — Frau B.: Ach was, kann der im geschlossenen Raum fliegen? Das versteht der Zeppelin doch noch nicht!

Naturheilanstalt Kosmos

H. E. Lane, M. D., deutscher Naturarzt, 2112 Sherman Ave., Ecke Simpson Str., Evanston, Ill., Phone 1729.

Für arznei- und operationslose Heilkunde; sicherer Erfolg in allen Krankheiten durch Kneipkur, vegetarische Kost, Luft- und Sonnenbäder. Untersuchung durch Augendiagnose.

Sprechzeit 8—11 und 3—6.

Verkauf von Büchern und der echten Pfarrer Kneipp-Hausmittel. Ausscheidungs-Malefiz-Oel für Augen-, Ohren-, Zahn- und and. Kopfleiden. Katarrh, Rheumatismus u. s. w. Preis, postfrei, $1.05. — Blutreinigungs- und Kräftigungsthee heilt Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Heufieber, Wassersucht, Blutarmuth, Schwächen, Bettnässen etc. Preis postfrei 55c.—Agenten verlangt.—Schreibt um kostenfreie Aufklärung über Heilung ohne Operation und Medizin.

General-Vertreter: Paul Utikal, 4938 S. Ashland Ave. Phone: Yards 3910, Chicago, Ill.

9ok,sonbo,4w

Kurzwaaren-Bedarf

Main Floor—Mitte.

Haken und Oesen, die Sorte, die nicht rostet, Karte mit zwei Dutzend, zu	1c
Kleidermacherinnen-Stecknadeln, ½-Pfd. Box, zu, die Box	12½c
Prinzeß Seide Haar-Netze, garantirt 36 Zoll lang, „Wide Spread", Dutzend	15c
Seide-Faden, die 100 Yard Spule, schwarz oder weiß, zu	3c

Lowest Prices Our Chief Attractions — Boston Store — STATE, MADISON and DEARBORN STS.

Silberwaaren

Main Floor—State Straße.

Rogers' schwer silberplattirte Dinnermesser und -Gabeln, wurden immer für $3.00 verkauft, zu das Set von je 6, nur	1.98
Rogers' schwer silberplattirte Tafel- oder Dessert-Löffel, wurden allgemein im Retail für 1.25 verkauft, speziell für morgen, das Set von 6 für nur	89c

Coats und Suits für starke Frauen

Nach sorgfältig zugeschnittenen und entworfenen Mustern gemacht, sodaß nicht nur die Büste, sondern auch die Schultern, Hüften, Taillenlänge usw., korrekt sind. Ihr werdet die für Montag offerirten Werthe ein gut Theil anziehender finden, als die irgendwo anders offerirten.

(Zweiter Floor)

Büste 44 bis 56. Feine Mountaindale Kersey Coats, volle Länge, elegant geschneidert in „Mannish Style", Seide Barathea „Facing", durchweg mit feinem Satin gefüttert, nur in Schwarz, würden Euch wenigstens $22.50 kosten, wenn auf Bestellung gemacht, speziell für Montag nur zu $9.75

Büste 44 bis 56. Geschneiderte Suits, ein Ideal für korpulente Damen, aus feinen ganzwoll. französischen Serges gemacht, strikt „Man Tailored", feine Coats, mit garantirtem Satin gefütt., volle Side Plaited Skirts, perfekt passend, in Schwarz, Navy, Grau und lohfarbig, kosten gewöhnlich $20, speziell morgen zu $9.98

Büste 44 bis 56. Elegante, hochfein geschneiderte Coat Suits, aus feinen unappretirten Worsteds, fancy und schlichten Cheviots und anderen Geweben gemacht, hochfeine Stoffe, hübsch geschneidert, einige mit „Stitched" Taffeta Bands am Kragen besetzt, Cuffs und Taschen, $30 Werthe, zu..... $19.98

Büste 44 bis 56. Feine ganzwollene Kersey u. Broadcloth Coats, hochfeiner Finish, elegante dauerhafte Stoffe, wie sie zu den feinsten Coats verwendet werden, feines Satin-Futter, in Schwarz, Navy und Grau, es sind feine $20 Coats, Auswahl zu..... $14.98

Taille 30 bis 38. Feine geschneiderte Skirts, sehr voll zugeschnitten, perfekt modelirte Hüften und tadelloses Passen, voll „Side Plaited" oder „Gored", aus ganzwollenen Panamas gemacht, Herbststoffe; Schwarz und Navy, gut $7.50 werth, zu nur..... $4.98

$5½ Beaver Hüte zu 3.45

Dritter Floor—State Straße.

Kein anderer Laden zeigt solch feine importirte Beaver-Hüte für Damen zu **3.45**. Dies ist die dritte und wahrscheinlich die letzte Partie zu solch einem niedrigen Preise. Ihr schwerer langer Nap zeigt die vorzügliche Qualität, in schwarz, braun, Navy und grau, gewünschte mittelmäßige und große Facons. Ihr werdet finden, daß Andere für dieselben Beaver-Hüte 5.50 und 6.00 verlangen — sehr speziell, für nur 3.45

Feine seidene Velvet Dreß Shapes in korrekten mittleren und großen Facons, schwarz, braun, Navy, roth und grau; 2.50 ist immer der Preis, morgen zu 1.79

Elegante schwarze Willow Federn, 17 Zoll, bei Hand gebunden, die Sorte, die sich vorzüglich trägt — gewöhnlich 6.00, zu 3.95

19zöll. wirkliche franz. Straußen-Federn, in einem glänzenden Schwarz; im Retail gewöhnich für 4.00 verkauft; Montag 2.75

12zöll. Straußen-Federn in einem glänzenden Schwarz — 85c ist der gewöhnliche Preis — sehr speziell nur für Montag, zu 55c

9zöll. schwarze Straußen Tips, die Sorte, für die Ihr gewöhnlich 79c bezahlt — morgen, das Bündel von drei Stück zu 41c

Hüte werden kostenfrei garnirt

Wärmeres Unterzeug

Dritter Floor—State Straße.

Für morgen wiederum jene unvergleichlichen Montagsverkäufe von Damen-Unterzeug, für welche kluge Einkäufer schon lange vorher ein reges Interesse empfinden. Eingeschlossen sind für Damen:

reguläre und extra große feine weiße baumwollene Union Suits, Worsted Plaited Damen-Leibchen und Beinkleider, feine weiße baumwollene Damen-Korset-Bezüge und feine weiße Lisle Faden extra große Leibchen,

alles gewöhnlich 69c-Werthe, das richtige Unterzeug, was Ihr jetzt braucht, die Auswahl am Montag zu 48c

Feine Worsted Union Suits für Damen, alle Größen, gut 2.00 werth, zu 1.48

Baumwollene gerippte gefließte Unterhemden u. -Hosen für Damen, die 29c-Sorte, zu 19c

Wolle gemischte Damen-Leibchen und Beinkleider, in weiß und Naturfarbe, $1.00-Werthe, zu 69c

Baumwollene gerippte Unterhemden u. -Hosen, gut 25c werth — zu 17c

Schwere gefließte Unterhemden und Hosen für Knaben, überall 39c, hier zu 29c

Feine weiße nicht einlaufende wollene Union Suits für Damen— in allen Größen 1.19

Naturwollene doppelbrüstige Unterhemden und dazu passende Hosen für Männer 98c

Schwere gerippte fließgefütterte Union Suits für Knaben, Größen 4 bis 14 Jahre, speziell 39c

Feine reinwollene Scarlet Unterhemden und Hosen für Männer, alle Größen, 1.75 wth 1.19

Alle die modernsten Seidenstoffe der Saison

Main Floor — State Str.

42zöll. schwarze, Navy und farbige Marquisette, 1.50 Qualität, die Yard 1.19

Seidene Poplins, 42 Zoll breit, hübsch und glänzend, feines Cord-Gewebe, die Sorte, die sich nicht zerdrückt oder zerknittert, alle neuen Straßen- u. Abend-Schattirungen, einschließlich weiß u. schwarz, 1.75 Sorte .. 1.39

Das berühmte „Sandow" Futter-Satin, bei allen Damen durch sein hübsches Aussehen bekannt, 36 Zoll breit, weicher Messaline Finish in schwarz, weiß und jeder neuen und gewünschten Farbe — jedem 1.50 Satin gleich — garant., 2 Saisons auszuhalten 98c

Weiche glänzende Seide ist diese Saison sehr beliebt, nicht nur für Abendkleider, auch für Straßengebrauch. Wir sind mit Tausenden von Yards von 35zöll. feiner importirter Satin Majestic und Satin Princeß versehen, vorzügliche Werthe; alle neuen hellen und dunklen Farben, einschließlich weiß, Navy, Cream und schwarz sind hier zur Auswahl; Qualit., die für 1.75 verkauft werden sollten, Yd .. 1.29

Extra feine schwere Qualität Swiß Satin Brocades, 27 Zoll breit, in allen neuesten Herbst-Farben und schwarzen und weißen Effekten, für Coat u. Pelzfutter, viele exklusive Entwürfe in prachtvollen Abendfarben, besonders erwünscht für Opern-Capes und Abendkleider; ein glücklicher Einkauf ermöglicht es uns, 2.50 und 4.00 Werthe Montag zu diesen sehr speziell niedrigen Preisen zu offeriren die Yard, 1.69 und 2.48

Marineblaue Seide, so beliebt in dieser Saison, und so selten wie sie modern ist, aber wie gewöhnlich ist der große Seideladen im Stande, Euch mit allen neuen Geweben zu dienen, einschließlich Satin Messalines, Satin Majestics, Satin Princeß, Peau de Cygnes etc., in Breiten aufw. bis zur Yard, spezielle Werthe, die Yard, 1.29, 1.10, 98c, 69c und 59c

36zöll. schwarze Paillette de Soie und Peau de Soie Seide, schwere Qualität, weich und schmiegsam, hübscher glänzender Finish, die ideale Seide für ein Stück-Kleider; lange Coats etc., 1.50 Qualitäten, die Yard 98c

Yardbreite schwarze Taffeta-Seide— die beste $1.25 Qualität — die Yard zu 79c

Die gewünschten Kleiderstoffe sind hier

Main Floor — State Str.

2.25 importirte Broadcloths, **1.69**— Sehr feine Qualität, reinwollene importirte Broadcloths, 52 Zoll breit, — hübscher glänzender Finish, die richtige Schwere für Suits u. Coats, in schwarz, und einer großen Varietät der besten u. neuesten Herbst- und Winter-Schattirungen, überall gut 2.25 werth, Montag, Yard 1.69

1.00 Qualität reinwoll. Cream Serge, 50 Zoll breit, schwere „double warp" Stoffe, in Fabrik-Längen bis zu 8 Yds. Perfekte Waaren, keine schwarzen Flecke — Montag, Yard .. 59c

Feine schwarze Mohair Sicilian — 50zöllig, die 59c-Sorte — die Yard zu 39c

Speziell — Ein erstaunlicher Einkauf von 12,000 Yards importirtem reinwollenem Satin-Tuch, Prunella Cloths u. feinen Cashmeres, in einfachen u. fancy schattirten Streifen, Cords und gewebten Streifen. Nichts anderes kann den Platz dieser Stoffe für korrekte Herbst-Kleider einnehmen — in einer großen Varietät der besten Herbstfarben, 42 bis 48 Zoll breit, vorzügliche 1.25 und 1.50 Stoffe, spez. für morgen markirt, die Yard 98c

Schwarze Kleiderstoffe, dies sind die Gewebe, die Ihr für Herbst- und Winter Suits, Kleider und Coats wünscht, sich gut tragende Cheviots, Unfinished Worsteds, Clay Serges, schwere Sturm-Serges, Poplins, Herringbone Gewebe, prachtvolle gewebte fancy Streifen etc., in mittlerem und schwerem Gewicht, 45 bis 54 Zoll breit, 1.25 und 1.50 sind, wofür sie gewöhnlich verkauft werden, Montag, Yard 98c

44zöllige Cream Mohair Sicilian — hübscher seidenweicher Glanz, gut 59c werth, Yard 35c

Reinseidene Voiles, und seidene und wollene Poplins, 42 Zoll breit, sehr modern, in Cream, schwarz und allen hellen und dunklen Schattirungen f. Straßen- und dunklen Schattirungen f. Straße und Abendgebrauch, sollte f. 1.50 verkauft werden, Yard .. 1.19

3.00 österreichisches Broadcloth, **1.98**. Extra feine Qualität mit jenem hübschen glänzenden beständigen Finish, der stets so gut aussieht, für Coats und Suits, in schwarz, Cream und allen neuen hellen und dunklen Schattirungen für Straßen- und Abend-Gebrauch, die Yard 1.98

Zeitgemäßer Verkauf von Haushalt-Artikeln für den Winter

Basement—Dearborn Straße.

6zölliges Ofenrohr — weicher Finish — die Länge für nur 5c

15zöllige lackirte Kohlen-Eimer — mit verstärktem Boden 7c

Wetter-Streifen — mit Gummi eingelegt, 100 Fuß für 45c

Magic Stove Lining— für jeden Ofen oder Furnace passend— 3 Bricks für 50c

—50 Fuß Hanf-Wäscheleine, nur 5c

Oel-Heizer — rauchlos und geruchlos, runder Docht — „leaded" Tank, Montag zu nur 1.49

Brownie Roasting-Pfannen—mit doppeltem Deckel, für ... 15c

3-fach genähte Carpet Besen — aus neuem Besenkorn gemacht, zu 18c

26zöll. Holzgefütterte Crystal Ofen-Bretter morgen — das Stück zu 39c

6-4 Zink-Oeltuch-Binding—vollständig mit Ecken 5c

Mica f. Oefen— in allen Größen — morgen 2c

Familien-Waage, wägt 24 Pfdg. bei Unzen—schräges Zifferblatt, 65c

Barrel Aschensieb mit Deckel 19c

2-Qt. Granite emaillirte Kessel mit Deckel..
3-Qt. Granite emaillirte Berlin Kessel......
12-zöll. Granite emaillirte Waschbecken......
4-Qt. Granite emaillirte Puddingpfannen..
2-Qt. Granite emaillirte Saucepfannen......
2-Quart Granite emaillirte Einmachkessel.... 9c

1-Pint Granite emaillirte Trinkbecher..........
9- u. 10-zöll. Pieteller, 2-Qt. Puddingpfannen..
9- und 10-zöll. Jellyteller, 4-Qt. Milchpfannen.. 5c

Crystal Wand-Kaffeemühlen, Stahl Frame und Grinder, zu 49c

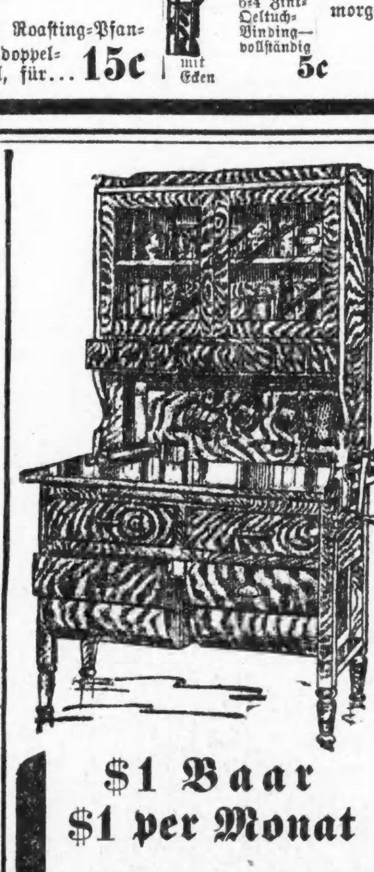
Cookerette feuerlose Kochöfen, ersparen Zeit, Arbeit und Gas, Metall bgefüttert; geruchlos; 2-Quart fugenloser Kessel, 2-Quart Pudding- oder Back-Pfanne, Granite Deckel. Für morgen nur 98c

Nr. 8 Waschkessel, gemacht auch Block Tin, mit 16 Unz. Kupferboden, solider Holzgriff. Reg. 1.79 Werthe. Speziell markirt für morgen, zu nur 1.19

Wenn Ihr Ausstattungen für Euer Heim braucht, geht nach FISH'S.

Hier erhaltet Ihr größere Werthe, größere Befriedigung wie auch bessere Bedienung und bessere Behandlung.

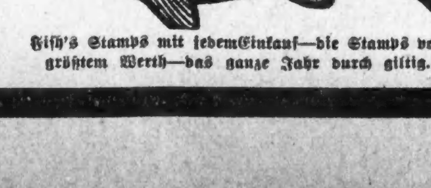
Abends offen!



Dieses Schritte ersparende und stark gemachte Küchen-Kabinet

hat viele geräumige Schubladen und Abtheilungen, ist praktisch und bequem eingerichtet, es ist gemacht von Hartholz gemacht, in Golden polirt. Besitzt Tassenschrank mit Glasthür, großes Arbeitsbrett und Fleischbrett u. s. w. Ein ungewöhnlicher Werth zu nur... $10.50

$1 Baar $1 per Monat



1901—11 State Str.
3011—19 State Str.
1906—08 Wabash Ave.
Südseite Läden offen jeden Abend.

3036—38 Lincoln Ave.
654—656 W. North Ave.
Nordseite Läden offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abend.

Fish's Stamps mit jedem Einkauf—die Stamps von größtem Werth—das ganze Jahr durch gültig.

Sonntagpost

Chicago, Sonntag, den 23. Oktober 1910.

Seite 9 bis 16.

(Für die „Sonntagpost".)

Die Nachfolgerin meiner Frau Lilienbach.

Plauderei von Albert Weitze.

(Schluß.)

Trotzdem mir bei der Wackelhaftigkeit meines Untergestelles jederlei Art von Bewegung unbequem ist, hatte ich doch meinem scheidenden, jungen Freunde Karl das Geleit bis zur nächsten Straßenecke gegeben. — Als ich beim Zurückkommen durch den Korridor nach meiner Stube humpelte, versuchte mich der Janitor zu stellen!

„Ihre Frau Lilienbach ist heute in aller Herrgottsfrühe ausgezogen!" sagte er.

„Ja, leider!" erwiderte ich kurz und ging in mein Zimmer. Nach dem ergreifenden Abschiede von dem Jungen war mir nicht danach zu Muthe, mich in eine lange Unterhaltung mit Jemanden einzulassen. — Mir war es daher gar nicht recht, daß der Janitor mir auf meine Stube folgte, ohne dazu aufgefordert zu sein. —

„Nun, Schindler, was wünschen Sie von mir?", fragte ich ihn, nicht allzu freundlich....

„O, nichts!" erwiderte er gedehnt; „ich wollte Ihnen bloß mein Beileid ausdrücken, daß Sie die Frau Lilienbach verloren haben. Sie war unstreitig die beste von allen Wirthschafterinnen, die Sie noch je gehabt haben! Auch mir und meine Frau that es sehr leid, daß sie ausgezogen ist... Sie war — es ist eine Schande für das Haus, daß ich als Janitor es selbst bekennen muß — beinahe die einzige, anständige Frau, an der man nichts auszusetzen hatte; jedenfalls war sie aber die einzige Person, mit der meine Frau Verkehr unterhielt." —

Was Du an meinen Freunden thust, thust Du an mir! Dieses Lob, das der Hausverwalter meiner Frau Lilienbach spendete, war mir ein wirklicher Trost in meiner trübseligen Stimmung über den Verlust der Gelobten. —

„Schindler," sagte ich, mich vergeblich bemühend, gleichgiltig zu sprechen, „Sie und Ihre Frau haben meine verflossene Wirthin, trotz Ihres Verkehrs mit ihr, nicht so genau gekannt, wie ich! — Sie war nicht nur eine anständige Person, sie war eine Perle unter den Frauen — und ist für mich als Wirthschafterin einfach unersetzbar!— Uebrigens können Sie jetzt den „For Rent"-Zettel an das Fenster des von ihr bewohnten Zimmers hängen!"

„Wollen Sie denn keine andere Frau wieder einmiethen, die Ihnen aufwarten soll?"

„Nein!" erwiderte ich — und schlug, um meine Sentimentalität in dem Gespräch nicht durchschimmern zu lassen, einen burschikosen, fast frivolen Ton an. „Auch hier an meinem Fenster können Sie den Speck für Ihre Menschenfalle aufstecken!"

„Was soll ich?" fragte der Janitor verwundert. Offenbar verstand er meine bildliche Ausdrucksweise nicht.

„Sie können den „For Rent"-Zettel auch an einem Fenster meines Zimmers anbringen!" erklärte ich ihm meiner Rede Sinn. —

„Na, S i e wollen doch nicht etwa auch ausziehen?"

„Gewiß will ich! Oder habe ich noch nicht lange genug in diesem, auf der Einsturztheorie erbauten Menschenstalle gehaust? 14 Jahre, volle 14 Jahre, sage und schreibe 14 Jahre! — wie Monte Christo in seinem unterirdischen Gefängnisse, nur mit dem Unterschiede, daß dieser sich nicht über einen widerhaarigen Janitor und über streit- und klatschsüchtige Nachbarn und noch mehr Nachbarinnen zu ärgern brauchte. Vierzehn Jahre in solchem „Asyl für die Enterbten" ausgehalten zu haben, das ist ein Rekord, — den mir mein schlimmster Feind gönnen wird! — Vierzehn Jahre sind es her, daß ich hier einzog — damals, Schindler, aßen Sie noch Kommisbrod in Deutschland!" —

„Eben darum," erwiderte der Janitor lachend, „weil Sie schon so lange im Hause wohnen, werden Sie nicht ausziehen! Sie mögen sich auf Ihre Leser verstehen, ich verstehe mich auf meine Miether! Wer vierzehn Jahre in einem solchen Tenementhause, wie diesem, gewohnt hat, zieht nicht mehr aus, wenigstens nicht freiwillig! Er muß herausgeworfen oder als Todter herausgetragen werden. Die fortziehen, das sind immer die Frischen! Sehen Sie, mit den Wohnungs-Verhältnissen ist es genau so, wie mit Eheverhältnissen. Wenn sich Einer verheirathet, und er läuft seiner Frau fort, so thut er es in den ersten zwei, drei — spätestens in vier oder fünf Jahren! Hat er sich mit ihr erst 14 Jahre herumgeärgert, so ist er an sie und den Aerger mit ihr so gewöhnt, daß er ohne Beides nicht mehr leben kann. — Und genau so ist es auch mit dem Miether und dem Hause, in dem er wohnt... Ich bin hier erst zwei Jahre als Janitor und kenne Sie also auch erst diese verhältnißmäßig kurze Zeit! — Du lieber Himmel, was haben Sie aber Alles in diesen 24 Monaten zusammen-„gekickt"! Ueber den Landlord, über mich, über jeden Menschen im Hause, und über die Fliegen an der Wand! Angst und bang könnt' Einem dabei werden!— Aber sind Sie gemuhvt? Ist Ihnen ja gar nicht eingefallen! Sie wissen, daß Ihnen der Aerger gut bekommt, denn bei all' Ihren 126 Krankheiten sind Sie gesund geblieben und fett geworden! — Sie ziehen nicht aus, — und wenn Sie es doch thun, so ist das Ihr Tod!"

„Schindler!" sagte ich, belustigt durch die Ausführungen des Janitors, der „sich auf seine Miether" verstand, „nehmen Sie mir die Schmeichelei nicht übel. — Sie sind wirklich viel gescheuter, als Sie aussehen. Leider aber blamiren Sie sich im vorliegenden Falle. Ich ziehe aus!"

„Ih, Gott bewahre! — Sie bleiben hier wohnen!"

„Himmeldonnerwetter, verstehen Sie denn nicht! Ich ziehe aus!"...

„Ja, aber warum denn?"

„Weil ich in ein Boardinghaus gehe!"

„Ha! ha! ha!" lachte der Janitor. „Ha! ha! ha!" —

„Warum lachen Sie so... so... na, geradezu gesagt... so blödsinnig? — Ist es so ungeheuer spaßig, wenn ein Mann seine Junggesellen-Wohnung aufgibt? — Man lacht doch nicht..."

„Man lacht aber doch, wenn Einer einen guten Witz macht," fiel er mir in die Rede, „und dieses ist ein zehnmal besserer Witz, als Sie je einen bei Ihrer Schreiberei gemacht haben!" —

„Schindler, sind Sie völlig übergeschnappt? Ich rede im bittersten Ernst davon, daß ich in ein Boardinghaus gehen will; — und Sie faseln da von Witzen?"...

„Na ja," erwiderte er, noch immer lachend, „darin liegt ja eben der Witz, daß Sie sich einbilden, in einem Boardinghause existiren zu können!

"„Sie haben heute wohl schon sehr früh und sehr stark gefrühstückt? Warum sollte ich in keinem Boardinghause leben können? Ich wüßte keinen Grund"...

„Ich weiß aber eine ganze Menge Gründe!", antwortete er, ernst werdend; „doch will ich Ihnen, um Sie nicht zu sehr zu ärgern, bloß zwei davon nennen; da ist zuerst Ihr fürchterliches Schnarchen! — Hier im Tenementhause sind Sie selbstständiger Miether; da können Sie schnarchen, daß sich die Balken biegen! — Außerdem trifft es sich gut, daß Ihr nächster Zimmernachbar zur Rechten, der beinahe so lange wie Sie hier wohnt, der taube Schneider ist. und Ihre nächste Zimmernachbarin zur Linken immer Ihre jeweilige Wirthschafterin war. Im Boardinghause aber würden die anderen Boarders „kicken", und die Landlady müßte, um ihr Geschäft nicht zu ruiniren, Sie schon nach der ersten Nacht aus dem Hause weisen!....

Noch schlimmer ist es mit Ihren 126 Krankheiten! Welche Boardinghaus-lady wird einen Menschen aufnehmen, der sich einbildet, 126 Krankheiten zu haben, und von ihr verlangt, daß sie ihm das glauben soll?"

„Es soll mir ganz gleichgiltig sein, ob sie es glaubt oder nicht," fiel ich ein.

„Das sagen Sie, weil Sie sich selbst nicht kennen! Jeder Mensch, der mit Ihnen umgeht, weiß, daß Sie ungemüthlich, sogar grob werden, wenn er den geringsten Zweifel an der großen Anzahl Ihrer Krankheiten zeigt, oder Ihnen davon ein paar abhandeln will! — Hier im Hause haben die Leute so oft von Ihren 126 Krankheiten gehört, daß Ihnen diese ungeheure Uebertreibung sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen ist; sie stoßen sich nicht mehr daran, ja, sie reden von Ihnen in allem Ernste von dem alten Dötschman mit den 126 Krankheiten! Im Boardinghaus aber würden Sie auf sehr berechtigten Unglauben stoßen und nicht bloß mit der Wirthin, sondern auch mit allen Kostgängern beständig Krach haben; man würde Sie für einen Aufschneider halten und auch so nennen. Natürlich wäre das den Leuten nicht übel zu nehmen; denn, wenn man sieht, was Sie bei Tisch für eine Klinge schlagen, so sollt' man meinen, daß Sie statt 126 Krankheiten 126 verschiedene Arten von Gesundheit hätten....

Nein, nein — das Boardinghaus ist nichts für Sie!... Sie bleiben hier!"

Nicht jeder Mensch ist ein Achilles, aber jeder Mensch hat seine Achillesferse; — und wenn Jemand an die wunde Stelle anstößt, blutet sie und verursacht Schmerzen! Meine blutete stark.

„Hoffentlich sind Sie mit Ihrer ebenso unrichtigen, wie unerwünschten Kritik meiner Person jetzt fertig!", meinte ich ärgerlich — „ich habe nicht länger Zeit und Lust, Ihr beleidigendes Salbadern anzuhören! — Ich will mich ankleiden, um mich nach einem passenden Boardinghause umzusehen. Also..."

„Aber, wozu denn? Sie ziehen ja doch nicht aus!"

„Schindler!" keuchte ich, „bringen Sie mich nicht noch mehr in die Wuth!"....

„No, no no!" rief er und retirirte lachend nach der Thür; „ich gebe ja schon den Versuch, Ihnen Vernunft zu predigen, auf; ich werde Ihnen aber meine Frau auf den Hals schicken! Vielleicht gelingt ihr das Kunststück! Frauen können immer besser reden als ihre Männer!"

Und hinaus war er. —

Trotzdem ich so manchen harten Strauß mit dem Janitor, als dem Vertreter einer ungerechten, höheren Gewalt (der Landlord steigerte uns Miether jährlich, ließ aber das Haus mehr und mehr verfallen) ausgefochten hatte, war er doch mein Freund und mir wohlgewogen. Das hatte er oft bewiesen, nicht zum Wenigsten dadurch, daß er bei den lebhaften Auseinandersetzungen, die ich nicht allzu selten mit verschiedenen Hausbewohnerinnen hatte, stets auf meiner Seite stand, und die keifenden Weiber zum Schweigen brachte! Auch jetzt meinte er es gut, daß er mir so dringend abrieth, fortzuziehen; ich wußte es — er wollte mir durch diesen Rath eine Wohlthat erweisen.... Wohlthaten aber soll man Niemandem aufdrängen, lehrt Knigge, und ich war, in diesem Falle wenigstens, ganz der Ansicht Knigge's! — Der Janitor hatte leicht rathen! Hätte ich eine so tüchtige Wirthin gehabt, wie er eine Frau — ich wäre im Traume nie auf den schwächsten Umzugsgedanken gekommen! — Und nun wollte der Unglücksmensch mir auch noch diese Frau auf den Hals schicken — weil sie es nach seiner Meinung besser verstand, als er, mir Vernunft zu predigen. Das war ja geradezu niederträchtig! —

Nicht weil ich Frau Schindler wie die anderen Weiber im Hause auf dem Strich hatte, sondern gerade im Gegentheil, weil ich die größte Achtung für sie und ihr verständiges Wesen hegte, machte mir ihre angedrohte Visite Herzbeklemmungen. — Frau Schindler war, wie die verehrten Leserinnen wissen, eine intime Freundin meiner Frau Lilienbach, und wen diese ihrer Freundschaft würdigte, der oder die war in meinen Augen ohne irgend welches Fragezeichen zu nehmen. Aber außer diesem Prima - Facie Beweis hatte ich viele andere Beweise ihres guten Karakters und ihrer häuslichen Tugenden. Es war eine Augenweide, zu sehen, wie sie, im Kontrast zu den anderen schlumpigen Weibern gleichviel zu welcher Tageszeit, immer adrett und sauber, wie aus dem Ei geschält, im Hause einherging; — und wer einen Blick in ihre Wohnung that, der konnte erkennen lernen, daß Geschick und Sauberkeit der Hausfrau auch einer Stube mit den einfachsten Möbeln und sonstigen billigen Ausstattungsgegenständen ein freundliches und einladendes Aussehen verleihen können. Bei allen Streitigkeiten ihres Mannes mit den Miethern stellte sie das versöhnende Element vor; — und obgleich sie bei dem dürftigen Einkommen ihres Mannes jeden Nickel dreimal umdrehen mußte, ehe sie ihn ausgab, unterstützte sie doch noch eine alte kranke Tante ihres Mannes, der sie eine Kammer ihrer „Dienstwohnung" eingeräumt hattn. —

Ja, es war eine gute Frau, — wenn sie mir bloß jetzt nicht auf die Bude gerückt käme! —

Nun, vielleicht hatte Schindler nur gescherzt — — — aber wenn sie wirklich kam, um mir zum Verbleiben im Hause zuzureden, würde ich mich in großer Verlegenheit befinden.

Jeder anderen Frau, die sich in solcher Mission auf meiner Bude gezeigt hätte, hätte ich einfach auch einen Rath ertheilt, nämlich den, daß sie ihre vorwitzige Nase nicht in meine Angelegenheiten stecken solle; — die Frau Schindler aber so rüde zu behandeln, das würde mir nicht möglich sein, dafür hatte ich viel zu viel Respekt vor ihr! Ich würde einfach still halten, sie anhören und achtungsvoll meine Gegenreden vorbringen müssen! Um dem zu entgehen, beschloß ich, die Flucht vor ihr zu ergreifen. Ich kleidete mich so schnell — oder richtiger so wenig langsam — wie möglich, wie ich es bei meiner Gebrechlichkeit nur fertig bekommen konnte, an und stand gerade im Begriff, aus dem Zimmer zu gehen, als die Wölfin in der Fabel durch ihren Eintritt mir den Weg zur geplanten Flucht abschnitt.

Sie sagte freundlich „Guten Morgen," ich dankte ihr in derselben Weise und bot ihr einen Stuhl an.

„Sie wissen, warum ich zu Ihnen komme?" fragte sie, den ihr offerirten Stuhl annehmend.

„Ja, Ihr Mann hat sie geschickt.."

„Das ist nicht ganz zutreffend," fiel sie mir in die Rede. „Mein Mann glaubt allerdings, daß ich auf seinen Wunsch hier zu Ihnen heraufgestiegen bin, damit ich Ihnen zurede, im Hause zu bleiben — in Wirklichkeit aber komme ich im Auftrage einer anderen, Ihnen bekannten Person. Rathen Sie einmal, welcher?"

Mein Mißtrauen war erregt.

„Aha," dachte ich, „sie will mir irgend eine Wirthschafterin empfehlen, die ich bereits kenne. Daraus wird aber nichts, Frau Janitorin!"

Laut aber sagte ich: „Ich habe keine Ahnung, wer Sie geschickt hat!"

„Nun," meinte sie, „auf's Rathen verstehen Sie sich schlecht! Ihre Frau Lilienbach war es."

„Was?" rief ich freudig erstaunt, „die Frau Lilienbach? Nun, dann kommen Sie sicher mit einer guten Kunde oder einer frohen Botschaft!...."

„Ich weiß nicht," erwiderte meine Besucherin in einiger Verlegenheit, „ob Sie das, was Sie jetzt von mir zu hören bekommen, als gute Botschaft auffassen werden. Doch hoffe ich so. — Es ist mir allerdings sehr peinlich zu reden, da ich Sachen berühren muß, die Ihnen zu hören nicht angenehm sein werden! Indessen es handelt sich ja schließlich um eine mehr oder weniger geschäftliche Angelegenheit„ die wir Beide miteinander zu erledigen .... und ....Busineß is busineß" — sie machte eine Pause — ich sah sie bewundernd an. Diese Frau, die Frau eines gewöhnlichen Janitors, verstand sich auszudrücken, wie eine Dame der besten Gesellschaft.

„Ich will mich ganz kurz fassen," nahm sie auf's Neue das Wort. „Als sich Olga — ich meine Frau Lilienbach — mit ihrem Heinrich verlobte — Sie wissen, das geschah auf dem Schwabenpiknik — rief sie mich, als es ihr gelang, eine kurze Zeit von der Gesellschaft loszukommen, auf die Seite! „Minna," sagte sie, „ich kann mich meines Glückes gar nicht so recht freuen; — ich habe ein Unrecht an Jemandem begangen und deswegen Gewissensskrupel. Willst Du mein Unrecht gut machen?" — „Wenn es in meiner Macht steht, gerne!" erwiderte ich. Und nun erzählte Sie mir, wie sehr Sie an ihr hingen, wie Sie fest darauf gehofft, daß sie sich nicht wieder verheirathen würde, sondern bei Ihnen bis zu Ihrem Ende bleiben würde! „Wenn ich nach meiner Verheirathung von ihm fortgehe," fügte sie hinzu, „wird er sich einbilden, einen unersetzlichen Verlust zu erleiden — das ist natürlich eine übertriebene Schätzung meines Werthes für ihn— aber er braucht thatsächlich eine Person wie mich, die sich um ihn bekümmert, ihn bedient und bemuttert, denn bisweilen ist er hilflos wie ein kleines Kind!"

Wieder machte Frau Schindler eine Pause... Das ist sonst nicht Frauenart! Wie sie konsequent beim Briefschreiben die Interpunktionszeichen vergessen, und oft von „Mein geliebter Eduard" bis „Deine treue Kunigunde" keine Dinte an einem Komma, Semikolon oder Schlußpunkt verschwenden, so lassen sie auch ihren Redestrom dahinfließen, ohne ihn durch eine Pause zu unterbrechen. — Sie haspeln Alles, was sie zu sagen haben, hintereinander herunter, und nur, wenn ihnen der Athem ausgeht, machen sie gezwungenermaßen eine Pause. Meine Besucherin unterschied sich auch hierin von den anderen Frauen im Hause, die fast alle geübte Dauerrednerinnen waren, wenn auch nicht jede von ihnen einen Rekord aufzuweisen hatte, wie die Paula Pockrzewinska, die, ohne abzusetzen, zu ermüden oder heiser zu werden, sechs Stunden hintereinander im fürchterlichsten Polnisch auf ihren Mann schimpfen kann.

„Und nun," begann Frau Schindler, wieder etwas zögernd, „kommt das Peinliche für mich, von dem ich vorhin sprach. — Ich hatte Olga verstanden, was sie damit meinte, daß ich das von ihr begangene Unrecht wieder gut machen sollte! Sie wünschte, daß ich nach ihrem Fortgange von hier an ihre Stelle träte, und Ihnen dieselben Dienste leiste, wie sie bisher. — Ich zögerte, die Erfüllung des Wunsches zuzusagen. Ich hatte ernste, und wohlbegründete Bedenken, solches zu thun. In der Voraussetzung, daß Sie ein Mann sind, der die Wahrheit hören kann, ohne sich dadurch beleidigt zu fühlen, will ich Ihnen, gerade, wie ich es damals Olga gegenüber gethan habe, diese Bedenken namhaft machen. Sie stehen im ganzen Hause und in der Nachbarschaft in dem Rufe eines streitsüchtigen Menschen, und dieser Ruf ist nicht unverdient. Es vergeht selten eine Woche ohne einen Streit mit meinem Schindler und ebenso selten ein Tag, an dem sie nicht mit einer oder der anderen ihrer Nachbarinnen streiten. Nun, das ginge ja die Person, die ihnen aufwartet, nicht sonderlich viel an, — wenn sie nicht gerade mit dieser selbst den meisten Streit anfingen. Aber leider ist das der Fall. Mit fünf Frauen sollen Sie einmal in einer einzigen Woche abgewirthschaftet haben; mit der Bösewetter haben sie sieben lange Jahre in beständigem Kriege gelebt, keine andere Wirthschafterin hat länger als sieben Wochen bei Ihnen ausgehalten; nur mit Frau Lilienbach haben Sie in Frieden und Freundschaft gelebt! Große Anerkennung dürfen Sie aber auch dafür nicht beanspruchen: das Verdienst an diesem guten Verhältniß gebührt der Frau Lilienbach! Abgesehen von Ihrer Streitsucht sind Sie aber auch noch ein großer Crank! — Ihre 126 Krankheiten, deren mindestens 116 auf purer Einbildung beruhen, haben Sie vielleicht dazu gemacht! Das entschuldigt Sie aber nicht für die Art und Weise, wie Sie Ihre Leiden ausnutzen, um die Frau, die sich Ihrer Pflege widmet, durch allerlei unbillige Ansprüche an sie mitleiden zu lassen! — Mitten in der Nacht haben sie die Frau Bösewetter aus dem Bette und durch Wind und Wetter gejagt, damit sie Ihnen aus der Apotheke ein einfaches Mittel gegen den Husten, das Sie sich doch sehr gut im Tage hätten besorgen können, holen sollte .. Und Ihr ewiges Jammern und Klagen, oft ohne Grund — soll die Frau Boesewetter so nervös gemacht haben, daß sie zuletzt nicht mehr wußte, was sie that."

Während mir Frau Schindler in dieser Weise die Leviten las, saß ich wie auf Kohlen. Ich schämte mich wohl all der Schlechtigkeiten, die sie mir vorwarf, aber ich schämte mich doch noch mehr, daß ich mir von einer Frau, die mir gar nichts zu sagen hatte, solche Vorwürfe machen ließ, ohne daß ich mir den Spaß entschieden verbat. Woher hatte diese Frau die Kraft über mich bekommen?

Frau Schindler schien mit Ihrer Strafpredigt zu Ende zu sein... sie schwieg.... ich sah krampfhaft wie ein gescholtener Schulbube auf den Fußboden.

„Sie bezahlten, wen ich nicht irre, für das Zimmer, in das Sie Ihre Wirthschafterin eingemiethet hatten, sechs Dollars per Monat," brach sie das Schweigen. Das war ein Sprung in der Unterhaltung, der mich erleichtert aufathmen ließ....

„Jawohl."

„Und sind Sie willens, mir die sechs Dollars monatlich zu zahlen, wenn ich Ihre Bedienung übernehme?"

Ich war selten in meinem Leben durch eine Frage mehr aus der Fassung gebracht.

„Ja — aber — um Gottes willen!" stotterte ich. „Sie haben mich doch eben so schlecht gemacht! Sie scherzen also wohl bloß — mit Ihrem Anerbieten! Das ist grausam von Ihnen, Frau Schindler! Es geht mir doch wahrhaftig schon schlecht genug! Zwischen die Wahl gestellt, mich in meiner Junggesellenwohnung von schlechten Weibsbildern todtärgern oder mich in einem Boardinghause als Heerdenvieh behandeln und abfüttern zu lassen, bedarf es da noch des Spottes, um mein miserables Loos noch miserabler zu gestalten?"

„Sie zeigten mir, als ich die Bedenken aufzählte, die ich dagegen hatte, ein bitterböses Gesicht! Ich fürchtete, Sie beleidigt zu haben und brach daher meine Ausführungen ab. Andernfalls hätte ich Ihnen erzählt — und ich hole es jetzt nach — wie Olga, ich meine Frau Lilienbach, nach und nach alle meine Einwendungen gegen ihren Wunsch überkam! Sie könnten sich, wenn Sie im Gericht eines Verbrechens angeklagt wären, keinen besseren Vertheidiger — keine bessere Fürsprecherin wünschen, wenn sie von einem hohen Herrn eine Gnade zu erbitten hätten. Sie hat mir in beredten Worten Ihre einsame und traurige Lage geschildert, hat den ewigen Aerger mit Ihrer Bedienung als Quelle Ihrer Streitsucht und Ihrer sonstigen Unliebenswürdigkeiten hingestellt. Was aber den meisten Eindruck auf mich gemacht hat, das war ihre Versicherung, Sie seien im Ganzen genommen, ein verkannter Mann. Eine Frau, die Sie zu behandeln verstünde, hätte nicht das Geringste bei Ihnen auszustehen! Im Gegentheil, sobald Sie die Meinung gewonnen hätten, daß sie ihr Bestes wolle, wäre Ihr Vertrauen zu ihr rückhaltlos, — und Ihre Dankbarkeit äußere sich bei den geringsten Gefälligkeiten, die sie Ihnen erwiese! Darf ich Ihnen zum Schluß auch noch das Bild, das Sie mir von Ihrem Karakter gab, vorführen? „Der Mann ist eine Mischung von Lamm und Wolf," sagte sie; „wenn man ihn streichelt, ihm in den Haaren kraut, mit anderen Worten, wenn man ihn gut behandelt, so kommt das Lamm zum Vorschein. Es ist so zahm, daß es aus der Hand frißt. Man kann, wie die Redensart lautet, den Menschen dann um den kleinen Finger wickeln. Aergert man ihn aber, ist ihm in jeder Beziehung konträr und widerhaarig, versteckt seine Schlafschuhe, wühlt seine Papiere durch oder begeht andere Gemeinheiten, dann kommt der Wolf zum Durchbruch! Er beißt um sich, heult vor Wuth; kurz, der Mann wird dann so niederträchtig und ungenießbar, daß Niemand etwas mit ihm zu thun haben will! So hat Olga Sie mir geschildert!"....

„Und angesichts dieser Schilderung wollen Sie es mit mir versuchen?" warf ich ziemlich kleinlaut ein.

„Ja, ich habe es der Olga fest versprochen, und mein Wort ist mir heilig," sagte sie fast feierlich. „Doch," setzte sie dann ein schelmisches Gesicht machend und lächelnd hinzu, „Sie müssen sich mir immer hübsch als ein Lamm und niemals als Wolf zeigen! Nimmt es Sie übrigens nicht wunder, daß ich selbst Ihnen meine Dienste anbiete? Auch das habe ich der Olga versprechen müssen!"

„Ich hätte es auch nie gewagt, Ihnen das Anerbieten zu machen!" bemerkte ich bescheiden.

„Das wußte Olga," sagte sie leise und reichte mir, als wolle sie mir für meine Bescheidenheit Anerkennung zollen, die Hand.

In diesem Augenblicke kam der Janitor in's Zimmer; keine Sekunde zu früh. In meiner Herzensfreude, daß ich nun alles Trubels mit meiner Wirthschaft für die Zukunft durch diese treffliche Frau überhoben sein würde, wäre ich ihr wahrscheinlich in diesem Momente um den Hals gefallen, und hätte möglicherweise durch solche überwallenden Dankesgefühle Alles verdorben!

„Na," meinte der Janitor gemüthlich, „hat meine Frau Ihnen Vernunft gepredigt, oder wollen Sie doch ausziehen?"

„Sie haben Recht behalten, Schindler! Ich ziehe n i c h t aus — niemals!"

——: Ende. :—

Die schwankende Mauer.

Humoreske von G. Werner.

Gar verschiedene Gefühle können bei dem Anblick einer alten Mauer in uns aufsteigen; über ihre Mannigfaltigkeit Betrachtungen anzustellen, ist nicht meine Sache, ich will auch nicht über alte Mauern im Allgemeinen reden, sondern von einer ganz bestimmten alten Mauer, die vor einigen Jahren in dem Leben meines Freundes Fritz von Offstein eine Rolle spielte. Der Schauplatz ist eine große Festung in ...., nun, der Name thut nichts zur Sache, also mag er verschwiegen bleiben. Fritz war Leutnant in einem der vielen dort garnisonirenden Infanterie-Regimenter, ein armer Teufel, dessen Zulage öfter ausblieb als eintraf. Und die alte Mauer war auch da. Das Dienstgebäude des kommandirenden Generals stieß auf einer Seite an eine schmale Gasse, die erweitert wurde. Die Häuser auf der anderen Seite wurden niedergelegt, zuletzt ein großes mittelalterliches Patrizierhaus, dessen Frontseite große architektonische Schönheiten besaß. Diese Frontmauer stand nun noch, einsam in die Höhe ragend, da, weil sich ein Streit erhoben hatte zwischen verschiedenen Behörden, von denen die eine auf gründliche Beseitigung des Verkehrshindernisses drang, während die andere die Erhaltung des Baudenkmals verlangte. Der Streit zog sich schon über ein Jahr hin, die Mauer stand unterdessen schutzlos und mancher Stein war schon von selbst abgebröckelt.

Mein Freund Fritz war nun eines Tages nach einem Liebesmahl in feuchtfröhlicher Gesellschaft sitzen geblieben und hatte wohl manches Glas Rüdesheimer mehr getrunken, als ihm zuträglich war. Es war spät, als er endlich den Heimweg antrat. Der hätte ihn zwar nicht an der alten Mauer vorbeigeführt, aber dieser gegenüber waren die Schlafzimmer seiner Exzellenz, des kommandirenden Generals — nein, seinen Namen nenne ich nicht — seiner Gemahlin und Nichte. Für diese, ich meine die Nichte, schwärmte Fritz schon lange Zeit in selbstloser Weise, denn nie wäre ihm der Gedanke gekommen, daß Hilde je für ihn erreichbar wäre, für ihn, den ganz mittellosen, unbedeutenden Leutnant! Aber er liebte sie still für sich, und so gedachte er auch heute Nacht wieder, wie schon so oft, noch einen Blick auf die Fenster zu werfen, hinter denen sie in keuschem Bett schlummerte. Wir haben ja wohl alle solche Eseleien gemacht, und können also meines Freundes Thun verstehen. Er machte den Umweg recht gern und kam so gegen halb zwei in die enge Gasse mit der alten Mauer und blickte andächtig zu den dunklen Fenstern mit den zugezogenen Stores hinauf, wobei er sich mit einer Hand an die alte Mauer stützte. Plötzlich erschrak er. Was war das? Fester drückte er seinen Körper an die alte Mauer. Wahrhaftig, sie schwankte. Entsetzen durchfuhr ihn, die Mauer drohte einzustürzen, ja, dann mußten die Trümmer in die gegenüberliegenden Fenster fallen, das Leben der dort friedlich Schlummernden bedrohend. Das durfte nicht sein. Noch einmal prüfte er vorsichtig, es war kein Zweifel, die hochaufragende einsame Mauer schwankte. Rasch faßte Fritz seinen Entschluß. Er eilte vor nach dem Thore, wo der Posten stand.

„Posten, ich muß sofort seine Exzellenz sprechen, dringende Gefahr!"

Gehorsam zog der Posten die Klingel, es dauerte einige Zeit, dann wurde von innen geöffnet, und Fritz trat ein. Da stand der alte Diener der Exzellenz nothdürftig bekleidet mit einer Laterne in der Hand.

„Sie müssen sofort Exzellenz wecken, dringende Gefahr, über die ich Exzellenz Meldung machen muß."

„Unmöglich, Herr Leutnant; wie kann ich jetzt Exzellenz wecken?"

„Das Leben Seiner Exzellenz ist in Gefahr, wollen Sie die Verantwortung dafür übernehmen?"

Der alte Mann zitterte am ganzen Körper, als er dies hörte. Das Leben seines geliebten Herrn stand auf dem Spiele, da galt es kein Zögern mehr.

„Bitte, Herr Leutnant, sagen Sie mir!" stammelte er und ging voraus, die Treppe hinauf, öffnete oben eine Thür, drehte das elektrische Licht auf und ging sachte in das Nebenzimmer.

Fritz hörte drinnen einiges Geräusch, dann nach etwa fünf Minuten kam der General heraus, die hohe schlanke Gestalt in einen Schlafrock gehüllt. Fritz stand stramm. Lächelnd trat der gewaltige Kommandirende an ihn heran.

„Nun, Herr Leutnant, was gibt es so Dringendes?"

„Melde ganz gehorsamst, die alte Mauer hier gegenüber stürzt ein."

„Wirklich? Stürzt sie schon, oder — — worauf gründen Sie Ihre Meldung?"

„Exzellenz, ich habe deutlich das Schwanken gefühlt, wie sie sich nach dieser Seite neigte, und mein erster Gedanke war, Euer Exzellenz Leben zu sichern."

Der General sah ihn scharf an, nickte und sprach in wohlwollendem Tone:

„Ich danke Ihnen, Herr Leutnant, das Gefühl ehrt Sie, ich werde meine Vorsichtsmaßregeln treffen, und gehen Sie nun beruhigt zu Bette, jetzt, wo ich gewarnt bin, ist es keine Gefahr mehr."

Fritz verbeugte sich und machte Kehrt, draußen erwartete ihn der alte Diener mit ängstlicher Miene.

„Ist es wirklich so ernst, Herr Leutnant?"

„Nein, jetzt, wo Exzellenz es weiß, nicht mehr."

Und so ging Fritz beruhigt nach Hause und schlief gesund, bis ihn am Morgen sein Bursche weckte. Seine erste Frage war: „Hannes, hat die Mauer beim Einsturz keinen Schaden gethan?"

Hannes stutzte.

„Mauer, Schaden gethan?"

„Ja, die hohe Mauer dem Generalkommando gegenüber, Du mußt doch vorbeigekommen sein!"

„Die steht noch gerade so wie früher und wird wohl noch lange stehen, Herr Leutnant."

Jetzt war die Reihe zu stutzen an Fritz. Das Ereigniß der Nacht ging noch einmal an seinem Geiste vorüber, und entsetzt fuhr er aus dem Bett: Ja, er war betrunken gewesen, er hatte geschwankt. Und in seinem Dusel hatte er die Exzellenz aus dem Schlaf wecken lassen. Was wird das geben! Aber viel Zeit zum Besinnen blieb ihm nicht, es war Zeit zum Dienst, er flog in die Kleider, den Kaffee schob er beiseite.

„Hannes, die Paradeuniform um elf Uhr!" und draußen war er. Ja, er mußte um elf Uhr zu Exzellenz und um Entschuldigung bitten, das war das Einzige, was ihm übrig blieb.

Er kam in die Kaserne, marschirte mit dem Bataillon auf den Exerzierplatz vor dem Thore, und die frische Luft mit der Aufmerksamkeit, die der Dienst verlangte, that ihm gut. Aber ein Schaudern überlief ihn, als er gegen neun Uhr am jenseitigen Rande des großen Platzes den wohlbekannten Braunen Seiner Exzellenz entdeckte, und wie nun gar der gefürchtete Herr in bekannter Schneidigkeit herübergaloppirte, da hätte Fritz vor Scham in die Erde sinken mögen, wenn die ihm nur den Gefallen gethan hätte, sich zu öffnen. Der Major meldete, die beiden Herren kamen in ein Gespräch, dann wurde noch Fritz' Kompagniechef dazu gezogen. Mein Freund stand unterdessen Seelenqualen aus, die ich nicht beschreiben kann, einige Tage Stubenarrest waren ihm ja sicher, aber mehr fürchtete er das Gegenübertreten, das Eingestehen seiner Schuld. Da kam der General herangeritten an seine Kompagnie.

„Herr Leutnant von Offstein, einen Augenblick!"

„Exzellenz, zu Befehl!"

Fest und entschlossen trat Fritz vor, jetzt, wo der Augenblick gekommen, hatte er keine Angst mehr. — Exzellenz grüßte lächelnd.

„Herr Leutnant, Sie haben heute Nacht mein Leben in Gefahr geglaubt und dachten, obwohl das Ihre genau ebenso bedroht schien, nur an mich, an Ihre Pflicht gegen mich. Ich danke Ihnen, aber bitte in Zukunft, wenn Sie mal wieder eine Mauer wanken fühlen, überlegen Sie erst, was die Ursache ist. Uebrigens ist meine Frau auch begierig, unseren vermeintlichen Lebensretter kennen zu lernen und bittet Sie für morgen um zwei Uhr zum Essen. Guten Morgen!"

Und da sprengte die Exzellenz schon wieder über den öden Platz, und Fritz nahm, nur noch mehr beschämt, seinen Platz am Flügel seines Zuges wieder ein.

Mit welchen Gefühlen er am anderen Tage Ihrer Exzellenz und deren Nichte gegenübertrat, kann man sich denken. Aber beide bemühten sich, ihm über die sichtliche Verlegenheit hinwegzuhelfen.

Und das junge Mädchen, das ihn seither nie beachtet hatte, fand nun ein Interesse an dem jungen Leutnant, ein solches Interesse, das schon nach Verlauf von fünf Monaten zur Verlobung führte.

Die fidelen Miether.

Eine recht gemüthliche Einwohnerschaft muß das Haus Szvetenaygasse 10 in Pest besitzen. Wie nämlich das „Neue Pester Journal" erzählt, war das Haus infolge der übermäßig hohen Miethe von den Bewohnern unter Boykott gesetzt worden. Schließlich gab der Hausherr nach und ermäßigte die Miethen um fünf Prozent. Daraufhin hoben die Hausbewohner den Boykott auf und veranstalteten eine große Unterhaltung mit Tanz. Den ganzen Tag über spielten Leierkastenmänner im Hofe und die Hauseinwohner tanzten; am Nachmittag aber wurden nicht weniger als 21 Faß Bier „angeschlagen". Hiervon hatte der Hausherr zehn, der im Hause wohnende Gastwirth vier Faß gestiftet; die übrigen wurden von den Insassen beschafft. Bis 10 Uhr Abends waren alle 21 Faß bis zur Neige geleert, dann kehrte wieder Stille ein in das vom Alpdruck der Zinserhöhung und des Boykotts befreite Haus.

— Die Hauptsache.—Student (der einen Ausflug in eine kleine Stadt gemacht, als er ein Leihamt bemerkt): Jar nich übel, das Nest — es is ja alles da!

Das Geheimniß des Schattens.

Roman von F. Hume.

(5. Fortsetzung.)

„Nicht zu groß, wenn Frau Ainsley's Tod damit gerächt wird. Als ihre Erbin bin ich ihrem Andenken Dank schuldig. Auch werde ich mich dadurch beruhigter fühlen," fügte das Mädchen hinzu, „denn manchmal kommt es mir wie ein Unrecht vor, daß ich an Mr. Ainsley's Stelle getreten bin."

„Hierin kann ich dir nicht beistimmen. Er behandelte seine Frau sehr schlecht und hat zu ihren Lebzeiten ihre Güte so reichlich mißbraucht, daß ihm noch genug übrig bleibt."

„Und die Verwandten, Harold?"

Soviel ich weiß, giebt es keine Blastornes mehr. Allerdings sprach dein Vater neulich von einem entfernten Verwandten, Vetter Orlando, doch konnte er mir nicht sagen, ob dies sein Tauf- oder Familienname sei!"

Alix nickte mit dem Kopfe. „Ich habe ihn auch gefragt, konnte aber nicht mehr von ihm erfahren."

„Ein Seemann muß er wohl sein," begann Youle nach einer Pause, „denn dem Brief zufolge war er Derjenige, der die Drohungen ausstieß. Vielleicht nennt er sich Kapitän Orlando. Sobald ich nach London reise, werde ich mir die Schiffslisten ansehen. Seinethalben brauchst du dir keine Sorgen zu machen, Liebling. Er kennt seine Situation und wird sich nicht zeigen, aus Furcht, festgenommen zu werden."

„Also hältst du ihn für Frau Ainsley's Mörder?"

„Mit Bestimmtheit läßt sich das nicht behaupten," gab Youle vorsichtig zur Antwort, „doch nach dem unvollendeten Schreiben drohte er und kann die That begangen haben. Andererseits hätte Frau Ainsley wohl kaum die Anrede: „Mein lieber Orlando" gegen Jemand gebraucht, der die Absicht hatte, sie zu ermorden, obgleich sie allerdings nicht zu ahnen brauchte, mit welchen Absichten er umging."

„Er wird wohl nicht auf der Bildfläche erscheinen, Harold. Aber gesetzt, es geschähe dennoch, die Erbschaft verdiente er trotzdem nicht."

„Behalte das Geld mit ruhigem Gewissen, Alix. Die Blastorne'sche Familie starb mit Frau Ainsley aus, und diese hielt eben keinen Anderen für würdiger, als dich, in den Besitz des alten Hauses zu setzen."

Die Augen des jungen Mädchens füllten sich mit Thränen.

„Ich habe sie sehr lieb gehabt," schluchzte sie, „sie war immer so gütig und selbstlos. Wie schrecklich, daß sie auf solche Weise ums Leben kommen mußte. Der Mörder muß gefunden werden!"

„Dann engagire Sparrow, obgleich ich wenig Hoffnung auf Erfolg hege. Es fehlt jeder Anhalt, Alix."

„Aber die Mönchskaputze?"

Harold nickte. „Ja, das ist allerdings sonderbar. Erstens verstehe ich nicht, weshalb die Kaputze vom Gewand abgerissen wurde, und zweitens, warum sie auf so eigenthümliche Weise in meinen Besitz gelangte."

„Du sahst Niemand, der sie herübergeworfen haben konnte?"

„Nein. Ich warf wohl einen Blick durch das Thor, bemerkte aber keinen Menschen. Nachdem ich das Packet geöffnet, lief ich auf die Straße hinaus, aber es war vergeblich. Er oder sie hatte sich aus dem Staube gemacht."

„Warum glaubst du, es sei eine „Sie"?"

„Kind, die Männer haben nicht allein das Vorrecht auf Verbrechen. Ebensogut wie ein Mann kann ein Weib die That begangen haben. Einer starken, kräftigen Person wurde es sicher nicht schwer, solch zartes, gebrechliches Geschöpf, wie Frau Ainsley, zu erdrosseln. Freilich, Alix, irgend einen besonderen Grund zu einer solchen Annahme habe ich nicht."

Mehrere Minuten dachte Alix nach, dann fragte sie: „Harold, meinst du, der Thäter selbst hat das Packet über die Mauer geworfen?"

„Nein, so dumm wird er nicht gewesen sein. Er oder sie — wenn wirklich eine Frau dabei betheiligt ist, werden uns wohl kaum einen Beweis liefern, der zur Lösung des Geheimnisses führt."

„Wer kann" —

„Mein liebes Kind, das entzieht sich meiner Beurtheilung, doch der, der die Kaputze hinüberschleuderte, kennt die Wahrheit und wünscht vielleicht den Elenden verhaftet zu sehen. Da er das auf eigene Faust nicht wagen kann oder will, legt er den Schlüssel zur Lösung in meine Hände."

„Steht kein Name auf der Kaputze?"

„Nein. Soweit mir bekannt, zeichnen Mönche ihre Kleider nicht."

„Bist du sicher, daß das Gewand überhaupt einem solchen gehörte? Es giebt doch keine Ordensbrüder mehr in England."

„Oh, da irrst du dich, einige leben noch immer hier, wenn auch sehr zerstreut. Das Ornat ist das eines Zisterziensers und stammt vielleicht wirklich aus klösterlichem Besitz."

Alix schüttelte den Kopf. „Das ist unmöglich. Kein Geistlicher würde zu solch verbrecherischer That sich oder seine Tracht hergeben. Sie wurde eigens für den Mörder gemacht, damit der Streich gegen Frau Ainsley ausgeführt werden konnte. Der Name der Firma, die den Auftrag ausführte, muß deshalb auf dem Kleidungsstück stehen."

Harold wurde durch diese vernünftige Schlußfolgerung überrascht.

„Du kannst recht haben," erwiderte er sinnend, „vielleicht verhält es sich wirklich so. Doch weder ein Zeichen noch ein Firmenstempel befindet sich an den Sachen. Hm! Ob Sparrow wohl herausbringen würde, wer das eigenartige Kostüm in London angefertigt hat. Das kann doch nicht gar zu schwer sein."

„Rede einmal mit ihm darüber."

„Sobald ich nach der Stadt fahre. Da ich in einem oder zwei Monaten — ich habe noch vielerlei zu erledigen — abreisen will, kann ich mich nicht mehr an der Suche betheiligen. Ich werde Alles mit Sparrow besprechen und ihm in deinem Namen die Angelegenheit übertragen. Gegen ordentliche Bezahlung, und bei Aussicht, die tausend Pfund noch nebenbei zu verdienen, wird er seine ganze Kraft einsetzen, den Mörder oder die Mörderin zur Strecke zu bringen."

Auf diese Weise wurde die Sache geordnet. Harold kehrte in seine Stadtwohnung zurück, und ließ Sparrow zu sich rufen. Der kleine, magere Detektiv erschien sofort, da er in der letzten Zeit wenig verdient hatte, und sich das Geld nicht entgehen lassen wollte. Auch zog ihn das geheimnißvolle Verbrechen an. Er sah voraus, daß ihm die Lösung großen Ruhm eintragen würde. Mit gefurchter Stirn horchte er auf die Erzählung der über die Mauer geworfenen Kutte. Beim Schluß schüttelte er den Kopf und sagte mit Entschiedenheit:

„Der Fall liegt äußerst schwierig, bis jetzt dachte ich, nur eine Person sei dabei betheiligt, nun scheinen es zwei oder drei zu sein."

„Zwei?" Ueberrascht sah ihn Harold an. „Ich und Miß Parsons sahen nur einen Schatten — den des sogenannten „Geistes"."

„Gewiß. Aber dieser „Geist", in Wirklichkeit der Mörder, wird doch keinen Beweis gegen sich selbst hergeben. Eine Frau hat mit der Geschichte zu thun."

„Die Frau Ainsley ermordete?"

„Dies will ich nicht behaupten. Sie kann ja eine Freundin des Verbrechers oder seine Ehehälfte sein, die aus irgend einem Grund den Thäter haßt, oder maßlos eifersüchtig ist. Deshalb spielte sie Ihnen diesen Schlüssel in die Hände."

„Können Sie etwas aus dem Zeug herausbringen?"

Sparrow prüfte eingehend das Gewand, das ihm Youle mitgebracht hatte. „Weiße Serge ohne Futter," bemerkte er unzufrieden, „und der Name der Firma nicht drin. Aber hier —" Er deutete auf einen schmalen Vorstoß von rother Seide, der als Paspel um die Kaputze herumlief. „Tragen Aebte so etwas?"

„Beim Zeus, Sparrow, das ist mir noch gar nicht aufgefallen. Soviel ich weiß, kleiden sich Mönche nur in Wolle. Es scheint also ein Maskenkostüm zu sein."

„Oder ein Requisitenstück vom Theater."

„Wahrscheinlich," bestätigte Youle und warf das Kleidungsstück auf den Tisch. „Jedenfalls machen Sie sich auf die Suche. Womit wollen Sie beginnen?"

„Damit, daß ich anfange herauszufinden, wer die Mönchsrobe angefertigt hat," erwiderte Sparrow, das Beweisstück in das braune Papier packend, „und wer sie kaufte. Sobald wir diese Persönlichkeit ermittelt haben —"

„Sie scheinen viel Hoffnung zu haben!"

„Nein! Frau Ainsley's Mörder ist ein sehr geriebener Bursche, sonst hätte er seine Spur nicht so geschickt verwischt. Die Thatsache, daß das Packet über die Mauer geworfen wurde, ist ein Beweis, daß noch Jemand in Blastorne den Verbrecher kennt. Wer dieser Mensch ist, werde ich zu erforschen suchen. Es muß eine Frau sein! Kein Mann zeigt einen anderen an, es sei denn des Geldes wegen, und Geld ist durch diesen Mord nicht erworben worden. Aber ein Weib —" wieder hielt Sparrow inne und zog die Stirn kraus — „ein eifersüchtiges Weib — ha!"

Noch länger als eine Viertelstunde unterhielten sie sich über den Fall, ohne zu einem weiteren Resultat zu gelangen. Youle berichtete über sein Gespräch mit dem alten Barnacles, der den geheimnißvollen seemännischen Besucher Frau Ainsleys gesehen hatte. Sparrow versprach, den alten Mann auszufragen, sowie er nach Blastorne käme, um die Frau — hartnäckig hielt er an dieser Idee fest — die das Bündel in den Park geschleudert, aufzuspüren. „Ich habe einen langen, dunklen Weg vor mir," schloß der kleine Detektiv, „denn dieser Mörder ist kein gewöhnlicher Verbrecher!"

„Forschen Sie in Frau Ainsleys Vergangenheit nach den Beweggründen!"

„Oder in Herrn Ainsleys."

„Wie kommen Sie darauf?" fragte Harold erstaunt. Ihm war niemals der Gedanke gekommen, Gilbert, den er während der Mordthat schlafend in der Pagode gesehen hatte, mit ihr in Verbindung zu bringen.

„Herr Ainsley," erwiderte Sparrow und blieb in der Thür stehen, „ist ein schöner Mann, der zweifellos seine Gemahlin nur ihres Geldes wegen heirathete. Ohne Weiteres ist anzunehmen, daß er Glück bei dem schöneren Geschlecht hatte. Wenn er sich also aus Berechnung vermählte, kann irgend eine Frau, die ihn liebte —"

„Frau Ainsley ermordet haben," rief Youle, „daran habe ich auch schon gedacht."

„Nein, nein, nein! Aber sie mag Jemand aus Eifersucht gedungen haben, der die That ausführte, und gab Ihnen den Schlüssel, damit dieser Jemand unschädlich gemacht würde."

„Ihrer Ansicht nach kann sie doch nur auf Ainsley eifersüchtig gewesen sein, und er —"

„Er hat mit der Sache nichts zu schaffen", endigte der Detektiv. „Nur scheint es mir — — nein, ich komme zu keinem Schluß. Es ist alles noch zu verworren, erst muß ich diese Spur verfolgen." Dabei schlug er auf das braune Packet und entfernte sich in denkbar schlechtester Laune.

Das war das letzte, was Youle auf mehrere Wochen hinaus von Sparrow hörte. Er selbst weilte zu Besuch bei einer alten Tante in Devonshire. Als er nach London zurückkehrte, kam der Detektiv nicht zu ihm, und schrieb auch nicht, so daß Harold beschloß, ihm das Auffinden der Wahrheit allein zu überlassen. Wie Sparrow selbst gesagt hatte, war der Pfad sehr dunkel und gewunden, es hatte keinen Zweck sich mit ihm zu befassen, bevor er sich einigermaßen erhellt hatte oder neue Spuren entdeckt wurden.

Auch mußte sich Youle nun für Bolivia rüsten. Er war mit einer Verlagsbuchhandlung überein gekommen, eine Reisebeschreibung zu schreiben, und da er das Werk zu illustriren wünschte, hatte man ihm einen jungen Küstler — Tony Brady — empfohlen, den er schon von früher her kannte. Youle suchte den zwanzigjährigen jungen Mann in seinem Atelier in Bloomsbury auf und traf ihn daheim. Er bot ihm an, ihn auf seine Kosten mit nach Bolivia zu nehmen, damit er ihm die Bilder zu seiner Arbeit mache — aber zu seinem Erstaunen war Brady nicht geneigt, mit ihm zu gehen.

„Tony, ich dachte Sie würden mir vor Freude um den Hals fallen", sagte Harold ganz überrascht, „Sie wollten doch schon immer gern reisen."

„Wer allein fährt, fährt am schnellsten", erwiderte Tony, ein schlanker, eleganter, nicht häßlicher und außerordentlich von sich eingenommener Mensch.

Youle lachte. „Das heißt, Sie sind verliebt!"

Brady wurde feuerroth. „Sie ist ein Engel", erklärte er mit dem Brustton der Ueberzeugung.

„Das ist „sie" immer, mein lieber Junge. Und von was wollen Sie leben?"

„Oh, ich verdiene sehr nett mit Radirungen. Meine Mutter kann mir auch etwas geben, sie ist reich, wie Sie ja wissen, und seitdem sie sich von der Bühne zurückzog und kein Geld mehr mit dem Herausbringen neuer Stücke verschleudert, hat sie eine Masse gespart. Gewiß, Mutter wird schon helfen."

„Wie heißt das Mädchen?"

„Mary Jane Rug", erwiderte Tony zärtlich.

„Ein sehr romantischer Name!"

„Ja," gab der Verliebte zögernd zu. „Ihr Vater — sie hat keine Mutter mehr — konnte nicht wissen, wie sie aufwachsen würde, sonst hätte er sie sicher anders genannt. Aber, wenn sie auch Mary Jane gerufen wird, fühle ich doch, daß ein Zauber von ihr ausströmt," fuhr der enthusiastische Künstler fort, und erging sich in einer detaillirten Beschreibung der Vorzüge des Mädchens, die Youle geduldig mitanhörte.

„Und Ihre Mutter will Sie mit Geld unterstützen, wenn Sie heirathen?"

Tony nickte. „Ich hoffe es," sagte er etwas zögernd, „sie wird wohl nichts dagegen einzuweden haben."

Ich dachte, Sie seien die Stütze und der Trost ihrer alten Tage."

„Mutter geriethe außer sich, wenn sie wüßte, daß Sie sie alt nennen", erwiderte Brady lachend. „Uebrigens kann sie ganz gut ohne mich fertig werden, da sie sich einen zweiten Mann zu nehmen gedenkt."

„Donnerwetter! Und wer ist der Glückliche?"

„Ach, ein Mensch, der sich Gilbert Ainsley nennt!"

Zehntes Kapitel.

Ein beunruhigender Brief.

Mit schwindelndem Kopf verließ Youle Bradys Atelier. Kaum zwei Monate waren seit Frau Ainsleys Tod verflossen, und schon hatte sich ihr Taugenichts von einem Gatten mit einer anderen Frau verlobt, die wiederum erheblich älter als er war.

„Frau Brady", murmelte Harold, während er nach Half Moon Street zurückwanderte, „über fünfzig muß sie sein. Ich erinnere mich noch, daß mein Vater von ihr erzählte. Hm! Geld hat sie, genau wie die erste Frau Ainsleys. Ich möchte mir einmal Brady und ihren Galan ansehen. Sie weiß doch ganz sicher, wie seine Frau gestorben ist. Es stand ja in allen Zeitungen. Sonderbar, daß sie den Menschen heirathen will! Ich mache ihr einen Besuch. Es interessirt mich, zu erfahren, wie sich das alles so rasch gemacht hat."

Da Harold Frau Brady seit Jahren, und Tony seit seiner frühesten Jugend kannte, war es ihm ein leichtes, seinen Entschluß auszuführen. Seine Vorliebe für den jungen Mann hatte ihm das Anerbieten, ihm sein Buch zu illustriren, eingegeben Er wußte, wie sehr sich Tony danach sehnte, die Welt kennen zu lernen, zu Wasser und zu Lande. Frau Brady war eine Berühmtheit und nahm seit einigen zwanzig Jahren eine hervorragende Stellung in den Bühnenkreisen ein. Längere Zeit war sie Besitzerin eines Theaters gewesen und hatte neben großen Shakespeare-Vorstellungen auch Stücke moderner Autoren aufgeführt. Als eine Diva der Tragödie verschmähte sie das Lustspiel und hielt sich für eine zweite Siddons. Das Publikum, das sie sehr bewunderte, hatte ihr Theater stets sehr bevorzugt.

Immer noch schön und populär, war sie vor etwa zwölf Monaten — zur Zeit von Gilbert Ainsleys Heirath — von der Oeffentlichkeit zurückgetreten, und bewohnte jetzt in Campden Hill ein reizendes ebenso luxuriös wie geschmackvoll eingerichtetes Häuschen. Man behauptete, sie besitze ein großes Einkommen. Sparsam war sie von jeher gewesen, und wer auch immer sein Geld bei dem „Elisabeth - Theater" — so hatte ihr Schauspielhaus geheißen — einbüßte, Frau Brady zählte sicherlich nicht zu den Opfern. Ihr verstorbener Gatte, ein ganz untergeordneter Komödiant, war längst gestorben und hatte seine Frau mit ihrem einzigen Sohne Tony, der schon früh Spuren eines großen künstlerischen Talentes zeigte, allein gelassen. Als liebende Mutter war Frau Brady ganz in ihrem Sohn aufgegangen. Um so verwunderlicher war es darum, daß sie Tony erlaubte, sich zu verheirathen, und noch verwunderlicher, daß sie es selbst, nach fünfjähriger Wittwenschaft, noch einmal versuchen wollte. Und dazu noch mit einem Taugenichts wie Gilbert Ainsley, wo sie doch noch ganz andere Ansprüche hätte erheben können. Die zweite Frau von Ainsley werden zu wollen, nachdem sie wußte, wie die erste geendet hatte, das erschien Harold sehr seltsam. Aus reiner Neugier machte er darum am nächsten Nachmittag einen Besuch bei der Schauspielerin. Frau Brady saß allein vor ihrem Theetisch. Als Harold eintrat, eilte sie ihm mit ausgestreckten Händen entgegen und bewillkommte ihn im vollendetsten Theaterstil.

„Mein lieber Junge" — bis zu fünfzig Jahren waren alle Herren „liebe Jungen" bei ihr — „wie freue ich mich, Sie wiederzusehen. Nehmen Sie Platz und erzählen Sie mir von sich."

Die ehemalige Künstlerin war trotz ihrer fünfzig Jahre, eine außergewöhnlich prächtige Erscheinung, groß und stolz gewachsen und neigte etwas zur Fülle. Ihr Kopf glich dem der Faustina, der römischen Kaiserin, und ihr Blick, ihr Gang, ihre Manieren hatten wirklich etwas Königliches an sich. Auch in ihrem privaten Leben befand sie sich in Gedanken stets auf der Bühne.

Niemals ließ Frau Brady sich die Gelegenheit einer dramatischen Situation oder eines effektvollen Abgangs entschlüpfen. Augenbrauen und Haar waren schwarz — vielleicht gefärbt — und der Schnitt ihres Gesichts war ebenmäßig und edel. Mit dem Kunstverständniß einer Frau, die sich jahrelang gekleidet hatte, um den kritischen Augen eines verwöhnten Publikums zu gefallen, trug sie ein einfaches Gewand aus bronzefarbigem Sammt, ohne irgendeine Verzierung. Brillanten funkelten an ihren wohlgeformten Fingern. Sie trug keinen anderen Schmuck und sah dennoch wie eine elegante, vornehmfeine Frau aus, als sie sich in ihren Sessel zurücklehnte. „Viel zu gut für Gilbert Ainsley", dachte Youle, der ihr gutes Herz und ihr arbeitsames Leben kannte.

„Ich glaubte, Sie wüßten alles von mir", sagte Harold, blickte sich in dem behaglichen, hübschen Zimmer um und schaute auf die vielen Photographien der Berühmtheiten, die alle mit schmeichelnden Widmungen für die Besitzerin beschrieben waren.

„Wie kommen Sie darauf, Youle?" fragte Frau Brady, die mit ihren männlichen Freunden stets so unceremoniell sprach, noch aus alter Theater-Gewohnheit.

„Hm! Ich sah Tony gestern."

„Der gute Junge! Er ist verliebt!"

„Ist Ihnen das recht?"

Frau Brady reichte ihm eine Tasse Thee mit ruhiger Miene. „Gewiß, warum soll er nicht auch sein Vergnügen haben? Er ist noch immer ein Kind, und Kinder wollen sich amüsiren."

„Aber ist es für Kinder nicht gefährlich, mit Feuer zu spielen?"

„Mit Feuer?" Frau Brady zog die schwarzen Brauen hoch.

„Tony will das Mädchen heirathen."

„Seitdem er in die Jahre des Unverstandes getreten ist, hat er die Hälfte der Frauen, denen er begegnet ist, heirathen wollen. Ich sorge schon dafür, daß er nicht zu weit geht. Beunruhigen Sie sich nicht."

„Er sagte doch, Sie billigten seinen Entschluß."

„Ich billige ihn nicht, und ich mißbillige ihn nicht. Mag der Junge sein Vergnügen haben! Das Mädchen habe ich nie gesehen. Sie wohnt, glaube ich, in Pitsea, in der Nähe der Sümpfe. Als Tony nach Canvey Island ging, um zu skizziren, lernte er sie kennen. Seitdem ist er ganz weg von ihr."

„Also soll er sie heirathen?"

„Ganz gewiß nicht! Tony hat noch nicht genügend gelernt, um von seinen Radirungen und Zeichnungen leben zu können. Nimmt er diese Person zur Frau, erhält er keinen Penny mehr von mir."

„Er glaubt, Sie seien einverstanden!"

„Wirklich?" Frau Brady füllte sich ruhig eine zweite Tasse. „Der dumme Junge! Ich werde ihn hierherkommen lassen. Damit er sich an Unabhängigkeit gewöhne, richtete ich ihm eine Junggesellenwohnung in Bloomsbury ein. Aber wenn er sich an diese Person aus Pitsea ketten will, muß er wieder unter meine schützenden Fittige zurück."

„Wären drei im Haus nicht unbequem?" platzte Youle heraus.

Wieder zog Frau Brady die Augenbrauen hoch, „Drei?"

„Sie, Tony und sein Stiefvater?"

Jetzt runzelte sie die Stirn und richtete sich in ihrer stattlichen Höhe auf, um Harold zurückzuweisen. „Darf ich fragen, wer Ihnen erzählte, daß ich meinem Sohn einen Stiefvater zu geben wünsche?"

„Ihr Sohn selbst?"

„Dieser Bengel!" rief die Schauspielerin, etwas weniger würdevoll als sonst, „er verdient Prügel."

„Es ist also nicht wahr?"

Frau Brady schwieg einige Sekunden. Sie erhob sich und trat ans Fenster. „Ich sehe nicht ein, weshalb ich Ihre Frage beantworten sollte", murmelte sie und kehrte ihm den Rücken zu.

„Aber ich; denn ich bin Ihr guter Freund und kenne Gilbert."

„Gilbert! Stehen Sie einander so nahe, daß Sie ihn bei seinem Vornamen nennen?"

„Nein! Nur weil Frau Ainsley von der Grange ihn natürlich immer so nannte, nahm ich die Gewohnheit an."

„Ah! Sie kannten die verstorbene Frau Ainsley?"

„Hat Ihnen Gilbert das nicht gesagt?"

„Ja!" antwortete Frau Brady etwas zögernd. Langsam setzte sie sich wieder in den Sessel. „Wie schrecklich die arme Frau geendet hat!" fuhr sie in leichtem Unterhaltungston fort: „erzählen Sie mir Näheres darüber."

„Hat das Ainsley nicht bereits besorgt?"

„Gewiß, auch habe ich die Berichte in den Zeitungen gelesen. Da Sie aber auf der Suche nach dem Mörder sind, dachte ich, Sie könnten mir ein paar interessante Details geben."

„Woher wissen Sie von dieser Suche?"

„Gilbert —"

„Aha," unterbrach sie Youle rasch, „also auch Sie rufen ihn so."

„Ich kenne ihn vielleicht länger als Sie."

„Das weiß ich. Doch erst seitdem Sie mit ihm verlobt sind, nennen Sie ihn „Gilbert"."

Die Farbe stieg in Frau Bradys Wangen, und sie warf dem jungen Mann einen herausfordernden Blick zu. „Warum soll ich mich nicht verloben?" fragte sie. „Noch bin ich schön und reich. Mit Brady lebte ich nicht glücklich, und Tony wird sich eines Tages verheirathen. Ich will ein behagliches Alter haben und jemand, der nach mir sieht."

Youle zog die Schultern hoch. „Ich glaube kaum, daß sich Ainsley gerade als Pfleger eignen wird."

„Ah! Sie mögen ihn nicht!"

„Offen gestanden — nein! Er ist nicht gut genug für Sie."

„Inwiefern?" erwiderte sie ruhig.

„Weil er ein Abenteurer und Morphinist ist. Ich rede nicht gern in dieser Weise von einem Manne, den ich kenne, Frau Brady, und Sie wissen, daß es sonst nicht in meiner Art liegt."

„Er spricht nur Gutes über Sie, Youle."

„Mein Freund ist er nicht."

„Weil er einmal Morphium nahm?"

„Nicht deswegen. Aber er — er —." Harold wollte erwähnen, wie sehr Gilbert seine Frau vernachläsigte hatte, doch er brachte es nicht über die Lippen. „Sagen Sie mir nur das eine", fuhr er fort, „ich kann mich nicht so offen aussprechen, wie ich gern möchte, werden Sie ihn heirathen?"

„Ich möchte wohl, es ist aber noch nichts bestimmt."

„Seine erste Frau starb auf so — so —"

„So schreckliche Weise." Frau Brady stand mir zornig geröthetem Gesicht auf. „Ich weiß alles über den Fall. Sie sind mit Miß Parsons, die das Vermögen erbte, verlobt und suchen nach dem Mörder. Glauben Sie ihn in Gilbert zu finden?"

„Oh nein", rief Harold eilig. „Ich selbst sah ihn in einem Pavillon am anderen Ende des Gartens, während der Zeit, wo das Verbrechen geschah, schlafen. Er ist unschuldig."

„Und wen halten Sie für den Schuldigen?"

Er erklärte ihr nun alles, selbst wie das Gewand und die Kapuze gefunden worden waren. „Was halten Sie davon?" fragte er Frau Brady, nachdem er geendet hatte.

Während seiner ganzen Erzählung hielt sie die Augen unverwandt auf ihn gerichtet, sprach aber kein Wort, das ihre Gedanken verrathen hätte. Als er schwieg, lehnte sie sich in ihren Sessel zurück und zog eine Cigarette hervor. „Bedienen Sie sich, bitte", sagte sie und reichte ihm das Etui, „es sind türkische."

Mechanisch griff Youle nach dem kleinen, gerollten Papier und zündete ein Streichholz für sich und Frau Brady an. „Was halten Sie davon?" wiederholte er.

„Daß Sie die Wahrheit niemals erfahren werden", antwortete sie langsam.

„Das fürchte ich auch", gestand er ihr zu.

„Doch dieser Sparrow scheint ein kluger Detektiv zu sein."

„Selbst die allerklügsten sind keine Uebermenschen. Ich rathe Ihnen, geben Sie die Geschichte auf."

„Ich persönlich werde nicht weitersuchen. Nächste Woche reise ich nach Südamerika und bleibe voraussichtlich ein Jahr fort. Dann kehre ich zurück, um mich mit Miß Parsons zu vermählen. Sparrow hat den Fall übernommen, und, angespornt durch die große Belohnung — tausend Pfund — wird er sein Möglichstes versuchen, den Mörder zu entdecken."

„Die Wahrheit erfährte er nie", wiederholte Frau Brady ruhig.

„Warum sagen Sie mir das zum zweiten Male?"

„Weil ich Ihnen nichts anderes erwidern kann", rief sie ungeduldig. „So schlecht Sie auch von Gilbert denken mögen, er gäbe viel darum, wenn er erführe, wer die unglückliche Frau ermordet hat."

„Er liebte sie wohl?" fragte Harold sarkastisch.

Frau Brady blies eine Wolke Rauch von sich und lehnte ihre schöngeformten Arme auf das Bambustheetischchen. „Sehen Sie, lieber Freund, über Gilbert Ainsley mache ich mir keine Illusionen. Ich weiß wohl, daß er das ist, was Sie einen Abenteurer nennen. Zweifellos hat er Miß Blastorne nur ihres Geldes wegen genommen, wenn er es auch, selbst mir gegenüber, nicht eingesteht. Aber wenn man bedenkt, was er durch ihren Tod verlor, kann er sie unmöglich gemordet haben."

„Das habe ich auch weder gesagt noch angedeutet, Frau Brady."

„Ebensowenig hat er ihren Tod gewünscht oder jemand beauftragt, ihr das Leben zu nehmen. Er wußte, daß sie ihr Testament ändern würde, weil er von seiner Morphiummanie nicht abließ. Jetzt hat er das Gift aufgegeben und ist wieder ganz der Frühere. Ich liebe ihn genügend, um ihn zu heirathen, und da ich das Geld besitze und nicht er, werde ich ihn schon nach meinem Willen in unserer Ehe lenken. Er hat es nicht mit einer kränklichen, alten Frau zu thun", fügte Frau Brady grimmig hinzu. „Nicht umsonst bin ich jahrelang Leiterin eines Theaters gewesen und habe gelernt, mit den schlechtesten Männern fertig zu werden. Noch hat eine Verlobung zwischen uns nicht stattgefunden, was auch der dumme Tony reden mag, vielleicht heirathe ich ihn — vielleicht auch nicht—, ich bin noch nicht mit mir einig."

„Nehmen Sie meinen Rath an und thun Sie's nicht", bat Youle voll warmen Empfindens. „Ich glaube nicht an Ainsleys Besserung. Was würde aus Ihrer Zukunft werden, wenn er eines Tages zu dem Gift zurückkehrte?"

„Das ist meine Sache", sagte sie herrisch. „Halten Sie mich nicht für so schwach, Youle. Ich weiß, wie dieser Mensch behandelt werden muß, und ich — ich — nun, ich habe ihn gern."

„Lieben Sie ihn? Denn ohne Liebe gibt es kein Glück."

Die Schauspielerin warf ihre halbgerauchte Cigarette beiseite und schlug die Hände verdrießlich zusammen. „Nun ja, ich liebe ihn. Ich weiß, er ist schlecht, aber ich liebe ihn. Sind Sie nun zufrieden?"

„Ja", entgegnete Youle, der aufstand und nach seinem Hut griff, „und ich bin Ihnen so aufrichtig zugethan, daß es mir leid um Sie ist."

„Würden Sie das Gilbert ins Gesicht sagen?"

„Gewiß! Das und noch weit mehr! Zweifeln Sie daran?"

„Nein", gab sie zur Antwort und blickte ihn mit einer gewissen Bewunderung an. „Sie sind ein Mann, Youle — ein wirklicher, wahrhafter Mann. Hoffentlich werden Sie glücklich mit Miß Parsons. Noch habe ich mich nicht gebunden, vielleicht geschieht es niemals, wenn ich es auch kaum glaube. Sprechen wir nicht mehr über die Angelegenheit. Ueberlassen Sie Gilbert mir — ich bin ihm gewachsen. Was Tony anbetrifft, nun — mit meinem Willen heirathet er das Mädchen aus Pitsea nicht. Er ist ein Narr. Können Sie ihn dazu bringen, sie aufzugeben?"

„Welchen Einfluß könnte ich auf ihn haben?" erwiderte Harold nachdenklich. „Ich kann versuchen, ihn zu überreden, nächste Woche mit mir nach Südamerika zu fahren. Er will mich ja aber nicht begleiten."

„Er wird es", sagte Frau Brady mit Entschiedenheit. „Ich bringe die Sache in Ordnung. Besuchen Sie mich in einigen Tagen, damit Sie über Tony Bescheid erhalten. Auch möchte ich, daß Sie sich mit Gilbert bei mir treffen."

„Gut, nur werde ich —"

„Unhöflich sein? Das erlaube ich nicht."

„Also gut, seien wir höflich", sagte Youle trocken. „Wenn er aber wirklich die Absicht hat, sich mit Ihnen zu verloben, sollte er wenigstens noch einige Monate warten. Die verstorbene Frau Ainsley —"

„Ich hasse sie", unterbrach ihn Frau Brady mit festem Gesicht. „Sprechen Sie mir nicht von der Frau."

„Sie lieben Gilbert wirklich", erwiderte Youle achselzuckend, „da bleibt mir nichts zu sagen übrig. Wer wollte mit einer Frau rechten, die in ihrer Liebe blind ist. Ich bedaure Sie, das ist alles, was ich sagen kann." Und mit diesen Worten verabschiedete er sich.

Viel schien Youle bei dem Besuch nicht gewonnen zu haben. Allerdings wußte er nun, daß die Schauspielerin Gilbert liebte und ihn zu heirathen wünschte. Von einer Thatsache aber war er felsenfest überzeugt: trotz der imposanten Schönheit Frau Bradys erwiderte Gilbert ihre Gefühlte nicht. Das Geld seiner ersten Frau war ihm entgangen, nun versuchte er, es bei einer zweiten wiederzuholen. Harold hielt ihn zwar für unbetheiligt am Mord der ersten Frau Ainsley, aber er wunderte sich doch über Frau Bradys Muth, in die Fußstapfen ihrer Vorgängerin zu treten.

Wie fest Frau Brady davon überzeugt war, daß der Mörder niemals entdeckt würde! Sparrows Ansicht von einer eifersüchtigen Frau tauchte einen Augenblick vor ihm auf. War es möglich, daß sie — nein, lächerlich, so etwas nur zu denken. Was ging ihn übrigens Ainsleys Heirath an? Weder er noch Frau Brady hatten etwas mit dem Verbrechen zu schaffen und konnten thun, was ihnen beliebte. Als Youle seine Wohnung in Half Moon Street erreichte, dachte er nicht mehr an die Geschichte und beschäftigte sich nur mit seiner bevorstehenden Reise. Ja, er wollte Tony von dem Mädchen aus Pitsea befreien und sich nächste Woche mit ihm nach Südamerika einschiffen.

Auf dem Tisch in seinem Wohnzimmer lag ein Brief. Sofort erkannte er die Handschrift von Alix. Mit einem Ausruf des Entzückens öffnete er den Umschlag, denn seit einer Woche hatte sie ihm nicht geschrieben. Doch bestürzt ließ er das Blatt zu Boden fallen, auf dem nur die wenigen Worte standen:

„Ich kann Dich nicht heirathen. Unsere Verlobung ist aufgehoben. Vergib mir und vergiß mich."

Elftes Kapitel.

Alix legt ihre Gründe dar.

Der unerklärliche Brief von Alix versetzte den gewöhnlich so ruhigen Youle in eine ihm sonst so fremde Wuth. Vor zwei Monaten hatte er sie in der sicheren Ueberzeugung, daß sie ihm treu bleiben, daß nichts während seiner Abwesenheit zwischen sie treten würde, verlassen. Und jetzt, noch ehe er nach Südamerika gegangen war, brach sie die Verlobung ab, ohne einen Grund anzugeben. So etwas ließ sich ein stolzer Mann wie Harold nicht gefallen, und am nächsten Morgen fuhr er mit dem bestimmten Vorsatz, zu erfahren, was Alix zu solch seltsamem Handeln bewogen hat, nach Blastorne. Sie war reich, von festem Charakter, unmöglich konnte sie ihr Vater beeinflußt haben. Und da sie ihn aufrichtig liebte, hielt Harold ihre Absage nicht für eine bloße Laune. Der Sache mußte er auf den Grund kommen, eine Auseinandersetzung mußte herbeigeführt werden.

Als er in Helstone aus dem Zug sprang, sah er sich plötzlich Barnacles gegenüber. Der Karren des Invaliden, ein sonderbares Fuhrwerk mit einem Verdeck, wurde von einem bejahrten Pony gezogen. Jetzt stand es still, und der Seemann reichte einem Gepäckträger verschiedene Blumentöpfe hin. Jedenfalls befand er sich geschäftlich auf der Station und setzte seine Waare ab. Bei Harolds Anblick leuchtete sein mürrisches, runzliges Gesicht auf, und er berührte seinen Hut.

„Mister Youle", sagte er, „das thut meinen alten Augen wohl. Wie geht es Ihnen?"

„Ganz gut. Und Ihnen, Barnacles?"

Der Alte kraute sich in den wenigen Haaren, die ihm noch übriggeblieben waren. „Ich bin verärgert, Mister Youle, wegen unserer jungen Dame."

„Wegen Miß Parsons?" fragte Harold verwundert.

„Ja. So ein schönes, liebes Fräulein und immer so frisch, spricht von der Madame, die nun todt und begraben ist, und versichert mir, ich soll mein bißchen Geld so lange erhalten, bis ich zum Friedhof wandere. Ach, Mister Youle, volle zwei Monate hindurch hat sie mich besucht, stets munter und vergnügt — bis vor einer Woche."

„Was meinen Sie damit?"

„Jetzt ist sie traurig, Mister Youle, und sitzt in meiner Kabine und heult sich ihre schönen Augen roth. Was haben Sie ihr gethan, Mister Youle?"

„Ich? — Nichts, Barnacles."

„Aber etwas bekümmert sie, Mister Youle, und Sie wollen sie doch heirathen. Wenn ich mir die Frage erlauben darf: Haben Sie sich gezankt?"

„Nein, Barnacles. Ich habe sie seit zwei Monaten nicht gesehen."

Der Alte klopfte sich mit seiner alten Hand auf die Hüfte. „Deshalb hat sie wohl auch geweint, Mister Youle. Warum lassen Sie die süße Rose allein, Mister Youle, und erlauben dem, der die verstorbene Madame geheirathet hat, ihr wie ihr Liebster überall nachzugehen?"

Harold fuhr auf. „Ich bin mit Miß Parsons verlobt, Barnacles, und kein anderer ist ihr Liebster. Reden Sie von Mr. Ainsley?"

„Der die verstorbene Madame geheirathet hat. Ganz gewiß, Mister Youle."

„War er öfters hier?"

„Fast ununterbrochen in den letzten vierzehn Tagen. Erst vorgestern kam er wieder, Mister Youle, und lächelte die junge Dame an. Wie zwei Verliebte sehen sie aus."

„Ach, das ist Unsinn—", begann Harold, dann hielt er inne. Das vernünftigste war, Alix selbst zu sprechen, von ihr zu hören, aus welchem Grunde Gilbert sich hier herumtrieb. „Wo wohnte Mr. Ainsley, während er hier war, Barnacles?"

„In den Blastorne Arms, Mister Youle. Frau Push sorgt schon für ihn, sein hübsches Gesicht und seine freien Maniren haben es ihr angethan. Nicht, daß ich persönlich viel von ihm hielte", fügte der alte Seebär hinzu, „er war kein guter Gatte gegen die frühere Madame."

„Woher wissen Sie das?"

„Na, sie kam doch oft genug zu mir und war fast immer traurig. Gesagt hat sie ja nichts, ihr Stolz hätte ihr's nicht erlaubt. Aber betrübt war sie, und zweimal hörte ich, wie sie mit Mister Ainsley stritt." Der alte Barnacles ließ die Stimme sinken: „Er ist ein schlechter Kerl, Mister Youle, ich gebe Ihnen mein Wort darauf."

(Fortsetzung folgt.)

(Für d.e „Sonntagpost".)

In der Panamakanalzone.

Porto Bello — Die Steinbrüche.

Gatun, im September.

Schon der Name deutet an, daß das Dorf vor Jahren als befestigter Ort galt. Und wahrlich, vor 400 Jahren mag er es auch gewesen sein, denn weit in's Meer hinaus läuft ein Steinbau, welcher heute noch massiv ist, obwohl die Kanonen, welche durch die Oeffnungen der Mauern stecken, total verrostet sind. Wie ein Keil ist das Festungswerk in's Meer hinausgebaut, an der offenen Meerseite eine erhöhte Mauer von über drei Fuß Dicke bei etwa 10 Fuß Höhe.

Am äußersten Ende an der Spitze, welche 15 Fuß höher liegt als das Ufer, erhebt sich ein Schilderhaus aus solidem Stein und Zement gebaut. — Daß dieses als Auslug diente, ist erkenntlich an den Gucklöchern, welche etwa 5 Fuß vom Boden durch die Mauern gehen. In diesem Orte befinden sich eine ganze Anzahl Häuser, welche früher wohl als eine Art Kasernen und befestigte Waarenhäuser dienten, jetzt aber nur noch ein Steingerippe darstellen. Sogar die Dächer sind aus Stein — halbrunden Ziegeln gebaut.

Jetzt wachsen auf denselben hellgrünes Moos und bunte Orchideen und das Innere der Gebäude, das Holzwerk, ist entweder ausgebrannt oder verfault. Es ist geradezu ein Wunder, wie die Steingerippe in diesem allesverwüstenden Klima Jahrhunderte lang bestehen konnten. Aber daß die Gebäude schon 400 Jahre und darüber bestehen, ist zweifellos festgestellt durch Zahlen und Schriften, welche im Mauerwerk noch lesbar sind. Beim Anblick dieser Ruinen ergreift einen unwillkürlich der Gedanke an vergangene Macht und Pracht. Aber mein Hauptgedanke war, daß das große Werk, der Panamakanal, beziehungsweise die Schleusen desselben, ein Werk für Jahrzehnte nur sein wird. Denn hier ist ersichtlich, daß Mörtel und Stein zusammengefügt, doch das dauerhafteste Baumaterial bilden.

Nun, von dem sagenumwobenen Alt-Porto Bello wird der verehrte Leser genug haben, also kehren wir dem Ort den Rücken und lassen uns von dem alten Indianer in seiner etwa 6 Fuß langen Nußschale über die Bai „paddeln". „Paddeln" ist das einzig richtige Wort, denn er hat ein Ruder, welches kaum vier Fuß lang ist. Man hält sich am Bootrand fest und bekommt die Hände gewaschen, denn das Wasser reicht beinahe bis in das Fahrzeug, so daß man bei jedem Stoße meint, ein Salzwasserbad sei einem sicher. Sicher ist, ich würde für alle Tänzerinnen der Welt diese Fahrt nicht bei Nacht wagen — wenigstens nicht ohne Rettungsgürtel.

Vor 3½ Jahren stand in Neu-Porto Bello nur ein einziges Gebäude, das Maschinen beherbergte. Es war das Pumphaus, in welchem zwei mächtige Hochdruckpumpen und Maschinen zur Erzeugung von Elektrizität, sowie Luftpumpen aufgestellt waren. Der ganze Berg war ein Labyrinth von Röhren und Drähten, welche mit den Maschinen verbunden waren.

Damals wurde dem Berg im vollsten Sinne des Wortes der Kopf gewaschen. Zuerst bohrte eine Mannschaft Löcher in den Boden mit Bohrern, welche durch die Preßluft getrieben wurden, bis der Bohrer den felsigen Unterboden gefunden. Dann kam die Sprengsektion und versenkte Dynamit, welches durch Elektrizität zum Explodiren gebracht wurde, den Boden gehörig aufreißend. Hernach wurde mittels starkem Wasserstrom die lose Erde in's Meer gewaschen, so daß der Boden sozusagen stromweise in's Meer rutschte.

Einen Begriff von jenen Vorarbeiten kann sich der Leser machen, wenn ich wahrheitsgetreu berichte, daß jetzt tonnen-, ja hundert Tonnen schwere Maschinen aufgestellt sind am Ufer, auf Erdboden, welcher früher vielleicht den Gipfel des Berges bedeckte. Bäume und Baumwurzeln purzelten lustig herunter und halten sich nun im Wasser des Ozeans umschlungen und oben darüber hin leiten Schienenwege die Lokomotiven und Dampfschaufeln in Zickzacklinien den Berg hinan. Denn unten am Berge Steine zu brechen, wäre zu gefährlich, also wird eine Lage nach der anderen von oben herab abgenommen.

Am Ufer entlang sind Pfähle („Piles") in den Meerboden eingetrieben, welche den von oben herabgeschwemmten Boden aufhalten, sodaß eine Strecke von etwa 1000 Fuß am Ufer entlang solider, ebener Boden vorhanden ist. Auf dieser Stelle erheben sich die Werkstätten, welche von bedeutendem Umfange sind, denn es arbeiten in Porto Bello etwa zweihundert Weiße mit etwa dreihundert farbigen Handlangern. In letzter Zeit werden übrigens die Schwarzen durch Spanier ersetzt, denn die letzteren verursachen nicht so viele Unglücksfälle bei den Sprengungsarbeiten. Zehn Lokomotiven französischen Ursprungs bringen auf etwa fünfzig Stahlwaggons die Steine zu den Mühlen („Stone Crushers") unten am Ufer. Sechs Dampfschaufeln in verschiedenen Höhen am Berge verstreut, laden die Steine auf die Wagen. Auch sind einige Dampfkrähne vorhanden, um einzugreifen, wo die Dampfschaufeln machtlos sind. Oder wenn eine der „französischen Gaißen" — so werden die kleinen belgischen Lokomotiven hier genannt — herabpurzelt, dann müssen die Dampfkrähne dieselben wieder auf die Beine stellen. Was dieses Arbeiterkorps und die Maschinen zu leisten im Stande sind, geht am besten aus einem kürzlichen Tagesbericht hervor, welcher meldete, daß über 5000 Kubikyards oder 90,000 Kubikfuß Steine an einem Tage zermalmt und auf die Boote geladen wurden. Jetzt wird aber, um den Bedarf ganz zu decken, noch eine weitere Mühle errichtet, welche von so riesigem Umfange ist, daß Felsenstücke von 12 Fuß Kubikinhalt hineingeworfen werden können. Die jetzt im Gange befindlichen zwei Maschinen nehmen nur Stücke auf bis zu 14 Zoll Umfang; deshalb müssen täglich 1200 Dynamitschüsse abgefeuert werden im Steinbruch, um die Stücke mundgerecht zu machen. Letztere Prozedur ist nicht nur sehr gefährlich inmitten der vielen Arbeiter, sondern auch theuer, denn Dynamit und Arbeit kosten Geld und wieder Geld. Trotzdem der neue Steinbrecher $36,000 kostet, wird er sich in gewisser Zeit selbst bezahlen, wie amtlich ausgerechnet wurde. Natürlich nimmt in letzterer Berechnung das Konto Arbeiterverletzung eine prominente Stelle ein.

Solche Riesenmaschinen zu treiben, ist natürlich nur dadurch leicht möglich und profitabel geworden, daß die mächtige Tochter des Zeus, die Elektrizität, mit dem luftigen Sohn des Wassers, dem Dampf, vereinigt wird. Es wäre eine mühselige Arbeit hier, wenn die Errungenschaften der letzten Jahrzehnte auf dem Gebiete der Elektrizität nicht wären, welche es ermöglichen, durch Vereinigung von Dampf und Elektrizität die erzeugten Kräfte zu vereinfachen und durch Zentralisirung zu erhöhen. Ja, es nehmen sich die unzähligen Dampfmaschinen und Maschinchen, welche die Franzosen hier im Stiche ließen, wie niedliche Nippfigürchen gegenüber den wuchtigen Maschinen amerikanischer Konstruktion aus, welchen durch einen halbzölligen Kupferdraht soviel Leben eingehaucht wird wie eine mannsdicke Dampfröhre zu leisten vermöchte. Und dabei ist die Maschine, welche die Kraft erzeugt, gewöhnlich ein Zwerg gegenüber derjenigen, die getrieben wird.

Beim Anblick dieser Errungenschaften im Zeitalter der Elektrizität, verglichen mit den niedlichen, exakt gearbeiteten französischen Maschinen, welche das Herz eines jeden Mechanikers erfreuen müssen, möchte man unwillkürlich die französischen Maschinen vergleichen mit den niedlichen Französinnen. Aber den Vergleich weiter auszudehnen, da hapert's. Denn die „American Ladies" dürften kaum zufrieden sein, wenn man die Wuchtigkeit der amerikanischen Maschinen auf sie ausdehnen, respektive sie mit denselben vergleichen wollte. Ueberdies sind ja die gescheidten Amerikanerinnen, trotz all ihrer Weisheit, nicht schuld an den Errungenschaften der amerikanischen Technik. Folglich gibt es etwas im gelobten Lande der Ver. Staaten, das noch mächtiger ist, als die allmächtige „American Lady": der amerikanische Dollar und die amerikanischen Maschinen. Ich erlaube mir diesen grimmigen Witz, weil hier kürzlich ein recht weicher Redner die Bemerkung verbrach: "The American lady is almighty!" Und dabei war der Herr noch ein Diener Gottes, und ich lernte in meiner Jugend, daß nur Gott allein allmächtig sei. Damals gab es aber auch noch keine solche Hanswürste auf der Kanzel wie heutzutage.

Ja, die Zeiten ändern sich eben, das merkt man sogar auf diesem Landstrich, wo man in hundert Minuten durch einen ganzen Kontinent fahren kann. Aber ich für meine Person möchte doch den Franzosen Abbitte leisten, daß ich mir schon öfters erlaubte, über die französische Art der Kanalgräberei zu spotten. Denn thatsächlich haben dieselben dieses große Werk nur um 25 Jahre zu früh begonnen, vor der Zeitperiode der elektrischen Errungenschaften, und die Amerikaner genießen jetzt den Nutzen der Erfahrung, welche die Franzosen durch ihre Fehler hier machten.

Henry Rohr.

Der Heizer.

Nach dem Französischen des L. Gerard von M. E. Richter.

Im Musiksalon des Dampfers „Möve", der sich auf dem Wege nach Westafrika befand, vertrieben sich die Reisenden einen langweiligen Abend durch ein Konzert, und die Töne des Gesanges, die einer weichen Frauenstimme entglitten, zogen schmeichelnd über das stampfende Schiff.

Ein Heizer, der unten im Zwischendeck lag und sich in schwerem Schlaf unruhig hin und her gewälzt hatte, erwachte plötzlich, und ein Fluch rang sich von seinem Munde. Was sollte ihr Gesang bedeuten? Hatte sie ihn nicht schon genug gequält? Und gerade dieses Lied zu singen!

Er stieß einen wilden Fluch hervor. Vor fünfzehn Jahren hatte sie ihm dasselbe Lied gesungen und ihn mit liebenden, hingebenden Augen dabei angesehen. Wem mochte sie wohl jetzt dieses Lied singen — wen jetzt quälen? Mit wem spielte sie jetzt, wie sie damals mit ihm gespielt hatte?

„Ob ich Dich liebe"... sang die süße Stimme.

Der Riese lachte heiser.

„Ich habe das Lied noch hier in der Tasche," murmelte er, „mit dem Brief, den sie mir damals geschrieben hat. Narr, der ich war, ihr zu glauben." Dann, in einem plötzlichen Anfalle wilder Wuth, stieß er hervor: „Hör' auf zu singen, Teufelin, oder ich erwürge Dich."

„Wer macht denn hier solchen Lärm?" ließ sich jetzt eine scharfe Stimme ärgerlich vernehmen.

„Oh, Herr Jack Weller, der einen seiner gewöhnlichen Anfälle hat. Zuviel getrunken wiedermal," war die verächtliche Antwort.

Der Heizer, von dem man so sprach, biß die Zähne aufeinander. Wer hatte aus ihm das gemacht, was er jetzt war? Wer hatte ihn abwärts getrieben zu blinder Verzweiflung, Stufe um Stufe immer tiefer und tiefer, so daß er jetzt einen Heizerposten versah in diesem höllischen Maschinenraum? Betty — Betty, die einst geschworen,

Spezialist für Männer

welche schwach und krank sind

Wir sagen zu jungen Männern:

„Verbessert Eure schlechten Gewohnheiten und befreit Euch von den Symptomen der Schwäche

Konsultirt einen erfahrenen Spezialisten, der heilt, wenn andere fehlschlagen.

durch Eure körperliche, geistige und männliche Kraft, damit Ihr Euch entwickeln könnt wie es die Natur bestimmt hat, und fähig seid alle Vergnügungen des Lebens zu genießen und die höchsten Erfolge zu erzielen.

Ein großer Prozentsatz der Männer leidet körperliche und geistige Qualen, direkt oder indirekt durch ihre Unbesonnenheit, Thorheit, Ausschweifung oder Ueberarbeitung, welche ausarten in Krankheiten, die wir zur Spezialität machen und **heilen.**

Junge Männer und alle anderen Männer, kommt und seht uns. Laßt uns Eure Leiden beseitigen, Euer Blut reinigen, Euer Nervensystem stärken und Euch ein gesundes, männliches Gefühl wiedergeben und Euch dadurch von der Bürde der Krankheit befreien. Unsere Praxis beschränkt sich auf Krankheiten und Schwächen der Männer, und jeder Fall, den wir annehmen, ist gleich einer solchen Krankheit und Schwäche, die wir geheilt haben. Deshalb ist es nicht mehr wie recht, anzunehmen daß wir ebensoviel thun werden als wir schon gethan haben. Nachdem Ihr nur kurze Zeit in unserer Behandlung seid, werdet Ihr ebenso viel Vertrauen in unsere Methode haben wie wir selbst.

Niedrigste Gebühren von irgend einem Spezialisten.	Schnellste Heilungen die nachhaltig sind.

Wir behandeln Euch **kostenfrei**, bis Ihr seht, daß wir Euch heilen können, wenn Ihr zweifelt und wir die Erlaubniß haben, Euch auf Männer hinzuweisen, welche Euch sagen werden, daß wir sie von Leiden wie den Eurigen geheilt haben.

Ihr könnt in unsere Behandlung treten ohne einen Cent, und zahlt uns, nachdem Ihr geheilt seid. Wir wünschen eine Gelegenheit, um alle kranken, zweifelnden Männer zu heilen.

Beachtet, unsere Behandlung ist ganz anders und besser und **kostet Euch nichts,** ausgenommen Ihr seid zufrieden u. gern bereit zu bezahlen.

Wir geben Euch eine geschriebene Garantie mit unserem Korporations-Siegel, Euch jeden Dollar zurückzuerstatten, wenn Euer Leiden zurückkehrt. Beachtet, wir sind die einzigen Spezialisten, welche nichts berechnen, wenn wir fehlschlagen.

Dieses sind die Krankheiten, von welchen wir so viele Männer geheilt haben, von denen viele keine Heilung bei anderen Spezialisten fanden.

Blutvergiftung, Haut - Krankheiten — **Ausschlag, Geschwüre, wunder Mund oder Hals, geschwollene Mandeln, schleimige Flecken, kupferfarbene Stellen, rheumatische Schmerzen, Eczema. Jucken, Brennen, Nervosität.**

Unsere Behandlung heilt die obigen Symptome oft in 15 bis 30 Tagen, sodaß Ihr oder jemand anders nicht glauben würdet, diese Krankheit je gehabt zu haben.

Heilt nachdem heiße Quellen versagen.

Es erzeugt frisches, reines Blut, reinigt und stärkt das System, sodaß keine Rückkehr der Krankheit möglich ist. Euer Vortheil, Euch von uns behandeln zu lassen, liegt in der andauernden Heilung.

Nervösität, Schwäche, versagende Kraft — **Nervösität, Schwäche, Verlust der Lebenskraft, schlechte Träume, Verluste am System, schlechtes Gedächtniß, Verlust der Energie und Ehrgeiz, allgemeine Müdigkeit, Aengstlichkeit, Kopfschmerzen Kreuzschmerzen, Mißbrauch, Uebertreibungen, Niedergeschlagenheit, leicht erregbar, ruhelos des Nachts, sind einige der Symptome welche die Manneskraft zerstören.**

Eine sichere, schnelle und nachhaltige Heilung dieser Schwäche finden Männer durch die Thier-Extrakt-Methode, die wir Ihnen geben. Alle Symptome sind bald vergangen. Kraft, Energie und Stärke sowohl wie blühendes Aussehen sind bald wieder hergestellt.

Urin-, Nieren- und Blasenkrankheiten — **Häufiger Drang, Hinderung, schwieriges und schmerzhaftes Uriniren, Ausfluß, Beschwerden, Schmerzen im Rücken, Blase und Nieren, geschwollene Drüsen, Nervosität, Jucken, Brennen, Schwellungen, Harnsäure, ziegelfarbiger Bodensatz oder schlechter Geruch.**

Wir können diese Symptome ohne Wiederkehr sofort beseitigen, da der Grund derselben durch unsere Behandlung beseitigt wird. Wir gebrauchen keine starken, schmerzhaften, schädlichen Einspritzungen, welche großen Schaden verursachen. Unsere Methode heilt ohne Schmerzen, gibt sofortige Linderung und eine dauernde Heilung.

Varikose Vergrößerung — Es ist ein verschlungener, verdrehter, verknoteter, wurmartiger Zustand der Venen, meist auf der unteren linken Seite.

Symptome — Schmerzen oder Beschwerden in den Weichen oder im Kreuz, Nervösität, Schwäche, Verlust der Lebenskraft, Mangel an Kraft und Ehrgeiz, Verfall.

Wir heilen varikose Anschwellungen in einer Behandlung, ohne eine schwere chirurgische Operation oder Schmerzen, oder Abhaltung vom Geschäft.

Akute Krankheiten — **Jucken, Brennen, Anschwellung, schmerzhaftes Uriniren und Rheumatismus.**

Wir gebrauchen keine starken, schmerzhaften, schädlichen Einspritzungen, trotzdem bringt unsere Behandlung Euch sofortige Linderung und heilt nachhaltig.

Hämorrhoiden — Wir können Euch so schnell und leicht heilen, daß Ihr überrascht sein werdet. Wir geben Euch genau das Resultat und die Behandlung, die Ihr verlangt, ohne chirurgische Operation.

Freie Konsultation und Untersuchung. Schreibt für Fragebogen und erfahrt die Preise, die Zeit der Heilung und jedwede Auskunft kostenfrei.

Schreibt oder sprecht vor bei der

CHICAGO MEN-SPECIALIST CO.,

74 Adams Straße,

Zwischen State und Dearborn Str. gegenüber „The Fair"), Chicago, Ill.

Unterzeichnet diesen Koupon für ein werthvolles Buch frei.

Chicago Men-Specialist Co., 74 Adams Str., Chicago, Ill.—Bitte senden Sie mir frei eines Ihrer Bücher, „Golden Opportunity for Men", sowie Frageformular, da ich Ihnen meinen Fall zu beschreiben wünsche und in Behandlung treten will, wenn ich zu der Ueberzeugung komme, daß Sie mich heilen können und Ihre Gebühren für meine Verhältnisse niedrig genug sind.

Name.......................................

Adresse.......................................

of9,23

daß sie ihn liebe, die ihn einst geküßt und dann doch genarrt hatte — vor langen fünfzehn Jahren! Und jetzt sang sie oben im Salon, nur um ihn zu verhöhnen in seinem Unglück, das doch nur sie über ihn gebracht hatte.

„In Deinen Augen steht es geschrieben"... sang die Stimme wieder.

Jack Wellers Gesicht schien hager und abgestorben in dem blassen Mondlicht, das ihn beschien, als er, vornübergebeugt sitzend, dem Gesange lauschte.

„Hör' auf zu singen," flehte er, aber der Gesang tönte fort, und wieder ergriff ihn der wüthende Anfall.

„Sei still," keuchte er. „Sei still, oder Du sollst es bereuen!" Seine Stimme erstickte in Schluchzen. „Sieh mich an," fuhr er schmerzlich fort, „würdest Du mich jetzt küssen?"

„Ich will Dich lieben, ewig Dich lieben"... schmeichelte das Lied.

„Bei Gott, ich will mit Dir sprechen und Dich küssen," preßte er hervor und richtete sich auf.

* * *

Es entstand eine plötzliche Bewegung vor den Eingangsthüren des Musiksalons, als die Stewards dem betrunkenen Heizer den Eintritt zu verwehren suchten, aber sie fielen nieder, wie welke Bläter im Herbst von den Bäumen fallen, und eine wilde, riesigeGestalt, mit schmutzigen, schmierigen Hosen und rothem Flanellhemde bekleidet, drängte sich in den Salon.

„Weil Du mein alles auf der Welt"... ertönte der Gesang und wurde dann auf einmal abgebrochen.

Für einen Augenblick war alles starr. Und der vor Leidenschaft wahnsinnige Kerl taumelte vorwärts zu dem Mädchen hin, das eben gesungen hatte.

„Betty, hör' auf zu singen, oder ich erwürge Dich!" zischte er.

Da ließ sich die Stimme des Kapitäns vernehmen: „Hinaus, Kerl!" sagte er, indem er sich von seinem Sitze erheben wollte.

Der Riese lachte wild auf und packte das Mädchen mit seinen kraftvollen Händen an den zarten, weißen Hals.

„Bleibt, wo ihr seid, oder ich erwürge sie."

Der Kapitän zögerte einen kurzen Moment, als sich der Schiffsarzt dazwischen mengte: „Um Gottes willen, nicht bewegen, Herr Kapitän, oder er tödtet sie, ehe wir es verhindern können. Er ist absolut verrückt in diesem betrunkenen Zustand. — Miß Senson," sagte er dann, zu dem jungen Fräulein gewandt, „versuchen Sie, ihn zu überreden, sich ruhig zu entfernen. Wenn Sie das nicht können, muß das Vieh sein Leben lassen," endete er murmelnd und zog vorsichtig verstohlen seinen Revolver.

Betty Senson antwortete nicht. Nachdem der erste Schreck vorüber war, blickte sie ruhig in das von der wüthenden Leidenschaft des Augenblicks verzerrte Gesicht, und trotz der eisernen Hand an ihrer Gurgel empfand sie keine Furcht mehr. Sie sah jetzt nur die Qual, das Unglück, den Gram, die in seinem Gesicht eingegraben standen.

„Sie thun mir weh," sagte sie sanft.

Die Hand des Mannes sank sofort schlaff hernieder, und er lachte — ein müdes, schweres Lachen.

„Hast Du mir niemals weh gethan, Betty? Wirst Du mich niemals vergessen lassen? Warum hast Du heute gerade dieses Lied gesungen? Wieder um mich zu narren und mit mir zu spielen, wie einst vor fünfzehn Jahren? Sieh mich an! Bist Du zufrieden mit dem, was Du aus mir gemacht hast? Sieh mich an!" brüllte er wild, als sie ihre Augen von seinem gequälten Gesicht abwenden wollte. „Sieh mich an und laß mich hören, daß Du befriedigt bist, oder ich erwürge Dich!" Und wieder packte die arbeitsharte Hand den nackten, schlanken Hals.

Der Schiffsarzt hob zielend den Revolver.

Betty legte ihre kleine Hand auf die, die ihren Hals umschlungen hielt, und sah mitleidig auf den kranken Riesen. Wer war die andere Betty, die diesen Mann so schmählich behandelt und ihn in ihrem launigen Spiel in diesen Abgrund getrieben hatte? Thränen kamen ihr in die Augen. Er blickte sie erstaunt an, und der Griff seiner Hand lockerte sich und ließ nach.

„Was ist denn das, Betty? Ich glaube gar, Du bedauerst es. Warum nur hast Du den grausamen Brief geschrieben und mich zum Teufel geschickt? Warum hast Du Dir solche Mühe gegeben, mir darin zu erklären, daß Du nur mit mir gespielt hättest? Hier ist der Brief, den Du mir gesandt hast, damals vor fünfzehn Jahren. Lies ihn und sage mir, daß es Dir leid thut. Küsse mich, wie einst in alten, vergangenen Tagen — nur einmal — ein einziges Mal, Betty, und ich gehe."

Der Kapitän sprang heftig auf.

„Das kann so nicht weitergehen."

Aber diese Bewegung fachte die glimmende, leidenschaftliche Wuth Jack Wellers auf's Neue an.

„Bei Gott, ich mache, was ich will, mit dem Mädel, das einst versprach, mein Weib zu werden, und mich dann mit Füßen trat, um sich einem Anderen mit klangvollerem Namen und mehr Geld hinzugeben. Ich hätte sie damals tödten sollen, es wäre besser gewesen. Aber ich thue es jetzt, wenn man auch nur einen einzigen Schritt näher kommt. Lies den Brief, den fünfzehn Jahre alten," wandte er sich wieder an das Mädchen.

Sie nahm den Brief mit zitternden Händen, ihr Herz floß über von Mitleid, als sie ihn las. Bei der Namensunterschrift angekommen, hielt sie mit einem plötzlichen Ruck inne. Betty Malden, die jüngste Schwester ihrer Mutter, deren getreues Abbild sie war, hatte den Brief mit ihrem Namen unterzeichnet. Der Brief fiel zu Boden. Sie barg ihr Gesicht in beide Hände und weinte still vor sich hin.

Jemand kniete vor ihr und schlang seine Arme um ihre Taille.

„Betty, mein kleines, süßes, gutes, liebes Mädchen, weine doch nicht, ich bin es ja nicht werth. Küß mich nur einmal, so wie Du einst mich geküßt, als ich glaubte, daß Du mich liebtest. Nur einmal, mein Herz, und ich gehe zurück zu meiner Hölle und bin glücklich."

Sanft küßte sie das von Kummer und Leidenschaft verzerrte Gesicht, das sich da so flehentlich bittend zu ihr emporrichtete. Für einen Augenblick hielt sie der Heizer fest an sich gepreßt. Dann ließ er sie los, stand auf und verließ still und ruhig, als wäre nichts geschehen, den Salon.

* * *

Jack Weller war von seinem unruhigen Schlummer erwacht und warf sich hin und her in seiner Koje. In der letzten Nacht hatte er wieder von ihr geträumt. Branntwein und Betrunkenheit hatten sie für gewöhnlich verbannen können, aber nun half selbst dieses Mittel nicht mehr. Sie war wiedergekommen, nicht Betty, die Kokette, sondern Betty, die ihn geküßt und über ihn geweint hatte.

Er stand auf und ging in den gemeinsamen Speiseraum für dieMannschaft, um den Morgenkaffee einzunehmen. Bei seinem Eintritt sahen alle dort versammelten Mannschaften neugierig auf ihn.

„Was starrt ihr mich denn so an wie dumme Hunde?" stieß er ärgerlich fragend hervor.

Die neugierigen Augen wandten sich ab, und seine beleidigendeFrage wurde überhört, denn alle kannten seine starke Faust. Er setzte sich grübelnd nieder. Es gab da etwas, was ihn anging. Er konnte sich nur nicht denken, was es sein könne. Das Zischeln rings um ihn ärgerte ihn. Das Wispern wurde stärker. Plötzlich schaute er auf und packte den zunächst Sitzenden.

„Was ist los? Was sagst Du? Heraus damit, oder ich breche Dir alle Knochen!" stieß er wüthend hervor und schüttelte den Mann, wie etwa eine Katze eine Maus, die sie endlich nach langem, geduldigem Auflauern erwischt hat.

Der Mann schnappte nach Luft unter dem eisernen Griff.

„Heraus damit, oder ich zeige Dir, was es heißt, hinter meinem Rücken über mich zu reden!"

„Dummkopf," sagte eine Stimme vom äußersten Ende des Raumes, „wie soll er denn sprechen, wenn Du ihm den Athem aus dem Körper schüttelst."

Der Heizer ließ seine Beute los und suchte sich den Weg zu dem, der eben die beleidigenden Worte geäußert hatte. Aber mitten im Raume blieb er stehen, denn es war der kleine, bucklige Zwerg, der Zwischendecksteward gewesen, der gesprochen hatte.

„Wer ist gestern Abend betrunken wie ein wildes Vieh in den Salon geraſt?" fragte spöttelnd der Zwerg, der sich vor dem Riesen sicher wußte.

„Was willst Du damit sagen?"

Die andern kicherten. Der Heizer schaute schnell auf, aber da schien jeder auf's Eifrigste mit seiner Mahlzeit beschäftigt zu sein.

„Was das heißen soll? Genau so, wie ich's sage," fuhr der Zwerg fort.

„Wer hat sich gestern Abend betrunken in den Saal gedrängt und gedroht, ein Mädchen zu erwürgen, weil es ihn vor fünfzehn Jahren abgewiesen hatte, ein Mädchen, das noch nicht achtzehn Jahre alt ist?"

Der Heizer taumelte. Dann richtete er sich auf.

„Was soll das heißen?" fragte er heiser.

„Wer hat ein unschuldiges Mädchen geängstigt und gedroht, es zu erwürgen?" fuhr die höhnische Stimme spottend fort.

„Infamer Lügner! Du lügst!"

„Frage doch alle. Frage das ganze Schiff, und jeder wird antworten: Wer? Der Riese Weller, der fluchende Heizer des Schiffes. Na, Du hast uns in schönen Verruf gebracht, Du, der „Herr" Weller.

Weller blickte auf, und sein Gesicht war geisterhaft weiß.

„Wenn das wahr ist, wenn ich alles das gethan habe, was Du sagst, wie kommt es, daß ich noch hier bin und noch nicht in Eisen liege?"

Ein alter, weißhaariger Matrose antwortete diesmal: „Du hast ihr leid gethan, und sie hat den Kapitän für Dich um Verzeihung gebeten. Das ist mehr, als Du verdienst."

In dem Ton des alten Mannes lag Ueberzeugung und Wahrheit, und er las die Bestätigung des eben Gehörten auf den Gesichtern seiner Kameraden. So war es also kein Traum gewesen. War er schon so tief gesunken, um ein junges, unschuldiges Mädchen zu besudeln und zu ängstigen? Er drehte sich um und verließ den Raum.

* * *

Jack Weller klang noch immer in den Ohren die höhnende Stimme des Zwerges. Dem Mädchen, das er in seiner blinden Wuth beleidigt hatte, hatte er leid gethan. Er flüsterte den Satz wieder und wieder vor sich hin.

Als er sich am Abend auf dem Wege nach dem Maschinenraum befand, machte das Schiff plötzlich eine scharfe Bewegung, und ein junges Mädchen, das gerade am Schornstein stand, wurde herumgeschleudert und wäre mit dem Kopf gegen einen eisernen Ring gefallen, hätte er sie nicht aufgefangen und sie gehalten, bis das Schiff wieder etwas ruhiger ging. Sie hatte gesehen, daß ihr Retter derMann war, der am vorigen Abend im Salon gewesen war und an den sie seitdem immer gedacht hatte und den sie so aufrichtig bedauerte.

Mit einem kurzen, nervösen Lächeln blickte sie ihn scheu an.

„Ich hätte mich sicher sehr geschlagen, wenn Sie mich nicht aufgefangen hätten. Ich sollte ja auch eigentlich nicht hier sein, weil das Schiff so schrecklich hin und her schaukelt. Aber ich habe das Meer so gern, wenn es so stürmisch bewegt ist."

Er gab keine Antwort, sondern stand schweigend da mit zusammengepreßten Händen. Sein Athem ging schwer. Er dachte an die höhnenden Worte des Stewards und fühlte das Bedürfniß, sich ihr zu Füßen zu werfen.

„Können Sie mir vergeben, Miß Senson? Gestern hatte ich den Verstand verloren. Ich wußte nicht, was ich that," sagte er mit demüthiger Stimme.

„Da ist doch aber gar nichts zu vergeben."

„Gar nichts zu vergeben, nachdem ich Sie so schmählich behandelt und Ihnen weg gethan habe"...

„Sie haben mir nicht weh gethan," unterbrach sie ihn schnell. „Sie haben mich für jemand anders gehalten — das war alles."

* * *

Es war der letzte Abend an Bord des Schiffes für Betty. Morgen lagen sie im Hafen von Los Palmas, dem Ziele Bettys. Nachdenklich saß sie an der Seite des Kapitäns, eines alten Freundes ihres verstorbenen Vaters.

„Kapitän Parker," sagte sie plötzlich, „ich möchte heute Abend noch Jack Weller sprechen. Ich kenne seine traurige Geschichte. Ich habe sie einst von meiner Mutter gehört, ehe sie starb. Ich hatte sie ganz vergessen, bis ich die Unterschrift des Briefes sah, den er mir gab. Er und meine Tante haben zusammen als Kinder gespielt, und er hat sie schon damals geliebt. Er war reich in jenen Tagen, als einziger Sohn eines wohlhabenden Großkaufmanns. Als er zwanzig Jahre alt war, starb sein Vater, und ein Jahr später war er mit meiner Tante verlobt. Bald darauf ging sie zum Besuch nach London und begegnete dort Lord Powerfull, den sie zwei kurze Monate später heirathete. Jack Weller befand sich in Italien. Die Nachricht erhielt er aus den Zeitungen und dann den Brief, den er mir gezeigt hat, einen herzlosen Brief, in dem sie ihm ganz kalt mittheilte, daß sie niemals für ihn viel übrig gehabt hätte."

Der Kapitän sagte nichts. Betty blickte ihn eine Zeitlang angstvoll an. Er überlegte, ob er wohl ihre Bitte erfüllen dürfe.

Betty wiederholte schmeichelnd: „Kann ich nicht mit Jack Weller sprechen?"

„Miß Senson," sagte er, indem er aufstand, „ich werde ihn durch einen Steward rufen lassen."

Jack Wellers Stimme ließ Betty nervös auffahren.

„Sie wünschen mich zu sprechen, Miß Senson?"

„Ja, ich möchte, daß Sie sich hierher setzen und mir etwas erzählen," sagte sie und deutete dabei auf einen Deckstuhl, der neben ihr stand.

Er gehorchte schweigend.

„Ich wüßte nichts, das ich Ihnen erzählen könnte."

Bettys Lippen zuckten. In dem Ton dieses Mannes lag so viel Verzweiflung, und seine Augen schienen so kummervoll. Dann sagte er ruhig:

„Ich bin nicht werth, daß Sie an mich denken, Miß Senson, Sie müssen sich keine Gedanken über mich machen. Ich bin vollkommen hoffnungslos. Alle Hoffnung ist für mich verloren."

„Und wollen Sie es nicht noch einmal versuchen? Probieren Sie es doch jetzt auf dem Wege nach Afrika und zurück noch einmal. Versuchen Sie doch, nicht zu trinken, keine Händel anzufangen und nicht zu spielen, und wenn Sie auf dem Rückweg an Las Palmas anlegen, so kommen Sie zu mir und besuchen mich."

Jack Wellers massige Schultern hoben sich in tiefer Bewegung.

„Es hat mich schon zu lange untergehabt," sagte er leise.

„Wollen Sie es nicht versprechen — nur um mir einen Gefallen zu thun? Sagen Sie doch, daß Sie wollen." Betty's Stimme erstickte in Thränen.

Eine lange Pause entstand.

„Wenn — wenn Sie es wünschen."

„So kommen Sie, das müssen wir mit einem Händedruck bekräftigen."

* * *

Zwei Monate später saß Betty auf der Veranda ihres Hauses in Las Palmas. Sie sah eine schlanke, weißgekleidete Gestalt, die langsam auf die Villa zukam. Es war Weller.

„Sie haben also Ihr Versprechen gehalten," sagte sie freudig, indem sie ihm die Hand zum Gruße hinstreckte. „Sie würden sonst nicht hier sein. Ich habe stets geglaubt, daß Sie Ihr Versprechen halten würden."

„Ich verdiene es nicht, daß Sie so gut von mir denken."

„Warum nicht?"

„In den beiden letzten Monaten habe ich mich so gehalten, weil ich Sie wiedersehen wollte. Ich hätte ja doch sonst nicht kommen können."

„Aber Sie können jetzt nach England kommen und mich besuchen."

Er lachte bitter.

„Nach England kommen und Sie dort besuchen? Was für eine Gemeinschaft kann da bestehen zwischen der Tochter des Generals Senson und einem betrunkenen und verkommenen Heizer?"

„Jack, Jack, sprich nicht so, oder Du brichst mir das Herz. Du thust mir weh!" Und Betty barg ihr Gesicht in ihre Hände und schluchzte herzbrechend.

Er blickte auf sie, Hoffnung und Verzweiflung in seinen großen, schwermüthigen Augen. In seinen wildesten, kühnsten Träumen war ihm niemals dieser Gedanke gekommen. Er wußte, daß sie in ihrer Unschuld aus lauter reiner Güte freundlich zu ihm gewesen war und ihn bedauerte. Aber daß sie ihn lieben könnte, das war ein himmlicher Traum, der hier auf Erden niemals wahr werden und in Erfüllung gehen würde. Er kniete nieder, sein schweres Haupt sank auf die Knie. „Betty, kleiner Engel, wie verdiene ich das Alles?"

So hatte das alte, milde Wrack endlich einen sichern Hafen gefunden, nachdem es fünfzehn Jahre ziellos herumgetrieben war.

— Fachgemäß. — Gattin eines Aviatikers (zur Köchin): Wir sind heut' Abend fünf Personen, Minna; kochen Sie Pellkartoffeln — pro Pelle etwa acht Stück!

ALL ELEVATED TRAINS STOP HERE — "S. & H." GREEN STAMPS FREE

Rothschild & Company

State and Van Buren Streets and Wabash Avenue

Preise, die Eure Markt-Ausgaben herabsetzen

25c lb.

- Medal Brand Breakfast Speck, 3 bis 4 Pfd. Streifen, per Pfd., 25c
- Zarte Schulter Steaks, Pfd. 11½c
- Zart. PotRoast, per Pfund 10½c
- Feines knochenlos. Corn. Beef, Pfd. 10½c
- Frische Porkwurst, speziell, Pfd. 10c
- Vollständ. Auswahl von Knollen z. Herbstpflanzen
- Calif. kernenlose Rosinen, 3 Pfd. 25c
- F'cy Santa Clara Zwetsch., 8 Pfd. Kiste 98c
- Kernenlose Rosinen, gereinigte Korinthen, 2 Packete 25c
- Granulirter Zucker, mit Grocerybestellung von $1 oder mehr (Mehl und Fleisch nicht eingeschlossen), 10 Pfund für 44c
- Feuchtes Mince Meat, Montag, großer Jar 32c
- F'cy gedörrte Pfirsiche od. Santa Clara Zwetschen 5 Pfd. 50c; Pfund, 12c
- Ceresota, Gold Medal oder Pillsbury's Mehl, ¼-Bbl. Sack, 1.69
- Ideal Buchweizen od. Pfannkuch.Mehl, 5 Pf. 28c
- Macaroni od. Spaghetti, 4 Packete für......35c
- Welchs Rohr- u. Ahornzucker, ½ Gall. B.....69c
- Pie- und Kuchenmehl, 12-Pfd. Sack für....53c
- Aunt Jemima's Pfannkuchenmehl, 4 Pack. 35c
- Pentwater gesiebte Early June Erbsen, Montag, 12 Büchs. 1.50; Büchse 14c
- Pentwater rothe Kidney- oder weiße Lima-Bohnen, spez. Montag, 6 Büchsen 70c
- Importirte Champignons, Stücke und Stengel, morgen, fünf Büchsen für 1.00
- Standard Tomaten oder Sweet Corn, morgen, 4 Büchs. 35c; per Büchse, 10c
- Crystal Domino Zucker, mit $1 Bestellung von losem Thee oder Kaffee, 5 Pfund für 35c
- Oceana Succotash, 6 B. 75c; per Büchse, 15c
- Hawaiische zerschnitt. Ananas, 3 B. 80c; B. 29c
- Fancy Indiana Kürbis, drei Büchsen für 25c
- Libby's Apfelbutter, 3-Pfd. Steinkrug für 35c
- Snider's Catsup, drei Pintflaschen für 55c
- Duchess Peanut Butter, Pfund Jar für 23c

Weine und Liköre.

- Monogram Rye Whiskey, Gallon. Jug für 2.69
- Baltland Rye Whiskey, bottled in Bond, 75c
- Imperial Old Tom Gin, Montag, Flasche, 69c

$15 Gebiß für $10

$40 Gebiß, Comb. Gold-Platte, $20; $8 Gebiß $5; Kronen, $5.00; Brückenarbeit, $2.50 und aufwärts. Einlagen eine Spezialität. Zähne ohne Schmerzen gezogen.

$3 Damen-Schuhe zu 1.50 das Paar

Ein weiterer glücklicher Einkauf von Herbst- und Winter-Schuhen für Damen für Straßen- und Dreß-Gebrauch, die meisten davon, um zu 3.00 und 3.50 verkauft zu werden—Knöpf- oder Schnür-Facon, in Patent Colt, Gun Metal Calf und Vici Kid Leder — mit echten Goodyear Welt genähten Sohlen, 2 Partien für den morgigen Verkauf — speziell zu 1.95 und........ 1.50

Männer-Schuhe, sehr spezielle Werthe, morgen, 1.95

Knaben- und Mädchen-Schuhe, Knöpf- oder Schnür-Facon, Kid oder Calf Leder, extra gute Werthe, spez. für morgen markirt zu 1.25 und... 98c

Filz-Slippers für Damen u. Kinder, mit Plüsch besetzt, Flanellgefüttert, Leder- oder Filz-Sohlen, spezieller Montagspreis, Paar 35c

Gummistiefel, Gummischuhe und Ueberschuhe zu den niedrigsten Preisen.

Verkauf von Kleider-Formen und Notions

- J. J. Clark's 200 Yard Maschinenfaden, Dutzend Spulen, 15c
- Nähseide, 100 Yd. Spule, schwarz und farbig, speziell per per Dutzend, 45c; Spule 4c
- J.&P. Coats Standard Faden, 12 Spulen, 45c
- Clark's O. N. T. Stopfgarn, 3 Spulen 5c
- 3c Karte Spring Haken und Oesen, 1c
- Kleinerts waschbare Schweißblätter, Paar 6½c
- 2-in-1 Schuhwichse, 10c B. 5c
- Heftfaden, 500 Yd. Spule, schwarz oder weiß, Dtzd. Spulen, 29c
- Milwards od.Crowley's Nähnadeln, Papier 2c
- Maschinennadeln, — alle Größ., 3c Papier für 1c
- Nickelplatt. Sicherheitsnadeln, per Dtzd. 1c
- Sperm Maschinenöl, 4-Unzen-Flasche 2c
- Weißes Baumwoll Einfaßband, 24 Yd. Bolt 5c
- Bias Lawn Einfaßband, 6-Yd. Bolt, morg. 3½c
- Dreßmakers' 300 Yard schwarze Nähseide, morg., Spule, 9c
- Runde Schuhschnüre, 8c Bündchen für 3½c
- Serge und Seide Besatzknöpfe, 10c Karte, 3c
- Reinseid. Soutache Braid, 12 Yd. Bolt, Montag 9c
- Nickel SkirtMarkers beste 50c Sorte, 29c
- Merzo Skirt Braid, 5 Yard Bolt zu 6½c
- Home made Bienenwachs, 3c St., morgen, 1c

Korrekte Modelle Büste-Facon, Holzboden, 1.19

Correct Model volle Formen, wie Abbildung, extra stark und dauerhaft, Maße absolut korrekt. 2.39

Verstellb. Dreßformen, in 4 Theilen, regul. Preis 8.50, 5.98

Verstellbare Dreßformen, wie Abbildung, in 8 Theil., verstellb. auf alle Gr. Hals, Büste, Hüfte u. Rock, 8.79

Verstellbare Dreßformen, 12 Theile, tadellos gemacht, $12

Tapeten Küchen- u. Schlafzimmer-Tapeten werth 3c, Rolle 1c | Laden- u. Hallentapeten, helle oder dunkle Farben, Rolle, 3c

Blumen-, Laden- u. Eßzimmer-Tapeten, neueste Muster, Rolle, 6c | Streif., Chambrays u. Blumenmust. nett Cut-Out Borders, wth. bis 18c, 10½c

"A STORE FOR EVERYBODY"
HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Neue Farben und Gewebe in Seide und Kleiderstoffen. Haupt-Floor

Reinw. Homespun Serge Suiting — Jägergrün, braun Reseda, grün, Garnet u. schwarz; wunderbarer Werth zu 45c; die beste ungewöhnl. niedr. Preis markirt, Montag, per Yard 25c

Schwarzes reinwollenes Cheviot Serge, 52 Zoll breit, ist nirgends der Werth für weniger als 98c zu kaufen, spez. markirt für Montag — die Yard 59c

Brokadirte Seide Poplins — 24 Zoll breit, in großer Auswahl der besten Schattirungen, — werth 89c — speziell morgen 58c

Importirt. Chiffon Broadcloth, 50zöllig — zeigt keine Flecken — Sponged und Shrunk; — beste Farben und schwarz; wth. $2; Yd. 1.49

Yardbreite schwarze Glove Finish Peau de Soie, gut dauerhafte Sorte, 98c werth, die Yard 69c

Yardbreite schwarze rauschende Taffeta, zuverlässige Qualität, 89c werth, speziell für den Montags-Verkauf markirt, die Yard zu 59c

Yardbreite garantirter Futter-Satin, in begehrten Schattirungen, auch in schwarz, 98c werth, speziell für morgen, zu, die Yard 65c

54zöll. reinwollenes Tan Covert Cloth für Coats, regulärer 1.00-Werth, speziell für den morgigen Verkauf 59c

2000 Yards schwere Satin Barplaid Taffeta-Seide, vollständige Auswahl der besten Muster und Farben der Saison, 98c werth, Yard 75c

38zöll. hübsche schott. Worsted Plaids, Auswahl von Facons und Farben, 59c werth, speziell für Montag — die Yard zu 39c

50zöll. Bear Skin Coatings in Ostrich gestreift und gekräuselt, ebenso Thierfellen: jede Partie in den beliebten Schattirungen der Saison u. weiß, $2.50 werth, Yard 1.98

54zöll. gestreifte Serge Tailor Suitings, Auswahl guter Herbstfarben, 1.39 werth, Montag, Eure Auswahl — die Yard zu 89c

Yardbreite Princeß Satin in allen besten Schattirungen und schwarz; der reguläre 1.69 Werth, für den Montagsverkauf, die Yard 1.29

Yardbreite schwarze reinseidene Satin Duchesse; yardbreite schwarze reinseidene Messaline; speziell für Montag zu außergewöhnl. Preise, Yard 98c

54zöll. reinwollenes Diagonal Broadcloth Suiting, in den besten Schattirungen der Saison und in schwarz, 1.49-Werth, speziell für Montag, die Yard zu 1.19

44zöll. reinwoll. neue Herbst-Kleiderstoffe, solche wie Basket-Gewebe und Armure, jede Partie in den besten Schattirungen der Saison, 1.19-Werth, Montag, Yard 89c

54zöll. reinwoll. gestreiftes Venetian Broadcloth, Navy, Garnet, Wine, Jägergrün, $1-Sorte, 69c

44zöll. reinwoll. doppelte Sturm-Serge, Auswahl der besten Schattirungen und schwarz, 98c werth, für diesen Verkauf, die Yard 69c

(Für die „Sonntagpost".)

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Im Dienst ergraut. — Patriarchen, denen die Stadt hohe Arbeitslöhne zahlt. — Direktor French vom Kunstinstitut ein ehemaliger Ingenieur des Kanalisirungsamtes. — Das binnen kurzem beginnende „goldene Jubiläum" des Bürgerkrieges. — Chicagoer Kriegserinnerungen.

Der Polizeichef Steward hat die löbliche Absicht, die Polizeimacht der Stadt zu verjüngen. Bei der Durchführung dieser Absicht stößt er indessen auf große Schwierigkeiten, obschon Polizeibeamten, die nach einer Dienstzeit von zwanzig oder mehr Jahren wegen Altersschwäche in den Ruhestand versetzt werden, eine verhältnißmäßig ganz anständige Pension gezahlt wird. Größere Abneigung noch, als die zu Pension berechtigten Polizisten, haben natürlich solche städtischen Angestellten gegen die Quittirung des Dienstes, welche eine Pensionsanwartschaft nicht haben. Es darf deshalb nicht Wunder nehmen, daß Herr Hewitt, der Hilfs-Kommissär der Abtheilung für öffentliche Arbeiten, auf eine Menge von morschem Holz gestoßen ist bei den Erhebungen, die er kürzlich angestellt hat in Bezug auf die Zusammensetzung des Angestelltenpersonals. Besonders in der Brücken-Abtheilung fand er eine Gesellschaft standhafter Patriarchen, welche dort als Zimmerleute beschäftigt werden, mit einem Lohn von $4.80 für den achtstündigen Arbeitstag. Die Gesammtzahl der Zimmerleute in der Abtheilung beträgt 32, ihr Durchschnittsalter 57 Jahre. Das jüngste Mitglied der Mannschaft zählt 38, das älteste 75 Jahre, drei andere haben das 70. Jahr überschritten. Und doch findet man in dieser Gruppe nicht den Alterspräsidenten der städtischen Angestellten. Auf den stieß Herr Hewitt im Straßenamt, in der Person eines 81jährigen Greises, welcher dort, als „Inspektor öffentlicher Nutzanlagen", Obliegenheiten zu besorgen hat, von denen man im Publikum weder etwas weiß, noch auch sich eine Vorstellung machen kann.

Ein Veteran des städtischen Dienstes ist William Lowe, der seit nun 45 Jahren ununterbrochen im Kanalisirungsamt angestellt ist. Fast gleichzeitig mit Lowe ist auch der Ingenieur Wm. H. Hedges bald nach Beendigung des Bürgerkrieges in den Dienst der Stadt getreten, doch hat dieser seine Thätigkeit für die Stadt durch einen zwölfjährigen Aufenthalt im Westen unterbrochen. Ein Mitarbeiter dieser Beiden war vor vierzig Jahren oder so als Ingenieur im Kanalisirungsamt Herr Wm. R. French, der jetzt schon seit dreißig Jahren als Direktor an der Spitze unseres Kunstinstituts steht.

* * *

Wenn Chicago, dessen heutiges Stadtgebiet noch vor weniger als achtzig Jahren zu den Jagdgründen des rothen Mannes gehört hat, heute schon Anspruch darauf erheben darf, unter den Kunstzentren der Welt wenigstens mitgenannt zu werden, so ist das nicht zum mindesten der einsichtigen Leitung zu danken, deren sich das Kunstinstitut unter Herrn French zu erfreuen hat, und dem Vertrauen, welches dieser auf Grund seiner Leistungen bei vermögenden Kunstfreunden genießt. Unter den Kunstschätzen, die sich im Laufe der Jahre in der Gallerie am Seeufer angesammelt haben, befinden sich zahlreiche Werke von größtem Werth. Die gegenwärtig dort stattfindende Ausstellung der Werke amerikanischer Künstler macht einen durchaus respektablen Eindruck, und wenn das Gebotene auch noch keineswegs an den Pariser „Salon" heranreicht und ebenso wenig an die Ausstellungen in den verschiedenen vornehmlichen Pflegestätten deutscher Kunst, oder an die in Wien, in London, so machen sich doch unleugbar von Jahr zu Jahr größere Fortschritte bemerkbar und ein stetig wachsendes Interesse. Karakteristisch ist die wirksame Art, wie dieses Interesse sich äußert. Jetzt ist es z. B. Herrn French gelungen, eine Vereinigung von etwa 200 Kunstfreunden zusammenzubekommen, die sich verpflichtet haben, für die Dauer von vorläufig fünf Jahren je $200 beizusteuern zu einem Fonds für den Ankauf amerikanischer Kunstwerke für die Chicagoer Gallerie. Von den gegenwärtig hier ausgestellten Bildern und Skulpturen werden die besten für das Kunstinstitut erworben werden, falls sich nicht Liebhaber finden, die dafür Summen zu zahlen gewillt sind, welche dem Ausschuß der Kunstfreunde zu hoch vorkommen. Dieser Ausschuß besteht aus den Herren Martin A. Ryerson, Frank A. Logan, Arthur Aldis, W. C. Goodman, G. F. Porter, R. H. Allerton und Howard Shaw; ihm zur Seite steht ein Beirath von zehn Sachkundigen. Erwähnt mag werden, daß ein auffällig großer Prozentsatz derjenigen Gemälde, welche man auf der diesjährigen Ausstellung lieber nicht sehen würde, von Paris hereingekommen ist, wo unser Kunstinstitut einen entweder gutmüthigen oder nicht sehr urtheilsfähigen Vertreter zu haben scheint. Es mag freilich eine harte Aufgabe sein, jungen Landsleuten, die auf fremder Erde, vielleicht unter Entbehrungen aller Art, dem Ideal nachjagen, durch schroffe Zurückweisung die Hoffnung zu erschüttern, daß sie ihr Ziel je erreichen, oder doch ihm nahe kommen werden. Und schließlich: schlechte Bilder findet man auf jeder Ausstellung. Sie erfüllen dort sogar einen guten Zweck, indem sie die Beurtheilung der besseren Arbeiten erleichtern und deren Wirkung verstärken.

* * *

Die vierzigste Jährung des deutsch-französischen Krieges hat in diesem Sommer als Anlaß dazu gedient, daß in zahlreichen deutschen Zeitschriften die Kämpfe und Belagerungen etappenmäßig, auf dem Papier, wieder durchgekämpft, die Ereignisse in der Erinnerung der Lebenden wieder aufgefrischt und den Nachgeborenen erneut zur Kenntniß gebracht werden, so da den Schweiß, das Blut und die Thränen geliefert haben zum Kitt für des Reiches Einheit.

Hier in Amerika, wo wir uns jetzt sozusagen dem goldenen Jubiläum des Bürgerkrieges nähern, dürfen wir uns auf noch weit umfassendere historische Rückblicke gefaßt machen. Und in Chicago wird in dieser Hinsicht nicht am wenigsten geleistet werden. Ist doch hier, was das Kriegsthema anbelangt, historischer Boden genug vorhanden. Hat auch die Kriegsfurie ihre Fackel nicht bis hierher zu schleudern vermocht, so hat sie's doch versucht, und an Aufregungen mannigfaltigster Art hat es infolge dessen während der bösen Kriegsjahre auch hier nicht gefehlt.

Zumeist hingen diese Aufregungen mit dem „Camp Douglas" zusammen, einem Gelände westlich von Cottage Grove Avenue, zwischen der 31. und der 33. Straße, das großentheils Eigenthum von Stephen Douglas war, der es ursprünglich der Staatsregierung als Rekrutirungs- und Uebungslager zur Verfügung gestellt hatte, und dem zu Ehren es seinen Namen erhielt. Anfänglich wurde das Gelände benutzt zur Organisirung und Ausbildung frischer Regimenter, später aber wurden Kriegsgefangene darin untergebracht und längere Zeit hindurch auch gegen 8000 Bundeskrieger, die sich bei Harpers Ferry einer Heeresmacht des Südens ergeben, aber nach dem Norden entlassen worden waren, nachdem man ihnen die Waffen abgenommen hatte und das Versprechen, bis zur Beilegung der Feindseligkeiten solche nicht wieder gegen den Süden zu führen. Die Behandlung, welche den Kriegsgefangenen zutheil wurde, soll keine besonders gute gewesen sein. Man hatte hier Schreckensdinge von Andersonville gehört und glaubte wohl, gleiches mit gleichem vergelten zu müssen. Von 17,000 Gefangenen, die nach und nach im „Camp Douglas" verwahrt wurden, haben 4500 dieses Lager lebend nicht wieder verlassen. Die in der Gefangenschaft gestorbenen Südländer liegen auf dem Friedhofe Oakwoods, ziemlich dicht beisammen, begraben. Im Jahre 1895 hat man ihnen dort ein Denkmal gesetzt, das aber insofern noch immer nicht vollständig ist, als eine Gedenktafel mit den Namen der Todten daran fehlt, obgleich eine ausreichende Bewilligung für diesen Zweck von der Regierung schon längst gemacht worden ist.

* * *

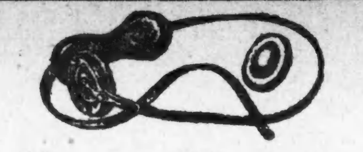
Daß den Kriegsgefangenen der Aufenthalt im „Camp Douglas" nicht behagte, kann man sich nach diesen Andeutungen ungefähr vorstellen. Verschiedentlich haben denn auch Einzelne von ihnen Versuche gemacht, aus der unangenehmen Einfriedigung zu entkommen. Wie Maulwürfe bahnten sie sich unter Grund einen Ausweg. Siebenzig sind auf diese Weise ins Freie gelangt, aber nur zwanzig entgingen der Wiederfestnahme.

Die Lagerverwaltung zeigte sich übrigens insofern unparteiisch, als sie auch den im Felde gescheiterten Bundeskriegern, deren oben Erwähnung geschehen ist, das Dasein dermaßen zu verbittern wußte, daß es von dieser Seite verschiedentlich zu gewaltsamen Ausbruchsversuchen kam, bis man in Washington endlich zu der Einsicht gelangte, daß es denn doch wohl keinen rechten Zweck hätte, diese in's Privatleben zurückgetretenen Kriegsleute in Gewahrsam zu halten und auf öffentliche Kosten zu füttern.

Auch an allerlei Plänen zu gewaltsamer Befreiung der Kriegsgefangenen im „Camp Douglas" hat es nicht gefehlt. Eingefädelt wurden diese aus sicherer Entfernung, zu Toronto in Kanada, und zwar von einem argen Rebellen Namens Jacob Thompson, der wenige Jahr vorher, unter Präsident Buchanan, der Republik als Minister des Innern gedient hatte, die er nun von außen zu zerstören trachtete. Gegen Ende August des Jahres 1864 wurde nach langen Vorbereitungen begonnen mit den Versuchen zur Ausführung der Pläne. Die demokratische Nationalkonvention war auf den 29. August hierher einberufen, und unter die Delegaten und Besucher, die nach Chicago strömten, mischten sich, mit Waffen und Geld wohl versehen, zahlreiche Verschworene, die zunächst das Feld sondiren und sich bemühen sollten, mit den Gefangenen Fühlung zu gewinnen. Man glaubte, sich nicht übereilen zu dürfen. Am Wahltage, im November, sollte der große Schlag geführt werden, wollte man die Gefangenen gewaltsam befreien, sie in aller Eile bewaffnen und dann mit ihrer Hilfe in Illinois und in Indiana eine Erhebung gegen die Unionsregierung in's Werk setzen, wodurch dann der um jene Zeit schon fast erdrosselten Konföderation etwas Luft gemacht werden sollte. Der Plan war nicht übel, aber er mißlang. Die Lagerverwaltung erhielt Kenntniß von dem Anschlage und traf Vorsichtsmaßnahmen, durch welche der Ansturm, welcher von außen auf die Umzäunung des Lagers hätte gemacht werden sollen, vereitelt wurde. Hundert Gefangene etwa wagten nichtsdestoweniger, ohne Waffen, einen Angriff auf die verstärkte Lagerwache. Zwölf von ihnen wurden niedergeknallt, da schwand den andern der Muth. Nicht mehr Erfolg hatte ein zweiter Ausbruchsversuch, der kurz darauf gemacht wurde. Es wurde dann herausgebracht, daß die Verschwörung eine recht weitverzweigte gewesen war und sich auch auf andere Gefangenenlager im Norden erstreckt hatte. Es kam zu einer kriegsgerichtlichen Verhandlung in Cincinnati, die zu zahlreichen Strafurtheilen führte, aber zu deren Vollstreckung ist es nicht mehr gekommen. Der Krieg nahm ein Ende, und man ließ Geschehenes Geschehenes sein.

Im „Camp Douglas" wurden nach Entlassung der Kriegsgefangenen nördliche Regimenter aus dem Nordwesten untergebracht, die regimenterweise aus dem Dienst entlassen, aber erst hier in aller Form ausgemustert und abgelöhnt wurden. Da ging es denn kreuzvergnügt zu in den Baracken des „Camp Douglas", die vorher Stätten des Grauens gewesen waren, besonders in den Zeiten, da verheerende Seuchen im Lager wütheten, wie es wiederholt der Fall war.

Als dann des Krieges Stürme ganz ausgeweht hatten, ging Stephen Douglas wieder an seine Universitätsgründung, mit der er auf dem nachmaligen Lagerplatz schon vor dem Kriege begonnen hatte. Aber auch daraus ist nichts Rechtes geworden, wie es denn überhaupt den Eindruck macht, daß „der kleine Riese von Illinois" mit manchen von seinen Ideen zu spät, mit anderen zu früh auf den Plan getreten ist. Den rechten Augenblick hat er nicht abzupassen gewußt, und deshalb wird vor völliger Vergessenheit der Stern des Douglas nur bewahrt werden durch den Umstand, daß er es war, der erblichen ist vor dem aufsteigenden Sterne Lincolns. —ss.



Viele Brüche

können noch geheilt werden, wenn ein gut passendes Band angelegt wird. Unser vergrößertes Bandagengeschäft ist unter der persönlichen Leitung von Herrn J. Lorch, zehn Jahre bei Hottinger, und wir bieten Euch die beste bis jetzt unübertreffliche Auswahl Gute Band erhalten.

Wir nennen Ihr einige Preise:

Elastisches Band, einfeitig, aufw. von....49c
Elastisches Band, doppelt, aufw. von.....99c
Gutes Stahlband, einfeitig.......$1.00
Gutes Stahlband, doppelt.......$2.00
Hartgummi-Band, einfeitig.......$1.95
Hartgummi-Band, doppelt.......$3.95
Elastische Bruch- und Nabelbänder, in allen Größen, aufwärts von.......$1.25
Alles Andere in dieser Branche zu „Cut"-Preisen.

Geprüfte Wärterin bedient Damen.
Offen täglich bis 6:30 Uhr, auch Sonntags von 10 bis 1 Uhr.

The Public Drug Co.,
150 STATE STR.
Zwischen Madison und Monroe Straße.
1ds,mifafon*change

Bluffs.

Humoreske von Alfred Manns.

Bill Black und Ben Brown, die Inhaber der „Truth und Faith" Bank von Montana, saßen in ihrer Privat-Office und schrieben.

Der kleine Bill hob den Kopf und äugte zu seinem massigen, kahlköpfigen Visavis hinüber: „Steht faul!" sagte er und verzog sein Gesicht zu einem bittersüßen Grinsen.

„Ganz bedeutend faul," entgegnete Ben, hielt es aber nicht für nöthig, aufzusehen.

Auch Bill sagte nichts weiter; er bemühte sich, das eine Ende seines Federhalters in einen Besen zu verwandeln und außerdem überlegte er. Er fühlte das dringende Bedürfniß nach einer guten Idee, wie der Bank zu helfen sei, oder, falls dieser Wunsch zu unbescheiden war, dann wenigstens, wie er sich für seine Person am besten aus der Affäre ziehen könne.

Der Gedanken mancherlei wälzten sich durch sein Hirn; einen Augenblick kam es ihm auch in den Sinn, daß vielleicht er nicht so oft zu Jane Mowbrey gehen dürfe und Ben Brown nicht so oft in's Spielhaus. Hauptsächlich der zweite Punkt leuchtete ihm ganz besonders ein, doch als er über den ersten Punkt nachdachte, fühlte er, daß diese Idee noch nicht die richtige war.

Da kam ihm eine andere Eingebung, und die wollte ihn gar nicht wieder verlassen. Zuerst dünkte ihn die Sache freilich etwas gefährlich und auch — was allerdings von weniger großer Bedeutung war — vielleicht etwas unmoralisch. Doch, zum Teufel, wer es heute weiterbringen wollte, der mußte was riskiren, und der mußte auch mal die Energie haben, etwas thun zu können, was nicht gerade gut und edel war, und er hatte das deutliche Gefühl, daß er diese Energie besaß.

Allmählich verdichtete sich der Plan zu einem festen Entschluß. Dann erhob sich Bill Black, rief seinem Partner ein auf Wiedersehen zu und entfernte sich durch die Thür zum Hauptbureau. Hier ging er zum Kassirer und wies ihn an, noch heute im Laufe des Nachmittags die Ausstände einkassiren zu lassen, da morgen in aller Frühe 20,000 Dollars an die Nationalbank in Frisko überwiesen werden sollten.

Bill war sehr aufgeräumt; den „Yankee Doodle" pfeifend, betrat er die Wohnung seiner Freundin Jane Mowbrey, die er zu einem kleinen Ausflug mit dem Nacht-Expreß einlud.

Als Bill fort war, begab sich Ben Brown zum Kassirer und trug ihm auf, alle Rückstände einzutreiben, da morgen früh 30,000 Dollars an die States Bank in New York abgehen müßten. Dann ging er in seinen Spielklub und verlor dreitausend Dollars im Dreikart.

Bill, der den Ausflug mit seiner Freundin um 2 Uhr Nachts antreten wollte, begab sich vorher noch einmal in die Office nur um nachzusehen, ob der Safe auch gut verschlossen sei. Es war dunkel, die Wolken lagen wie dicke Riesenknödel vor dem Mond, doch Bill Black kannte den Weg, er brauchte nicht einmal seine elektrische Taschenlampe zu bemühen, auch in der Office nicht, denn er dachte, wenn der Nachtwächter das Licht sähe, so könnte der möglicherweise glauben, daß ein Einbrecher am Werke sei, und der gutherzige Bill mochte den braven und tüchtigen Beamten nicht enttäuschen.

Eben war Bill im Begriff, das Schloß des Geldschrankes zu untersuchen, da tönte vom Eingange her eine breite fettige Stimme: „Hände hoch". Bill, dem die Stimme entschieden bekannt vorkam, sah indessen keinen Grund, weshalb er diesem Ersuchen nicht Folge leisten solle, wenn es sich auch nicht verhehlen ließ, daß ihm der Zwischenfall nicht gerade gelegen kam.

Einen Augenblick stand Bill mit aufgehobenen Händen wie ein Apollo-Priester in der Dunkelheit. Dann vernahm er das Knipsen der elektrischen Schaltdose, es wurde hell, und dann ließ Bill die Hände sinken, denn vor ihm stand Ben, sein fetter Partner, mit einem Gesicht, so bleich wie Quarkkäse und den harmlosen Regenschirm noch immer nach der Richtung haltend, wo Bill stand.

Als jeder der beiden Eigenthümer der Truth und Faith Bank sah, daß die Firma jetzt vollständig versammelt war, entstand eine kleine Pause, und dann lachten sie beide, Bill Black und Ben Brown, weniger weil sie die Situation wirklich so komisch fanden, als darum, diese entschieden bestreitbare Thatsache zu beweisen.

Der kleine Bill faßte sich zuerst: „Well", sagte er, „hatte einen kleinen Ausflug mit Jane vor, brauchte etwas Reisegeld."

Ben sah seinen Freund verständnißinnig, wenn auch nicht besonders beifällig an und meinte: „Hatte Pech heute, brauchte auch Geld."

Bill nickte resignirt: „All right, ich denke, jeder wird finden, was er braucht; ich habe Mr. Robberton gesagt, er solle einkassiren, wir hätten morgen große Ueberweisung an die Nationalbank in Frisko..."

„Jawohl, States Bank in New York", murmelte Ben, etwas abwesend.

Beide begaben sich nun an den Ort, wo sie ihre Schätze wähnten, in der Absicht, die Konkursmasse der Firma in Verwahrung zu nehmen; doch leider befand sich in dem Feuer- und Diebessicheren nichts, was diese Mühe gelohnt hätte.

Wieder schauten sich beide Chefs recht erstaunt an, doch dieses Mal lachten sie nicht. Das Erstaunen wich bei beiden gleichzeitig dem Begreifen.

„O, dieser Schuft, dieser Robberton —" krähte Bill, dann schnappte ihm die Stimme über.

Wehmüthig ließ Ben Brown seinen ehrwürdigen Kahlkopf hängen, es klang, als wenn er soeben den besseren Theil der Menschheit zu Grabe getragen habe, als er sagte: "Wer hätte das von dem Manne gedacht —, so mein Vertrauen zu täuschen —?"

Der energische Bill stürzte plötzlich auf die Thür zu: „Komm schnell, Ben, wenn der Kerl mit dem Nachtexpreß ausrücken will, kriegen wir ihn vielleicht noch."

Außer Athem langten sie bei der Station an und sahen noch gerade, wie der Zug davondampfte.

Der dicke Ben pustete nicht viel weniger als die Maschine und Bill fluchte wie ein Mormone. „Zum Sheriff" schrie er, und riß den Dicken mit...

Der Sheriff, dem eine hohe Belohnung zugesichert wurde, nahm die Sache in seine bewährten Hände und schickte sofort das Signalement des Flüchtlings, zusammen mit dem Arrestbefehl, an die verschiedenen Haltestellen, doch hatte der Zug schon den nächsten großen Knotenpunkt passirt.

Nachdem dies geschehen, holte sich der Sheriff einen Policeman, und mit den beiden Beraubten zusammen gingen alle vier zu der Wohnung des ungetreuen Beamten, um Haussuchung zu halten. Sie fanden die Hausthür unverschlossen, und im Wohnzimmer saß Mr. Robberton, der Kassirer, in einem bequemen Schaukelstuhl, behaglich seine Zigarette rauchend. Er schien soeben heimgekommen zu sein.

Das war für die beiden Inhaber der „Wahrheit und Glauben"-Bank heute Nacht die dritte Ueberraschung.

„Wo hast du das Geld, du Schuft?" brüllte ihn Bill an.

Mr. Robberton war über diese wenig höflichen Worte ebenso ungehalten wie verwundert, doch er beherrschte sich, wenig merkte man ihm die Erregung an, als er antwortete:

„Die beiden Herren Chefs haben mir doch gestern gesagt, ich solle sogleich sämmtliche Ausstände eintreiben, damit die Forderungen der San Franziskoer und New Yorker Bank beglichen werden könnten. Das habe ich gethan und auch das eingelaufene Geld noch gestern Abend abgesandt. Ich habe auf Ihren Beifall gerechnet und nun..." hier brach er ab, weil der Zorn ihm hochzukommen schien.

Bill und Ben warfen ihrem Kassirer Blicke zu, aus denen durchaus kein unbedingtes Einverständniß mit dessen Handlungsweise zu entnehmen war, doch murmelten sie ein paar Worte und entfernten sich sammt Policeman und dem schimpfenden Sheriff, der schleunigst den Haftbefehl abtelegraphiren mußte.

Als Bill am andern Morgen Jane Mowbrey einen Besuch machte, um sich zu entschuldigen wegen seines Ausbleibens, fand er nur ein Billett vor des Inhalts, daß sie, Jane, von Mr. Robberton zu einem Ausflug eingeladen sei und vielleicht einige Zeit ausbleiben würde. Mr. Robbertons Haus aber fand Bill diesmal verschlossen.

Ueberlistet.

Von A. Mohr.

Sakendi no amal, was war jetzt dös!?"

Der Grabenlois zog eine lange Fratzen, ritz die Augen weit auf und schaute auf ein Blatt Papier, das ihm eben der Polizeidiener diskret in die Hand gedrückt hatte.

„Herrn Alois Sperber, Grabenhofbauer dahier.

Am 15. Juni wurde lt. Anzeige des Forstgehilfen Frosch der Jagdhund des Alois Sperber beim Herumstreifen im Gemeindewald betroffen. Der Besitzer wird gemäß § 17 der Jagdschutzgesetze wegen Jagdfrevel zu einer Geldstrafe von 20 Kron. oder 6 Tagen Haft verurtheilt.

Bürgermeisteramt."

Dreimal las der Grabenlois den Ukas und kratzte sich nachdenklich hinter den Ohren.

„Dös war a sauberes Geschmier: 20 Kron. blechen für so an grampete Hasen!"

Es war nämlich richtig. Der „Hektor" des Lois, ein Hühnerhund zweifelhafter Rasse, hatte gewildert und seinem Herrn auch einen feisten Hasen heimgebracht. Der Hase lag schon in der Beize, und jetzt kam die Rechnung hintennach. Der Forstgehilfe konnte Grabenlois nicht verputzen. Er hatte des Grabenlois Mirzl so gern und wollte ihr das einmal persönlich sagen. Grad wie er die oberste Leitersprosse erreicht hatte, kam der Lois und machte dem „Gspusi" ein derbes Ende.

Die Anzeige war des Forstgehilfen Rache, der den Hektor des Lois gut kannte und dem „Waldstreuner" schon oft begegnet war.

Aber die 20 Kron. waren noch nicht bezahlt.

Der Grabenlois war halt ein „Loder."

Er setzte sich hinter seinen Eichentisch und schrieb an seinen Freund, den Burgholzer in Krabbenbach:

„Lieber Sbezi! Intem ich Dir meine junge Fohlen zeigen will so komme Du am Samstag in der Fruah und für guaten Kalterer is gsorgt und freut sich aufs Wiedersehen Dein Freund Alois. Aber das wichtigste, daß Du fein Deinen Pluto mitbringst, ich weiß einen Liebhaber."

Dann ging er zum Bürgermeister und sagte:

„Bürgermoasta, daß d' es woaßt, zwegen meinem Hund bestellst auf'n Samstag um zehne den Forstg'hilfen, und da soll er beschwören, ob mein Hektor g'wildert hat oder nöt."

Der Bürgermeister sagte zu. Am Samstag war der Burgholzer zeitig da und saß mit dem Grabenlois hinter einer Flasche Kalterer. Um zehn Uhr drängte der Lois: „So, Burgholzer, jetzt schaust, daß D' ummikimmst zu dene Fohlen; die Mirzl soll 's Dir zeigen, derweil nimm i'n Pluto mit zu dem Liebhaber, dem wo er so g'fallt; i bin bald wieder zruck!"

Mit der Mirzl in den Fohlengarten, das paßte dem Burgholzer, und er stimmte gleich zu.

Der Grabenlois aber rannte mit dem Pluto an der Leine auf das Rathhaus, wo schon der Forstgehilfe im Zimmer des Bürgermeisters wartete.

Die beiden Gegner maßen sich nur mit Blicken, die Ueberlegenheit widerspiegelten, und dann begann die Verhandlung.

„Ist das der Hund, wo g'streift hat?" fragte der Bürgermeister den Forstgehilfen.

— „Natürli!"

„Kennst D' denn dem Lois sein' Hund so genau?"

— „Was wer' i den nöt kenna?"

„Na kannst 's beschwören, daß grad der Hund da es gwen is, wo g'streift und g'jagt hat?"

— „Mit tausend Eid, Burgermoasta!"

„Also hörst es, Lois, die Straf muaßt zahl'n!"

Da lacht der Grabenlois ganz frech und sagt:

„So, wann D' dös beschwören willst, daß der Hund da es gwen is, dann zahl i die Straf nöt; denn dös is 'm Burgholzer in Krabbenbach sein' 'Pluto'. Der hat so weit in'n Wald wie mein 'Hektor'."

Damit reißt der Grabenlois die Thür auf, läßt den Hund von der Leine, und er rennt, was er kann, davon. Da hilft kein Rufen und kein Pfeifen.

Der Bürgermeister fragt den Lois, warum er dem „Burgholzer sein' Hund" mitgebracht habe, und der Lois antwortet ganz verschmitzt: „Weil unsere Hund, meiner und 'm Burgholzer seiner, zwoa direkte Brüader san und ganz gleich in Farb' und Gstell. Jetzt soll er beschwören, der Forstner, welcher Hund es gwen is!"

Der Bürgermeister fragt den Forstgehilfen, ob er beschwören kann „am Gricht", daß es dem Grabenlois sein Hund gewesen sei, den er gesehen. Wenn nicht, so müsse er eben seine Anzeige zurückziehen.

Da flucht der Forstgehilf und sagt: „Na, zieh i 's eben zruck für dösmal. Mir kimma — n — an andermal wieder z'samma!"

Dann war die Verhandlung aus.

Der Grabenlois ging vergnügt nach Hause und erklärte gegenüber dem Burgholzer den ganzen Schabernack. Auf dem Tisch stand eine Flasche Kalterer, und die Mirzl hatte von dem Hasen einen Schlegel aus der Beize geholt, der roch herein aus der Pfanne in der Küche. Und während die beiden Freunde auf ihre Gesundheit anstießen und laut lachten, ging der Forstgehilfe Frosch unten vorbei und biß auf die Zähne. Eine Faust machte er auch — in der Tasche; denn er mochte sie nicht drohend heraufstrecken zum Fenster. Da stand ja die Mirzl und winkte ihm freundlich zu. Sie konnte ihn ja so gut leiden, den geprellten Grünrock.

Hosen.

Das Wiener „Extrablatt" veröffentlicht folgenden Dialog in der „Elektrischen":

Personen: eine Soubrette des Raimund-Theaters, ein Kind, eine Wäscherin, der Kondukteur.

Soubrette: „Geben Sie mir eine Umsteigekarte für mich und eine Kinderkarte für meinen Buben."

Kondukteur: „Aber das ist ja kein Kind mehr, der Bub' hat ja lange Hosen an."

Soubrette (energisch): „Bitte sehr, wenn ich sag', es ist ein Kind, ist es ein Kind. Ich will die Tramway nicht um ein paar Heller betrügen. Also geben Sie mir zwei Umsteigkarten her, ich bezahle den Preis für Erwachsene. Ich habe nicht gewußt, daß man bei der Tramway die Passagiere nach der Länge der Hosen taxirt. (Schnippisch): Dann müßt ich (mit feinem Lächeln) eine — Kinderkarte haben."

Wäscherin (die aufmerksam dem Gespräche folgte): „Recht hat die Gnädige. (Mit scharfer Betonung): Ich müßt' eigentlich gar nix zahlen.... denn i hab' heut' gar kane Hosen an."

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Straße, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Geschwüre und Syphilis, Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr anderswo hingeht. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Bankes' delikater KAFFEE

Spezial State Str. Agentur: Kontos Obstladen, 60 State Str.

21c a lb.

Bezahlt keine 30c bis 35c für Kaffee — es ist eine Geld-Verschwendung, da Banke's verkauft einen delikaten Kaffee zu 21c das Pfund, garantirt so gut zu sein wie irgend eine Sorte, die in Chicago für 35c das Pfund verkauft wird.

Jeder Laden führt außerdem die folgenden ausgezeichneten Kaffee-Sorten:

Allerbester Santos — das Pfund für 18c
(Dies ist der Kaffee, der die Prämien-Mann für 30c das Pfd. verkauft.)
Fancy Peaberry — das Pfund 19c
Guter Kaffee — das Pfund 15c

Butter:

$1000 Belohnung wenn Ihr in irgend einem von Banks 20 Läden ein Pfund Butterine kaufen könnt.

Allerbeste Elgin Creamery Butter, die beste die zu haben ist 32c
Reine Butter, frisch churned; viele Läden verkaufen sie als die beste, Pfd 27c

1644 W. Chicago Ave., nahe Ashland Ave.
1867 Milwaukee Ave., nahe Wood Str.
2054 Milwaukee Ave., nahe Armitage Ave.
1024 Milwaukee Ave., nahe Noble Str.
1841 Blue Island Ave., nahe 18. Str.
1217 S. Halsted Str., nahe 12. Str.
West Seite Läden
1816 S. Halsted Str., nahe 18. Str.
2886 West Madison Straße, nahe California Avenue.
Südseite Läden
3032 Wentworth Avenue. | 3427 Süd Halsted Straße. | 4738 Süd Ashland Avenue.
406 W. Division Str., nahe Sedgwick Str.
720 W. North Ave., nahe Halsted Str.
Nordseite Läden
2640 Lincoln Ave., nahe Wrightwood Ave.
3418 N. Clark Str., nahe Roscoe Str.

Zuverlässige Zahnarbeit. Schmerzlos.
Keine Studenten.
Für Leute, die Geld sparen wollen.
Bestes Material, feine Arbeit, niedrigste Preise.
Goldkronen, 22k. $3.00 Gold Bridgework $1.00
Goldfüllungen .50 Silberfüllungen .25
Neu-Emaillirung 1.50 Allerbeste Bridgework $2.00

Volles Gebiß $1.00
Fischbein Zähne $4
Bestes Gebiß $5.00
Vitalisirte Luft für schmerzloses Zahnziehen.
Zähne Frei! Ausgezogen Unterricht Gereinigt
Alle Arbeit für 10 Jahre garantirt.

Union Dental Co.,
(Etablirt 15 Jahre.)
289 Wabash Avenue.
S.-W.-Ecke Van Buren Str. und Wabash Ave.
Sprechstunden: Täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 4 Uhr.

Bruchbänder.
Einfach und doppelt.

Kostenfrei angepaßt.

Kommt zu uns zuerst. Ihr erspart Euch Geld, Mühe und Unbequemlichkeiten. Unsere Bruchbänder sind garantirt.

Behlkes Deutsche Apotheke,
441 S. State Straße, Ecke Peck Court.

Pelzsachen

Pelze zu Wholesale-Preisen.
Ich spare Ihnen von 30% bis 50% an allen Pelzwaaren.
Umarbeitung, Ausbesserung zu mäßigen Preisen.
PROBSTEIN.
56 Mentor Bldg., 163 State Str., und
2561 Milwaukee Avenue, nahe Logan Blvd.
Telephone Randolph 969.

Wein für medizinische Zwecke

Wir senden eine über zwei Flaschen von unseren verzeichneten Weinen an Jedermann, der uns seinen Namen und Adresse einsendet, der bei Vorzeigung dieses Koupons in unserem Geschäft.

Wir haben ein Restaurant und Weinstube ausschließlich für Damen und Kinder.

Port, Sherry, weiße und rothe Weine, Drei Sorten von jeden.

Preise: 35c, 50c und 75c per Flasche. Preise für Gallonen, halbe Gallonen und Kisten-Partien. Man frage die Preisliste.

72 Ost Adams Str.
(Basement, gegenüber der Fair.)
HARRY PLOHR, Weinhändler.

Gut gemachte WINDOW SHADES
(Rouleaux). Bestes Tuch; niedr. Preise. Rouleaux gereinigt, wie neu angefertigt. Art Window Shade Company, 2411 N. Halsted Str.; Telephon: Lincoln 3468.

Dr. WEINTRAUB,
Wiener Spezial-Arzt.

Der erste zuverlässige, bekannte Spezialist. Ich garantire beiden Geschlechtern Heilung von Blut-, Haut-, Blasen- und Nieren-Krankheiten, Geschwüren, wunder Kehle, Mund, Zunge und Nase, Anschwellung der Drüsen oder Gelenke, offenen Beinen, Schmerzen im Rücken, Kopf, Knochen, Muskeln, Brust, Magen, Rheumatismus, Herz-, Lungen-, Leberleiden, Blutvergiftung, Juden Ausschlägen, Ausflüssen, Strikturen, Hämorrhoiden etc. Meine Methode ist die einzige bekannte, die schlimmste Fälle von Nerven- und organischer Schwäche, Mattigkeit, ruhelosen Nächten, schlechten Träumen, Schwindel, Scheu, Zittern dauernd kurirt. Viele Leute kommen zu mir, um sich gründlich untersuchen zu lassen und sich meiner vorzüglichen Behandlung zu unterwerfen, die früher in Kliniken, Instituten und von gebungenen Substituten behandelt wurden. Wendet Euch Alle zuerst an mich. Ich habe einen wohlbegründeten Ruf, den ich dadurch zu erhalten mich bemühe, daß ich selbst die Behandlung des Patienten bis zum erfolgreichen Ende durchführe. Einige Aerzte behandeln Sie nur, ich aber kurire Sie. Gewißheit der Heilung ist es, was Sie wünschen. Wozu Zeit und Geld vergeuden und Leiden durch weniger erfahrene Spezialisten ausgesetzt sein, wenn Sie zu einem mäßigen Preise von einem wirklichen Spezialisten kurirt werden können? Ich habe Tausende andere geheilt, warum nicht auch Sie? Konsultiren Sie mich, das kostet nichts. Stunden 9—6. Dienstag, Donnerstag u. Samstag 9—8 Abends. Sonntag 9—12. Office: Zimmer 211 (2. Floor) 112 Clark Str. (Chicago Opera House), Ecke Washington Str.

50,000 Bücher
Frei für Männer.
Werth $10 für Jeden.

Wir wünschen, daß jeder Mann, der an irgend einer Männer-Krankheit leidet, sich eines unserer Bücher frei per Post kommen läßt. Es beschreibt in der einfachsten Weise, wie man sich zu Hause gründlich heilen kann. Sei Ihre Krankheit irgend welcher Art, organische Leiden, Verlust der Mannes-Kraft, Rheumatismus, Magen-, Leber-, Nieren und Blasenleiden, Blutkrankheiten—Sie gebrauchen dieses Buch jetzt. Wenn Sie es satt sind, so viele werthlose Arzneien zu probiren, so viel Geld für nichts auszugeben, dann lassen Sie sich unser Buch „Für Männer" sofort kostenfrei zuschicken. Mit vielen Abbildungen versehen, bildet es eine wahre Fundgrube de? Wissens, und es enthält Sachen, die Jeder wissen sollte. Man bedenke, da? dieses Buch absolut frei versandt wird. Füllen Sie den Koupon aus, und senden Sie uns denselben zurück, und wir schicken Ihnen das werthvolle Buch sofort frei per Post.

Freies Buch-Koupon.

Dr. Jos. Lister & Co.,
Ga 26 — 22 — 5 Ave., Chicago, Ill.

Da ich mich sehr für Ihr Büchlein interessire, so bitte senden Sie mir sofort ein Exemplar gratis per Post.

Name..

Post Office.............................. Staat..............................

25fep.fon*

Für die Küche.

Schmackhafte Zubereitung des Herings. — Wenn der im allgemeinen gern genossene Matjes- oder Salzhering auf dem Tische erscheint, so tritt wohl unter Tischgenossen die schwerwiegende Frage in Kraft: „Wer von uns erbarmt sich der Kopf- oder Schwanzstücke?" Denn gewöhnlich wird der Hering in seiner ganzen Länge, nur mit einigen Querschnitten versehen, gereicht. Dem Uebel, daß die wenig begehrten Kopf- und Schwanzstücke als Rest oder Aergerniß dienen, ist durch folgendes Verfahren leicht abgeholfen: Der nach Bedarf gewässerte Hering wird gereinigt. Dann schneidet man von dem Bauch der Länge nach ein Stückchen (etwa ein Drittel Zoll) und nimmt das Innere heraus. Die etwa vorgefundene Milch wird zurückgelegt, sie kann, in Stücke zerschnitten, neben den Hering gelegt werden oder zur Saucenbereitung dienen. Nun trennt man mit einem scharfen Messer den Rücken des Herings vorsichtig auf und reißt die große Gräte heraus. Die so halbirten Heringe werden nochmals abgewaschen und, mit der blanken Haut nach oben, reihenweise auf die Schüssel gelegt. Den Rand verziert man mit Petersilienblättern. In einer besonderen Schale reicht man für Liebhaber folgende Sauce: Die Heringsmilch (man muß bei dem Einkauf darauf achten, daß man einige „Milcher" erhält) wird gewiegt oder tüchtig geklopft und durch ein Sieb gerührt; damit alles durchgeht, spült man mit ein klein wenig Wasser nach. Dann kommt etwas gestoßenes, englisches Gewürz, desgleichen Pfeffer, fein gehackte oder geriebene Zwiebel oder Schnittlauch, ein Theelöffel voll Senf, Estragonessig und so viel saure Sahne hinzu, daß eine dickflüssige Masse entsteht. Die Schmackhaftigkeit muß ausprobirt und grüne gehackte Petersilie nach Bedarf hinzugefügt werden. — Etwaige Reste des Herings werden fein gehackt, dann mit Zwiebel, Pfeffer, einem ganzen oder getheilten rohen Ei und etwas Mostrich vermischt und als pikanter Belag auf Butterbrot gegeben.

Eine andere bequeme Art der Zubereitung des Herings besteht darin, daß man die entgräteten Heringe in kleine Streifen schneidet (etwa ein Drittel Zoll hoch und 1 Zoll lang) und mit einer Sauce, bestehend aus 1 Theil Essig, 3 Theilen Wasser, je nach der Schärfe des Essigs (besser und gesünder ist statt dessen kristallirte Zitronensäure, in Wasser aufgekocht, zu den Speisen zu verwenden), fein geschnittener Zwiebel, etwas Zucker, Gewürz, Lorbeerblatt und dergl., übergießt. Diese Zubereitung macht wenig Mühe und der Hering kann sofort nach dem Anrichten genossen werden, während der „saure Hering" längere Zeit zum Durchziehen braucht. Bratkartoffeln oder Kartoffeln in der Schale, mit Kümmel und Salz gekocht, schmecken sehr gut dazu.

Kutteln („Tripe"). — Die Kutteln muß man mehrmals brühen oder kurz aufkochen und abgießen, zuletzt kocht man sie in nicht zu vielem Wasser gar, schneidet sie in Stückchen wie einen kleinen Finger oder in Quadrate von einem Zoll Größe. Sie können dann in einer Sauce und Petersilie einfach umgeschwenkt und so servirt werden. Oder man trocknet sie in einer reinen Serviette und backt sie aus Butter gelb heraus, läßt etwas feingehackte Zwiebeln oder Petersilie in Butter anrösten und schüttelt das mit durch. — Auch kann man sie fein nudelig schneiden, wie soeben angegeben, in Butter braten und wenn sie den richtigen Grad haben, das Fett abschütten, einige zerquirlte Eier darüber geben und rühren, bis die Eier gehärtet sind. Auch kann man die Kutteln in einer hellen Ragoutbrühe, etwas säuerlich und mit Petersilie durchrührt, geben.

Krautrouladen. — Von einigen Krautköpfen werden zuerst die äußeren Blätter abgebrochen und die Rippen davon abgeschnitten; diese Blätter werden gebrüht, abgekühlt, ½ Stunde in wallendem Salzwasser gekocht und zum Ablaufen auf ein Sieb gelegt. Dann breitet man 2—3 Blätter übereinander, bestreicht sie mit einer feinen Kalbfleischfarce, die mit geräucherter Zunge, rohem Schinken, gebratener Niere und dergleichen vermischt ist, und rollt sie fest zusammen, legt sie dicht aneinander in eine Kasserole, gießt etwas fette Fleischbrühe darüber, überstreut sie mit Salz und Pfeffer, bedeckt sie mit einem Deckel und läßt sie langsam weich dämpfen; bei dem Anrichten werden die Rouladen mit dicklich eingekochter, brauner Kraftbrühe überzogen. Auch bäckt man diese gefüllten Rouladen zuweilen, was sie noch schmackhafter macht; man belegt den Boden einer mit Butter ausgestrichenen Form mit Speckscheiben, ordnet die Rouladen schichtweise, erst der Länge, dann der Quere nach dicht nebeneinander darin, übergießt sie mit ein wenig kräftiger Sauce, überstreut sie oben darauf mit geriebener Semmel und Butterflöckchen und bäckt sie bei mäßiger Hitze 1½—2 Stunden, stürzt sie auf eine Schüssel, entfernt den Speck und servirt sie so ohne weitere Sauce als die eigene Brühe.

Süßkorn-Fritters. — Mit 2 Tassen geriebenem gekochtem Süßkorn vermengt man Salz und Pfeffer, 2 oder 3 gut geschlagene Eier, ½ Tasse süße Milch, zwei Drittel Tasse Mehl mit ½ Theelöffel Backpulver, vermischt alles gut und setzt mit einem Eßlöffel kleine Pfannkuchen in kochendes Schmalz, die man goldgelb backt. Wenn man eine kleine Mühle hat, ist es leichter, das Korn, das zu diesem Gericht noch recht zart sein sollte, zu mahlen.

Kürbis für Pie einzukochen. — Man kocht den geschälten und in Stücke geschnittenen Kürbis gar und bringt die Stücke auf ein Sieb zum Abtropfen. Die Stücke werden dann in reine Glaskannen gepackt, der Deckel und der Gummiring fest zugeschraubt und, wenn man die Kannen so voll von Stücken gepackt hat, wie möglich, so bringt man die Kanne in einen Waschkessel auf einige Bretter, auf Stroh oder dergleichen, damt die Kannen sich nicht berühren, und kocht sie 1 Stunde. Sollte der Inhalt der Kannen während des Kochens noch mehr zusammengeschrumpft sein, so kann man entweder aus den andern Kannen nachfüllen, oder man kann kochendes Wasser in die Kannen gießen, bis sie überlaufend voll sind und sie dann sofort fest zuschrauben. Auf diese Art eingekocht, hält sich der Kürbis wenigstens 6 Monate in einem kühlen und trocknen Ort.

Feiner Apfelkuchen. — Man schält ungefähr 1 Dutzend bis 18 Aepfel mittlerer Größe und schneidet das Kernhaus heraus, füllt sie mit Korinthen, Zucker und etwas Zitronensaft und legt auf eine jede Oeffnung ein Stückchen Butter. Man stellt die Aepfel nebeneinander in eine Pfanne, die ziemlich tief sein sollte und gibt einen feinen Teig nach folgenden Angaben bereitet darüber. Man schlägt das Gelbe von 6 Eiern mit 5 Unzen Zucker recht leicht, wenigstens 15 Minuten, gibt dann 5 Unzen gemahlene Mandeln und schließlich den festen Schnee der 6 Eiweiß hinzu. Ist alles gut aber leicht vermengt, so gießt man den Teig über die Aepfel und bringt die Pfanne in einen Backofen, wo man den Apfelkuchen bei mäßiger Hitze 1 Stunde backt.

Eine kleine Lüge.

Novellette von Julie Lüdecke.

Elfriede Genz, die junge Kassirerin in dem großen Konfektionshause von Gebrüder Hartmann, saß in früher Morgenstunde über ihre Bücher gebeugt, emsig rechnend und schreibend, um alles Liegengebliebene aufzuarbeiten, ehe das flott einsetzende Tagesgeschäft sie daran verhindern würde.

Da fühlte sie sich plötzlich an der Schulter berührt, und erstaunt aufblickend, sah sie in das lachende und erregte Gesichtchen ihrer Freundin, die eine Etage tiefer beschäftigt war.

„Mein Gott, wie Du einen erschreckst, Trude! Was hast Du denn?" fragte Elfriede ein wenig unwillig, die nun, in ihrem schönen Addiren unterbrochen, nachher wieder von vorn anfangen konnte.

„Ach, siehst Du, Elfriede, Du könntest mir einen rechten Gefallen thun. Da bekomme ich soeben diesen Brief von Walter Lindner — Du weißt schon", setzte sie etwas erröthend hinzu, „wir wollen uns heute Abend im Eispalast treffen. Komm doch mit, allein läßt mich meine Mutter nicht ausgehen."

„Ich? Nein, kein Gedanke!"

„Aber warum denn nicht?"

„Was denkst Du Dir eigentlich? Heute, mitten in der Woche, und Eispalast! Na, meine Mutter möchte mir schön kommen!"

„Gott, brauchst Du denn alles zu sagen?"

„Ja, gewiß! Und überdies, nach acht Uhr wäre es doch sowieso viel zu spät; glaubst Du etwa, ich dürfte bis nach Mitternacht fortbleiben?"

„Na, glaubst Du vielleicht ich? Um sechs Uhr treffen wir uns dort. Ich habe mir schon Urlaub geben lassen."

„Deswegen? Für den Eispalast hast Du Urlaub bekommen?"

„Ach, stelle Dich doch nicht so an, Elfriede. Für was hältst Du mich denn? Einen Grund kann man doch wohl immer finden."

„Und siehst Du", jetzt spielte die kleine Verführerin ihren letzten Trumpf aus, „Herr Hellwig kommt auch mit; Du erinnerst Dich doch noch, der damals im Verein so famos tanzte!"

Jawohl! Elfriede erinnerte sich noch, an das Tanzen und an all' das andere; das war ja einer der seltenen Glanzpunkte ihres jungen Lebens gewesen. Sonst bot ihr dasselbe wenig genug, Arbeit den ganzen Tag und Abends nur das stille Zusammensein mit der Mutter und der kränklichen Schwester in beschränkter Häuslichkeit.

Die schlaue Trude bemerkte recht wohl das nachdenkliche Zögern ihrer Freundin. Sie sprach noch weiter ziemlich erregt auf dieselbe ein, schilderte in verlockenden Farben die zu erwartenden Freuden und die Pracht und den Glanz dieses großartigen Etablissements, dann plötzlich mit einem kleinen Schreckensruf wandte sie sich zum Rückzug. Herr Georg Reinhardt, der Abtheilungschef dieser Etage, hatte soeben um die Ecke geblickt und würde nun wohl sogleich seinen Inspektionsgang antreten.

„Also auf Mittag erwarte ich Dich unten, Elfriede, hörst Du? Du sagst mir dann Bescheid", und fort war sie.

Elfriede blieb wie betäubt sitzen.

Eispalast! Und Herr Hellwig! Herr Hellwig, der damals auf dem einzig schönen Fest nur Augen für sie gehabt, und der sie zu so unzähligen Extratouren geholt hatte! —

„Nun, Fräulein Genz, so in Gedanken? Was haben Sie denn? Will das Rechnen nicht stimmen?"

Elfriede fuhr aus ihren Träumereien auf.

Da stand Herr Reinhardt vor ihr und sah sie mit seinen freundlichen Augen forschend an.

„O doch", stammelte Elfriede und wurde dabei über und über roth.

„Nun, wo drückt es denn sonst? Irgend etwas haben Sie doch auf dem Herzen?"

„Jetzt oder nie," lachte Elfriede.

„Ach, ich hätte wohl eine große Bitte, Herr Reinhardt."

„Na, also, habe ich mich doch nicht getäuscht! Um was handelt es sich denn?"

„Dürfte ich vielleicht heute Abend etwas früher fortgehen?" Elfriede stockte.

„Heute Abend? Nun ja, das würde sich wohl einrichten lassen. Zu welchem Zwecke denn?"

Elfriede schaute mit erschrockenen Augen hilfesuchend um sich. „Ach, meine Mutter fühlte sich so krank."

„Aber gewiß, liebes Fräulein, in diesem Falle unbedingt. Von fünf Uhr ab sind Sie frei."

Elfriede stotterte einen Dank, aber froh und siegesfreudig war sie nicht.

Herr Reinhardt schritt nachdenklich weiter.

Diese kleine Elfriede war ihm von Anfang an sympathisch gewesen. Ihre großen Braunaugen erinnerten ihn so sehr an seine Anni, die ihn nach wenigen Jahren des Glücks allein gelassen, allein mit seinem Hänschen, das nun unter der Obhut der alten Tante Emma aufwuchs. Aber eine so gute Haushälterin Tante Emma auch immer sein mochte, Frohsinn und Zufriedenheit verstand sie nicht zu verbreiten, und selbst Hänschen fühlte sich in ihrer Gegenwart bedrückt und vereinsamt.

* * *

„Was hast Du denn, Elfriede?" fragte nach dem Mittagessen die Mutter. „Du ziehst Dir ja die weiße Bluse an?"

„Ach ja, Mutterchen, Du weißt doch, ich bin heute Abend bei Trude eingeladen", antwortete Elfriede mit abgewandtem Gesicht.

„Heute Abend? Davon habe ich ja keine Ahnung! Wieso denn heute? Ist dort irgend etwas Besonderes zu feiern?"

„Ja doch," versicherte Elfriede mit einem kleinen Seufzer der Erleichterung. „Trude hat doch heute Geburtstag."

„Geburtstag?" rief mit größtem Staunen die Schwester aus ihrer Fensterecke, Geburtstag? — Trude hat doch erst im Herbst Geburtstag gehabt!"

Elfriede bückte sich nach irgendeinem verlorenen Gegenstand und murmelte etwas Unverständliches. Ach! Im Lügen war sie doch auch gar zu ungeschickt und wie gräßlich war das alles, und wie kam es nur, daß andere so leicht damit fertig wurden?

* * *

Und nun war sie wirklich im Eispalast.

Aber sie konnte das erwartete Vergnügen nicht finden. Trude kümmerte sich gar nicht um sie, und Herr Hellwig erschien ihr fade und langweilig mit seinen Schmeicheleien; auch mußte sie dieselben noch mit einer anderen theilen, mit der er oft allein in den elegantesten Windungen die Bahn nach allen Richtungen hin durchflog.

Nein, sie paßte nicht hierher, ganz und gar nicht!

Und deswegen noch diese häßlichen Lügen! O, wie sie sich schämte — aber nie, nie wieder. —

Da wurde Elfriede plötzlich bleich und es schien fast, als wenn sie ein Schwindel erfaßt hätte.

Dort oben auf der Gallerie, dort neben dem fremdländisch aussehenden Herrn stand Jemand, der mit großen, traurigen Augen auf sie herabsah, der sich von ihrem Anblick gar nicht losreißen konnte, der vielleicht glaubte, in einem Irrthum befangen zu sein. Dort oben stand Herr Reinhardt und schaute unverwandt auf Elfriede.

Und Elfriede schien auch wie gelähmt; die Glieder waren ihr wie Blei und die Gedanken versagten ihr ganz und gar.

Dann aber raffte sie sich auf und, ohne ein Wort zu sagen, ohne von irgend einem Abschied zu nehmen, stürzte sie fort, fort aus dem Saal, fort aus dem Hause, nahm sich gar nicht mal erst die Zeit, die Straßenbahn abzuwarten, nein, nur immer weiter, nur Niemanden sehen — tappte sich im Dunkeln auf ihrer Treppe zurecht, schloß sich in ihrem Stübchen ein und warf sich mit wildem Schluchzen auf ihr Bett.

Am nächsten Morgen saß Elfriede blaß und übernächtig an ihrer Kasse und wagte nicht die Augen zu erheben.

Aber sie hätte ihr Köpfchen gar nicht so tief zu senken brauchen, Niemand achtete auf sie, Niemand sah sie an, und Herr Reinhardt ging ohne den gewohnten Gruß an ihr vorüber.

Und so verging der Tag, und so vergingen die folgenden Tage.

Welche Qual für Elfriede! Hätte Herr Reinhardt doch lieber gescholten und ihr Vorwürfe gemacht, recht bittere Vorwürfe, so wie sie dieselben mit ihrem Leichtsinn verdient, alles, alles hätte sie gern hingenommen, demüthig hingenommen, nur nicht dieses entsetzliche Schweigen, dieses Uebersehenwerden.

Eines Mittags herrschte große Aufregung, und Elfriede, die soeben ins Geschäft zurückkehrte, wurde sogleich von ihrer Kassennachbarin in höchst erregter Weise mit Fragen bestürmt.

„Sie müssen es doch auch gesehen haben, Fräulein Genz, wie ich meine Kasse regelrecht verschlossen habe, und nun behauptet Herr Reinhardt..."

„Ich behaupte gar nichts, ich führe nur Thatsachen an," erwiderte Herr Reinhardt in seiner festen und bestimmten Art.

„Sagen Sie es doch, Fräulein Genz, Sie haben es doch bestimmt gesehen," versuchte die andere weiter in Elfriede zu dringen.

Aber Elfriede schwieg.

Nein, sie hatte nichts beobachtet, und was galt überdies ihr Wort!

Sollte sie sich etwa einer scharfen Zurückweisung aussetzen? Und Herr Reinhardt schien auch absolut keinen Werth auf ihre Aussage zu legen.

So ging sie auf ihren Platz — nur mit einem kleinen verneinenden Schütteln des Kopfes.

Aber allerlei schreckliche, wilde Gedanken jagten dabei durch ihr armes, so wie so schon so gemartertes Gehirn. Würde man vielleicht glauben, daß sie die Kasse geöffnet, würde ihre Nachbarin es wagen, den Verdacht auf sie zu lenken, und würde Herr Reinhardt solchen Verleumdungen Gehör schenken?

Aber warum nicht? Wer lügt, ist wohl auch zu Schlimmerem fähig!

Die arme Elfriede war fast am Ende ihrer Kraft. Und als sie jetzt auffsah, noch mit dem ganzen Jammer ihres traurigen Herzens in den großen Braunaugen, traf sie gerade in ein blaues Augenpaar, das voll Mitleid auf sie gerichtet war.

Elfriede senkte erschrocken den Blick.

Einige Stunden später sah sie einen kleinen Knaben mit einem Brief in der Hand auf Herrn Reinhardt zutreten; dieser wies denselben zu ihr.

Ach, das war ja der Karl von ihren Nachbarsleuten.

„Nun, Karl, was bringst Du denn?"

Dann aber folgte ein heftiges Erschrecken; Elfriede steckte den zerknüllten Brief in ihre Tasche und senkte den Kopf wieder auf ihre Arbeit.

Die Mutter schrieb, sie möchte doch, wenn irgend möglich, sofort nach Hause kommen; Schwester Klara wäre von einem schweren Herzanfall betroffen, und sie selbst so allein mit der Kranken in größter Aufregung und Verzweiflung.

Elfriede kämpfte einen bitteren Kampf.

Nein, sie konnte es nicht. Sie konnte Herrn Reinhard nicht um Erlaubniß bitten; sie brachte es nicht über die Lippen.

Krankheitshalber nach Hause gehen. Hatte sie dieses nicht schon einmal gesagt, und nun, wo es auf Wahrheit beruhte, wo sie so gern der armen Mutter helfend zur Seite gestanden, nun mußten sie alle um ihrer alten Schuld willen leiden! —

So harrte Elfriede aus, und als sie Abends nach Hause gestürzt kam, hatte die Schwester, gottlob, den bösen Anfall so weit überwunden, daß wohl die größte Gefahr als beseitigt erscheinen konnte.

Herr Reinhardt machte sich des Briefes wegen allerhand unnöthige Gedanken.

Dann erfuhr er aber zufällig am nächsten Tage durch Trude den Sachverhalt.

Aber auch er konnte sich nicht überwinden, er konnte kein verzeihendes Wort sprechen, denn er war in seinem Vertrauen zu sehr gekränkt worden, und dann war es ja wohl schließlich für ihn auch das allerbeste, seinen Weg allein weiter zu gehen.

* * *

Der Sonnabend war für Hänschen Reinhardt gewöhnlich ein Freudenfest, durfte er doch an diesem Tage den Papa auf ein Stündchen im Geschäft besuchen und dann nach Geschäftsschluß mit demselben heimkehren, während Tante Emma inzwischen Besorgungen für den Haushalt machte.

Ach, was gab es in diesen großen, schönen Räumen nicht alles zu sehen,— das Telephon und den Fahrstuhl, — und wie lieb und gut waren nicht alle zu ihm. Eine besondere Vorliebe hatte Hänschen immer für „Tante Elfriede" gehabt, aber diese verstand es auch, zu reizend mit dem Kleinen zu sprechen und auf seine kindlichen Ideen einzugehen. Aber nun seit einigen Wochen, nein! da war die Tante Elfriede so ganz anders.

„Warum ist denn Tante Elfriede gar nicht mehr so nett?" hatte Hänschen daher schon wiederholt seinen Papa befragt; aber auch dieser wußte nicht die rechte Antwort darauf zu geben, oder wollte es vielleicht auch nicht.

Und heute war nun Hänschen soeben wieder von Tante Emma bis zum Eingang des Geschäftes gebracht worden.

O, bis nach oben fand er sich ganz allein, oder der freundliche Mann nahm ihn wohl auch im Fahrstuhl mit.

Aber heute hatte keiner so recht Zeit für ihn.

Die Saison stand auf der Höhe, und jetzt kurz vor Geschäftsschluß gab es noch alle Hände voll zu thun.

So blieb Hänschen, nachdem er den Papa und einige der bekannten Damen und Herren begrüßt, sich selbst überlassen.

Da, ein Aufschrei!

Wer ihn ausgestoßen, Niemand wußte es!

Aber dort stand Hänschen im Fahrstuhl, den der Fahrer unverantwortlicher Weise auf eine Minute verlassen und nicht einmal die Thüre geschlossen hatte.

Und soeben erhob sich Hänschen auf die Fußspitzen, um mit seinem Fingerchen auf den bekannten Knopf zu drücken, aber da stand Elfriede auch schon neben ihm und riß ihn an sich, während sich der Fahrstuhl gerade nach oben in Bewegung setzte.

Ein allgemeiner Aufschrei!

Jeder hielt die beiden für verloren.

Aber Elfriede war ein muthiges und umsichtiges Mädchen, und wie oft hatte sie nicht den Fahrstuhl benutzt und dabei trotz allen Geplauders mit den Genossinnen auf die Maschinerie geachtet.

So gelang es ihr, in der nächsten Etage den Fahrstuhl zum Stehen zu bringen.

Auf der Treppe kam ihnen schon ein wilder Haufe entgegengestürzt, allen voran Herr Reinhardt, der sein gerettetes Hänschen stürmisch an sich preßte.

Als er sich dann nach Elfriede umsah, war diese verschwunden.

Aber er konnte seinen kleinen Sohn nun nicht wieder aus seinen Händen lassen, auch war es ja wohl an der Zeit zum Nachhausegehen, und so vor aller Welt mochte er Elfrieden überhaupt seinen Dank nicht sagen.

Sie stellten sich daher Beide unten in der Halle auf, um Elfriede zu erwarten.

„Na, kommst Du denn endlich, Tante Elfriede?" rief Hänschen schon von Weitem.

Elfriede wurde blaß und begann zu zittern.

Also gewartet hatte er auf sie!

Nach acht Wochen wollte er das erste Wort wieder an sie richten!

Sie schritten zu Dreien hinaus, Hänschen in der Mitte, der sich an Beider Hände hing, in dem Bewußtsein, heute eine ganz bedeutende kleine Person zu sein.

„Ich wollte Ihnen doch meinen Dank sagen, Fräulein Genz," begann Herr Reinhardt. „Sie haben mir heute mehr gerettet, als mein Leben. Sie haben mir mein einziges Kind gerettet, vom sicheren Tod gerettet."

Elfriede schwieg und senkte das Köpfchen.

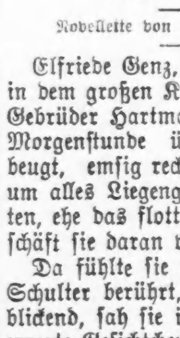
„Wie kann ich Ihnen das je vergelten," fuhr Herr Reinhardt fort, „wie kann ich überhaupt je gut machen —"

„Indem Sie mir wieder Glauben schenken," flüsterte Elfriede mit abgewandtem Gesicht.

„Glauben schenken? Den brauche ich Ihnen nicht erst zu schenken, Fräulein Elfriede. Ich weiß, daß Sie die kleine Unwahrheit, zu der Sie sich damals verleiten ließen, bitter bereut haben.— Nein, ich glaube felsenfest an Sie, und ich glaube sogar," fügte er mit einem kleinen Zögern hinzu, indem er Elfriede von der Seite fragend und doch zugleich bittend ansah, „daß Sie im Stande wären, mein Hänschen und mich sehr, sehr glücklich zu machen —"

Elfriedens Gesicht verklärte sich plötzlich. Herr Reinhardt brauchte nicht mehr zu bitten. Die Beiden waren einig geworden.

Freies Museum wissenschaftl. Wunder.
Wissen ist Macht.



Wir sind schrecklich und wunderbar gemacht, Herren, versäumt nicht, dieses wunderbare und freie Museum zu besuchen. Hunderte von interessanten Exemplaren des menschlichen Körpers in gesundem, wie in krankem Zustande. Wundärztliche Operationen, Kuriositäten sowie Monstrositäten. Ferner eine vollständige historische Sammlung frei ausgestellt, nie zuvor in Amerika gezeigt. — Ihr seid eingeladen, die Wunder der Sternkunde, Physiologie, Chemie, Pathologie zu studiren.

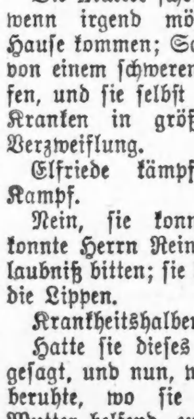
Die spanische Inquisition.—Verbrecher-Gallerie. Repräsentanten von berühmten Männern.

— Nur für Herren. —

Freies Museum wissenschaftlicher Wunder, 150 S. Clark Str., nahe Madison, Chicago, Ill. Offen täglich von 10 Vorm. bis 12 Uhr Nachts.

17ley*1

Männer lieben



eine Frau, die ihnen Geld spart und nicht nimmt, was Leute ihr als „gerade so gut" in die Hand stecken wollen, sondern darauf besteht,

KITCHEN KLENZER

zu erhalten, das den Küchenboden wie neu aussehen macht, Alles reinigt, schruppt, scheuert und polirt. Vom Fabrikanten garantirt als ebenso gut wie irgend ein Putzmittel im Markt, das für 10c verkauft wird.

Schneidet dies aus u. zeigt Eurem Grocer was Ihr wünscht.

Bei allen Grocers 5c.

o16,bofafondi*

Ein Nachkomme William Shakespeares?

Es existirt in England ein „Shakespeare Memorial Comite", das sich die Aufgabe gesetzt hat, das Andenken des „Schwans von Avon" auf jede Art zu ehren und alles zu sammeln, was auf ihn und seine unsterblichen Werke Bezug hat. Nur um eins scheint sich dieses löbliche Komite noch nicht gekümmert zu haben, nämlich um die Frage, ob nicht irgendwo in England, vielleicht in bedürftigen Verhältnissen, Nachkommen des Dichters am Leben sind. Es könnte sich freilich nur um Seitenverwandte handeln, denn die direkte Nachkommenschaft des Dichters ist mit einer Enkelin von ihm ausgestorben. Shakespeares Lieblingstochter Susanne heirathete einen Doktor Hall, und deren Tochter Elisabeth wurde in erster Ehe die Frau eines Mr. Thomas Nash in Welcomb, das eine Meile von Stratford entfernt liegt. Als Wittwe wurde sie dann in zweiter Ehe die Gattin des Sir John Bernard, der 1674 starb. Eine Londoner Zeitschrift verkündet aber jetzt, daß sie in Warwickshire einen biederen Landmann entdeckt hat, der William Shakespeare heißt und, aller Wahrscheinlichkeit nach, wenn nicht von dem Dichter selbst, doch von einem seiner nächsten Verwandten stammt. Dieser William Shakespeare fristet sein Dasein schlicht und redlich durch die Bebauung eines Gartenfeldes am Rande des Waldes von Arden. Wenn er wirklich gleichen Ursprungs wäre wie der größte Poet, der England vom Schicksale geschenkt wurde, so wäre es in der That eine Ehrenpflicht der englischen Nation, sein Dasein zu erleichtern. Aber die Londoner Zeitschrift scheint uns ein schlechtes Gedächtniß zu haben. Sie hat offenbar vergessen, daß vor einigen Monaten in London ein Bankett alle — wahren oder angeblichen — Nachkommen großer britischer Dichter vereinigte, und daß sich zu diesem Bankett mehrere Träger des Namens Shakespeare eingefunden hatten, die alle behaupteten, William Shakespeare zu ihren Ahnen zählen zu dürfen. Der Name Shakespeare ist im übrigen keineswegs selten in England und es versteht sich, daß in allen Familien, die Shakespeare heißen, der Vorname William besonders beliebt ist. So ist z. B. ein Mr. William Shakespeare zur Zeit Professor an der königlichen Musikakademie in London und steht als Gesanglehrer in gutem Ansehen. Seine Gattin ist ein Fräulein Luise Wieland aus Dresden, — und es wäre interessant, zu wissen, ob „Mrs. William Shakespeare, geborene Wieland," etwa von gleichem Stamme ist wie der Verfasser des „Agathon".

(„Berl. Voss. Ztg.")

Die Dame mit dem grünen Gesicht.

In London spielte sich kürzlich ein sehr amüsanter Prozeß ab. Die Frau eines Bankbeamten wollte eine Ehetrennung von ihrem Gatten, der sie, wie sie behauptete, durch Eifersucht in unerhörter Weise belästigte. Unter dem schallenden Gelächter aller Anwesenden erzählte sie, daß ihr Gatte ihr einmal aus purer Eifersucht, um sie am Ausgehen zu verhindern, das Gesicht mit Schuhwichs schwarz, ein anderes Mal mit Farbe grün gefärbt habe. Sie habe drei Stunden gebraucht, um die Farbe mit Petroleum wieder herunter zu bekommen. Im Laufe des Kreuzverhörs gestand die arme Frau ein, daß sie sich zu schminken und zu pudern pflege. Als ihr Gatte einmal eine Schachtel Karmin bei ihr gefunden habe, schüttete er den Inhalt voll Wuth in seine Stiefel. Der Vertheidiger bemerkte darauf unter allgemeinem Gelächter, daß sein Klient wahrscheinlich für rothe Füße schwärme, während der Richter feststellte, daß das Schminken kein Verbrechen sei. „Sonst wären die Hälfte unserer Frauen Verbrecherinnen," fügte er hinzu. Der Angeklagte stellte die Sache ein wenig anders dar. Er behauptete, daß seine Frau sich derart zu schminken pflegte, daß er, um ihr das zu verleiden, ihr einmal zwei große grüne Kledse in das Gesicht gemacht habe. Die Schuhwichse leugnete er entschieden ab. Die Ehe wurde schließlich vom Gerichtshof für getrennt erklärt und der Gatte für seine Anstreicherkunst zu einem Pfund Geldstrafe verurtheilt.

— Höflich. — Richter: Sie sind also wegen Falschmünzerei zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt, haben Sie gegen die Strafe etwas einzuwenden? — Angeklagter: Nein, ich möchte nur dem Herrn Sachverständigen, der meine Falsifikate als ganz bewunderungswürdige Nachahmungen bezeichnet hat, meinen herzlichsten Dank für die anerkennenden Worte zum Ausdruck bringen!

Chicago Title and Trust Company
100 Washington Strasse

Untersuchung von Besitztiteln:
Die Company besitzt die einzigen vollständigen Abstrakt-Bücher, die es giebt, alle Besitztitel in Cook County, Illinois, einschließend, fortgeführt von Tag zu Tag von ihren eigenen Sachverständigen mittelst Untersuchung der Originalpapiere und Akten.

Besitztitel Garantie Policen:
Diese Policen werden ausgestellt auf Titel, die von den Anwälten der Company geprüft und als sicher und verkäuflich befunden wurden. Sie bieten Käufern von Grundeigenthum und von Hypotheken eine Sicherheit, die unter keinem anderen System möglich ist.

Trusts:
Die Company übernimmt und besorgt Trusts jeder Art. Sie wirkt als Trustee bei Nachlassenschaften, Deeds in Trust, und unter Zahlungs-Erkenntnissen und Gerichtsbefehlen, und als Masseverwalter oder Trustees in Bankerottfällen, Exekutor, Administrator, Vormund oder Verwalter.

Kosten und Gebühren:
Sind so niedrig wie es sich mit einem mäßigen Profit und Erhaltung genügender Reserven verträgt.

Bestände über $6,000,000 Keine Sicht-Verbindlichkeiten

Beamte:
Harrison B. Riley, Präsident.
A. R. Marriott, Vizepräsident.
Wm. C. Niblack, Vizepräs. und Trustbeamter.
John A. Richardson, dritter Vizepräsident.
Wm. A. Folsom, Schatzmeister.
C. L. FitzRandolph, Hilfsschatzmeister.
Justin M. Dall, Sekretär.
John L. Day, Hilfssekretär.
Ernst H. Schulz, Hilfssekretär.
Charles C. Dalrymple, Hilfssekretär.
Chas. L. Bartlett, General Solicitor.
Sherman C. Spitzer, Hilfs-General-Solicitor.
Frank G. Gardner, Hilfs-Trustbeamter.
Wm. Arnold, Grundeigenthums-Beamter.
Eugene C. Jenkins, Escrow-Beamter.

Direktoren:
George Birkhoff, Jr.
Ira M. Cobe.
Bernard A. Eckhart.
Otto C. Butz.
Nathan G. Moore.
Marvin A. Farr.
David B. Lyman.
J. L. Cochran.
James B. Forgan.
C. A. Cummings.
A. R. Marriott.
William C. Niblack.
George C. Rickcords.
Edward A. Shedd.
Harrison B. Riley.
Charles H. Wacker.
Charles Bartlett.

Finanzielles.

FOREMAN BROS. BANKING CO.
110 La Salle Strasse
Ecke Washington Straße.

Kapital und Ueberschuß $1,500,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.
John Terborgh, Hilfs-Kassirer.

Kontos mit Korporationen, Firmen und Privatpersonen sind erwünscht und werden zu den liberalsten Bedingungen entgegengenommen, die mit konservativer Bankführung vereinbar sind. mitsfon*

Wollen Sie reich und selbstständig werden?

Das Geheimniß liegt in dem Wörtchen sparen, ohne dasselbe, ganz gleich, wie groß eines Mannes Einkommen, ist Reichthum und Selbstständigkeit unmöglich. Beginnt jetzt, Euer Geld zu sparen. Wir bezahlen 3% Zinsen auf Spar-Anlagen. — Zinsen halbjährlich gutgeschrieben.

North Ave. State Bank
Ecke North Ave. und Larrabee Str.
Offen Samstag Abend von 6—8 Uhr.

difrfon

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank
Clark und Randolph Str.

Kapitalsanlagen: 5½—6prozentige erste Hypotheken u. and. Werthpapiere (Bonds).

Darlehen auf Chicagoer Grundeigenthum, zum Bauen; reelle Bedingungen.

Grundeigenthum von allen Stadttheilen haben wir preiswerth zu verkaufen.

Auslandsgeschäfte: Reise-Kreditbriefe, Geldsendungen, Einziehungen von Erbschaften und Forderungen in jedem europäischen Staat, europäische Werthpapiere und Zinscoupons kursusmäßig eingelöst; Geldwechsel aller ausländischen Sorten.

Telephone Randolph 560.

Smai,fon*

Schiffs-Karten

Auf den Dampfern der Uranium Steamship Co. Ltd.

Extra billig nach Rotterdam, Bremen, Hamburg, Antwerpen, Berlin, Oderberg, Wien, Budapest, Temesvar und allen Plätzen in Europa. Von New York nach Rotterdam $45.00 in 1. Kajüte, $37.50 in 2. Kajüte, auf doppelschraubigen Schnelldampfern.

Abfahrt von Chicago 25. Oktober, 8. und 22. November, 6. und 20. Dezember.

Keinerlei Ueberzahlung, Unannehmlichkeiten mit Gepäck, unnützes Warten im Hafen, oder unnütze Auslagen.

Wenden Sie sich an

VESELY & CO
General-Agenten, 17—19 Broadway, New York, oder an

J. V. ZINNER & CO.
Westliche General-Agenten.
70 Dearborn Str., Ecke Randolph Str.
Offen 8 Morg. bis 6 Abends. Sonntag 9—12.

4ok,fomomifr*

$27 nach Bremen mit dem Doppelschraubendampfer „Barbarossa"

am 27. Oktober von New York. Abfahrt von Chicago, Dienstag Nachmittag, mit Schnellzug nach New York, ohne umzusteigen. — Billige Reise nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Schweiz, Luxemburg usw. Ticket-Office:

Offen täglich bis 6 Uhr Abends. Sonntag von 9—12 Uhr Vormittags.

J. S. Lowitz
216 S. CLARK STR gegenüber Postoffice

jafon

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

Ynov,mifafon*

Leset die „Abendpost".

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. In der Nähe von Frohnau wurde die Leiche des früheren Bureauvorstehers Geisler aus der Blumenstraße gefunden; die Todesursache ist unbekannt. — Der Maurer Albert Dürre aus der Friedrichstraße 9, Vater von sieben Kindern, stürzte in der Zimmerstraße 1 von einem Putzgerüst ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. — Der Malergehilfe Jankowski aus derMittenwalder Straße hat sich im Viktoriapark durch einen Schuß schwer verletzt und ist im Krankenhause gestorben. — Die 35 Jahre alte Ehefrau des Tischlers Leuke aus der Eldenaer Straße 9 machte infolge eines Nervenleidens ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. — Von einem Rollfuhrwerk wurde in der Ruppiner Straße der 36jährige Arbeiter Jank überfahren und so schwer verletzt, daß er bald darauf seinen Verletzungen erlag. — Unlängst gerieth der 16 Jahre alte Fritz Neudecker aus der Blumenstraße 43, der unbemerkt auf einen in schneller Fahrt befindlichen Wagen geklettert war, beim Abspringen unter die Vorderräder eines schweren Rollwagens; beide Beine wurden ihm überfahren. — Kürzlich ist der in einem Hutgeschäfte an der Rosenstraße beschäftigte Volontär Artur Blumenreich mit 6000 Mark, die er nach der Bank bringen sollte, flüchtig geworden. — Die 60 Jahre alte Näherin Marie Awiszus wurde beim Ueberschreiten der Großbeerenbrücke von einem Kraftwagen derart überfahren, daß der Tod erfolgte. — Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen beging in der Jungfernheide der Drahtzieher Max Alisch. Er wurde verhaftet. — Der achtzehnjährige Bankangestellte Felix Billigmann aus Berlin hat sich in Swinemünde erschossen. — Eine Liebestragödie hat sich in dem Hause Gipsstraße 24 abgespielt. Der Tischlermeister Wünsche fand in dem Kolonialwaarenladen von Nickel den dort wohnenden 24 Jahre alten Handlungsgehilfen Ernst Andre und die 20 Jahre alte Lina Kirstetter schwer verwundet auf. Andre hat sich einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht, nachdem er vorher das junge Mädchen durch zwei Schüsse zu tödten versucht hatte. Beide Personen lebten noch und konnten in das St. Hedwigskrankenhaus übergeführt werden. Andre gibt an, daß er auf besonderen Wunsch seiner Geliebten gehandelt habe.

Potsdam. Am Dampfersteg der Sterngesellschaft zu Potsdam ist der 61jährige Rektor Schäfer aus Reutlingen ins Wasser stürzt und ertrunken. Schäfer war zur Hochzeit seines Sohnes nach Nowawes gekommen. Bei einem Ausflug gerieth der außerordentlich kurzsichtige Rektor auf der Suche nach der Toilette auf das Bollwerk der Dampfergesellschaft „Stern" und stürzte plötzlich ab, ohne daß jemand den Unfall bemerkt hätte. Auf die Hilferufe des ins Wasser Gefallenen eilten Leute herbei, doch konnten sie dem greisen Schulmann keine Rettung bringen, weil keine Rettungswerkzeuge vorhanden waren.

Charlottenburg. Der Klempnermeister Falkenberg aus der Dandelmannstraße in Charlottenburg erhielt die Nachricht, daß seine 32jährige Frau Anna und sein elfjähriger Sohn Karl vermißt werden. Da die Frau sehr nervös war und einen Revolver bei sich trug, befürchtete man Selbstmord, welche Ansicht der Gatte jedoch nicht theilte und wogegen auch der Umstand spricht, daß die Frau F. etwa 600 Mark mitgenommen hat.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. In einer Wohnung des Hauses Große Sandgasse No. 18 spielten mehrere unbeaufsichtigte Kinder des dort wohnenden Arbeiters Schlömp mit Streichhölzern. Dabei gerieth das Kleid eines kleinen Mädchens in Brand, und das arme Kind war im Augenblick im Gesicht und am ganzen Körper über und über mit Brandwunden bedeckt. — Seinen Verletzungen erlegen ist Kaufmann Julius Kohn aus der Rippenstraße, der an der Ecke der Poststraße von der Straßenbahn überfahren wurde.

Bischofsburg. In der Stadtverordnetenversammlung wurde Referendar Wohwod-Allenstein zum zweiten Male zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt. Die erste Wahl war nicht bestätigt worden.

Gerdauen. Beim Baden ertrunken ist der Kommis Christian. Er ging in Gemeinschaft mit anderen an der sog. Blänke ins Wasser. Nach kurzer Zeit hörten die Mitbadenden einige laute Rufe, hielten sie aber für Scherz. Erst beim Ankleiden vermißten sie Christian. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene hatte sich zum Herbst freiwillig zum Militär gemeldet.

Kibarty. Der 34jährige, verheirathete deutsche Ziegelarbeiter Haas von der Torklaschen Ziegelei in Kibarty wurde auf dem Heimwege von drei Banditen überfallen und durch Messerstiche an verschiedenen Theilen des Körpers lebensgefährlich verletzt. Die drei Attentäter wurden auf das Hilfegeschrei des Unglücklichen vom Nachtwächter und der Polizei verhaftet.

Maternhöfen. Der Oberschweizer Mayer aus Maternhöfen, welcher von einem Geschäftsgang aus Vogelsang zurückkehrte und dazu das Bahngeleise benutzte, wurde von dem Mehlsacker Zuge überfahren und getödtet.

Ponarth. Ein Unfall, bei dem der in Ponarth wohnende Rangierer Otto Müller das Leben eingebüßt hat, hat sich auf dem Außenbahnhofe zugetragen.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Unlängst wurden zwischen den Stationen St. Eylau und Raudnitz einige Schrauben an den Eisenbahnschienen gelöst. Nur einem glücklichen Zufall war es damals zu danken, daß der Thorner Zug an der fehlerhaften Stelle nicht zur Entgleisung kam und Menschenleben in Gefahr gebracht wurden. Trotz der sofort eingeleiteten Untersuchung und obwohl die Eisenbahnverwaltung eine hohe Belohnung auf die Ergreifung des Thäters ausgesetzt hatte, konnte anfänglich nichts ermittelt werden. Jetzt ist es endlich gelungen, den Attentäter in der Person des Weichenstellers Kaminski zu ermitteln und zu verhaften.

Gillnitz. Hier brannte das Wohnhaus des Besitzers Bartsch vollständig nieder. Die Feuerwehr mußte sich auf das Retten von Stallungen und Scheune beschränken.

Krojanke. Unlängst fand im hiesigen Gesangverein „Liedertafel" die Weihe der neuen Fahne statt. Diese ist an Stelle der durch Brand zerstörten alten Fahne angeschafft worden.

Mahren. Bei dem Mahrener Schulfest entspann sich zwischen zwei Knechten aus Patschkau ein Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Der Besitzerssohn Priebe aus Mahren ging auf die Streitenden zu und redete besänftigend auf sie ein. Nunmehr wurde Priebe von ihnen überfallen und durch Messerstiche im Rücken und Kopf so schwer verletzt, daß er starb.

Ostrowitte. Das Verfahren gegen den Lehrer Bindczek aus Ostrowitte, der den Arbeiter Kitowski erschossen hat, ist eingestellt worden, da Bindczeck in der Nothwehr gehandelt hat. Bindczek hat eine neue Stelle Konitz bereits angetreten.

Ruda. Hier brannte das ganze Anwesen des Besitzers Kutschenreiter nieder, und zwar Wohnhaus, Stall und Scheune. Mitverbrannt sind sämmtliches Mobilar, sämmtliches Vieh und Pferde, die ganze Ernte und das todte Inventar.

Schwente. Hier sind dem Besitzer Cerajewski zwei und dem Schuhmacher Soblek eine Scheune, alle drei mit voller Ernte, abgebrannt. Das Feuer war in der Scheune des Cerajewski ausgekommen. Man vermuthet Brandstiftung.

Provinz Pommern.

Stettin. Das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit bei der Reederei C. Köhn feierte der gegenwärtig im Contor der genannten Firma beschäftigte Schiffsführer August Bartelt. Der allgemein geachtete Jubilar wurde durch vielfache Aufmerksamkeiten und Geschenke erfreut. — Von dem im Dunzig liegenden Segler „Argo" fiel der Matrose Sven Johannsen ins Wasser und ertrank. Der Mann wurde zwar sofort aus dem Wasser geholt, er war jedoch bereits todt.

Ahrenshoop. Der Bau einer Küstenbahn von Prerow nach Ahrenshoop ist in Aussicht genommen. Hiermit würde das Fischland Anschluß an das Bahnnetz erhalten, und nach einem älteren Projekt besteht weiter die Absicht, eine solche Küstenbahn nach Müritz—Graal weiterzuführen.

Augustwalde. An Stelle des Gemeindevorstehers Albert Müller wurde der Bauerhofsbesitzer Hermann Fritz gewählt. Für den Steuererheber Wilhelm Spohn wurde der Bauerhofsbesitzer Johannes Marx gewählt, und da aus der Reihe der Schöffen der Bauerhofsbesitzer Emil Gentes ausgewählt wurde, trat an seine Stelle der bisherige Steuererheber Spohn.

Binz. Hier erschoß sich in dem Dünengelände nahe dem Orte der Oberprimaner Plümecke aus Leipzig, nachdem er zuvor Gift genommen hatte. Der Beweggrund zur That ist nach den Feststellungen auf erbliche Belastung und darauf zurückzuführen, daß der bedauernswerthe junge Mann eine herbe Enttäuschung bei der Wahl seiner Lebensstellung erfahren hatte.

Schönbeck. Der 19jährige Zimmerlehrling Schalow kam bei der Arbeit der Leitung der Massower Ueberlandcentrale zu nahe und wurde sofort getödtet.

Woldegk. Vom eigenen Wagen überfahren und getödtet wurde die achtjährige Tochter des Bauern Rossow im nahen preußischen Dorfe Schleptow, welche auf einem Flakenwagen fuhr. Die Flake schlug um und schleuderte das Mädchen vom Wagen. Dabei ging ihr das Hinterrad über den Magen und verletzte die Gedärme und andere Weichtheile so sehr, daß die Verunglückte in die Wohnung getragen werden mußte. Dort bat sie um ein Glas Wasser. Doch bevor sie es noch ganz leeren konnte, trat schon der Tod ein.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Den 80. Geburtstag begeht am 16. November Bürgermeister a. D. Geheimer Regierungsrath Rosenhagen.

Brunsbüttelkoog. Bei Groden ist am Elbdeich die 13jährige Tochter des Arbeiters Carstens ermordet worden.

Elmshorn. Im benachbarten Barmstedt wurde das von dem Bürgermeister A. Christen angelegte Alterthums-Museum für die Grafschaft Rantzau eröffnet.

Flensburg. Hier brannten kürzlich Nachts die Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Hufners Hans Hinrichsen vollständig nieder.

Hadersleben. Der Maschinist Lewin von dem zum Bagger „Thor" gehörigen Schlepper „Helgoland" fiel in den Hafen und ertrank.

Heide. Die Leiche des Conditors Georg Kück wurde auf der Schienenstrecke Heide-Neumünster in der Nähe des Bahnhofes aufgefunden. Der Kopf war vom Rumpf getrennt und der eine Fuß abgefahren.

Itzehoe. Die Wirthschaft „Zur Wartburg" wurde von dem Besitzer P. Stauf in Husum an den bisherigen Pächter Philipp Pfenning verkauft. Als Kaufsumme werden 72,000 Mark genannt.

Kellinghusen. Dem Ehepaar Hans Raabe und Frau wurde von Bürgermeister Wendland ein Diplom für langjährige treue Dienste, gestiftet vom Gemeinnützigen Verein für den Kreis Steinburg, überreicht.

Pommerby. Die Diamant-Hochzeit feierten hier die Eheleute J. Hansen und Frau in voller Rüstigkeit.

Schnellsen. Der 2 Jahre alte Sohn des hier wohnenden Maurers Meinecke fiel in eine zum größten Theil mit Regenwasser gefüllte Tonne und ertrank.

Provinz Schlesien.

Breslau. Der bisher als Hilfsarbeiter bei dem kgl. Consistorium in Breslau beschäftigte Gerichtsassessor Dr. Körner ist zum Consistorialassessor ernannt und an das Consistorium in Berlin versetzt worden. — Im Alter von 59 Jahren ist der Oberlehrer an der Oberrealschule Professor Dr. Gustav Krakauer verstorben. Er hat an der im Jahre 1874 als Gewerbeschule gegründeten Oberrealschule seit October 1876 gewirkt.

Bunzlau. Feuer wüthete in der Nacht in der etwa 10 Kilometer von hier entfernten Ortschaft Wehrau. Fast gleichzeitig brach in dem der Firma Thomas in Gottesberg gehörigen Sägewerk und im Wohnhause des Glashütten-Schürers Tappert Feuer aus. In kurzer Zeit nahm dieses einen großen Umfang an und die Gebäude, sowie große Stöße aufgestapelter Bretter und Hölzer standen in hellen Flammen. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der 21jährige Arbeiter Schreiber aus Thommendorf verhaftet.

Glatz. Hier wurde der 17 Jahre alte Maschinenbaulehrling Paul Kowalek, welcher in der Maschinenbauwerkstatt von Schubert beschäftigt war, in der Tischlerei todt aufgefunden. Er hat das Rohr zum Gaszähler zertrümmert, sodaß das Gas in großer Menge ausgeströmt war.

Jauer. In Kolbnitz starb im Alter von 81 Jahren der Rittergutsbesitzer Freiherr von Czettritz-Neuhaus. Er war Ehrenlandschaftsdirektor der Fürstenthumslandschaft Jauer-Schweidnitz und eine lange Reihe von Jahren in verschiedenen Kreisämtern thätig.

Provinz Posen.

Rawitsch. An Stelle des verstorbenen Pastors Jaehnike wählten die vereinigten evangelischen kirchlichen Körperschaften den Hilfsprediger Mattke, der seit etwa Jahresfrist dort thätig ist, zum zweiten Geistlichen an der evangelischen Dreieinigkeitskirche.

Schneidemühl. Wegen fahrlässiger Tödtung hatte sich vor der Strafkammer der Monteur Ernst Rüger aus Weißenhöhe zu verantworten. Der Angeklagte, der bei der elektrischen Ueberlandcentrale in Borkendorf beschäftigt war, ist beschuldigt, am 8. Juli d. J. den Tod des Monteurs Adrian dadurch herbeigeführt zu haben, daß er den elektrischen Strom zu früh einschaltete. Adrian, der noch an der Leitung arbeitete, erhielt einen elektrischen Schlag von 15,000 Volt und war sofort todt. Das Gericht erachtete den Angeklagten der fahrlässigen Tödtung für überführt und erkannte auf zwei Monate Gefängniß.

Wirsitz. Die auf den Ländereien des Rittergutsbesitzers Dr. von Komierowski in Niezychowo in den letzten Tagen angestellten Versuche, welche auf der elektrischen Ueberlandcentrale betrieben werden, haben ein gutes Ergebniß gehabt.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Es fand im Hauptgottesdienste im Dom die feierliche Einführung des Konsistorialraths Meyer aus Steglitz in sein Amt als zweiter Domgeistlicher statt.

Erfurt. Nach dem Genuß von Gemüse erkrankten der Fleischermeister Herrling und seine beiden Kinder. Herrling, ein kräftiger Mann von 41 Jahren, starb in der Nacht an Brechdurchfall.

Gröningen. Das Jubiläum seiner 50jährigen Wirksamkeit im hiesigen Orte beging Rittergutsbesitzer C. Reinhardt. Der Tag gestaltete sich zu einem Festtage für unseren ganzen Ort.

Mühlhausen. Beim Bau der großen Eisenbahnunterführung auf dem Gelände der Staatsbahn brach Nachmittags ein Gerüst zusammen, auf dem sich mehrere Arbeiter befanden. Einer von diesen, der 31 Jahre alte Andreas Sauer aus Langula, wurde von den brechenden Balken so stark getroffen, daß er einen Schädelbruch und eine Quetschung des Brustkorbes davontrug. Auf dem Wege nach dem Krankenhause starb er.

Sundhausen. Hier ermordete der Landwirth Haßkerl seinen Schwiegervater, indem er ihn die Kehle durchschnitt. Der Thäter wurde verhaftet.

Ummendorf. Im Anschluß an den Vortrag über Auftheilung der Domäne, den Pastor Blume neulich hielt, wurde hier eine Siedlungsgenossenschaft gegründet.

Weißenfels. Der 34jährige Arbeiter Welsch hier hatte in Gera, wo er sich selbständig zu machen gedachte, das Unglück, in einen Keller zu stürzen. Er erlitt einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte. Der Verunglückte hinterläßt Frau und vier unversorgte Kinder.

Zeitz. Im hiesigen städtischen Krankenhause erschoß der dort beschäftigte 23jährige Heizer Heim eine Krankenschwester und versuchte sodann, sich selbst zu tödten. Seine Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Das Motiv zur That ist noch nicht bekannt.

Provinz Hannover.

Hannover. Consistorialbaumeister, Privatdozent a. D. Dr. phil. Gustav Schönermark ist hier im Alter von 56 Jahren gestorben. Er kam im Jahre 1855 als Privatdozent an die Technische Hochschule in Hannover. — Eine bekannte Künstlerpersönlichkeit Hannovers, der Concertmeister und königl. Kammermusiker Hjalmar Venzoni, beging sein 40jähriges Jubiläum.

Bodenfelde. In dem benachbarten Gieselwerder sind die den Ackerleuten Becker und Warnecke und dem Arbeiter Rahn gehörenden Gebäude niedergebrannt.

Göttingen. Weil er eine Quittung über eine von ihm geleistete Zahlung verlangt hatte, erhielt der Stud. agr. Burmeister von dem Stud. agr. Schelpmeier eine Säbelforderung. Bei dem Duell verlor Schelpmeier das rechte Auge.

Hagen, Kreis Geestemünde. Es brannte das Wohnhaus des Landmanns Berning nieder, das von dem Handelsmann Klünder bewohnt wird.

Hameln. Ein schwerer Einbruchsdiebstahl ist hier Nachts in dem Goldwaarenladen des Uhrmachers Kock in der Bäckerstraße verübt worden. Man schätzt den Verlust an geraubten Juwelen und Goldwaaren auf 15,- bis 20,000 Mark.

Provinz Westfalen.

Hamm. Im Nachbardorf Berge brach Nachts im Gehöft des Gutsbesitzers Wilhelm Döring Feuer aus, das sehr schnell um sich riff und das Wohnhaus, sowie das angebaute Stallgebäude zerstörte.

Hövel. Unter Mitnahme anvertrauter Gelder ist der Colonievogt Teichmüller, der auch die hiesige Postagentur verwaltete, verschwunden.

Kirchhörde. Die Bergleute Wilhelm Bolte und Meininghaus erlitten auf der Zeche „Krone" durch Steinfall aus dem Hangenden schwere Verletzungen, besonders an Händen und Beinen. Die Schwerverletzten wurden dem Krankenhause in Hörde zugeführt.

Schwerte. Das etwa zwei bis drei Jahre alte Kind des Invaliden Humbert spielte mit anderen Kindern auf der Straße, im Eifer des Spiels hat das Kindchen das Herannahen der Straßenbahn überhört, wurde von derselben erfaßt und überfahren, wobei es arg verstümmelt wurde.

Rheinprovinz.

Köln. Franz Clouth, der Begründer und Seniorchef der nach ihm benannten Rheinischen Gummiwaarenfabrik in Köln-Nippes, ist im Alter von 72 Jahren gestorben.

Berghausen. Die Eheleute Johann Butsch und Kath. geb. May feierten das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Jubilare sind für ihr Alter noch sehr rüstig.

Bonn. In Merzenich bei Zülpich hat man beim Abstechen von Lehm vier Römergräber freigelegt. In einem der Gräber fand man außer zwei Skeletten einen kunstvoll gearbeiteten, noch erhaltenen Dolch. Die Deckel der Gräber tragen lateinische Inschriften.

Bruckhausen. Eine blutige That wurde vor einem Kinematographentheater auf der Kaiserstraße ausgeführt. Der Handlanger Mathias Fröch gerieth wegen einer Eintrittskarte mit dem Anstreicherlehrling Ludwig Dorre in Streit, in dessen Verlauf Fröch sein Messer zog und es dem Dorre in die linke Brustseite stieß. Schwerverletzt mußte dieser in's Homborner katholische Krankenhaus überführt werden.

Duisburg. Die Strafkammer verurtheilte den Kaufmann Max Wiegand aus Duisburg, den Kaufmann Siegfried Joseph aus Oberhausen wegen Vergehens gegen das Totalisatorgesetz zu 1500 bezw. 1000 Mark Geldstrafe.

Dülken. Bei der hiesigen Firma Angora-Plüschfabrik, G. m. b. H., konnte der Wiegkammer - Buchhalter L. Korten auf eine 50jährige Thätigkeit zurückblicken.

Provinz Hessen-Nassau.

Hanau. Unter großer Betheiligung fand die Beerdigung des vor einigen Tagen verschiedenen Geh. Ober - Justizraths Koppen statt.

Schmalkalden. In der Nacht brannte in Näherstille das Wohnhaus des Friedr. Plappert völlig nieder.

Velmeden. Kürzlich ist hier das ganze Gehöft des Landwirths Heinrich Röhling niedergebrannt. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Weißenborn. Der seitherige Bürgermeister Herr Josef Well wurde auf einen Zeitraum von 8 Jahren wieder gewählt.

Wolfsanger. In der vorgenommenen Ersatzwahl zum Gemeinderath wurde der Former Carl Streckert (Soz.) mit 6 gegen 5 Stimmen gewählt.

Zwesten. Hier verstarb der erste Lehrer an der Schule, Herr Schneider. Er hat 30 Jahre zur größten Zufriedenheit der dortigen Einwohner gewirkt.

Mitteldeutsche Staaten.

Braunschweig. Der Oberarzt der medizinischen Abtheilung des hiesigen herzoglichen Krankenhauses, Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Richard Schulz, ist in den Ruhestand getreten.

Detmold. In der vor der Sitzung der Stadtverordneten vollzogenen Bürgermeisterwahl wurde der Oberbürgermeister Wittje mit 16 Stimmen von 20 wiedergewählt. Damit ist Oberbürgermeister Wittie auf 12 Jahre gewählt.

Eisenach. Zur Erinnerung an das schreckliche Unglück, das vor hundert Jahren, am 1. September 1810, durch die Explosion dreier französischer Pulverwagen veranlaßt worden war, wurde am Schwarzen Brunnen eine Gedächtnißfeier veranstaltet. Archidiakon Trabert hielt die Gedächtnißrede.

Gotha. In der Nacht starb im Jagdschlosse zu Reinhardtsbrunn der Prinz Moritz v. Teck, der einzige Sohn des Fürsten Alexander von Teck, des Schwagers des Herzogs von Koburg, an Brechruhr.

Helmstedt. Der Schulrath L. Drewes, Direktor des vereinigten Helmstedt - Schöninger Gymnasiums, tritt mit dem kommenden Winterhalbjahr in den wohlverdienten Ruhestand.

Sachsen.

Leipzig. Nach Unterschlagung von 10,000 Mark ist der in einer Rohproduktenhandlung in Leipzig-Eutritzsch angestellte 27jährige Buchhalter Joseph Maria Klentl flüchtig geworden.

Meinersdorf. Beim Abputzen eines Hauses stürzte der Malerlehrling M. E. Linke aus Burkhardtsdorf vom Gerüst. Er wurde mit gebrochener Wirbelsäule todt aufgehoben.

Pausa. Zum Direktor der hiesigen Bürgerschule ist Schuldirektor Lange aus Bernsbach gewählt worden.

Reichenbach. Den Waldarbeitern Pfeil, Lehnhardt, Reh, Störr, Wetzig, Ziegs, Krumbiegel, Möbius, welche seit vielen Jahren im hiesigen Forstrevier beschäftigt sind, wurde das tragbare Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit verliehen.

Schandau. Der von hier nach Verübung bedeutender Unterschlagungen flüchtige Rathsexpedient Schulze ist in Trient (Südtirol) festgenommen worden.

Tharandt. In den Heiligen Hallen stürzte beim Holzsuchen der 80 Jahre alte Einwohner Beck in eine Schlucht und verletzte sich derartig, daß er am folgenden Tage starb.

Zwickau. Auf dem hiesigen Hauptfriedhofe erschoß sich der 20 Jahre alte Bäckergeselle Richard Kinder aus Hohndorf bei Oelsnitze im Elsaß.

Hessen-Darmstadt.

Alsheim. Frau Johanna Lauth, Wittwe, feierte als Ortsälteste ihren 90. Geburtstag. Körperlich und geistig rüstig, fühlt sie kaum des Alters Pein.

Eberstadt. Kürzlich brach hier kurz nach 5 Uhr ein großes Schadenfeuer aus, das die Hofreiten des Adam Knees und des Georg Hofmann in Asche legte.

Essenheim. Im Alter von 70 Jahren starb plötzlich Bürgermeister Georg Dechent, der seit langen Jahren unserer Gemeinde mit Geschick und Eifer vorstand.

Groß - Gerau. Der Pfarrer Scriba wurde durch Dekan Bayer in sein Amt eingeführt.

Hechtsheim. Erhängt hat sich hier der 48jährige Maurer Joseph Trattschitt in dem Stalle seiner Wohnung. Er hinterläßt eine Frau mit acht zum Theil noch unversorgten Kindern.

Nieder - Modau. Seit einigen Tagen ist der hiesige Gastwirth Schröbel spurlos verschwunden. Er soll sich stark in Zahlungsschwierigkeiten befunden haben.

Bayern.

München. Der Anstreicher Preisacher, der in dem Wallfahrtsorte Alt-Oetting den Wallfahrer Krumbacher ermordet und beraubt hatte, hat nun die Mordthat eingestanden. — Beim Abstieg von der Zugspitze stürzte das Mitglied des Münchener Concertorchestervereins Guthe ab. Die schrecklich verstümmelte Leiche wurde nach Ehrwald gebracht.

Amberg. In der nahen Ortschaft Raigering brach Nachts beim Hausbesitzer Baumer ein Zimmerbrand aus, der ein Menschenleben kostete. Eine 21jährige Tochter wurde mit angesengten Füßen todt im Bette liegend aufgefunden.

Augsburg. Der 20jährige Dienstknecht Joseph Fischer von Haberskirch, der den 18jährigen Bauernsohn Paul Lapperger in Haberskirch erstochen hat, wurde verhaftet.

Bamberg. An Stelle des wegen Verbrechens im Amte in Untersuchung befindlichen Technikers Kiefer wurde unter 121 Bewerbern Distriktstechniker Jakob Mehling in Grafenau zum Amtstechniker der Distrikte Bamberg 1 und Scheßlitz gewählt.

Kempten. Der Soldat Karl Florian von der 4. Schwadron des in Landshut garnisonirenden 2. Schweren Reiter-Regiments hat sich in einem Tannenwäldchen bei Ottobeuren, in der Nähe der Lourdesgrotte, erhängt.

Nürnberg. Den 70. Geburtstag beging der k. Professor a. D. Friedrich Wanderer hier, Ehrenbürger der Stadt Nürnberg, dessen Name durch sein künstlerisches Schaffen bekannt ist.

Ottobeuren. Das goldene Jubiläum der Profeßablegung feierte die am 1. Januar 1837 in Mittelneulbach geborene Superiorin Frau M. Pauline Schmidt der hiesigen Filiale des Frauenklosters St. Maria Stern in Augsburg.

Passau. Die bei Urfahr angeschwemmte Leiche wurde als die der 16jährigen Häuslers- und Ueberführerstochter Juliana Hintermaier agnoszirt. Das Mädchen stürzte am 29. Mai zwischen Wernstein und Neuburg in den Inn.

Rohmannsfelden. Hier verstarb im Alter von 82 Jahren der Privatier Joseph Lukas. Der Verstorbene war früher 20 Jahre Bürgermeister dahier und bekleidete die letzten 28 Jahre die Stelle eines Bezirksfeuerwehrvertreters für den Bezirk Viechtach.

Würzburg. Kinder des Bahnbediensteten Detsch wollten sich Kaffee kochen und gossen Petroleum in das Feuer nach. Dabei explodirte die Petroleumkanne, und die Küche gerieth in Brand und die Kinder verbrannten.

Württemberg.

Altshausen. Die Ehefrau des Tanzlehrers Huber wurde von einem Radfahrer überfahren. Sie erlitt einen Schädelbruch und mußte in's Krankenhaus überführt werden.

Diepoldshofen. In Starkenhofen ist das drei Jahre alte Kind des Handelsmannes W. in der Küche in einen mit heißem Wasser gefüllten Kübel gefallen und so schwer verbrüht worden, daß es nach zwei Tagen starb.

Freudenstadt. Es durcheilte die Trauerkunde die Stadt, daß Oberamtswundarzt Dr. Büttner seinem schweren Herzleiden nach vierwöchigem Krankenlager erlegen sei.

Friedrichshafen. Der erst kurz verheirathete 28jährige Hilfsmatrose Deutschle stürzte infolge Ausgleitens auf dem nassen Schiffsboden in den See und ertrank.

Heidenheim. Der 42 Jahre alte Fabrikarbeiter Christian Bauer von Bolheim, der in der hiesigen Maschinenfabrik beschäftigt ist, wollte einen Riemen von einer Scheibe abnehmen, wurde dabei aber von einem Riemen erfaßt, um die Scheibe geschleudert und derart verstümmelt, daß der Tod sofort eintrat.

Kirchheim. Kürzlich fiel der langjährige Bahnwärter Georg Jaißle die Treppe hinunter und wurde von seinen Angehörigen bewußtlos aufgefunden. Er verschied nach wenigen Stunden.

Baden.

Altenheim. Kürzlich machte sich das 3½jährige Söhnchen des hiesigen Maurers Wilhelm Graf an der über den Mühlbach führenden Brücke spielend zu schaffen, wobei es in den Bach stürzte und ertrank.

Badisch - Rheinfelden. Die am Rechen des hiesigen Kraftwerkes geländete Leiche wurde als diejenige von Albert Tröndle, Sohn des Bahnhofsarbeiters Tröndle aus Waldshut, erkannt.

Bühl. Aus Anlaß des Jubiläums seiner 25jährigen Thätigkeit in der Firma hat Karl Leopold Netter, Berlin, dem Arbeiter-Unterstützungs-Verein die Summe von 5000 Mark überwiesen.

Flehingen. Der 80jährige Landwirth Edmund Dörner von hier verunglückte dadurch, daß er von einem jungen Pferde einen Schlag auf den Leib bekam, an dessen Folgen der bedauernswerthe Mann starb.

Lörrach. Der seit längerer Zeit steckbrieflich gesuchte Einbrecher Robert Riesterer von Mülhausen i. E. wurde hier verhaftet.

Mittelstenweiler. Der Gastwirth Bring, der seinerzeit seine Frau und fünf Kinder verließ und mit einer Kellnerin durchbrannte, ist in Zürich verhaftet worden.

Neuweier. Hier wurde das 4 Jahre alte Söhnchen des verstorbenen Johann Hasel von einem Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat.

Pforzheim. Die Uhrkettenfabrik Kollmar & Jourdan A.-G. dahier, welche mit 1200—1300 Arbeitern wohl die größte ihrer Art auf der ganzen Erde ist, feierte ihr 25jähriges Bestehen.

Rheinpfalz.

Beilingries. Dieser Tage wurde im katholischen Friedhofe von Freystadt die Beerdigung eines armen protestantischen Reisenden durch den Dekan von Sulzkirchen vorgenommen. Geläute und Leichenkreuz waren vom Pfarrer von Freystadt zur Verfügung gestellt. Das tolerante Entgegenkommen hat unter den Protestanten der Umgebung sehr angenehm berührt.

Elsaß-Lothringen.

Saaralben. Durch den Verkauf vor dem gänzlichen Verfall bewahrt wird nun das große Schloß Büssingen, das mit seinen großen Gartenanlagen um einen Preis von 60,000 Mark von Herrn Steinlein, Saarbrücken, gekauft wurde.

Schäferhof. Der in die Felsspalte bei Homecourt gerathene Taglöhner Kurt Michel, der drei Tage und drei Nächte in dieser schrecklichen Situation zubringen mußte, bis er gefunden wurde, hatte sich so schwere innere Verletzungen, außerdem einen Rippen- und Beinbruch zugezogen, daß er nun gestorben ist.

Mecklenburg.

Schwerin. Den seltenen Tag seiner 40jährigen ununterbrochenen Thätigkeit am Großherzoglichen Hoftheater konnte Herr Garderobier Peters durch eine größere Festlichkeit begehen.

Oldenburg.

Delmenhorst. Der etwa 50jährige Franz Jacobi wurde von einem Balken befallen, wobei er Quetschungen der Brust und Verletzungen am Kopf erlitt. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Freie Städte.

Hamburg. Kürzlich wurde der Mühlenstraße 6 im Hinterhaus wohnende Arbeiter Vollmer in völlig besinnungslosem Zustande der Polizeiwache 10 eingeliefert. Passanten hatten V. aus einer Kopfwunde blutend in der Werftstraße aufgefunden. Auf der Wache ist V., ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. — Von dem Fuhrwerk des eigenen Vaters überfahren und getödtet wurde der achtjährige Willi Warns. Der unglückliche Vater, der Papenstraße 111 wohnende Feuerungshändler W., brachte sein Kind selbst ins Krankenhaus St. Georg, wo es jedoch bald nach der Einlieferung starb. — Unter dem blutigen Pseudonym „der Chef der schwarzen Hand" hatte nach berühmten Mustern der 14jährige Liftjunge Gustav Sternberg versucht, bei mehreren in der Hafengegend wohnenden Frauen durch Drohbriefe Geldsummen zu erpressen. Der Briefschreiber ging in die von der Polizei gelegte Falle. Man war nun sehr erstaunt, in dem grimmigen „Bandenchef" ein Jüngelchen zu erwischen, das sich dann vor dem Jugendgericht des hiesigen Landgerichts zu verantworten hatte. Das Urtheil lautete auf 14 Tage Gefängniß. — Auf den Treppenstufen zur Platform des Triumphbogens in Paris wurde ein 20jähriger Hamburger, Namens Oster, zusammengesunken aufgefunden, der mit wenigen Francs nach Paris gekommen war, um Arbeit zu suchen, und als seine Baarschaft zu Ende gegangen war, Hungers sterben wollte. Die Polizei gab ihm zu essen und wird ihn nach Hamburg zurückbefördern.

Schweiz.

Bellinzona. Während eines Cyclons sank auf dem Langensee außer zahlreichen kleineren Schiffen ein Getreideschiff der Firma Adami im Werthe von 250,000 Francs. Telegraph und Telephon aus dem Kanton Tessin nach Italien waren völlig unterbrochen.

Genf. Hier ist im Alter von 74 Jahren Pfarrer Emanuel Christen, Seelsorger der deutschen evangelischen Gemeinde Genfs, gestorben.

Liestal. Kürzlich starb hier während des Vormittagsgottesdienstes plötzlich, vom Schlage gerührt, unser langjähriger Organist J. Rosenmund, nachdem er eben noch, wie gewohnt, die Gemeinde durch ein weihevolles Vorspiel erbaut und den Choral „Lobe den Herrn, meine Seele" begleitet hatte.

Märstetten. Die während des Hochwassers bei Märstetten weggerissene große Thurbrücke ist durch eine hölzerne Nothbrücke ersetzt worden, so daß der Wagenverkehr zwischen Märstetten und Affeltrangen wieder hergestellt ist.

Thurgau. Die evangelische Synode wählte zu ihrem Präsidenten Ständerath Leumann und zum Vicepräsidenten Pfarrer Meier, Frauenfeld.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest. Im Namen des Großgrundbesitzers und bekannten Sportmanns El. Blaskowics wurde durch den Advokaten und Reichstagsabgeordneten Dr. Emil Nagy gegen den Budapester Advokaten Dr. Albert Bacskai, gegen dessen Bruder Isidor Bacskai, sowie gegen den Direktor der Genossenschaft des Budapester Komitats Erbelyi Anzeige erstattet. Es verlautet, daß es sich um eine Summe von 400,000 Kronen handelt, bezüglich welcher sich bei der Rechnungslegung ein Manko ergeben hat.

Graz. Das Landesgericht in Graz hat einen Steckbrief gegen den 59jährigen Gemeindevorsteher in St. Margarethen a. d. R., den Gastwirth und Grundbesitzer Johann Röst, wegen Betruges erlassen. Er hat infolge eines Fußleidens einen schleppenden Gang.

Wien. Vor dem Schwurgericht wurde die Verhandlung gegen den 25jährigen Alfons Stettina wegen Betruges wieder aufgenommen. Stettina wird beschuldigt, daß er in den Jahren 1907 bis 1909 seiner Quartiergeberin, der 70jährigen Marie Lerach, 16,887 Kronen 20 Heller und der Hausbesitzerin Wilhelmine Hoffmann 18,439 Kronen 66 Heller herausgelockt habe. Die Geschworenen bejahten die auf Betrug lautende Schuldfrage, nahmen jedoch unwiderlichen Zwang an. Der Präsident des Gerichtshofes verkündete hierauf den Freispruch des Alfons Stettina und verfügte dessen sofortige Enthaftung. — Der 45jährige Schriftsteller und österreichischer Landesbeamte Hans Markirsch VXII., Dornbacherstraße 92 wohnhaft, hat sich im Garten des Hauses durch einen Revolverschuß getödtet. Die Ursache der That ist Krankheit. — Der im Teppichhause Orendi, k. k. Hof- und Kammerlieferant, Wien, 1., Lugey 2, angestellte Lagerist Herr Johann Herbert beging das Fest seiner 25jährigen Berufsthätigkeit in diesem Hause. Es wurden dem Jubilar von seiten seiner Vorgesetzten und Collegen große Ehrungen erzeigt. — Hier feierte der herzoglich Koburgsche Gutsverwalter i. P. Gustav Zawrzel, ehemaliger Bürgermeister und derzeitiger Gemeinderath von Ebenthal in Niederösterreich, seine goldene Hochzeit. — In einer hiesigen Privatheilanstalt hat sich der 29jährige Handelsangestellte Wilhelm Winkelsesser, III., Reisnerstraße 2 wohnhaft gewesen, an der Bettkante erhängt. Die Ursache der That ist ein unheilbares Leiden.

Brewnow. Der 69 Jahre alte Johann Sulc hier unternahm mit dem 59 Jahre alten J. Simek einen Spaziergang ins Scharkathal. Oberhalb Dejwitz wurden sie vom Regen überrascht und zogen sich in ein Wäldchen zurück. Hier befindet sich ein etwa 2½ Meter tiefer Wassergraben. Sulc glitt aus und fiel hinab. Er erlitt schwere Verletzungen am Kopfe, denen er in kurzer Zeit erlag.

Luxemburg.

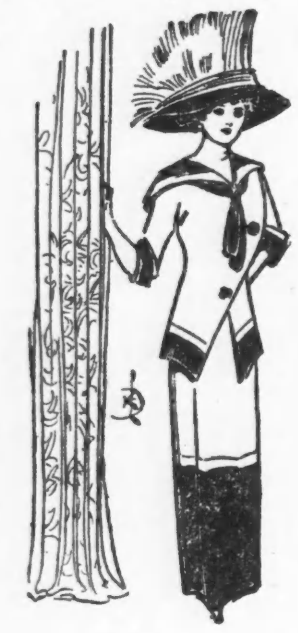
Düdelingen. Der in den zwanziger Jahren stehende Hüttenarbeiter Ad. Baumann, der seinen Stiefvater durch einen Messerstich im Streit schwer verwundet hatte, wurde verhaftet.

Remich. Die zwischen hier und Stadtbrediums am Moselufer malerisch gelegene Villa der Erben Alexis Brasseur aus Luxemburg ist für die Summe von 70,000 Frnks in den Besitz des Herrn Baron Hippolyt d'Luart, Hüttenbesitzer in Longwy, übergegangen.

Bettborn. Herr Hubert Joß ernannter Vikar in Bettborn, wurde zum Kaplan in Dickweiler Pfarrei Rosport, ernannt.

Die Mode.

In demselben Grade, wie die Mode den Seidenstoff begünstigt, der längst nicht mehr so wie früher als Luxus gilt, folgt auch die Industrie mit der Herstellung tragbarer und wohlfeiler Qualitäten, die nicht nur zu einer kurzen Existenz im Salon geschaffen sind, sondern sich auch im praktischen Gebrauch bestens bewähren! — Der Herbst und der kommende Winter wird den Seidengeweben speziell für Confektionszwecke günstig sein. Kostüme, Mäntel, Tailleur = Kleider, für tägliches Tragen bestimmt und selbst an rauhen Tagen ausreichenden Kälteschutz gewährend, sind allerletzte Mode. Für diese Art von Confektion spielen die glatten Gewebe natürlich eine Hauptrolle. Fast neuer als der so beliebte Atlas ist der Armure in sehr verschiedenen Qualitäten und Benennungen, stets jedoch weich appretirt; Taffet dagegen wird ebensoviel in steiferen wie in geschmeidigen Arten verarbeitet und erscheint ungefähr im gleichen Verhältniß wie Atlas.



I.

Die Armure = Gewebe haben auch infolge ihres matteren Aussehens noch den Vorzug längerer Tragbarkeit. Als schwere Winter-Qualität für Kostüme und Mäntel bringt Paris einen neuen, sehr dicht gewebten Atlasstoff mit wolliger Rückseite, dessen verhältnißmäßig hoher Preis durch große Dauerhaftigkeit und ausgezeichneten Fall wieder aufgewogen wird.

Ueberaus reichhaltig ist die Auswahl halbseidener und seidener Stoffe für einfachere Abendkleider und Nachmittagstoiletten geeignet. Hier sehen wir den Voile in den verschiedensten Musterungen und Qualitäten als begünstigten Modestoff. Crepon mit kleinen eingewebten Dessins ist ebenfalls sehr beliebt, auch Kaschmir hat sich wieder in der Gunst der Damenwelt befestigt — alles Stoffe, die recht vielseitig verwendet werden können und dadurch oft die Anschaffung eines eleganten Abendkleides bei entsprechender Machart erübrigen.

Unter den Stoffen für den täglichen Gebrauch bildet das Karomuster eine große Neuheit — namentlich in Schwarz-Roth; die Karos sind meist ganz klein gehalten, so daß für das Auge die Kombination von

II.

Schwarz = Roth nicht so grell hervortritt. Schottenkaros, hauptsächlich mit Blau-Grün, sind ebenfalls neu; überhaupt fällt bei diesen tragbaren Stoffen die Vorliebe für „Grün" und „Roth" auf, durch andere satte Töne, wie Braun und Blau, ergänzt. Bei den Changeant-Kaschmirs hat man noch eine andere Kombination: die eine Farbe tritt hinter der anderen stark zurück, wodurch die bei diesem Stoff beliebte matte Wirkung entsteht.

Das Streifenmuster ist indessen, wenn auch nicht so neu, doch entschieden wieder überwiegend; durch Verbindung mit Karos und kleinen Mustern bemüht man sich, mehr Abwechslung hineinzubringen.

Sehr modern ist schmal gestreiftes Mille-rayé-Gewebe mit gleichbreiten Atlasstreifen abwechselnd, sowie Diagonalstreifen auf Atlasgrund; meist zweifarbig gewebt, gibt er auch die die Farbe des Atlasstreifens wieder. Crepon mit Sammet dürfte eine noch nicht dagewesene Kombination bilden. Dieser neue Stoff wirkt ebenfalls streifenartig dadurch, daß der Sammet gleich einer schmalen, erhabenen Linie dem Crepon aufliegt. Auch auf Atlas, Voile, Gaze, Météor sehen wir die neuen Sammetreliefmuster.

Für Abendtoiletten sind hauptsächlich wieder Atlasgewebe vorgesehen, und zwar äußerst weich und zart in den Farben, meist ganz schwach changirend. Ihren größten Reiz bilden wohl die pastellartig abgetönten und

III

wundervoll zueinander stimmenden Farben in ganz neuen Kombinationen, so z. B. Himmelblau mit Grau, Rosa mit Hellmode, Seegrün mit Türkisblau, ein rosiges Lila mit Hellblau u. a. m.

Unter den neuen Sammetstoffen verdienen wollene Sammete, die den Eindruck eines mit Staub bedeckten Stoffes machen, besondere Erwähnung. Dann hat man die leichten englischen Sammete in dunklen Farben mit feinen, weißen Streifen.

Ein hervorstechendes Merkmal der diesjährigen Mode ist der Matrosenkragen, der die meisten Damen gut kleidet und meistens der Trägerin ein mehr jugendliches Aussehen giebt. Man findet ihn in irgend einer Form an Gewändern und Costümen der verschiedensten Art. Seine gefällige Wirkung tritt ganz besonders auffallend an dem im ersten Bilde (Fig. 1) veranschaulichten Jackencostüm hervor, zu welchem dunkelgrüner, rauher Sergestoff und grüner Sammet verwandt wurden. Aus letzterem sind die untere Hälfte des engen, glatten Rockes, der Jackenbesatz, Kragen und Aermelaufschläge gefertigt, während Seide in einer helleren Schattirung für die Einfassung des Kragens und die schmalen Bänder am Rock und Jacke, sowie den Doppelmanschetten verwandt

IV.

wurde. Die Jackeneinfassung reicht nur bis zur Seitennaht, wo sie mit einer Reihe von Sammtknöpfen abschließt.

Ganz reizend sind in diesem Winter die Hüte für die Kinder, bei denen gewisse bizarre Mode = Effekte, die für Erwachsene nicht kleidsam sind, im Verein mit den frischen Kindergesichtern wohlthuend wirken. Biber und Maulwurffell, aus welchem Material der in unserem Bilde (Fig. 2) dargestellte Hut gefertigt wurde, sind sehr beliebt. Eine, die Hutkrone umgebende breite Garnitur aus Seide endet auf der linken Seite in einem Knoten und einer neumodischen Schnalle. Die Seide ist in Abständen von 4 bis 5 Zoll gekräuselt. Zwei große Kielfedern in Braun und Blau treten aus dem Knoten hervor und fallen nach hinten zu über das Haar.

Reich und elegant macht sich das zunächst (in Fig. 3) abgebildete Kleid aus rothbraunem Seidenkaschmir, mit einem Besatz aus orientalischer Stickerei und schwarzem Sammet. Ein in lange Spitzen auslaufender Kragen aus schwerer Ecru-Spitze bildet die Schulter = Garnitur, während der Brusteinsatz aus rothbraunem Chiffon, überquert von schwarzen Sammetstreifen, besteht, mit denen auch der Ausschnitt eingefaßt ist. Der Rock ist einfach und unter dem Knie mit einem breiten Streifen der Stickerei, eingefaßt mit schwarzem Sammet, versehen. Gefalteter Gürtel aus Seide in besonderer Farbe.

Die einfachen russischen Kleider für Kinder, wie ein solches im nächsten Bilde (Fig. 4) dargestellt ist und die vorzugsweise aus dunkelblauem oder Plaidstoff gearbeitet

V.

werden, scheinen in diesem Winter große Beliebtheit zu erhalten. Die Einfachheit im ganzen Arrangement wird nur durch Kragen und Manschetten in abstechender Farbe oder aus gesticktem Leinenstoff gehoben. Zu dem hier dargestellten Kleide wurde blauer Serge verwandt. Es hat vorn eine Quetschfalte, an welche sich die nach auswärts gelegten Falten des Rockes anschließen. Kragen und Manschetten bestehen aus scharlachrothem Taffet, mit gekräuselter Bordüre. Ein topfförmiger Biberhut, garnirt mit Taffetseide, ist die zum Kleide passende Kopfbedeckung.

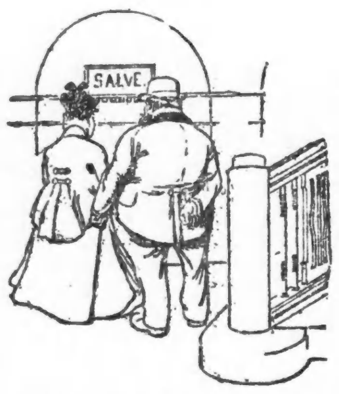
Im nächsten Bilde (Fig. 5) sehen wir ein apartes Costüm aus blauer Moiree = Seide und Seiden = Musselin in besonderer Farbe. Eine breite Bordüre aus Stickerei in Hellblau und Schwarz giebt der Taille einen breiteren Schultereffekt. Sie begrenzt den unteren Rand der Passe aus gefaltetem Musselin, an die sich der hohe Spitzenkragen anschließt. Die am Ellbogen erweiterten Aermel sind unterhalb desselben in einem Band aus der Stickerei gekräuselt, aus welchem Puffe aus Musselin-

VI.

seide hervortreten. Der Rock hat eine schürzenartige, mit breiter Stickereibordüre eingefaßte Front. Eigenartig ist die turbanartige Kopfbedeckung aus blauer Moireeseide, mit hellrosa Einfassung, garnirt, mit einem Pflaumfeder-Bausch.

Zum Schluß präsentirt sich (in Fig. 6) ein für jugendliche Damen passendes Kleid aus Rosa-Seidenmusselin, mit mäßig freiem Halsausschnitt, der mit einem gekräuselten Streifen zwischen Schnüren aus Rosa-Atlas eingefaßt ist. Diese Schnüre und gekräuselten Einsätze, die am unteren Theil des ebenfalls stark gekräuselten Rockes durch einen Fältchenstreifen unterbrochen werden, bilden den vorherrschenden Charakter des Besatzes. Der Atlas-Gürtel wird auf der linken Seite durch einen Strauß von Knöspchen aus demselben Stoff gehalten. Unter dem Musselin des Rockes zeigt sich der Futterrock aus Atlas.

Aus Kalau.



„Sieh mal, Aujust, ick hab' Angst, hier im Hausflur steht in Steinschrift det Wort „Salve". Womit mögen se denn hier bloß schießen?"

„„Ja, Karline, det weeß ick ooch nich. „Wahrscheinlich mit'm Erdjeschoß.""

Die großen Ohren.

„Was? für diese schauderhafte Musik wollen Sie gar noch Geld einsammeln? Bringen Sie mir lieber Watte, damit ich mir die Ohren verstopfe."

„„Recht gern, nur fürchte ich, soviel Watte wird hier nicht aufzutreiben sein.""

Wie Mayer von seinem Podagra geheilt wurde.

Gattin: „Hermann!!! Was soll dies Bild in deiner Tasche?"

In der Conditorei.

„Sie glauben nicht, mein Fräulein, wie dankbar ich Ihnen bin, daß Sie allein gekommen sind — wenn Sie Ihre Frau Mutter mitgebracht hätten — — weiß Gott, ich hätte — —"

„Nun, was hätten Sie?"

„Ich hätte — die Zeche nicht bezahlen können!"

Schüttelreime.

Der dicke Max, ein Kletterfex,
Stürzt' ab! — Was blieb? —
Ein fetter Klex.

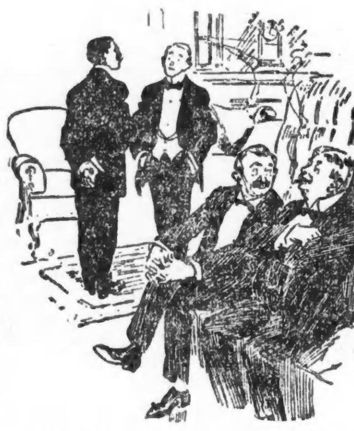
In letzter Zeit schwärmt Tilly mehr,
Statt für's Civil, für's Militär.

Klatschbasen.

„Glauben Sie die schreckliche Geschichte, die man sich von der Frau Inspektor erzählt?"

„Entschieden — was erzählt man sich denn?"

Läßt tief blicken.



„Ist deine Frau verreist, daß du heute wieder mal in den Club kommst!?"

„„Meine Frau nicht, aber — meine Köchin.""

Komische „Läufe".

Passionirter Radler (beim Klavierspiel Pedal tretend): „Der Tausend, heut komme ich ja gar nicht von der Stelle!"

— Vor dem Duell. „Wohin rathen Sie mir zu zielen?" Sekundant: Zielen Sie direkt auf den Kopf, dann haben Sie immer die Beruhigung, daß Sie in's Leere geschossen haben!

Furchtbar ähnlich.

Mutter: „Findet Ihr meine Photographie ähnlich?"

Tochter: „Sehr ähnlich! Mein Mann ist förmlich erschrocken!"

In der Abendkühle.

In den silbergrünen Hängen
Der Oliven schweigt das Lärmen,
Und des lauten Tages Drängen
Wich der Sehnsucht süßem Härmen.

Süße Mandolinenlieder
Haben leise uns geklungen,
Schüchtern da um's schwarze Mieder
Hab' ich meinen Arm geschlungen.

Doch es ging mein Glück in Trümmer,
Als Du sagtest, sanft Dich wehrend:
— „So ä Schnubben is doch immer
Eijentlich abscheilich schteerend..!"

Literaturprofessoren.

Sie haben die Dichter zergliedert, zerhackt
Und kommentirt ihre Formen,
Und ihrer herrlichen Verse Takt
Gepreßt in pedantische Normen.
So haben sie Werke voll Poesie
All ihres Zaubers entkleidet
Und uns in der Schule schon manches Genie
Für's ganze Leben verleidet.

Warnung.

Vater: „Emmi, was machst Du denn da?"

„Mein Bräutigam kommt heute, und da will ich etwas kochen!"

Vater: „Emmi — gieb Acht! Du wirst noch so lange herumkochen, bis die Verlobung zurückgeht!"

—Kleine Aenderung. Dichter: Nun, Herr Direktor, wie hat Ihnen mein Lustspiel gefallen? Direktor: Um eine kleine Aenderung möcht' ich Sie bitten Machen Sie ein Trauerspiel daraus!

Noch angenehmer.

1. Kinderfräulein: „Meine Stellung ist eine sehr angenehme, die Hausdame streichelt mir oft die Backen!"

2. Kinderfräulein: „Und mir der Hausherr!"

Glück im Unglück.

„Haben Sie schon gehört, daß diese Nacht auf der Straße ein Mann seines Geldes wegen ermordet worden ist?"

„Ja; aber glücklicher Weise hatte er sein Geld nicht bei sich!"

Naiv.

„Ein armer Reisender bittet um eine kleine Reiseunterstützung!"

„Ja, warum reisen Sie denn, wenn Sie kein Geld haben?"

Bestraft.

„Ihr Mann hat ja wieder einen seiner malitiösen Artikel über die Frauenmoden geschrieben."

„Jawohl, aber ich hab' ihn schon bestraft dafür — er mußte mir eine neue Robe kaufen."

Ein nützliches Möbel.

„Frau, wo ist denn mein Cylinder, ich such' ihn wie 'ne Stecknadel. Geh schaff' ihn her."

„Gleich, ich will nur erst die Kartoffeln rausthun."

Eine Rarität.

„Sehen Sie, dieser Krug hier ist über dreihundert Jahre alt!"

„Aber erlauben Sie, das ist gar nicht möglich, da ist ja auf dem Deckel das Bild von Moltke und außerdem steht die Jahreszahl 1870 darauf!"

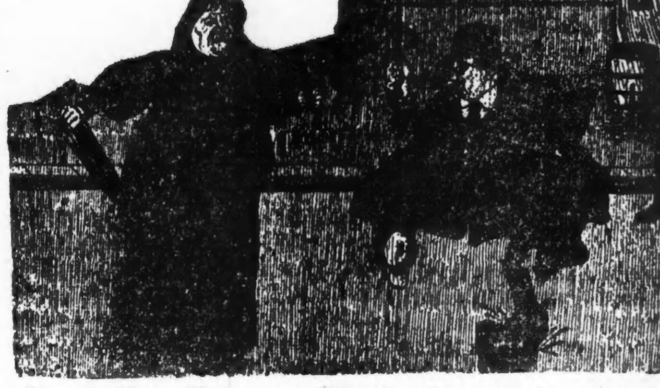
„Wissen Sie, die Sache ist so: mein Großvater hat nämlich den Krug zerbrochen und einen neuen an den alten Deckel machen lassen und ich habe einen neuen Deckel an den alten Krug machen lassen, weil mein Vater den Deckel zerbrochen hatte!"

Der Asra.

Frei nach Heine.

Däglich gingk das wunderscheene
Suldansdechderlein schbazieren
Da, wo nämlich noda bene
Dat ä Springkbrunn existiren.
Doch ä junger Schklafe fand sie
Jeden Awend dort, uf Ehre,
Un fer gut ze fragen fand sie,
Ob er nich ä Asra weere.
„Nee," so sprach der Schklaf', „ich heeße
Lehmann un ich bin aus Bärne,
Freilein, sin Se mir nich beese,
Wenn ich schleinigst mich entferne!"

Erst der Beweis.



Frau (ihren Mann vom Wirthshaus holend): Na, Du scheinst wieder mal ordentlich betrunken zu sein!

Mann: Was, ich betrunken! — Dann bringe mir bitte mal einen Beweis dafür!

Aeußerstes Entgegenkommen.

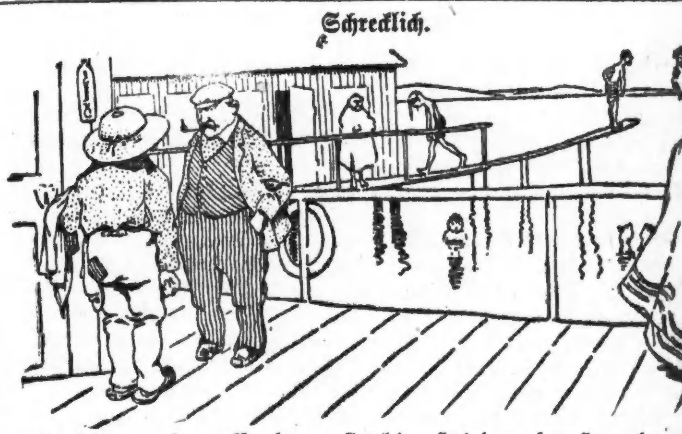
Mein Freund Pinsel, Kunstmaler von Beruf, wollte, um in sein bisheriges Bummelleben etwas Abwechselung zu bringen, mal etwas schaffen. Ich empfahl ihm ein mir zufällig bekanntes Modell, einen alten Mann, der mir für seine Zwecke gerade geeignet erschien.

Und so schickte er einen Boten hin. Eine alte Frau öffnete. — „Eine Empfehlung von Kunstmaler Pinsel, Sie möchten Ihrem Mann bestellen, er soll morgen bei ihm Modell stehen". Darauf die Frau: „Mein Mann ist leider vorige Woche gestorben, — sonst recht gern."

Es war ein Mann....

Es war ein Mann, der wollte sehr hoch steigen im Leben; da begann er zu lügen. Und Lüge folgte auf Lüge, aus den kleinen wurden große, und sie bauten sich zu einer Leiter auf, auf der der Mann immer höher hinauf klomm. In seinem Eifer merkte er es nicht, daß die Sprossen seiner Leiter, je rascher er stieg, desto glatter und gefährlicher wurden, daß diese selbst in's Schwanken gerieth. Aber als er nahezu oben war, glitt sein Fuß plötzlich aus, die leichte Sprosse brach, der Mann aber klammerte sich im Sturze noch verzweiflungsvoll an sein morsches Lebenswerk. Doch mitleidlos begrub ihn dieses unter seinen Trümmern.

Schrecklich.



Besitzer einer Badeanstalt: „Hat denn der Herr, der eben in's Schwimmbad ging, auch bezahlt?"

Bademeister: „Nein, er sagte, er wolle bezahlen, wenn er wieder heraus käme."

„Nun, und wenn der Mensch ertrinkt, dann bin ich um meine 50 Pfennige!"

— Ahnungsvoll. Herr (zur Braut): „Liebe Klara, wohin möchtest du am liebsten die Hochzeitsreise machen?" Braut: „Aber Paul, das ist doch schließlich gleich, wir werden doch nicht viel hinaussehen!"

— Gerechte Strafe. Nachbar: „Warum heulst Du denn, Maxl?" Maxl: „O, dem Schusterfriedel hab' ich die Zunge 'rausgestreckt, und da hat der mir zur Strafe 's Bier ausgetrunken, das ich für den Vater geholt hatte!"

— Druckfehler. Jedesmal, wenn sie einen Wuthanfall zu bekommen schien, suchte er sie durch Hüte zu beruhigen. — Die sehr gelungene photographische Aufnahme zeigt den Fürsten beim Verpassen des Zuges.

— Aviatiker = Marterl. Hier auf dieses Baumes Kron' — Stürzte mit dem Luftballon — Egyd Lüftig-Aviater, — Mehrfacher Familienvater! — Und mit einem fürchterlichen — Knall ist Seel' und 's Gas entwichen.

Deplacirte Redensart.

„Uebrigens, mein Lieber, deshalb wollen wir uns keine grauen Haare wachsen lassen."

— Immer derselbe. Staatsanwalt: „Ich beantrage vier Jahre, hoher Gerichtshof!" Angeklagter (Hausirer): „Sagen mer drei, Herr Staatsanwalt!"

— Er hat recht. Onkel: Ich schenkte Dir ein so theures Buch — „Der kleine Kaufmann" — und Du hast noch gar nicht hineingesehen. Neffe: Ach Onkel, was hat heutzutage ein kleiner Kaufmann für einen Werth?

— Zeitgemäß. „Wozu quälen sich die Menschen so mit der Erfindung von Luftschiffen?" — „Wahrscheinlich, um in Zukunft besser Luftschlösser bauen zu können."

— Anerkennung. Gatte: „Die neue Gouvernante ist wirklich ein Juwel; man muß sie recht gut behandeln." Sie: „Nun, über die Behandlung kann sie sich gewiß nicht beklagen . . . ich möchte ihr aber dafür etwas vom Lohn abziehen!"

Abgewiesen.

Eine Streikgeschichte aus dem Innern Haitis.
Von Franz Dudzil.

Am Stammtisch in der „Goldenen Kugel" ging es heute besonders lebhaft her. „Unser Senhor Alfredo" Baumann war von einer längeren Geschäftsreise zurückgekehrt. Er hatte uns versprochen, nach seiner Rückkehr eine Geschichte zum Besten zu geben, die ihm vor einigen Jahren, als er drüben in Amerika weilte, passirt war.

„Senhor Alfredo" war kein Aufschneider, er hatte uns schon mehr als eine merkwürdige Geschichte erzählt, und den Wahrheitsbeweis für seine Worte war er uns nie schuldig geblieben.

„Als ich vor einigen Jahren Mittelamerika bereiste," fing er seine Erzählung an, „traf ich auf einen Schulkameraden, den ich überall, nur nicht hier, erwartet hatte. Nachdem die erste Freude des Wiedersehens vorüber war, lud er mich ein, auf einige Tage bei ihm als Gast zu verweilen. Er war Direktor einer Ansiedelung im Herzen der Insel Haiti. Ich blieb ungefähr eine Woche bei ihm und während dieser Zeit trug sich bei uns ein Erlebniß zu, das mir noch heute klar vor Augen steht.

Wir hatten unsere Hängematten unter dem mit Palmblättern gedeckten Dache einer Veranda ausgespannt, die die vordere Seite seines Wohnhauses zierte.

Nachdem die Zigarren brannten, setzten wir die Hängematten in langsam schwingende Bewegung und bereiteten uns auf unser Mittagsschläfchen vor.

Wenigstens war das meine Absicht. Mein Gastgeber aber hob zu meinem Erstaunen alle zwei oder drei Minuten seinen Kopf, schien dann aufmerksam zu lauschen, um hierauf wieder mit enttäuschter Miene in seine Hängematte zurückzusinken.

Endlich wandte er sich an mich und sagte:

„Ich glaube es wird unruhig werden. Ich will Dir das erklären, damit Du auf den Zwischenfall vorbereitet bist."

Diese Worte veranlaßten mich, eine sitzende Stellung in meiner Hängematte einzunehmen.

„Wenn Du längere Zeit in diesem abgelegenen Theile der Welt geweilt hast," fuhr mein Freund und Gastgeber fort, „dann wirst Du es lernen, das Befinden der Eingeborenen nach ihrem Singen zu beurtheilen. Solange, wie sie ihre Stimme erschallen lassen, ist alles gut, aber sobald Schweigen eintritt, kannst Du damit rechnen, daß irgend etwas Ernstes bevorsteht."

Die Arbeiter waren zu der Zeit, da diese Geschichte spielt, auf den Feldern beschäftigt. Wie es überall üblich ist, sprachen die Eingeborenen bei der Arbeit einige Worte vor sich hin. Die Worte wurden im Takt der Arbeit lang hingezogen und klangen in der Ferne wie ein eintöniges Singen. Es waren drei Worte, und gewöhnlich wurde der Name der Ansiedlung oder der seines Besitzers benutzt, wenn er sich dazu eignete. Unsere Ansiedlung hieß „La Habitation David". Die Eingeborenen hatten sich den Namen David in drei Theile zerlegt und sprachen ihn Dau-au-vid vor sich hin. Die monotone Singerei war mir stets ein willkommenes Einschläferungsmittel für meine Mittags-Siesta gewesen, die wir Weißen in Haiti nicht entbehren können. Ich entsann mich bei den letzten Worten meines Freundes, daß das Singen in den letzten Tagen immer seltener erklungen war und jetzt ganz aufgehört hatte.

„Was sollen wir thun? Können wir dem nicht vorbeugen?"

„Da hat sich kürzlich ein Mischling unter meinen Leuten breit gemacht, ein fauler Kerl. Ich glaube, er war mal eine Zeit lang Schulmeister. Aber diese Beschäftigung sagt ihm nicht mehr zu. Er ist jetzt „Wanderredner" geworden, wie wir es in der Heimath bezeichnen. Ich glaube, er wird einen ernsthaften Streik unter meinen Leuten anzetteln. Mir selbst ist der Kerl bis jetzt nicht vor die Augen gekommen, er scheint sehr auf sein Heil bedacht zu sein. Aber meine Leute hat er zu Auflehnungen gegen die Ordnung angestiftet, an die die Eingeborenen selbst gar nicht denken würden. Der Kerl weiß ganz genau, daß wir Beide die einzigen Weißen in der Ansiedlung sind. Er wird jedenfalls die Gelegenheit benutzen und uns einen Streich spielen."

Mein Verlangen nach einem Mittagsschläfchen war im Augenblick geschwunden. Wie ich meinen Blick nach dem Walde wendete, sah ich, wie sich daraus etwas auf uns zu bewegte, das wie eine mächtige zimmtbraune Schlange aussah. Alle Augenblicke leuchtete eine Schuppe auf und warf die Sonnenstrahlen blendend zu uns herüber. Ich lenkte die Aufmerksamkeit meines Freundes auf die Erscheinung.

„Das habe ich mir gedacht," erwiderte dieser, nachdem er hinübergeblickt hatte. „Ich rathe Dir, Deine Hängematte zu verlassen, und einen Schluck dort aus der Flasche zu nehmen. Und dann gehe gleichgültig in das Haus hinein. Wenn Dich von hier draußen keiner mehr sehen kann, eile in mein Schlafzimmer und bringe alle Büchsen heraus, die Du finden kannst, bringe sie unter der Thür unter, so daß wir sie jeden Augenblick ereichen können. Wenn Du dann wieder herauskommst, zünde Dir in aller Ruhe eine Zigarette an. Und zeige mit keiner Bewegung, daß Du irgend etwas weißt, mag auch geschehen, was will. Wenn irgendetwas unternommen werden muß, informire ich Dich rechtzeitig."

„Du mußt nämlich wissen," fuhr mein Freund fort, „daß es für mich von größtem Vortheil ist, wenn ich mich nicht verrathe. Diese Kerle können mit bloßem Auge so weit sehen, wie Du mit einem Fernrohr. Ich glaube, der „Herr Wanderredner" hat erfahren, daß ich augenblicklich viel Baargeld im Hause habe. Darauf werden sie in erster Linie aus sein. Wenn sie es haben, dann werden sie alle „Wanderredner", dann wandern sie in die Berge hinauf, aber mit einer Geschwindigkeit, die man unter solchen Leuten sonst nicht findet. Und uns werden sie jedenfalls nicht in einem derartigen Zustand zurücklassen, daß wir von dem Geschehenen einen Bericht abstatten können."

„Wie hoch beläuft sich die Summe, die Du hier hast?" fragte ich.

„Nach deutschem Gelde ungefähr achtzigtausend Mark."

Ich führte die Anordnungen meines Freundes vorsichtig aus und brachte die sechs geladenen Flinten handgerecht unter. Die Aufregung, die sich meiner bemächtigt hatte, war nicht gering, aber ich brachte es doch fertig, mir scheinbar in aller Seelenruhe die Zigarette anzustecken. Und als ich dann verstohlen nach der „Schlange" hinüberblickte, sah ich, daß diese sich in eine Schaar wild dreinschauender halbnackter Menschen aufgelöst hatte. die ihre „Machetes" (Messer) wurfbereit in den Händen, langsam auf uns zukamen.

Ihr Vorgehen geschah völlig geräuschlos. Wir hörten keinen Laut, und alles, was wir sahen, waren einige Hundert Stahlklingen, die in der Luft blitzten und ebensoviele Reihen weiß schimmernder Zähne.

Ich kann über die Gefühle meines Freundes in diesem Augenblick kein Urtheil abgeben. Mir selbst kam es aber etwas stark vor, daß wir hier in unseren Matten lagen und versuchten, den Rauch unserer Zigarette in fein gezirkelten Kreisen in die Luft zu blasen, während jenseits der etwa 30 Fuß vom Hause entfernt liegenden Blumenbeete eine Wehr von kaltem Stahl aufgerichtet stand, die bei der geringsten Erregung in Aktion treten konnte.

Das Schweigen und die Unbeweglichkeit der beiden Gestalten in den Hängematten schien die Eingeborenen zurückzuscheuchen.

Nachdem die Menge einige Minuten still gestanden hatte, anscheinend, um zu überlegen, was zu thun, trat ein Mann vor. Aber nicht der „Herr Wanderredner", der war nirgends zu sehen. Der Eingeborene war kaum zwei Schritte vorwärts gegangen, da erhob sich mein Freund und rief ihm mit donnernder Stimme entgegen, daß er sich von den Blumenbeeten herunterscheeren solle, die wären zum Ansehen und nicht zum Betreten da.

Der Anruf geschah so plötzlich, daß der Eingeborene zurückschrak, als sei er von einer Kugel getroffen. Darauf erhob sich eine laute Diskussion unter den Eingeborenen.

Während dieser Zeit gab mir mein Freund folgende Instruktionen:

„Sie werden einen zweiten Versuch machen, mit uns zu unterhandeln und dann nochmals debattiren. Wenn sie reden, stehst Du auf und holst die Flinten heraus. Sobald sie die Waffen sehen, werden sie einen Sturm auf die Veranda unternehmen, und zwar werden sie sich den beiden freien Enden ohne Geländer zuwenden. Dann feuere zwischen, was das Zeug hält, aber suche Dir nicht die vordersten Leute aus, sondern feuere auf die, welche die Hand erheben, um ihr Machete nach Dir zu schleudern, wenn sie sich auch im Hintergrunde befinden. Und dann gut zielen. Immer gleich unschädlich machen."

Seine Stimme erstarb und wir verwandelten uns wieder in egyptische Mumien.

Kurz darauf wendete sich der vorhin vorgetretene Eingeborene wieder an uns. Er erklärte uns, daß sie ungenügend bezahlt würden, und daß wir Kapital aus ihrer Hände Arbeit schlügen. Sie wüßten, daß im Hause viel Geld vergraben sei. Wenn wir ihnen das Geld gäben, dann würden sie uns nicht weiter belästigen und ruhig in die Berge abziehen. Wenn nicht, dann würden sie das Haus anstecken, das Geld stehlen und uns ermorden.

Das waren gerade keine angenehmen Aussichten. Aber mein Freund lag immer noch ruhig da. Und merkwürdig, mich schien seine Ruhe angesteckt zu haben; denn das Zittern meiner Knie hatte aufgehört, und ich hoffte, daß mir der eine Mann an der linken Ecke, der mir besonders mißfiel, zuerst vor die Flinte kommen würde.

Der Eingeborene stand erwartungsvoll da.

Gerade in diesem Momente ereignete es sich, daß draußen auf der Straße ein Vollblut-Araber angeritten kam, der den eBruf eines Pferdehändlers mit dem eines Pferdearztes verband. Er hielt sein Pferd an, übersah die Situation sofort, stieg aus dem Sattel und lief über die Felder auf uns zu. Während des Vorwärtsschreitens zog er einen langen, gefährlichen Dolch aus seinem Gürtel, den er zwischen seine Zähne nahm. Dann brachte er zwei mächtige, vorsinthfluthliche Pistolen zum Vorschein. In jeder Hand eine, stürzte er zwischen die Eingeborenen und bahnte sich rücksichtslos einen Weg durch die Menge. Vorsichtig über die Blumenbeete schreitend, stieg er über das Geländer der Veranda, um von hier aus die Rebellen zu überblicken.

Ich hatte den Menschen vorher nie gesehen und staunte daher nicht wenig über seine Erscheinung. Sein Gürtel strotzte von Waffen aller Art. Er war so dicht von Mordwaffen besät, daß es mir heute noch ein Räthsel ist, woher er den Dolch und die beiden Pistolen genommen hat.

Während ich noch bei dieser Betrachtung verweilte, redete der Araber in der Sprache der Eingeborenen auf diese ein. Wie mir mein Freund nachher erzählte, sagte er den Eingeborenen, daß wir unzählige Flinten zur Verfügung hätten, mehr Flinten, wie Dollars. Daß jede Flinte sieben Kugeln enthalte und daß eine Flinte in der Hand des Senhor-Direktors sieben Todte bedeute. Seine eigenen Pistolen trügen doppelte Ladungen. Aber der Gefährlichste von allen sei der Freund des Senhor Direktors. Der wäre der beste Schütze in der Welt. Seine Kugel tödte nicht nur einen Mann, sondern ginge durch den Körper des ersten hindurch und tödte auch den dahinterstehenden Mann.

Der Pferdehändler machte seiner orientalischen Herkunft alle Ehre.

Inzwischen hatte ich die Flinten hergeholt, aber die Eingeborenen wichen nicht von der Stelle. Da sie ihre Machetes besser warfen, als ich mit meiner Flinte zielen konnte, blieb der Horizont noch bewölkt.

Jetzt erhob sich mein Freund das erste Mal. Er trat an das Geländer der Veranda und erklärte den Eingeborenen in aller Ruhe, daß ihm die Störung seiner Mittagspause jetzt doch zu lange dauere. Er zog seine Uhr aus der Tasche, hielt sie den Eingeborenen entgegen und erklärte, daß er ihnen zwei Minuten Zeit lasse. Wer nach Ablauf dieser Zeit noch zu sehen sei, der würde ohne weiteres erschossen werden.

Doch noch immer zeigte sich keine Bewegung in der Menge.

Die Ruhe hatte eine Minute gedauert. Da rief mein Freund hinüber:

„Eine Minute ist vergangen. Jetzt habt Ihr noch eine Minute Zeit, um Eure Haut in Sicherheit zu bringen."

Einen Augenblick des Ueberlegens; dann machten zwei aus der Menge bereits Kehrt, zwei andere folgten, und es dauerte nicht lange, da setzte eine wahnsinnige Flucht ein. Hals über Kopf stürzte die Menge davon, und ehe die zweite Minute verstrichen war, war der Platz geräumt. Wenn die Lage nicht so ernst gewesen wäre, hätte man laut auflachen mögen über die merkwürdigen Szenen, die sich dabei abspielten.

Die Nacht war eine Zeit der Unruhe, da wir immerhin einen Angriff befürchten konnten. Unsere eingeborenen Wächter wurden verdoppelt. Wir selbst sahen abwechselnd nach, ob sich etwas ereignet hatte, aber es ging zum Glück ohne Zwischenfall ab.

Am nächsten Morgen statteten wir den Arbeitsstellen der Eingeborenen einen Besuch ab. Die Eingeborenen waren mitsammt ihren Kampfhähnen verschwunden. Es kommt selten vor, daß die Haitier an die Arbeit gehen, ohne ihre Kampfhähne mitzubringen. Während der Arbeit binden sie die Thiere mit einem Beine an einem Baume fest. Tritt dann eine Ruhepause ein, so gibt es sofort einen Hahnenkampf mit den unvermeidlichen Wetten. Die Entfernung der Kampfhähne bewies uns, daß die Eingeborenen die Arbeitsplätze auf Nimmerwiedersehen verlassen hatten.

Mein Freund dankte dem Araber für seine rechtzeitige Hilfe und fragte, ob er etwas für ihn thun könne.

„Wenn der Senhor mir ein halbes Pfund Pulver abgeben kann, sind meine Wünsche befriedigt," war die Antwort. „Ich habe schon seit einem Monat kein Korn Pulver mehr gesehen.

Metallisches Radium.

Metallisches Radium herzustellen, ist, wie bekannt, der um die Radiumforschung hochverdienten Frau Curie in Paris in gemeinsamer Arbeit mit dem Chemiker Devierne kürzlich gelungen. Durch elektrolytische Zersetzung erhielten sie das räthselhafte Element als ein weißes Metall mit magnetischen Eigenschaften, das sich aber an der Luft sehr schnell zersetzt, dabei schwarz wird und sich wahrscheinlich rasch mit dem Sauerstoff verbindet oder oxidirt. Die Wärmeentwicklung, die dabei stattfindet, muß recht bedeutend sein, denn Papier und andere organische Stoffe, die mit dem Radium in Berührung kommen, werden entzündet; auch das Wasser wird sehr rasch zersetzt. Alle diese Eigenschaften des metallischen Radiums zeigen auch die Alkalien, also die Metalle Natrium und Kalium. Bei der Bedeutung, die das Radium, oder vielmehr seine Salze (denn man arbeitete bisher stets nur mit Radiumbromid oder Radiumchlorid), besonders durch ihre Anwendung zu Heilzwecken erlangt haben, kann der Pariser Erfolg sehr wichtig sein. Das Milligramm Radium aus dr Joachimsthaler Pechblende wird gegenwärtig mit etwa 323 Mark, ein Gramm Radiumbromid mit 340,000 Mark bewerthet. Dabei ist das Radium überall verbreitet, in vielen Gesteinen, in der Ackererde, im Quellwasser und im Meere, aber überall in so geringer Menge, daß seine Darstellung und Gewinnung sich nicht lohnt. Um so mehr ist es lebhaft zu wünschen, daß Methoden entdeckt werden, nach denen der räthselhafte Stoff billiger und leichter gewonnen werden kann. Vor etwa Jahresfrist bestellten die Engländer Viscount Iveagh und Ernst Cassel die außerordentlich große Menge von 7½ Gramm reinen Radiums, die aus den Erzen eines Bergwerks in Grampound Road in Cornwall durch eine britische Minen-Gesellschaft geliefert werden soll. Es wird, wenn nach dem bisherigen Verfahren gearbeitet werden soll, jahrlanger mühevoller Analysen bedürfen, um diesen Auftrag auszuführen; sie werden beaufsichtigt von Professor Giesel, der über eine ausgezeichnete Erfahrung auf dem Gebiete der Radiumdarstellung verfügt. Nach den Messungen von Elster und Geitel ist der Radiumgehalt der Urgesteine verschiedener Herkunft auf ein Fünfhundertstel bis ein Vierzigstel Milligramm im Kubikmeter zu schätzen; auch die dem Radium entströmende Gasart, die sogenannte Emanation, ist überall verbreitet. Ihr Vorhandensein in der Luft wächst mit der Entfernung von der Küste; die Luft in Gebirgsthälern ist besonders reich daran, und selbst auf den Alpengipfeln ist das Gas noch nachweisbar. Es entströmt offenbar den Gesteinen beständig seit ihrer Entstehung, und Strutt hat deshalb vorgeschlagen, den Radiumgehalt der Gesteine zu deren Altersbestimmung zu verwenden und dementsprechende Berechnungen auch angestellt. Die oben erwähnte Aehnlichkeit des metallischen Radiums mit den alkalischen Metallen scheint sich vor allem auf das Kalium zu beziehen, denn das Natrium und alle seine Salze erweisen sich als völlig inaktiv, während das Kalium und seine Verbindungen Strahlen aussenden, die vielfach Aehnlichkeiten mit denen des Radiums zeigen. Der Radiumgehalt der Erdkruste soll in Bezug auf seine Wärmewirkungen, wie Berechnungen ergeben haben, imstande sein, eine viel größere Wärmemenge zu erzeugen, als die Erde durch Ausstrahlung beständig abgibt. Danach müßte die Erde allmählich an Wärme zunehmen, eine Behauptung, die den thatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht. Genug, es gibt noch viele Räthsel in Bezug auf das Radium zu lösen, aber gerade dieser Stoff läßt uns so recht den Pulsschlag der vorwärtsdringenden Forschung fühlen.

— Scherzfrage. — Was ist paradox? — Antwort: Wenn Jemand von seinem Neffen vernichtet wird.

Wir wünschen offene Anschreibe-Kontos von allen zuverlässigen Leuten

1 Siegel Stamp für jede verausgabten 10c: Einlösbar in Waaren zu $3 per 1,000 oder Prämien von gleichem Werthe. Ablieferung frei

Der Drug Store

Bells' oder Imperial feiner Theerhonig, 50c Flasche, speziell morgen zu 25c ... California Feigensyrup, 50c Flasche, 29c ... Peroxide Cold Cream, 50c Jar, nur 19c ... Craddock's Blaue Seife, 10c Stück ... Medicated Gauze ... Corthopfis Talcumpulver, das Pfund 19c

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center

Kurzwaaren-Spezialitäten

Clark's O.N.T. Stopfgarn, 3 Spulen, 5c. ... Waschbare Schweißblätter, alle Größen, Paar 7c ... J. J. Clark's Nähfaden, 200-Yd. Spule, 1¼c ... 10 echte Seide ... Elastische Seiten-Strumpfhalter für Damen, Paar, 10c

Ein Triumph des Großen Ladens in geschneiderten Suits zu 19.75

Die Damen von Chicago finden die Antwort auf die Frage „Was sollen wir tragen?" in diesem Verkauf

Dies sind Suits werth 25.00, 27.50 und 30.00—Zwanzig Facons—Vier derselben haben wir hier abgebildet

Ihr werdet unsere Begeisterung über diesen Verkauf mit uns theilen, denn jeder Suit in dieser Offerte ist außergewöhnlich elegant, viele davon sind nach exklusiven importirten Modellen gearbeitet. Die zu diesen Suits verwendeten Stoffe bestehen aus:

Rauhe Rob Mischungen	Wale Serges
Fancy gestreifte Serges	Chiffon Broadcloths
Diagonal Cheviots	Feine Kammgarne

Hier sind viele elegante Mischungen und Mannish Effekte

Manche dieser Suits sind hübsch besetzt in den neuesten Pariser Moden, andere sind sehr einfache von Männern geschneiderte Facons. Alle Größen und alle neuesten Herbstfarben sind in dieser Sammlung eingeschlossen.

19.75

Diese Suits sind gefüttert mit reicher Peau de Cygne, Skinner oder im Garn gefärbtes Satin. Die Schneiderarbeit ist durchweg sorgfältig ausgeführt, und wir garantiren jeden Suit über alle Kritik.

16.50 für 22.50 Messaline Kleider

Diese Kleider sind nach den hübschesten Modellen der Saison gemacht, im kombinirten Streifen und einfach „borderde" Messaline; hübsch mit Spitzenkragen und Manschetten; fancy Tie, prachtvolle Farben; nur 85 Kleider; die Auswahl Montag zu **16.50**

17.50 für 25.00 Broadcloth Coats

Diese Coats sind in der Varietät von passenden u. halbpassenden Facons in hübschem, glänzendem Chiffon Broadcloth, durchweg gefüttert mit Peau de Cygne oder hübschem garngefärbten Satinfutter. Alle Größen. Außergewöhnliche Werthe zu **17.50**

Zwei große Bargain-Partien moderner Kleiderstoffe

Ihr Frauen, die Werthe kennen, seht diesen Montag-Bargain! 5000 Yards von neuen modernen Kleiderstoffen ein Drittel im Preise herabgesetzt. Es ist alles das feinste Chiffon Broadcloth in der populären 52zölligen Breite, gewebt aus australischer Wolle mit dem reichen Satin Finish, welche so gut mit den Moden der Saison harmonirt. Wir haben diesen begehrten Stoff in mehr als 50 prachtvollen Schattirungen für den Herbst- und Wintergebrauch, einschließlich zarter Farben für elegante Nachmittags- und Abendtoiletten, ebenfalls in Schwarz. Jede Yard ist perfekt, und nicht ein Stück wird regulär unter dem Preise von 2.50 verkauft, speziell markirt für den Verkauf morgen, die Yard zu 1.69.

1.69 **1.69**

Herbst-Kleiderstoffe in einer wundervollen Reichhaltigkeit zu 69c.

Eingeschl. sind 500 Stücke dies. modischen Stoffe: Schlichte und neue Tailoring Cloths, Hübsche importirte schwarze Kleiderstoffe, Extra feine import. französische Serges, Prächtige reinwoll. Chiffon Panamas, **69c** Extra gute schwere Sturm-Serges, Hochfeine marineblaue Worsteds, Farbige und schwarze französische Voiles, Seidene und wollene Satin Cashmeres, Seit u. 1.50 Stoffe, speziell — die Yard zu 69c.

Ein wichtiger Verkauf von Groceries, Büchsen-Waaren

Zucker — Zucker, 10 Pfund bester granulirter Zucker, mit Einkauf von 1.50 werth an Groceries, Büchsenwaaren (Schinken und Hazel Mehl nicht eingeschlossen), **43c**

Mehl — Mehl, Hazel Premium ... **79c**

Hazel Schinken — Feine Hazel, Armour's Star ... das Pfund **15¾c**

Milford Seife — Milford's deutsche Familienseife ... **3.25**

Schmalz — Reines Leaf ... **89c**

1910 Büchsen-Waaren — ... **9c** ... **12c** ... Hazel „Telephone" Erbsen, extra süß und sehr zart, diesjährige Frucht, Kiste mit 2 Dtzd. Büchsen, 2.95; 12 Büchsen 1.50; per Büchse, **13c** ... **50c** ... Dutzend verkauft, in diesem Verkauf 12 Büchsen $2, per Büchse, **17c** ... Hazel Pineapples, in Scheiben oder grated, mürbe, zart und fertig zum Serviren, 1 Dtzd. 2 Pfund Büchsen 2.65; die Büchse zu **23c** ... **13c** ... Solid Pack Tomaten, Hazel extra Qualität, Kiste mit 2 Dtzd. Büchsen 3.65; 12 Büchsen 1.85; Montag, Büchse, **16c** ... Hazel frische entkernte Rosinen, Dtzd. 1 Pfd. Packete, 1.15; Montag 1-Pfund Packet zu **10c**

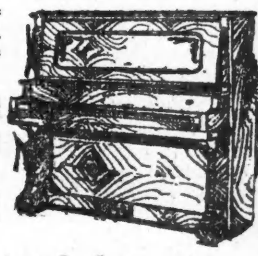
Thee, Kaffee etc. — ... **22c** ... Ridgeway's „Five O'Clock" Theesorten, werden zu 75c das Pfund verkauft, das Pfund **65c** — Old Fashioned Japan Thee, 50c Qualität, 3 Pfund für 1.05; per Pfund **37c** — ... **36c** ... Pfund 1.00; morgen, Pfund, **28c** — Wohlriechender Thee, unsere 75c Qualität, Auswahl aus English Breakfast, Formosa, Oolong, Gunpowder oder nach Wunsch gemischt, 5 Pfd. in Lead foiled Caddy, 3.40; Pfd. **69c**

STANDARD PIANOS
und Piano Spieler
in Eurem eigenen Heim abgeliefert auf
30 Tage freie Probe

Macht keine Anzahlungen! — Wir übernehmen das Risiko!

Zu diesen liberalen Bedingungen und dem Lager der besten Pianos und Spieler-Pianos der Welt zur Auswahl bedarf es nur geringer Mühe von Eurer Seite, um das beste Instrument in Eurem Heim anzuschaffen.

Ihr könnt von dieser liberalen Offerte jetzt Vortheil ziehen, und wir liefern sie ohne Verzug ab. Dreißig Tage später könnt Ihr mit kleinen Zahlungen anfangen, ohne Zinsen, so niedrig wie $1 wöchentlich oder $5 monatlich, — keine Zinsen



Freier Stuhl, freier Scarf, 2 Mal freies Stimmen

Käufer welche den Werth der Pianos nicht kennen, sind hier vollkommen gesichert. Ihr habt keinen Unkosten wenn das von Euch ausgesuchte Piano sich nicht als zufriedenstellend erweist.

Studirt diese Liste von feinen gebrauchten Instrumenten

Pianola	$250	$60
Emerson	375	125
Decker & Sons	350	135
J. & C. Fischer	400	135
Krakauer	425	165
Bush & Gerts	375	165
Chickering	600	155
Steinway	550	185
Sterling	350	165

Chickering	$650	$225
Geo. Steck	500	260
Eberhardt Player Piano (nie gebraucht)	750	385
Hasbrouck Player Piano (nie gebraucht)	800	395
Everett Grand Piano (nie gebraucht)	900	675

Vielen der obigen Pianos sieht man es kaum an, daß sie gebraucht sind.

Schwache, kranke Männer

Ich will, daß Jedermann wissen soll, daß er gesund ist, ehe er einen Doktor bezahlt.

Meine Blutzellenheilmittel haben während der vergangenen 18 Jahre die höchsten wissenschaftlichen Proben bestanden. Schwache Organe können nur durch Reinigung des Blutstromes u. Nährung des Nervenzentrums gestärkt werden.

Dr. H. D. Reynolds.

Habt Ihr Blutvergiftung, Hautkrankheiten, Lupus, Rheumatismus, Wunden, Nervenschwäche, Verlorene Lebenskraft, Blasen, Magen- und Urinleiden, Varicose, schwache Blutgefäße.

Kein Geld verlangt oder ein Dollar Bezahlung zum Beginn der Behandlung nöthig. Keinem Patienten wird mehr berechnet, als er gerne bereit und willens ist, zu bezahlen.

Sprecht wegen freier Untersuchung vor oder schreibt mir vertrauensvoll eine ausführliche Geschichte Eures Falles. Ich behandle jeden Patienten persönlich. Mikroskopische und analytische Urinuntersuchung frei.

Stunden: 8 bis 8. [illegible] Chicago.

Radikalheilung der

Nervenschwäche.

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt.

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Deutsche Auflage 1910), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der

Privat-Klinik, 181—6. Ave.,
New York, N. Y.

Man erwähne die Chicago Abendpost.

Junge, im mittleren Alter stehende und alte Männer

Leiden Sie an den Folgen übler oder geheimer Gewohnheiten oder anderer Blutkrankheiten, die Sie sich erst kürzlich oder schon vor Jahren zugezogen haben? Führen Sie ein durch Leiden elendes Leben? Haben Sie Geld und Zeit vergeudet, um Ihre Gesundheit wieder zu erlangen, und was haben Sie erreicht?

Ihre Genesung wiederzuerlangen.

Wenn es Hoffnung in Ihrem Falle gibt, will ich Ihnen beweisen, daß Sie geheilt werden können und heile bestimmt Magen-, Lungen-, Nieren- und Blasenleiden, selbst chronische. — Ohne Heilung keine Bezahlung. — Sie zahlen nur für dauernde Heilung.

Bleiben Sie für immer geheilt. Ich habe das bestausgestattete Bureau in den Vereinigten Staaten, behandle jeden Patienten für sich und lasse Ihnen dieselbe Behandlung zukommen, der ich mich selbst unterziehen würde, wenn ich Ihre Krankheit hätte. Während der vierzehn Jahre meiner Praxis habe ich Zeit und Geld vergeudeten, um Tausende geheilt, die vergebens Gesundheit durch sogenannte „Spezialärzte" zu suchen. Unter den vielen Krankheiten, deren Heilung ich garantiren kann, sind dies einige: Nächtliche Abgänge, Nervosität, Entkräftung, Schwäche, sowie

Kraftverlust und Gonorrhoe, Blutvergiftung, Geschwüre, Krampfaderbruch, Verlust der Mannheit, Nieren- und Blasenkrankheiten.

Verlängern Sie Ihr Leben, seien Sie ein Mann unter Männern, stärken Sie Ihre schwachen und erschlafften Organe und heilen Sie Ihr elendes Leben auf.

Frauenkrankheiten.

Rückenschwäche und andere Leiden werden dauernd geheilt, ebenso chronische Hartleibigkeit. Dauernde Heilung ist das Hauptziel eines Jeden. Ich heile Sie vollständig, wenn Sie mir Ihren Fall anvertrauen wollen.

Mein Honorar ist mäßig und meiner sorgfältigen Behandlung angemessen, und die Zahlungsbedingungen sind sehr leicht. Besuchen Sie mich heute und befreien Sie sich von Ihrem Leiden. Rath frei.

Sprechstunden: Täglich von 8 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm.

DR. ZINS, 41 Süd Clark Straße, Chicago.
zwischen Randolph- und Lake Str.
Deutscher Spezialarzt.